



MACHBARKEITSSTUDIE
**INWERTSETZUNG
DES KULTURELLEN ERBES
BALTHASAR NEUMANN'S
IN FRANKEN**
ERGEBNISBERICHT





BALTHASAR NEUMANN

1687 - 1753

Baumeister und Architekt
der Barockzeit in Franken

IMPRESSUM

Projektträger

Landratsamt Schweinfurt
Sachgebiet Kreisentwicklung und Regionalmanagement
Schrammstraße 1
97421 Schweinfurt
www.landkreis-schweinfurt.de

Projektleitung und Autorenschaft

frankonzept GbR
Dagmar Stonus, M.A. und Dr. Jochen Ramming
Schießhausstr. 15
97072 Würzburg
www.frankonzept.de

Gestaltung

Joachim Schüler - Grafik Design 25, Fulda
www.zweifuenf.de

Bildnachweis

Alle Bildnachweise im Text.
Fotografien ohne Bildnachweis: © frankonzept GbR, Würzburg

Stand

Dezember 2021

Gefördert durch



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)



INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORT DES LANDRATS	11
BALTHASAR NEUMANN 1687-1753 BAUMEISTER UND ARCHITEKT DER BAROCKZEIT IN FRANKEN	12
EINFÜHRUNG AUFGABENSTELLUNG	18
1. ZIELSETZUNG	
1.1. Projektziele und Leitbild	24
2. ANALYSEN	
2.1. Analysen und Auswertungen der Bestandsaufnahme.....	30
2.2. Methodik und Umfang der Bestandsaufnahme.....	32
2.3. Gliederung der Ergebnisse nach Kategorien und Klassifizierung	36
2.4. Quantitative Analysen	38
→ Hauptaussagen der quantitativen Analysen	45
2.5. Qualitative Analysen	47
2.5.1. Analyse der Kategorien	48
2.5.1.1. Kategorie I	48
2.5.1.2. Kategorie II	56
2.5.1.3. Kategorie III	59
→ Hauptaussagen der qualitativen Analysen.....	64

2.6. Gebietserweiterung	68
2.6.1. Gebietserweiterung Franken	68
2.6.2. Gebietserweiterung außerhalb Frankens	69
2.7. Analyse und Definition der Zielgruppen	71
2.7.1. Tagestourismus	71
→ Hauptaussagen Tagestourismus	77
2.7.2. Übernachtungstourismus	78
→ Hauptaussagen Übernachtungstourismus	86
2.7.3. Kulturtourismus	87
→ Hauptaussagen Kulturtourismus.....	92
2.7.4. Regionale Baukultur als Chance.....	93
→ Fallbeispiele: „Best Practice“	95

3. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

3.1. Zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes	108
Exkurs: „Kulturelles Erbe – Kulturerbe“ – Was ist das?.....	111
3.2. Strategieplan	113
3.2.1. Leitbildbezug.....	114
3.2.2. Zielgruppenbezug	114
3.2.3. Narrativ – Projektbausteine Module	115

3.3. Projektbausteine	115
3.3.1. Projektbaustein 1:	
STAUNEN - Touren und Spuren	115
3.3.1.1. Grundstruktur:	
Highlight-Standorte Spuren und Geheimtipps.....	116
3.3.1.2. Vernetzung: Tourismus und lokale Projekte.....	116
- Vernetzung mit Rad- und Wandertourismus.....	116
- Vernetzung mit Städtetourismus und Museen.....	117
- Vernetzung mit Genuss und Kulinarik.....	118
- Vernetzung mit ÖPNV.....	118
- Vernetzung mit lokalen Projekten.....	119
I - Projekt „Interpretationszentrum Balthasar Neumann und Grafen von Schönborn“ - Gutshof Öttershausen (in Planung).....	119
II - Projektvariante (Vorschlag): InfoPoint „EPOCHAL - Balthasar Neumanns Barock in Franken“.....	122
III - Projektzusatz: BAROCKPoints - Informations- standorte „Balthasar Neumann: Barockes Kulturerbe in Franken“ als regionale Knotenpunkte (Planungsergänzung).....	123
IV - „3-D-Tour durch den sog. Balthasar- Neumann-Kanal“ in Würzburg.....	125
V - Smartphone App „Auf den Spuren von Balthasar Neumann in Würzburg“.....	125
VI - „Multimediales Schauspiel zu Balthasar Neumann“ in Würzburg (in Planung).....	125
VII - Thematischer Reiseführer der Bauwerke Balthasar Neumanns in Franken (in Planung).....	126
VIII - Barockfilm Wiesentheid.....	126
Exkurs: Keine Vernetzung mit moderner Architektur?.....	126
3.3.1.3. Check Zielgruppenbezug Projektbaustein 1.....	127
3.3.1.4. Check Praxisbezug Projektbaustein 1.....	127
3.3.1.5. Touren und Spuren.....	128
- 1 - „Schlösserlandschaft Pracht und Macht“.....	128
- 2 - „Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“.....	129
- 3 - „Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“.....	130
- 4 - „Universallandschaft Arbeit und Alltag“.....	131

3.3.2. Projektbaustein 2:

BEGEGNEN - Teilhabe und Identität	146
3.3.2.1. Grundstruktur: Kreative Begegnungen Gestalten und partizipieren im ländlichen Raum	146
3.3.2.2. Check Zielgruppenbezug Projektbaustein 2.....	149
3.3.2.3. Check Praxisbezug Projektbaustein 2.....	149
3.3.2.4. Begegnungen.....	150
- 1 - Storytelling auf digitalen Plattformen.....	150
A - Digitale Kinder- und Familienführungen	150
B - Interaktive Erlebnispaziergänge.....	151
C - „Inside“	151
D - „Zu Gast bei ...“	151
- 2 - Mix & Match.....	152
A - Sparten- und Epochenmix: Von LandARTbis PopUp-Theater.....	152
B - Partizipation-Mix und MitMach-Aktionen.....	154
C - SpecialTours mit Local Guides.....	155

3.3.3. Projektbaustein 3:

BEWEGEN - Erhaltung und Entwicklung	157
3.3.3.1. Grundstruktur: informieren - diskutieren - bewegen - forschen	158
3.3.3.2. Check Zielgruppenbezug Projektbaustein 3.....	161
3.3.3.3. Check Praxisbezug Projektbaustein 3	161
3.3.3.4. Bewegungen.....	161
- A - FORUM KulturErbe in Bewegung: Bauwagen als Schauwagen	161
- B - Kulturerbevermittlung.....	162
- C - ArCHITECTist in Residence	162

3.4. Wege zur Umsetzung:	
1 Baumeister - 3 Bausteine - 1 Bauleitung	163
3.4.1. 5-Punkte-Plan: Handlungsfelder und Maßnahmen	164
3.4.1.1. Handlungspunkt 1: Organisation und Projekt- bzw. „Bauleitung“	165
3.4.1.2. Handlungspunkt 2: Vernetzung der Standorte, Projekte und Akteur:innen.....	166
3.4.1.3. Handlungspunkt 3: Zentrale, dezentrale und mobile Ankereinrichtungen.....	168
3.4.1.4. Handlungspunkt 4: Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote	170
3.4.1.5. Handlungspunkt 5: Marketing und Audience Development	173
3.4.2. Priorisierung.....	176
3.4.3. Highlight-Projekte	182
3.4.3.1. Highlight-Projekt 1: Organisation	183
3.4.3.2. Highlight-Projekt 2: Corporate Design und Website	184
3.4.3.3. Highlight-Projekt 3: Zentrale Ankereinrichtung	185
3.4.3.4. Highlight-Projekt 4: Bauwagen als Schauwagen	186
3.4.3.5. Highlight-Projekt 5: Touren für Tourist:innen.....	187
3.4.3.6. Highlight-Projekt 6: Digitale Touren und Video-Clips	188
3.4.3.7. Highlight-Projekt 7: Wissenschaftliche Datenbank	189
3.4.3.8. Highlight-Projekt 8: Ankerstelle Werneck	191
3.5. Literaturnachweis	194

Projektpartner:





LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

kein Baumeister prägte den mitteleuropäischen Spätbarock so eindrucksvoll wie Balthasar Neumann. Insbesondere in Franken gehen über 100 Bauwerke auf ihn zurück. Kirchen, Klöster und Schlösser, aber auch Profanbauten, wasserbautechnische Werke und Brücken umfassen das Oeuvre Neumanns. Sie prägen den ländlichen Raum, wenngleich eine besondere Werkdichte die beiden Städte Bamberg und Würzburg sowie die Landkreise Kitzingen und Schweinfurt auszeichnet. Im Markt Werneck, in dem, mit dem Schloss und der Sommerresidenz Werneck, sein wohl bekanntestes Werk im Landkreis Schweinfurt beheimatet ist, entstand daher die Idee: Balthasar Neumann sowie seine Bauwerke sollten stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung *und* der Besucherinnen und Besucher gerückt werden.

Aus diesem Impuls heraus wurde schließlich eine Machbarkeitsstudie im Rahmen eines LEADER-Kooperationsprojektes entwickelt, die unter Trägerschaft des Landkreises Schweinfurt insgesamt sieben LEADER-Regionen in Franken einbindet. Auch die Städte Würzburg und Bamberg sind in der Studie berücksichtigt. Genauso wie Neumann auf die Arbeit der zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in seinem Baubüro angewiesen war, ist auch die vorliegende Studie ein Gemeinschaftswerk, mit dem zukünftig das kulturelle Erbe Balthasar Neumanns deutlicher hervorgehoben und kulturtouristisch entwickelt werden soll.

Ich bedanke mich daher herzlich bei allen Kooperationspartnern und beteiligten Lokalen Aktionsgruppen, den Mitgliedern der Projektgruppe und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops sowie bei den Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Gemeinden, Städte und Landkreise, der Bezirke Ober- und Unterfranken sowie des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. Sie alle haben Ihre fachliche Expertise in dieses Projekt eingebracht und ein hohes Maß an Engagement gezeigt. Ein ganz herzliches Dankeschön geht auch an die Eigentümerinnen und Eigentümer sowie an die lokalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die sich für Telefoninterviews und Erhebungstermine zur Verfügung gestellt haben und mit ihrem lokalen Wissen die Untersuchung bereicherten.

Fünf Jahre nach den ersten Gesprächen zur Idee halten Sie nun den Ergebnisbericht dieses Projektes in den Händen. Dieser soll anregen, inspirieren und animieren und zugleich sollen diese Ideen und Vorschläge wiederum zu neuen Projekten werden. Ich freue mich schon jetzt auf viele gute identitätsstiftende, sowohl lokale und regionale, als auch große, überregionale Folgeprojekte und Kooperationen und nehme Sie nun mit auf eine Reise durch Franken vom Barock bis in das 21. Jahrhundert.

Lassen Sie uns gemeinsam das kulturelle Erbe Balthasar Neumanns neu entdecken, intensiv erleben und vielfältig vermitteln.

Ihr

Florian Töpfer

Landrat des Landkreises Schweinfurt

BALTHASAR NEUMANN 1687-1753

BAUMEISTER UND ARCHITEKT DER BAROCKZEIT IN FRANKEN

¹ Zit. nach: Schneider, Erich: Balthasar Neumann (1687-1753). Vollender der mainfränkischen Barockarchitektur. (=Hefte zur Bayerischen Geschichte und Kultur 4). München 1987.

² Erste Monografie über Balthasar Neumann: Keller, Joseph: Balthasar Neumann. Artillerie- und Ingenieur-Obirst, Fürstlich Bambergischer und Würzburgerischer Oberarchitekt und Baudirektor. Eine Studie zur Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts. Würzburg 1896. / Mehrere Ausstellungen fanden im Balthasar-Neumann-Jahr 1987 zum 300. Geburtstag des Architekten statt; vgl.: Mainfränkisches Museum Würzburg: Aus Balthasar Neumanns Baubüro. Pläne der Sammlung Eckert zu Bauten des großen Barockarchitekten. Sonderausstellung aus Anlass der 300. Wiederkehr des Geburtstages Balthasar Neumanns. Würzburg 1987. / Hubala, Erich: Balthasar Neumann. 1687-1753. Der Barockbaumeister aus Eger. Ausstellung Stadt Wendlingen am Neckar. Wendlingen a.N. 1987. / Balthasar Neumann und sein Kreis: Stiche, Pläne und Zeichnungen in der Universitäts-Bibliothek Würzburg. Begleitbuch zur Ausstellung. Würzburg 1987. Die Anzahl der Einzelpublikationen zu Balthasar Neumann ist sehr umfangreich. Zuletzt z.B.: Wiesneth, Alexander: „Manier Neumann“ – Balthasar Neumann als Festungsbaumeister. In: Karnatz, Sebastian (Hg.): Signatur und Selbstbild: die Rolle des Künstlers vom Mittelalter bis in die Gegenwart. FS für Albert Dietls zum 60. Geburtstag. Berlin 2019, S. 187-201.

³ Vgl. Bognár, Anna-Victoria: Der Architekt Balthasar Neumann bei Hof. Zur Beziehung von Bauexperte und Dienstherr im 18. Jahrhundert. In: Füssel, Marian u.a. (Hg.): Höfe und Experten. Relationen von Macht und Wissen in Mittelalter und Früher Neuzeit. Göttingen 2018, S. 199-218. / Erben, Dietrich: Architektur als öffentliche Angelegenheit – Ein berufssoziologisches Porträt des Architekten im Barock. In: Nerding, Winfried: Der Architekt – Geschichte und Gegenwart eines Berufsstandes. Katalog zur Ausstellung im Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne. München 2012, S. 105-119. / Binding, Günther: Meister der Baukunst. Geschichte des Architekten- und Ingenieurberufs. Darmstadt 2004.

Balthasar Neumann gilt als „bedeutendster deutscher Barockarchitekt“ und einer „der größten Architekten aller Zeiten“, dessen herausragenden Werke sich in Franken finden lassen.¹ Sein Ruf als virtuoser Raumkünstler und genialer Architekt fand in der kunstwissenschaftlichen Forschung seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert vielfach Beachtung und Bestätigung in Einzeluntersuchungen, Überblickswerken und Ausstellungen.² Seine fränkischen Hauptwerke in Würzburg (Residenz, Schönbornkapelle), Werneck (Residenz), Oberzell (Abteibau), Vierzehneiligen (Wallfahrtskirche), Münsterschwarzach (Abteikirche), Gaibach (Schönbornsche Patronatskirche), Etwashausen (Kreuzkapelle) oder Gößweinstein (Wallfahrtskirche) markieren Meilensteine seiner genialen Raumerfindungen und seines ganzheitlichen, mithin kollektivistischen Architektur- und Kunstverständnisses zu einer Zeit, als sich die Professionalisierung des Architektenberufs noch in einem Spannungsfeld zwischen handwerklichem Können, künstlerischem Verständnis und Abhängigkeiten von der Gunst mächtiger Bau- und Territorialherren bewegte. Die Emanzipation vom Bauherrn als eine Grundvoraussetzung freien künstlerischen Gestaltens war damals noch keineswegs vollzogen und die Ausbildung zum Architekten noch nicht geregelt. Diese Situation bot mithin auch eine Chance für all diejenigen Talente und Doppeltalente, die als Quereinsteiger in das Architekturfach wechselten und aus diversen handwerklich oder akademisch geschulten Milieus stammen konnten.³

In dieser Konstellation fand Neumann seinen persönlichen Weg zur Architektur über eine praktische, technisch orientierte Ausbildung zum Geschütz-, Glocken- und Metallgießer. Familiäre Gründe hatten dafür den Ausschlag gegeben: Die Patenschaft des am 30. Januar 1687 in Eger geborenen Balthasar Neumanns hatte der Glockengießer Balthasar Platzer übernommen, der 1700 auch sein Lehrmeister wurde.⁴ Die zunftmäßige Wanderschaft führte den Gesellen Neumann 1711 nach Würzburg, wo er mit einem Lehrbrief der „Büchsenmeister-Ernst- und Lustfeuerwerkerey“ eine Anstellung in der Gießhütte von Ignaz Kopp, der für das Militär tätig war, fand. Von dort nahm Neumanns militärische und architektonische Karriere im Dienst der Fürstbischöfe seinen Ausgang. Hier knüpfte er Kontakte zum Festungsingenieur und Hauptmann Andreas Müller, der ihn förderte und in die Zivil- sowie Militärarchitektur und Geometrie einführte. Neumann begleitete auch den führenden Würzburger Baumeister Josef Greising auf dessen Inspektionsreisen zu Großbaustellen. Hier sam-

melte Neumann Erfahrungen in der Praxis und bei der Bauleitung und Bauorganisation zahlloser Bauhandwerker. Bei Greisings Neubauprojekt des Zisterzienserkonvents Ebrach war Neumann 1716 nachweislich auch direkt durch Eigenleistungen beteiligt.

1712 trat Neumann als Gemeiner in die fränkische Kreis-Artillerie ein, seine militärische Karriere setzte sich 1714 mit der Ernennung zum Fähnrich der Schloss-Leibkompanie fort. Sie führte ihn 1717 auf den Türkenfeldzug des Prinzen Eugen und machte ihn 1718 zum Mitglied des Stabs des kaiserlichen Generalgouverneurs von Mailand, Fürst Löwenstein. Nach seiner Rückkehr nach Würzburg, wo er sich dauerhaft niederließ, wurde Neumann noch 1718 in den Rang des Ingenieur-Hauptmanns erhoben. Für den damals 31-Jährigen galt die Ausbildung nun als abgeschlossen. 1720 wurde er schließlich zum Artillerie-Hauptmann und 1721 Nachfolger seines verstorbenen Lehrers Müller. 1724 erhielt Neumann den Rang des Artillerie-Majors, 1729 folgte die Ernennung zum Oberstleutnant der Fränkischen Kreisartillerie, 1741 dann der Rang des Obersts.

Parallel dazu entwickelte sich Neumanns Karriere im Bauwesen. Neumanns von Müller angeleitetes, durch Partizipation an der praktischen Arbeit Greisings und durch seine Heimatstadt Eger finanziell unterstütztes Selbststudium durch Fachlektüre, aus der mit der Zeit eine um Stiche und Zeichnungen ergänzte umfangreiche Fachbibliothek erwuchs, konnte er auf militärisch bedingten Reisen erweitern. 1717 und 1718 lernte er dabei die Architekturen von Johann Bernhard Fischer von Erlach und von Johann Lukas von Hildebrandt in Wien sowie die Barockarchitektur Oberitaliens kennen. Eine weitere Reise führte Neumann 1723 über Mannheim, Bruchsal, Straßburg, Zabern, Lunéville und Nancy nach Paris und Versailles, wo er den Architekten Robert de Cotte und Germain Boffrand begegnete. Das Studium der Bauten vor Ort war ein wesentlicher Baustein der beruflichen Qualifizierung Neumanns.

Mit dem Beginn der so genannten „Schönbornzeit“ 1719, d.h. mit der Wahl Johann Philipp Franz von Schönborns zum Fürstbischof von Würzburg, begann Neumanns Karriere als führender Architekt der Barockzeit in den Hochstiften Würzburg und Bamberg. Unter den Schönborns entwickelte sich die Architektur zudem zu einem baupolitischen Programm, das auf eine politische und soziale Neuordnung des Gemeinwesens zielte und das Bauen aus der Verharrung im Selbstzweck erhob: Es wurde zum Werkzeug einer umfassenden Transformation, das einerseits die Stellung des Fürstbischofs festigte und andererseits auf die durch steigende Bevölkerungszahlen notwendig werdenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen reagierte – und Balthasar Neumann verstand es meisterlich, dieses Werkzeug zu führen.⁵ Mit der Grundsteinlegung zum Bau der Residenz Würzburg am 22. Mai 1720, mit Neumanns Gutachten vom 19. Juni 1720 zur städtebaulichen Entwicklung der Stadt Würzburg und mit dem so genannten „Bau-Mandat“ 1722 wurden baupolitische Fakten geschaffen, die Neumann als führenden Architekten des Fürst-

⁴ Vgl. zum Lebensweg u.a.: Schneider, Erich: Balthasar Neumann (1687-1753). Vollender der mainfränkischen Barockarchitektur. (=Hefte zur Bayerischen Geschichte und Kultur 4). München 1987. / Wiesneth, Alexander: „Manier Neumann“ – Balthasar Neumann als Festungsbaumeister. In: Karnatz, Sebastian (Hg.): Signatur und Selbstbild: die Rolle des Künstlers vom Mittelalter bis in die Gegenwart. FS für Albert Dietls zum 60. Geburtstag. Berlin 2019, S. 187-201.

⁵ Vgl. Süßmann, Johannes: Vergemeinschaftung durch Bauen. Würzburgs Aufbruch unter den Fürstbischöfen aus dem Hause Schönborn. (=Historische Forschungen 86). Habil. Berlin 2007.

bistums und der Stadt Würzburg installierten, und ihm ab 1729 in seiner erweiterten Verantwortlichkeit als „Oberbaudirektor“ bzw. als Hof- und Landbaudirektor für das gesamte militärische, kirchliche und zivile Bauwesen in den beiden Hochstiften Würzburg und Bamberg umfassenden Einfluss sicherte. Die planerischen Aufgaben- und Berufsbezeichnungen im Bauwesen waren dabei im Barock durchaus noch nicht etabliert, eine Systematik der Bezeichnungen „Baumeister“ oder „Architekt“ nicht zu erkennen. Allein die Bezeichnung als „Ingenieur“ oder „Ingenieur-Architekt“ kennt einen klaren Bezug, leitet er sich doch vom Militärwesen ab und bezog sich auf den Festungsbau, dessen Spektrum sukzessive auch auf Anlagen des Verkehrswesens, der Wirtschaft und Industrie sowie des Wasserbaus ausgeweitet wurde.⁶

⁶ Vgl. Erben, Dietrich: Architektur als öffentliche Angelegenheit – Ein berufssoziologisches Porträt des Architekten im Barock. In: Nerdinger, Winfried: Der Architekt – Geschichte und Gegenwart eines Berufsstandes. Katalog zur Ausstellung im Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne. München 2012, S. 105-119.

Schon 1721 wurde Neumann nach dem Tod seines Mentors Müller für das gesamte Festungsbauwesen – der *Architectura militaris* im Gegensatz zur *Architectura civilis* – im Fürstbistum Würzburg zuständig. Im Festungsbau war er in Zusammenarbeit mit dem Mainzer Baumeister und Ingenieur Maximilian von Welsch schon ab 1720 an der Festung Marienberg an den Neubauten der sog. Teufelsschanze (1720-26) und des Maschikulitums (1724-29) beteiligt. Auch bei den fortifikatorischen Planungen für die Festungen in Bad Königshofen i.Gr. und in Kronach (Festung Rosenberg) sowie beim Kasernenbau in Forchheim war Neumann involviert. Ab 1731 lehrte er zudem als Dozent für Zivil- und Militärbaukunst an der Universität Würzburg, gleichwohl er selbst keine neuen Fortifikationsbauten mehr geplant hatte.

Zur Bewältigung seiner Aufgaben für seinen Dienstherrn und seine privaten Auftraggeber richtete Neumann ab 1721/22 ein so genanntes „Baubüro“ ein, in dem er mehrere und wechselnde Mitarbeiter beschäftigte, um die Aufgabenvielfalt bewältigen zu können und Zeit für die Anwesenheit auf den Baustellen zu finden, für die er zudem Bauleiter vor Ort einsetzte. Seinen Mitarbeitern, die oft über Jahre hinweg bei Neumann blieben, diente die Tätigkeit im Baubüro, bei der sie größtenteils mit der Anfertigung von Zeichnungen als Kopien der originalen Entwürfe Neumanns beschäftigt waren, selbst als eine Art Ausbildung zum Architekten, wie etwa dem jungen Franz Anton Hillebrandt, der 1739/40 bei Neumann zeichnete und später Architekt und Leiter des Wiener Hofbauamts wurde. Ihre Karriere bei Neumann begannen auch Johann Georg Seitz aus Wiesentheid – später kurtrierischer Architekt beim Residenzbau in Bruchsal – und Johann Michael Fischer – späterer Hofarchitekt in Würzburg. Andere blieben über Jahrzehnte bei Neumann, wie Johann Georg Müller, der wohl von 1723 bis 1748 ein tüchtiger und vielseitiger Mitarbeiter des Baubüros war, während Jakob Michael Küchel Neumann ab 1735 in Bamberg vertrat. Zu den talentiertesten Mitarbeitern muss auch Neumanns 1733 geborener Sohn Franz Ignaz Michael gezählt werden.⁷ Neumann selbst prüfte die Zeichnungen seiner Mitarbeiter und „approbierte“ sie bei Zustimmung mit seiner Unterschrift. Die Architekturzeichnungen dienten wie die Modelle vorrangig dazu, eine Vorstellung von der geplanten Architektur

⁷ Balthasar Neumann heiratete 1725 Eva Maria Engelberta, Tochter des geheimen Hofrats und späteren Vizekanzlers Franz Ignaz Schild in Würzburg, mit der er acht Kinder hatte. Die Familie wohnte im Huttenschen Hof „Oberfrankfurt“, den Neumann 1724 gegen sein neu erbautes Wohnhaus in der Kapuzinerstraße 2 eingetauscht hatte und den er 1743 mit dem benachbarten Anwesen Hof „Oberfrankfurt“ verbinden konnte. Vgl. dazu z.B. Binding, Günther: Meister der Baukunst. Geschichte des Architekten- und Ingenieurberufs. Darmstadt 2004.

zu vermitteln, jedoch nicht als „Bauanleitung“ für die Handwerker auf der Baustelle. Zur Anleitung war die Anwesenheit des Baumeisters auf den Baustellen unerlässlich. Während sich Neumann beim Baustellenbesuch auf die Hauptaufgaben, wie das Abstecken des Grundrisses, das Einwölben der Bauteile oder die Aufrichtung einer Vierungskuppel konzentrierte, übernahmen von ihm angeleitete Handwerksmeister als örtliche Bauleiter den größten Teil der Bauorganisation und -überwachung während der gesamten Bauzeit.

Im Sinne einer ganzheitlichen „Landesverschönerung“, wie sie in Ansätzen bereits im 18. Jahrhundert baupolitisch angestrebt, strukturiert aber erst im früheren 19. Jahrhundert umgesetzt wurde, und zur Steigerung der Effizienz seiner Arbeit entwickelte Neumann mit seinem Baubüro ab den 1720er Jahren auch Musterentwürfe für bürgerliche Wohn- und Pfarrhäuser in Landstädten und Dörfern. Nach einem solchen Musterentwurf entstand etwa das Pfarrhaus in Falkenstein bei Michelau i.St.⁸ Als Bauunternehmer betätigte sich Neumann allerdings niemals, auch wenn er sich mit seiner Glasfabrik in Fabrikschleichach zeitweise unternehmerisch versuchte.

⁸ Vgl. Mälzer, Gottfried: Balthasar Neumann und sein Kreis. Stiche, Pläne und Zeichnungen in der Universitätsbibliothek Würzburg. Würzburg 1987.

Wie groß damals jedoch die Abhängigkeit der Architekten von der Gunst der Obrigkeit war, zeigt der Karriereknick, den Neumann unter den Fürstbischöfen Franz von Hutten (1724-1729) erlitt, der laufende Bauarbeiten drosselte oder gar einstellte, und auch unter Anselm Franz von Ingelheim (1746-1749), der ihn von seinen architektonischen Aufgaben entband und auf den rein militärischen Dienst beschränkte. Zumindest in Franken wurde die jahrzehntelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem mächtigen Haus der Familie Schönborn durch die Zäsuren unterbrochen. Dem rheinischen Fürstengeschlecht der Familie Schönborn war es gelungen, Einfluss und Macht seit dem 17. Jahrhundert stetig zu erweitern und auszubauen: Johann Philipp Franz von Schönborn war Fürstbischof von Würzburg (1642-1673), sein mächtiger Neffe Lothar Franz wurde Fürstbischof von Bamberg (1693-1729) und unterstützte die Besetzung der Schlüsselpositionen mit seinen Neffen: Johann Philipp Franz von Schönborn wurde Fürstbischof von Würzburg (1719-1724) und erster Bauherr für den Architekten Balthasar Neumann, Friedrich Karl von Schönborn wurde 1729 Nachfolger seines Onkels als Fürstbischof von Bamberg (1729-1746) und auch seines bereits 1724 verstorbenen Bruders als Fürstbischof von Würzburg. Damit standen die Fürstbistümer Würzburg von 1719-1746 (mit einer Unterbrechung zwischen 1724 und 1729) und Bamberg von 1693-1746 unter Schönbornscher Herrschaft – der Zeitraum korrespondiert mit der Hauptschaffenszeit Balthasar Neumanns in Franken, die auch durch den Fürstbischof Karl Friedrich von Greiffenclau (1749-1754) für das Fürstbistum Würzburg unterstützt wurde. Im Fürstbistum Bamberg regierte ab 1746 Fürstbischof Johann Philipp von Franckenstein.

Für das Haus Schönborn hatte Balthasar Neumann nicht nur in Franken, sondern auch in seinen Herkunftslanden an Rhein und Mosel gewirkt. Für Franz Georg von Schönborn, Kurfürst und Erzbischof von Trier sowie zugleich Fürstbischof von Worms war Neumann seit 1733 Berater für das gesamte Militär-, Zivil- und Sakralbauwesen seines Kurstaates. Für Damian Hugo Philipp von Schönborn lieferte Neumann 1731 Teilplanungen für dessen neue Residenz in Bruchsal, wo er 1740 auch den Neubau von St. Peter verantwortete. Im selben Jahr plante und realisierte Neumann auch Bereiche für das Schloss Augustusburg in Brühl und für die Residenz Meersburg. Entwürfe lieferte er auch für Residenzen in Stuttgart (ab 1747), in Karlsruhe und in Wien (ab 1749) sowie die erst nach seinem Tod vollendete Abteikirche in Neresheim (ab 1747).

Ganzheitliches Architekturverständnis im Spannungsfeld von handwerklichem Können, künstlerischem Genie und der Gunst mächtiger Bauherren

Die enge Symbiose entfaltete sich in einem Spannungsverhältnis, in dem der Architekt als Exekutant des Bauherrn auftrat und dem Herrschafts- und Machtanspruch der Fürsten, ihrem Repräsentationsbedürfnis auf der einen Seite und der Fürsorge für das Gemeinwohl auf der anderen Seite baulich Legitimation verlieh und substanziellen Handlungsraum bot. Die normativen Eingriffe der Obrigkeit in das Bauwesen basierten dabei nicht auf einem absolutistischen Kontrollwillen, sondern waren auch eine Folge des Selbstverständnisses der umfassend gebildeten Fürsten, durch ihre persönliche Urteilsfähigkeit und Weisungskompetenz eine nachhaltige und förderliche Politik zu betreiben. Aus diesem funktionalen Zusammenhängen von Architektur und Herrschaftshandeln resultierte schließlich auch der verbreitete Anspruch des barocken Bauherrn auf die Autorenschaft für das von ihm beauftragte Bauwerk. Diese Statuszuweisung blieb von Neumann nicht unwidersprochen, jedoch musste auch er sich den herrschenden Regeln der Ständegesellschaft unterwerfen.

Neumann suchte und fand einen künstlerischen Ausweg durch seine ganzheitliche Auffassung vom künstlerischen und handwerklichen Zusammenspiel am Gesamtbauwerk. Dieser Gestaltungsfreiraum verlieh ihm auch Anerkennung und eine selbstbewusste Haltung gegenüber seinen Dienst- und Bauherren. Die von Neumann betreuten Bauaufgaben, die nicht auf den Residenz- und Kirchenbau beschränkt blieben, sondern auch das breite Spektrum des Städte-, Wohnungs-, Militär- und Ingenieurbauwesens umfasste, für die erst später einzelne Spezialisten zuständig wurden, boten ihm ein reiches Betätigungsfeld. In dieser Ambivalenz inszenierte ihn auch Giovanni Battista Tiepolo 1752/53 im Deckenfresko der Residenz in einer selbstbewussten, fast exzentrischen Portraitpose in Uniform und dabei auf einem Kanonenrohr lagernd.

Am 19. August 1753 starb Balthasar Neumann in Würzburg und wurde in der Marienkapelle am Markt mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragen. Das Erbe übernahm sein Sohn Franz Michael Ignaz und nach dessen Tod 1785 sein Bruder Valentin Franz. Als dieser 1803 verstarb, kam der architektonische Nachlass Balthasar Neumanns zusammen mit dem seines Sohnes Franz Michael Ignaz 1804 zur Versteigerung. Ein umfangreiches Verzeichnis listete eine zahlreiche Fachbücher umfassende Bibliothek und eine Plansammlung von rund 590 Stichen und Zeichnungen von Bauten Balthasar Neumanns und seines Sohnes auf. Bücher und Teile der Plansammlung gingen in den Bestand der Universitätsbibliothek Würzburg über und befinden sich heute im Bestand Delin. II. und III. Ein weiterer Plansammlungsbestand aus dem 1804 versteigerten Nachlass Neumann – die nach dem damaligen Käufer so genannte Sammlung Eckert – ist heute Teil des Sammlungsbestands des Museums für Franken in Würzburg. Sowohl der ursprüngliche Neumannsche Buchbestand der Universitätsbibliothek als auch die Plansammlung Eckert wurden durch Kriegsverluste des Zweiten Weltkriegs dezimiert. Von den zur Anschauung hergestellten Modellen der Bauvorhaben Balthasar Neumanns befindet sich jenes der Abteikirche Münsterschwarzach von 1726/27 im Bayerischen Nationalmuseum München und das der Wallfahrtskirche Vierzeihenheilgen von 1744 im Historischen Museum Bamberg.



EINFÜHRUNG | AUFGABENSTELLUNG

EINFÜHRUNG |

AUFGABENSTELLUNG

Mit der „Machbarkeitsstudie zur Inwertsetzung des kulturellen Erbes Balthasar Neumanns in Franken“ verfolgen insgesamt sieben Lokale Aktionsgruppen (LAG) in fränkischen LEADER-Förderregionen – LAG Bad Kissingen e.V., LAG Haßberge e.V., LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V., LAG Region Bamberg e.V., LAG Schweinfurter Land – Raum für partnerschaftliche Entwicklung e.V., LAG Wein Wald Wasser e.V., LAG Z.I.E.L. Kitzingen – in Kooperation mit den Städten Würzburg, Bamberg, Bad Kissingen und Bad Bocklet, der Gemeinde Oerlenbach, mit den für die Gebietskulisse zuständigen Gemeinde-, Stadt- und Landkreisvertreter:innen, der Heimatpflege auf Bezirks- und Kreisebene von Oberfranken und Unterfranken, Vertreter:innen des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege unter der Federführung des Landkreises Schweinfurt und der LAG Schweinfurter Land – Raum für partnerschaftliche Entwicklung e.V. eine gemeinsame Strategie zur überregionalen Vernetzung und Vermittlung des Potenzials von Balthasar Neumann.

¹ Projektbeschreibung der Kreisentwicklung Landratsamt Schweinfurt vom 10.12.2018.

Ziel ist es laut Projektbeschreibung, „das kulturelle Erbe Balthasar Neumanns in den berührten Regionen deutlicher hervorzuheben und kultur-touristisch inwertzusetzen.“¹ Die Machbarkeitsstudie entwickelt dazu die notwendigen Handlungsempfehlungen und zugehörigen Maßnahmen einschließlich den Vorschlägen für mögliche Trägerschaften und Erhebungen zu den zu erwartenden Kosten bei der Planung und Umsetzung der Empfehlungen und Maßnahmen. Mit den Ergebnissen der Studie sollen die beteiligten Akteur:innen für das kulturelle Erbe Balthasar Neumanns sensibilisiert und befähigt werden, „dessen Erbe zu entdecken und es für eine materielle, ökonomische, identitätsbildende sowie infrastrukturelle Entwicklung der Region aufzuarbeiten. Im Vordergrund stehen Aspekte der touristischen und kulturlandschaftlichen Erlebbarkeit, wobei eine Integration in oder Verzahnung mit ähnlichen oder gleichwertigen Angeboten anzustreben ist.“²

² Ebd.

Um diese Aufgabe erfüllen zu können, stand zu Beginn der Studie die Erarbeitung und Festlegung des Studiendesigns in Bezug auf den genauen Umfang der Bestandsaufnahme des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann in der Gebietskulisse unter Beteiligung der Partner:innen und Akteur:innen. Auf einem im KickOff im Januar 2020 abgestimmten Erfassungsbogen basierte die Durchführung der eigentlichen Bestandsaufnahme, wobei der Großteil der geplanten Ortstermine aufgrund des pande-

miebedingten Lockdowns ab März 2020 entweder verschoben werden musste oder ohne Beteiligung lokaler Akteur:innen stattfand. Stattdessen wurden Telefoninterviews durchgeführt, um die entsprechenden Informationsgrundlagen zu erhalten.

Im Zielgruppen-Workshop im September 2020 wurden unter Einhaltung der pandemiebedingten Einschränkungen mit den Akteur:innen Strategien für eine zielgruppendifferenzierte Besucher:innenansprache entwickelt. Die touristischen Schnittstellen zum kulturellen Erbe Balthasar Neumanns konnten in einem Workshop im Oktober 2020 mit den Vertreter:innen der touristischen Einrichtungen und Verbände abgestimmt werden. Da ein geplanter Workshop zu den denkmal- und heimatpflegerischen Vernetzungsansätzen im November 2020 pandemiebedingt nicht stattfinden konnte, wurden die Bezirksheimatpfleger an der Ergebnispräsentation im Oktober 2021 beteiligt.

Im November 2020 wurden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme in Form eines Zwischenberichts, bestehend aus Werkdossiers, Steckbriefen, Tabellen, einer Kartierung und einer Datenbank des erlebbaren Oeuvres Balthasar Neumanns in den beteiligten Regionen, der im Projekt federführenden LAG Schweinfurter Land zur Verfügung gestellt, die diese an die Akteur:innen weiterreichen konnte.

*Das kulturelle Erbe Balthasar Neumanns
in den Regionen neu entdecken, intensiv
erleben und vielfältig vermitteln*

Die Bearbeitung der Studie erfolgte phasenweise. Während die Phase der Grundlagenermittlung und ausführlichen Bestandsaufnahme des erleb-
baren Oeuvres von Balthasar Neumann in Franken gewidmet war, stand
in der darauffolgenden Phase die Konzeption mit der Erarbeitung der
Handlungsempfehlungen und Teilmaßnahmen im Zentrum. Über die ge-
samte Bearbeitungsdauer fand ein kontinuierlicher Dialog und Austausch
mit den Projektpartner:innen und der federführenden Projektgruppe der
LAG Schweinfurter Land statt. Die Partizipation der Beteiligten konnte
damit über den gesamten Prozessverlauf der Studie sichergestellt werden.
Durch insgesamt vier Workshops fand zudem eine intensive Zusammen-
arbeit zu einzelnen Projektbereichen statt: beginnend mit dem KickOff
zur Klärung des Studiendesigns über Workshops zur Zielgruppenorientie-
rung, zur Anbindung an die touristischen Schnittstellen und Abstimmung
der Leitziele bis hin zur Vorstellung und Abstimmung der Ergebnisse. Im
Anschluss erfolgte die Fertigstellung des Arbeitsberichts der Studie.

Schema Studienprozess – Ablauf und Methodik



Aufbauend auf den vorliegenden Ergebnissen können die regionalen Projektpartner:innen mit der Umsetzung der Ergebnisse, der Anwendung der sie betreffenden Handlungsempfehlungen und Einleitung der entsprechenden Maßnahmen beginnen.

Ergänzend zu empfehlen ist aus fachlicher Sicht die Überprüfung der Projektfortschritte zu gegebener Zeit im Projektnetzwerk durch die federführende LAG Schweinfurter Land unter Einbindung der Projektbeteiligten aus den Regionen und Kommunen.





ZIELSETZUNG

ZIELSETZUNG

1.1. PROJEKTZIELE UND LEITBILD

Die Projekt- und Leitziele, die in Form eines Leitbildes zusammengestellt sind, formen den Handlungs- und Orientierungsrahmen für die Bearbeitungsschritte im Projektprozess und bilden den Kompass für die Konzeption der Handlungsfelder und Maßnahmen.

Als Leitziele wurden vier Begriffspaare gewählt, die einerseits auf den umfangreichen und komplexen Werkbestand Balthasar Neumanns in Franken reagieren und andererseits in der Lage sind, den angestrebten nachhaltigen Inwertsetzungsprozess seines kulturellen Erbes zu begleiten und ihn durch hilfreiche Orientierungsmarken zu rahmen.

Die Zusammenstellung der Projektziele erfolgte in einem Abstimmungsprozess mit den Projektbeteiligten und Akteur:innen im Zusammenhang mit den Workshops zur Zielgruppenorientierung und zum Tourismus.

MASSE & KLASSE

Über 80 Werke mit Beteiligung von Balthasar Neumann umfasst der erhobene Bestand in der Gebietskulisse. Hinzu kommen noch einmal fast 20 Werke in den unmittelbar angrenzenden Gebieten Ober-, Mittel- und Unterfrankens, zu denen bei der Fortsetzung des Projekts in der Umsetzungsphase Schnittstellen hergestellt werden können.

Die große Menge des erfassten Oeuvres, die nur die noch erlebbaren und nicht die inzwischen schon verlorenen Werke Neumanns umfasst, ist auch eine Folge der Bedeutung von Bauwerken als Repräsentanten des Herrschafts- und Gestaltungsanspruchs der Fürstbischöfe, die als Bauherren Neumanns auftraten. Daraus leitet sich auch der regional weit gestreute Bestand im Untersuchungsgebiet ab, der durch die Bündelung der beiden Fürstbistümer Würzburg und Bamberg ab 1729 in der Hand des Fürstbischofs Friedrich Karl von Schönborn begründet liegt, der mit der ausführlichen Bautätigkeit durch Balthasar Neumann auch Wohlstand und Frieden in seinem Herrschaftsgebiet signalisierte.

Darüber hinaus war das barocke Bauwesen in der Hand Neumanns durch die Bündelung einer Vielzahl unterschiedlicher Bauaufgaben im Zivil- und Militärbereich sowie im technischen Hoch- und Tiefbau, wie etwa dem Brücken- und Wasserbau, gekennzeichnet, die sich auch in der Werkanzahl niederschlug. Daraus ergeben sich Chancen, ausgetretene Pfade zu verlassen, Alleinstellungsmerkmale zu identifizieren, neue Themen und Standorte zu erschließen und durch innovative inhaltliche Vermittlungsansätze des kulturellen Erbes neue Zugangsmöglichkeiten zu den Denkmälern und Werken zu schaffen. Die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen sollen dabei berücksichtigt werden. Erst durch die Gesamtschau des kulturellen Erbes, der kleinen und der großen Werke Neumanns, kann der Erlebnischarakter der barocken Kulturlandschaft insgesamt gesteigert werden.

Das herausragende Talent und die Fähigkeiten Neumanns wurden dabei nicht nur in Franken geschätzt. Auch in anderen Gebieten, die vornehmlich unter dem Einfluss der Familie von Schönborn standen, war die Expertise Neumanns sehr gefragt und seine Leistungen erfuhren höchste Anerkennung. Geeignete Schnittstellen zu Standorten außerhalb des fränkischen Werkbereichs sollen daher als eine mittel- bis langfristige Projektperspektive Berücksichtigung finden. Hier können neue Verknüpfungen, Kooperationen und Netzwerke entwickelt werden.

KONTINUITÄT & WANDEL

Gebäude unterliegen einem Nutzungswandel – dies gilt auch für die Architekturen Balthasar Neumanns, die zwar größtenteils von stabiler baulicher Kontinuität sind, jedoch auch einem Wandel unterworfen waren und sind, der weniger für die Kirchenbauten, jedoch umso mehr für Repräsentationsgebäude und Gebäude mit ursprünglich militärischen oder fortifikatorischen Funktionen zutrifft. Die Um- und Neunutzungen sind vorrangig das Resultat wirtschaftlicher, sozialer und gesellschaftlicher sowie politischer Veränderungen und neuer Eigentümer:innen. Mit

der Säkularisation 1802 und der damit verbundenen Auflösung der Klöster und geistlichen Fürstentümer sowie deren Übergang an weltliche Machthabende im Rahmen der politischen Neuordnung Europas zu Beginn des 19. Jahrhunderts verloren die Palast- und Residenzgebäude Neumanns ihren zentralen Herrschafts- und Repräsentationscharakter. Im Königreich Bayern bildete fortan die Metropole München das staatliche und repräsentative Zentrum, die Residenzen und viele Funktionsbauten in Franken verloren ihre ursprüngliche Funktion und Nutzung.

Für eine Neunutzung wandelten sich viele Bauwerke, an denen Balthasar Neumann beteiligt gewesen ist: Aus der Abtei Ebrach wurde eine Justizvollzugsanstalt, aus der Invalidenkaserne in Kitzingen eine Polizeistation, aus der Kaserne in Forchheim ein Multifunktionsgebäude mit öffentlicher Nutzung und aus der fürstbischöflichen Residenz in Würzburg ein Welterbe mit großem touristischem Zulauf. Auch Neumanns Kirchenbauten konnten vom Funktionswandel betroffen sein: Die Abteikirche Münsterschwarzach wurde nach der Auflösung des Klosters abgebrochen, die Kirche in Schonungen mittlerweile durch eine andere Kirche in ihrer sakralen Funktion ersetzt.

Da in erster Linie Nutzungen und Funktionen die Gebäude prägen, reagiert die Individualität eines Gebäudes auf den Wandel. Architekturgeschichte ist daher auch eine Geschichte der Gebäudeumnutzung. Im Spannungsfeld zwischen der Kontinuität der Architekturen auf der einen Seite und dem Wandel ihrer Nutzungen auf der anderen Seite entstehen Potentiale für eine neue Sichtweise auf Bauwerke von Balthasar Neumann.

GESCHICHTE & GEGENWART

Architekturen sind gebaute Geschichte: Sie erzählen Geschichte(n), spiegeln die ästhetischen Vorstellungen ihrer Entstehungszeit wider und sind das Ergebnis historischer Anforderungen und Bedingungen. Architektur macht Vergangenheit greifbar: Mit dem Blick auf die Hintergründe der Entstehung der Bauwerke Balthasar Neumanns, auf die Bauherren und ihre Interessen und auf die Partner Neumanns bei der Planung und Umsetzung seiner Raumentwürfe kann seine Baukunst bewusster wahrgenommen werden.

Die Werke Neumanns sind authentische Wahrzeichen Frankens. Allein durch ihre Gegenwart verbinden sie über Zeiten hinweg Menschen und Ideen. Vielerorts erfährt Neumanns einzigartiges Oeuvre herausragende Anerkennung und ist weiten Kreisen bekannt, an anderen Orten ist sein Name noch nicht so fest mit einem Bauwerk verbunden; hier besteht

Potential zur Weiterentwicklung und Vernetzung mit anderen Werkstandorten und Attraktionen.

Die Attraktivität des Besuchs- und Besichtigungsangebots kann einerseits durch die beschriebene Vernetzung, andererseits auch durch eine stärkere Profilierung der Gegenwartsbezüge gesteigert werden. Dazu gehört auch, Anreize zur Wissenserweiterung durch die Erforschung des Oeuvres von Balthasar Neumann zu bieten.

Die geschichtlichen Bezüge der Architektur Balthasar Neumanns sind vielfältig, die Bezüge zur Gegenwart und zu Werten der Nachhaltigkeit dabei auch topaktuell. Das Bewusstsein für den Schutz und die Erhaltung des kulturellen Erbes, von Gebäuden und Geschichte(n) kann an unserer Wertschätzung für das Oeuvre Neumanns gestärkt werden.

FASZINATION & BEGEISTERUNG

Schon zu Lebzeiten waren Balthasar Neumanns Bauherren von seinen Werken begeistert und sprachen davon, vom „Bauwurm“ befallen zu sein. Sie entwickelten eine enorme Leidenschaft für die Architektur Neumanns – auch heute geht eine enorme Faszination von seinen Raumideen und den Raumwirkungen aus. Neumanns Ruf als einer der größten Architekten aller Zeiten reflektiert den internationalen Rang seiner Baukunst.

Daraus speist sich eine enorme Energie, die im Projekt greifbar werden kann: Für die Identifizierung und Aktivierung der beteiligten Akteur:innen, für die Stärkung des sozialen und kulturellen Lebens und des ländlichen Raums.



ANALYSEN

ANALYSEN

2.1. ANALYSEN UND AUSWERTUNGEN DER BESTANDSAUFNAHME

Die nach wissenschaftlicher Methodik durchgeführten analytischen Auswertungen, Gruppierungen und Klassifizierungen der Ergebnisse und Informationen der Bestandsaufnahme erfolgt nach den Maßstäben der formulierten Zielsetzungen bzw. des Leitbildes und hinsichtlich der Potenziale für die Vermittlung, Vermarktung und Inwertsetzung.¹ Ergänzt wird die Analyse der Bestandsaufnahme durch eine Zielgruppenanalyse für eine differenzierte Zielgruppenansprache und eine Situationsanalyse von Tourismus und Standort, um die lokalen und regionalen Potenziale sowie Schnittstellen bei der Entwicklung der Handlungsfelder und Maßnahmen zu integrieren.

¹ Vgl. Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12. Aufl. Weinheim, Basel 2015. / Burzan, Nicole: Quantitative Methoden kompakt. Konstanz, München 2015.

2.2. METHODIK UND UMFANG DER BESTANDSAUFNAHME

Die Durchführung der Bestandsaufnahme basiert auf einem gemeinsam mit den Akteur:innen entwickelten und abgestimmten Erhebungsumfang, der sich geografisch auf die Gebietskulisse der teilnehmenden LAGs und Kooperationspartner:innen und inhaltlich auf die Erhebung des Werkbestands von Balthasar Neumann im Hinblick auf die mögliche Inwertsetzung im Rahmen der Studie bezieht.

Die Vorstellung und Abstimmung des Erfassungsbogens erfolgte beim KickOff des Projekts unter Teilnahme der Akteur:innen am 22.01.2020. Dabei wurden neben der kunst- und kulturhistorischen Beschreibung zur Einordnung seines Werkes insbesondere auch Aspekte der (öffentlichen) Zugänglichkeit und (aktuellen) Vermarktung berücksichtigt. Bei entsprechendem Bedarf konnten die im Erfassungsbogen berücksichtigten Punkte auch lokal noch ergänzt oder erweitert werden.

Dazu fanden zu allen erhobenen Werkstandorten ab Februar 2020 Ortstermine, zum Teil unter Beteiligung der lokalen Akteur:innen, zum Teil ergänzt um oder pandemiebedingt ersetzt durch telefonisch geführte Interviews, statt.

Erfassungsbogen für Ortsbegehungen

1 – Stammdaten

- Bezeichnung
- Anschrift
- Eigentümer
- Denkmalschutz / Denkmalnummer
- Datierung

2 – Kontext und Bedeutung

- Lokale Bedeutung: z.B. identitätsbildend, ortsbildprägend, wirtschaftlich, gesellschaftlich
- Stellung im Oeuvre: z.B. Alleinstellungsmerkmal, exemplarische Bedeutung einer Werkphase
- Historischer Kontext: z.B. Auftraggeber (weltlich / kirchlich), territoriale Zugehörigkeit, historisches Umfeld bzw. historischer städtebaulicher Kontext

3 – Nutzung, Zustand, Personal

- Nutzung: z.B. administrativ, sakral, gewerblich, profan, herrschaftlich
- Zustand: z.B. Sanierungsbedarf bzw. Sanierung (Zeitpunkt), bauliche Ergänzungen / Veränderungen / Überformungen, Finanzierung, Herausforderungen und Problemstellungen im Bauerhalt
- Personelle Situation: z.B. Gemeinde, Haupt- und ehrenamtliche Akteure, Vereine, Privatpersonen, z.B. für Sicherung des Zugangs, der Öffnungszeiten, Schutz und Erhalt, Vermittlung, Marketing etc.

4 – Zugänglichkeit und Ausstattung

- Öffnungszeiten (generell/saisonal)
- Erschließung und Barrierefreiheit (physisch, sprachlich)
- Anlagen: z.B. Sanitäranlagen, Sitzgelegenheiten
- Zuwegung: z.B. Wegeführung, Be-/Ausschilderung

5 – Besucher, Vermittlung, Veranstaltungen

- Zielgruppen und Besucher: Anzahl pro Jahr, Einzel-/Gruppenbesucher
- Vermittlung: Vermittlungsangebote z.B. Führungen
- Ausstellungen und Informationen: z.B. Tafeln (indoor/outdoor), Publikationen (analog/digital)
- Veranstaltungen: Regelmäßige und Sonderveranstaltungen, Veranstaltungsformate

6 – (Kultur-)Tourismus

- Vorherrschende Tourismusstrukturen: z.B. Kurzzeit- (Tagesausflug)/ Langzeittourismus, Fahrradtourismus
- Charakteristik des Erlebniswerts: z.B. als Kur- oder Urlaubsort, Genussort, Naherholung, Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte, Veranstaltungen (z.B. Feste, Führungen)

- *Charakteristik des Standort- und Kulturmarketings:
Schwerpunkte im Kultur- und Bildungsprofil*
- *Alleinstellungsmerkmale: lokale Alleinstellungsmerkmale für die
Region, den Landkreis, die LAG*
- *Gastronomie und Dienstleistungen: z.B. Gasthöfe, Restaurants,
Cafés, Supermärkte*
- *Themenkreis „Barock“: z.B. weitere Angebote (z.B. Künstler,
Parks, Musik)*
- *Themenkreis „Architektur“: z.B. Besonderheiten anderer Zeitstellungen*

7 – Marketing (Vernetzung und Kooperationspartner)

- *Marketingstrategie: z.B. analoge und digitale Medien,
Audience Development*
- *Vernetzung und Kooperationspartner: z.B. im Marketing, in der
Vermittlung etc.*

8 – Verkehrsinfrastruktur

- *Parkplätze: PKW, Bus, Motorrad, Fahrrad, Wohnmobil*
- *Verkehrsnetz: PKW, ÖPNV (Bus und Bahn)*
- *Wander- und Radnetz: Rad- und Wanderwege, Themenwege*

9 – Entwicklungsprogramme

- *Zukunftsweisende Entwicklungsprogramme und -ziele: z.B.
Dorfentwicklung, Städtebau, Tourismus, Kultur, Bildungsprogramme*

10 – Sonstiges

- *Anregungen, Ideen, Impulse*

Parallel zu den Ortsterminen, Treffen, Gesprächen und Interviews wurden auf der Basis von Fachliteratur und der Auswertung von Informationsmaterialien und Sekundärquellen, die uns auch teilweise von den Projekt- und Kooperationspartner:innen zur Verfügung gestellt wurden, fachwissenschaftliche Recherchen durchgeführt. Daraus folgten wichtige Hinweise zur Einordnung der Werke.

Eine ausführliche Dokumentation der Bestandserhebung erfolgte als Zwischenbericht im November 2020.² Dabei wurden die Ergebnisse in folgenden Dokumentationen dargestellt:

- als **Werkdossiers** mit ausführlichen, wissenschaftlich nachvollziehbaren Angaben und fotografischen Nachweisen auf der geografischen Ebene der beteiligten sieben LAGs (Kerngebiet). Ebenfalls als Werkdossier zusammengefasst wurden aus Gründen der Nachvollziehbarkeit die Ergebnisse der Abschreibungen:
Werkdossier LAG Bad Kissingen e.V.
Werkdossier LAG Haßberge e.V.

² Die Lieferung der Ergebnisse erfolgt aufgrund der Datenmenge und -struktur digital im pdf-Format bzw. im Format Access für die Datenbank auf USB-Stick.

Werkdossier LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz
Werkdossier LAG Region Bamberg e.V.
Werkdossier LAG Schweinfurter Land – Raum für partnerschaftliche Entwicklung e.V.
Werkdossier LAG Wein Wald Wasser e.V.
Werkdossier LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V.
Werkdossier Abschreibungen in den beteiligten LAGs und im Gebiet des Lkr Würzburg außerhalb der LAG Wein Wald Wasser e.V.

- als **Steckbriefe** mit stichpunktartigen Angaben zum Werk und zur Literatur auf der Ebene der beiden Städte Würzburg und Bamberg, in denen Balthasar Neumann auch städtebaulich und städteplanerisch tätig war, sowie im Landkreis Würzburg in dem Gebiet, das nicht Bestandteil der LAG Wein Wald Wasser e.V. ist:

Steckbriefe Stadt Würzburg
Steckbriefe Stadt Bamberg
Steckbriefe Landkreis Würzburg außerhalb der LAG Wein Wald Wasser e.V.

- als **Tabellen**, in denen die Werke in ihrer geografischen Zugehörigkeit zu den betreffenden LAGs im Kerngebiet, im Landkreis Würzburg außerhalb der LAG Wein Wald Wasser e.V., in den Städten Würzburg und Bamberg sowie in den angrenzenden Regionen Ober-, Unter- und Mittelfrankens gelistet sind:

Tabelle 1: Werke in den Gebieten der LAGs
Tabelle 2: Werke im Landkreis Würzburg außerhalb der LAG Wein Wald Wasser e.V.
Tabelle 3: Werke in den Städten Würzburg und Bamberg
Tabelle 4: Werke in angrenzenden Gebieten in Ober-, Unter-, Mittelfranken

- als **Datenbank**, die die Inhalte der Werkdossiers der LAGs versammelt und Auswertungen der Ergebnisse unter unterschiedlichen Fragestellungen und Perspektiven, z.B. im Hinblick auf Werke einer bestimmten Zeitstellung, auf beteiligte Künstler, auf bestimmte Gebäudekategorien wie Sakral- oder Repräsentationsgebäude u.a.m. erlaubt:

Werke in den Gebieten der LAGs

- als **Kartierung** für die Übersicht der räumlichen Verteilung des Dossierbestands in der Gebietskulisse einschließlich der Werke im Landkreis Würzburg außerhalb der LAG Wein Wald Wasser e.V. jedoch ohne die Werke in den beiden Städten Würzburg und Bamberg. Die Gliederung der Kartierung erfolgt nach Sakral-, Repräsentations-, Profan- und Zweckbauten sowie im Hinblick auf Leistungen im Wasserbau und Brückenbau:

Werke in den Gebieten der LAGs
Werke im Landkreis Würzburg außerhalb der LAG Wein Wald Wasser e.V.

2.3. GLIEDERUNG DER ERGEBNISSE NACH KATEGORIEN UND KLASSIFIZIERUNG

Die Grundlage der Analysen der Bestandserhebung in der Gebietskulisse bildet ein Kategoriensystem, das erstens die Erhaltung eines Werkes und zweitens die Autorenschaft Balthasar Neumanns zu den Basiskriterien erhob. *D.h. nur geplante, aber nicht umgesetzte oder auch komplett und spurenlos niedergegangene Werke fanden ebenso wenig Berücksichtigung wie nur vage oder fälschlich Balthasar Neumann zugeschriebene Werke.*

Um der im Barock typischen Arbeitsweise Balthasar Neumanns und seines so genannten „Baubüros“ bei der Planung und Ausführung von Bauwerken sowie Neumanns Tätigkeit als zum Teil auch in die Planungen eingreifender „Oberbaudirektor“ im Militär- und Zivilbauwesen für Bauvorhaben Dritter in der Analyse gerecht zu werden, wurden differenzierende Unterkategorien in einem dreistufigen Gliederungssystem gebildet.

Gliederung der Bestandserhebung nach Kategorien

Kategorie I	Werke Balthasar Neumann
Kategorie II	Baubüro Balthasar Neumann
Kategorie III	Beratung - Begutachtung - Beteiligung Balthasar Neumann

Diese Struktur rekurriert auf die Dienst- und Aufgabenbereiche sowie die Arbeitsweise Balthasar Neumanns, die sich vom Entwerfen und der praktischen Bauleitung hin zur Inspektion und Verwaltung entfaltete. Ungeachtet seines möglichen Selbstverständnisses mehr als künstlerisch-gestaltender Architekt denn als verwaltender „Baubeamter“ sind die Kategorien 2 und 3 als Reaktion auf die grundsätzlich notwendige Differenzierung in der Dimension und Wahrnehmung eigenhändiger Beteiligung an den Werken zu verstehen. Die beiden Pole bilden die Kategorie 1, worunter sich auch die Hauptwerke subsummieren und Kategorie 3 mit Werken, die in einem Zusammenhang mit Neumanns beratender und begutachtender Tätigkeit standen und damit im weiteren Sinne mit seiner Beteiligung entstanden sind. Die Übergänge können dabei auch fließend gewesen sein.

Schließlich kann gerade in der gutachterlichen und beratenden Tätigkeit als Oberbaudirektor, Hof- und Landbaumeister Neumanns künstlerischer, architektonisch gestaltender Einfluss oft kaum konkret gegriffen und be-

zeichnet werden. Dies gilt umso mehr, als insbesondere hier seine Zuständigkeit und sein Tätigkeitsfeld nicht nur die Planung und Realisation von Neubauten umfasste, sondern auch Um- und Anbauten im Bestand sowie als Bauexperte die Kontrolle des Land- und Stadtbauwesens im Sinne der Einhaltung von ordnenden und gestaltenden Entwicklungszielen.

Da die Anwesenheit eines Baumeisters auf den Baustellen zur damaligen Zeit unerlässlich war, musste sich Balthasar Neumann zudem angesichts der Vielzahl seiner Unternehmungen, die er nicht alle kontinuierlich persönlich beaufsichtigen konnte, auf einen Kreis von ihm stellvertretenden Mitarbeitern verlassen, die die Bauorganisation vor Ort sicherstellten und seine persönliche Anwesenheit auf zentrale Aufgaben, wie das Abstecken von Grundrissen oder die Einwölbung von Bauabschnitten, reduzierten. Auch Leistungen von Bauzeichnern und Ingenieuren deckte Balthasar Neumann mit einem sogenannten „Baubüro“ ab.

Dabei wurden generell keine Neubewertung in der Autorenschaft von Einzelwerken Balthasar Neumanns vorgenommen. Die Auswertung und Zuordnung des Oeuvres basiert vielmehr auf den in der Literatur publizierten Erkenntnissen und in Einzelfällen auf der fachlichen Expertise von Akteur:innen und Wissenschaftler:innen, die z.B. bei Korrekturen von Fehlinterpretationen oder Fehlzuschreibungen mit wichtigen Hinweisen klärend weiterhelfen konnten. Für die Unterstützung möchten wir uns bei allen Beteiligten bedanken.

Innerhalb der Kategorien bildet die Klassifizierung nach Bautypen eine weitere Ordnungsstruktur.

Klassifizierung nach Bautypen



Sakralgebäude



Repräsentationsgebäude



Profan- und Zweckgebäude



Wasserbau



Brückenbau

2.4. QUANTITATIVE ANALYSEN

Die quantitativen Analysen dienen dem ersten Einstieg in die Auswertung des nach einem qualitativen Kategorien- und Wertungssystems erhobenen Datenmaterials. Während bereits in der Anlage des Studiendesigns die Frage nach dem „Quale?“ – dem „Was?“ – den qualitativen Studiencharakter unterstreicht, dienen quantitative Zusammenstellungen der Aufdeckung von relevanten Faktoren und Zusammenhängen innerhalb der Systeme. Da die Zahlen jedoch niemals alleine für sich sprechen können, sondern einer Kontextualisierung bedürfen, ist eine Rückkopplung der quantitativen Ergebnisse mit der qualitativen Analyse notwendig, um thematisch passende und zielführende Aussagen zu erhalten.

Aufschlussreich hierfür ist das von Balthasar Neumann in Werneck geplante Sommerschloss der Würzburger Fürstbischöfe, das nicht nur in die Kategorie des Repräsentationsbaus fällt, sondern auch umfangreiche wasserbautechnische Leistungen umfasste, wie die Verlegung des Flusses Wern und die Fassung von Quellen, insbesondere der Bau einer Brunnenstube und der entsprechenden Wasserleitungen. Die Komplexität des Gesamtwerks lässt sich quantitativ kaum erfassen, erst die qualitative Perspektive liefert ausreichend Informationsgehalt.

Quantitative Analysen müssen also interpretiert und an ihren Ausgangspunkt, die Frage- bzw. Zielstellung, zurückgeführt werden. So können verzerrende Fehlinterpretationen vermieden werden und die quantitativen Analysen werden der qualitativen Konzeptarbeit dienstbar gemacht.

Tabelle: Bestandserhebung nach Gebieten und Kategorien

	Kategorie I: Eigenwerke	Kategorie II: Baubüro	Kategorie III: Beratung- Begutachtung- Beteiligung	Summen
In den Gebieten der LAGs	28	8	12	48
Lkr Würzburg außerhalb LAG Wein Wald Wasser e.V.	5	-	-	5
Im Stadtgebiet Würzburg	15	1	6	22
Im Stadtgebiet Bamberg	3	-	8	11
Summen	51	9	26	86

Tabelle: Bestandserhebung nach Gebieten, Kategorien und Gebäudeklassen

	Kate- gorien	Sakral- gebäude	Repräsen- tations- gebäude	Profan- und Zweckge- bäude	Wasserbau	Brücken- bau	Summen
LAG Bad Kissingen e.V.	I	-	-	1	2	-	3
	II	2	-	-	-	-	2
	III	-	-	-	-	-	-
Zwischensumme		2	-	1	2	-	5
LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.	I	1	-	1	-	-	2
	II	-	-	-	-	-	-
	III	1	-	-	-	-	1
Zwischensumme		2	-	1	-	-	3
LAG Haßberge e.V.	I	2	1	-	-	-	3
	II	1	-	-	-	-	1
	III	-	-	2	-	-	2
Zwischensumme		3	1	2	-	-	6
LAG Region Bamberg e.V.	I	-	2	1	-	-	3
	II	-	-	-	-	-	-
	III	2	1	-	-	-	3
Zwischensumme		2	3	1	-	-	6
LAG Schweinfurter Land - Raum für partnerschaft- liche Entwicklung e.V.	I	2	2	-	1	-	5
	II	3	-	1	-	-	4
	III	-	-	1	-	-	1
Zwischensumme		5	2	2	1	-	10
LAG Wein Wald Wasser e.V.	I	1	2	2	-	-	5
	II	-	-	-	-	-	-
	III	1	-	2	-	-	3
Zwischensumme		2	2	4	-	-	8
LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V.	I	3	-	4	-	-	7
	II	-	-	1	-	-	1
	III	1	-	-	-	1	2
Zwischensumme		4	-	5	-	1	10
In den Gebieten der LAGs insgesamt	I	9	7	9	2	-	27
	II	6	-	2	-	-	8
	III	5	1	5	-	1	12
Zwischensumme LAGs		20	8	16	3	1	48

Fortsetzung

Tabelle: Bestandserhebung nach Gebieten, Kategorien und Gebäudeklassen

	Kate- gorien	Sakral- gebäude	Repräsen- tations- gebäude	Profan- und Zweckge- bäude	Wasserbau	Brücken- bau	Summen
Lkr Würzburg außerhalb LAG Wein Wald Wasser e.V.	I	2	1	1	-	1	5
	II	-	-	-	-	-	-
	III	-	-	-	-	-	-
Zwischensumme		2	1	1	-	1	5
Im Stadtgebiet Würzburg	I	5	1	8	1	-	15
	II	1	-	-	-	-	1
	III	-	-	6	-	-	6
Zwischensumme		6	1	14	1	-	22
Im Stadtgebiet Bamberg	I	1	-	2	-	-	3
	II	-	-	-	-	-	-
	III	2	2	3	1	-	8
Zwischensumme		3	2	5	1	-	11
Summen		31	12	36	5	2	86

Tabelle: Abschreibungen nach Gebieten und Bautypen

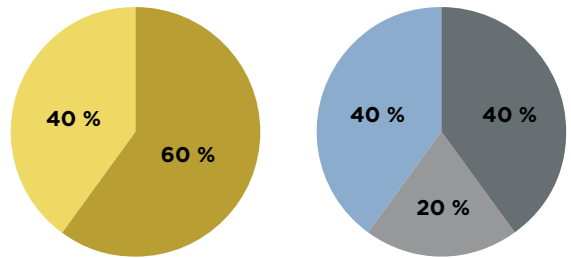
	Sakral- gebäude	Repräsen- tations- gebäude	Profan- und Zweckge- bäude	Wasserbau	Brückenbau	Summen
LAG Bad Kissingen e.V.	-	1	-	-	-	1
LAG Haßberge e.V.	4	-	-	-	1	5
LAG Region Bamberg e.V.	1	1	-	-	-	2
LAG Schweinfurter Land - Raum für partnerschaftliche Entwicklung e.V.	1	1	-	-	-	2
LAG Wein Wald Wasser e.V.	1	-	1	-	-	2
Lkr. Würzburg außerhalb LAG Wein Wald Wasser e.V.	1	-	-	-	-	1
Summen	8	3	1	-	1	13

Tabelle: Werke in angrenzenden Gebieten in Unter-, Ober- und Mittelfranken nach Kategorien und Gebäudeklassen

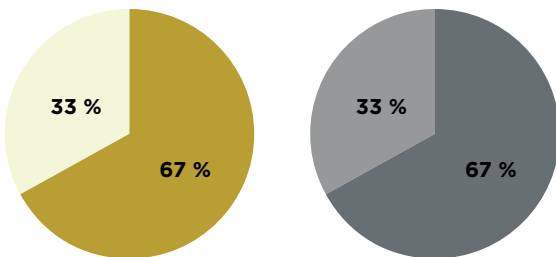
	Kate- gorien	Sakral- gebäude	Repräsen- tations- gebäude	Profan- und Zweckge- bäude	Wasser- bau	Brücken- bau	Summen
Unterfranken							
LAG Rhön-Grabfeld e.V.	I	-	-	-	-	-	-
	II	-	-	-	-	-	-
	III	1	1	-	-	-	2
LAG Spessart e.V.	I	-	-	-	-	-	-
	II	-	-	-	-	-	-
	III	-	-	2	-	-	2
Zwischensumme		1	1	2	-	-	4
Oberfranken							
LAG Region Obermain e.V.	I	1	-	-	-	-	1
	II	1	-	-	-	-	1
	III	-	2	-	-	-	2
LAG Kulmbacher Land e.V.	I	-	-	-	-	-	-
	II	-	-	-	-	-	-
	III	-	3	1	-	-	4
LAG Lkr Kronach im Frankenwald e.V.	I	-	1	-	-	-	1
	II	-	-	-	-	-	-
	III	1	-	1	-	-	2
Zwischensumme		3	6	2	-	-	11
Mittelfranken (mit Unter- und Oberfranken)							
LAG Südlicher Steigerwald e.V.	I	-	-	-	-	-	-
	II	1	-	-	-	-	1
	III	1	-	-	-	-	1
Zwischensumme		2	-	-	-	-	2
Summen		6	7	4			17

Diagramme der quantitativen Analysen in den Gebieten der LAGs des Kerngebiets

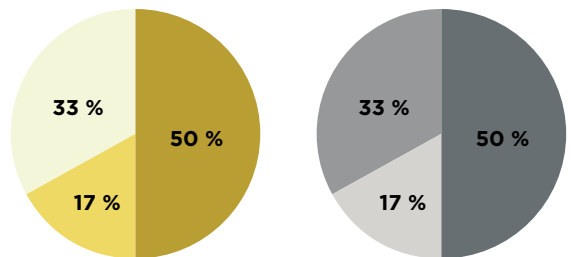
- Kategorie I: Eigenwerke
- Kategorie II: Baubüro
- Kategorie III: Beratung-Begutachtung-Beteiligung
- Sakralgebäude
- Repräsentationsgebäude
- Profan- und Zweckgebäude
- Wasserbau
- Brückenbau



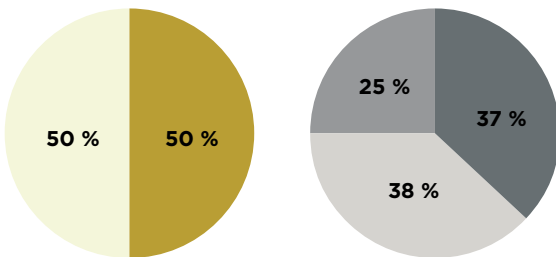
LAG Bad Kissingen e.V.
(5 Werke)



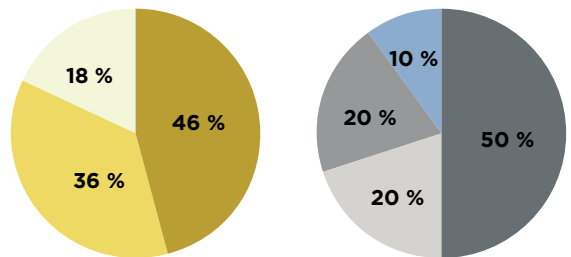
**LAG Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.**
(3 Werke)



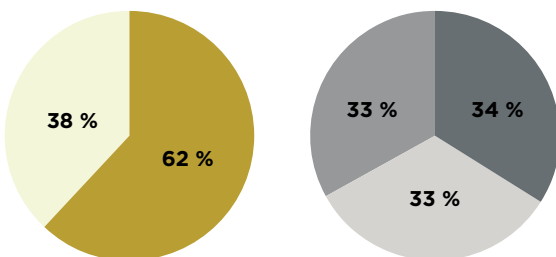
LAG Haßberge e.V.
(6 Werke)



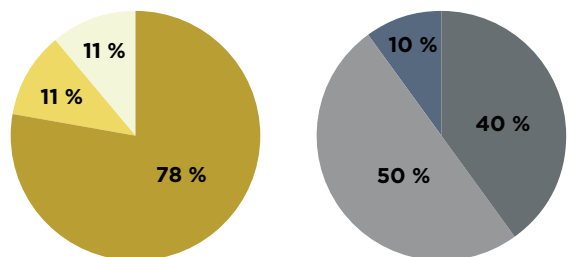
**LAG Region
Bamberg e.V.**
(6 Werke)



**LAG Schweinfurter Land -
Raum für partnerschaftliche
Entwicklung e.V.**
(10 Werke)



**LAG Wein Wald
Wasser e.V.**
(8 Werke)



**LAG Z.I.E.L.
Kitzingen e.V.**
(10 Werke)

Diagramme der quantitativen Analysen im Gebiet Lkr Würzburg außerhalb der LAG Wein Wald Wasser e.V.

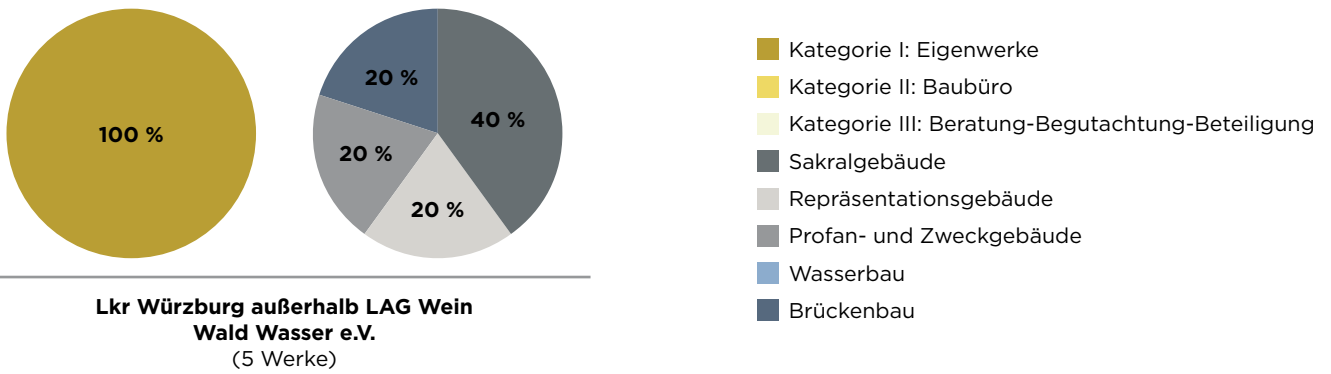


Diagramme der quantitativen Analysen in den Stadtgebieten von Würzburg und Bamberg

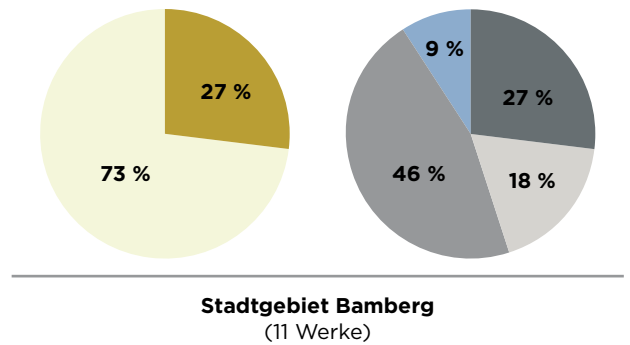
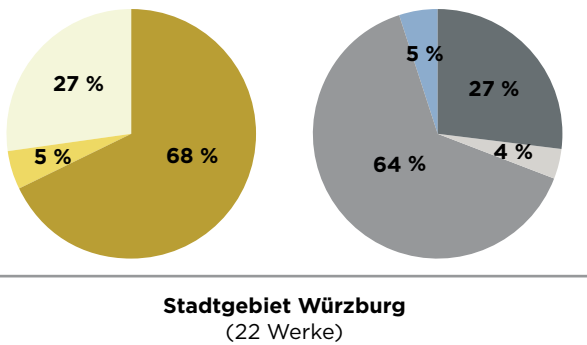
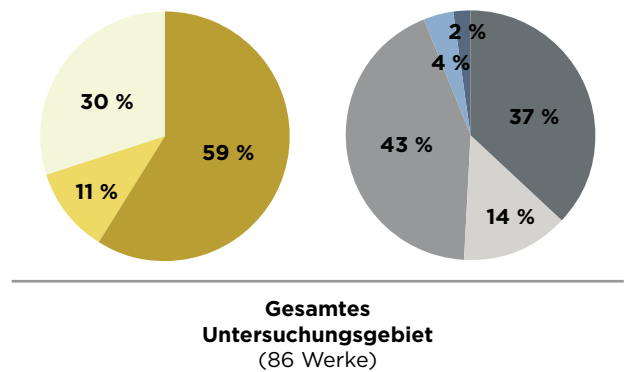
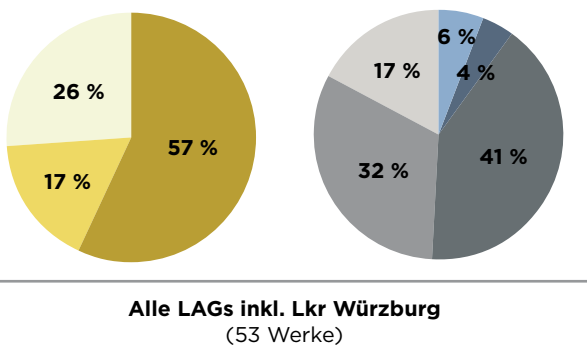
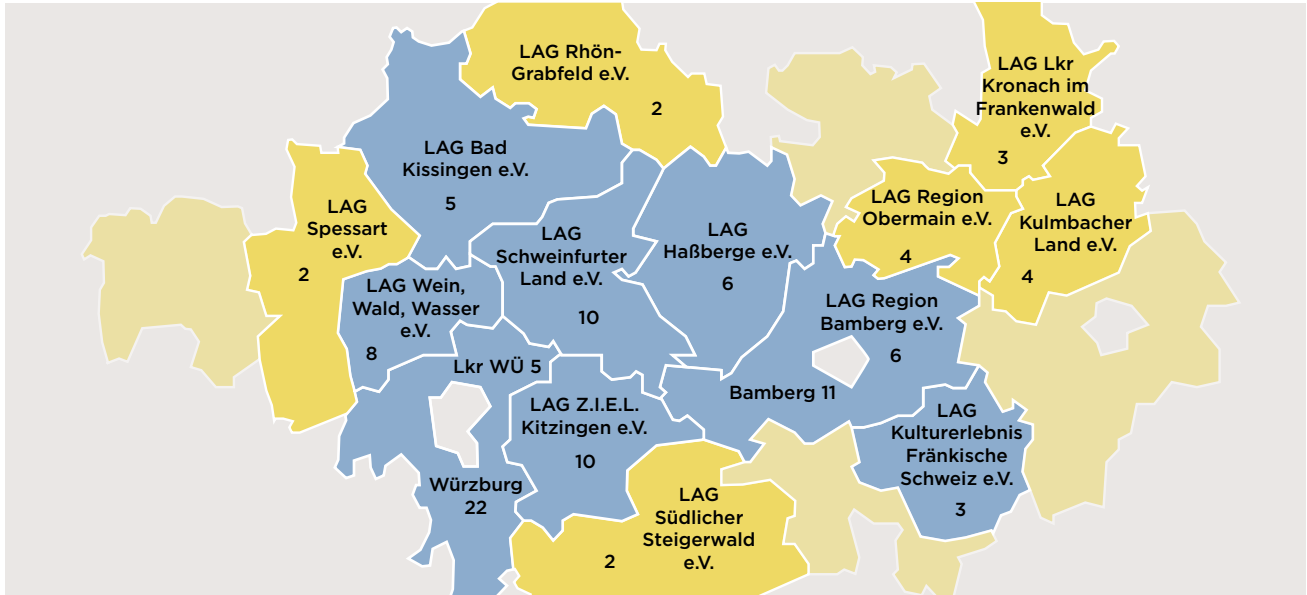


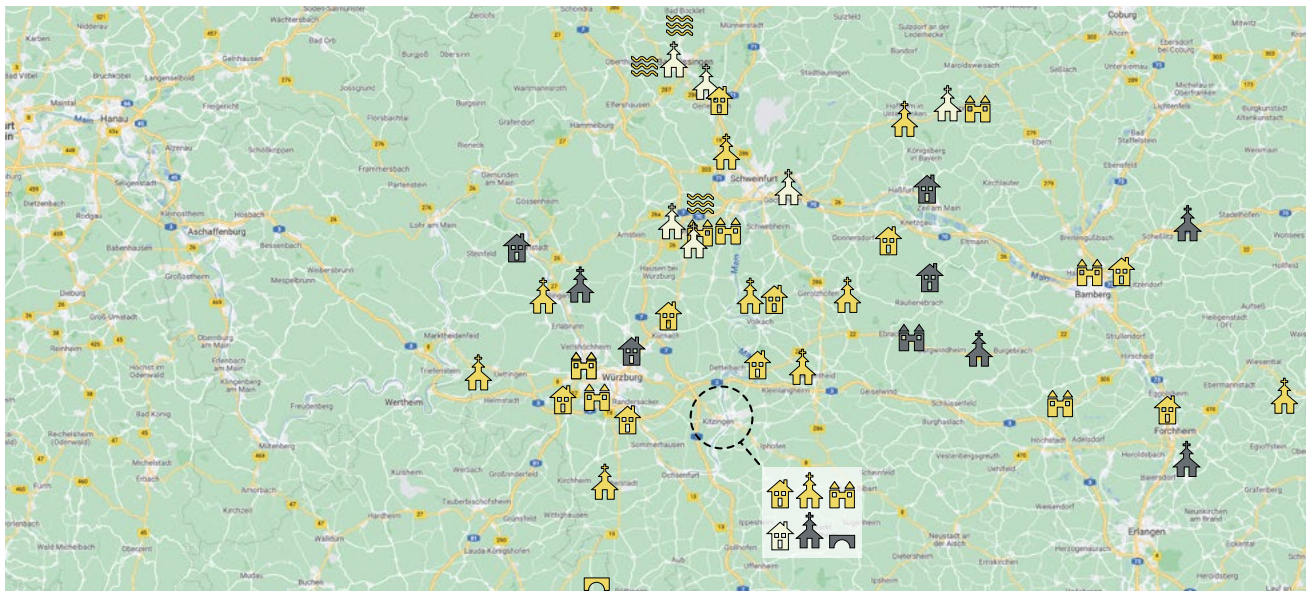
Diagramme der quantitativen Analysen in den Gebieten der LAGs und im gesamten Untersuchungsgebiet (ohne angrenzende Regionen)



Kartografische Übersicht der Werkverteilung in der Gebietskulisse und in den angrenzenden Regionen Unter-, Mittel- und Oberfrankens (Darstellung frankonzept)



Kartografische Übersicht der Werkverteilung mit Angaben des Kategorien- und Klassifikationssystems im Untersuchungsgebiet einschließlich Lkr Würzburg außerhalb LAG Wein Wald Wasser e.V., ohne Angaben zu den Städten Würzburg und Bamberg (© Google Maps 2021; Darstellung frankonzept)



Legende der Kartierung

Gebietskulisse „Machbarkeitsstudie – Inwertsetzung des kulturellen Balthasar Neumanns in Franken“

- | | |
|--------------------------------------|--|
| Sakralgebäude | Profan- und Zweckgebäude |
| Sakralgebäude (Baubüro) | Profan- und Zweckgebäude (Baubüro) |
| Sakralgebäude (Beteiligung) | Profan- und Zweckgebäude (Beteiligung) |
| Repräsentationsgebäude | Wasserbau |
| Repräsentationsgebäude (Beteiligung) | Brückenbau |

Hauptaussagen der quantitativen Analysen:

- Die meisten Werke Balthasar Neumanns im Untersuchungsgebiet fallen in die Kategorie I [51], gefolgt von Werken der Kategorie III [26] und II [9].
- Im Landkreis Würzburg außerhalb der LAG Wein Wald Wasser e.V. gibt es fünf Werke der Kategorie I [5].
- In den angrenzenden Regionen Unter-, Ober- und Mittelfrankens, die nicht Bestandteil des Untersuchungsgebietes sind, gibt es nur ein Werk der Kategorie I [LAG Region Obermain e.V.].
- Der überwiegende Anteil aller berücksichtigten Werke Balthasar Neumanns befindet sich im ländlichen Raum [53], auf die Städte Würzburg und Bamberg entfällt zusammen fast ein Drittel des Werkumfangs.
- Unter den Städten führt Würzburg – trotz erheblicher Kriegsverluste – die Liste mit Werken Balthasar Neumanns an [22], Bamberg kann nur halb so viele Bauten mit Neumann-Bezügen aufweisen [11].
- Außerhalb der beiden Bistumsstädte führen die LAG Schweinfurter Land – Raum für partnerschaftliche Entwicklung e.V. und die LAG Z.I.E.L. e.V. das Feld der Werkanzahl an [je 10]. In der LAG Z.I.E.L. e.V. liegt mehr als die Hälfte davon im Stadtgebiet von Kitzingen [6].
- Die niedrigste Anzahl von Werkbezügen zu Balthasar Neumann weist die LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V. auf [3].
- Die Stadt Würzburg kann die meisten Eigenwerke Balthasar Neumanns verzeichnen [15], gefolgt von der LAG Z.I.E.L. Kitzingen [7].
- Während in den ländlichen Regionen die Sakralgebäude dominieren [20], sind es in den Städten mit signifikanten Unterschieden die Profan- und Zweckbauten [19], da Balthasar Neumann hier auch städtebauliche Planungsziele verfolgte.
- Die Klassen „Wasserbau“ [5] und „Brückenbau“ [2] nehmen nicht nur quantitativ, sondern auch hinsichtlich ihrer spezifischen Bauaufgabe eine Sonderrolle ein und treten im Untersuchungsgebiet als Teilaufgabe auch im Zusammenhang mit Planungen für Repräsentationsgebäude auf, wie z.B. beim Schloss Werneck.
- Die geografische Werkverteilung zeigt eine Verdichtung in einem räumlichen Korridor in Nord-Süd-Erstreckung zwischen Veitshöchheim und Schweinfurt.

Als **Zwischenergebnis** aus den aufgestellten Hauptaussagen der quantitativen Analysen lässt sich festhalten, dass bei der Konzeption der Handlungsfelder folgende Hinweise berücksichtigt werden sollten:

- Da die *Eigenwerke* Balthasar Neumanns im Untersuchungsgebiet überwiegen und da diese als authentische, einzigartige Schöpfungen den künstlerischen und architektonischen Werkcharakter am besten widerspiegeln können, sollen sie in der konzeptionellen Entwicklung einen wesentlichen Aspekt einnehmen. Da die Aussage auch auf die angrenzenden Regionen des Untersuchungsgebiets angewendet werden kann, sollte dies Anlass sein, auch dort das Eigenwerk besonders zu reflektieren und Möglichkeiten der Einbindung in das Netzwerk der Kernregion zu prüfen. Unter dieser Perspektive trifft man in Oberfranken in der *LAG Region Obermain e.V.* zudem noch auf ein Hauptwerk Balthasar Neumanns: Die *Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen*. Auch im Gebiet des Landkreises Würzburg, das nicht Bestandteil der Kernregion der *LAG Wein Wald Wasser e.V.* ist, jedoch ausschließlich *Eigenwerke* Neumanns aufweist, wird ein breit aufgefächerter Einblick in Neumanns künstlerisches und technisches Schaffen möglich – vom Sakral- über den Repräsentationsbau bis hin zum Profan- und Brückenbau.
- Die besondere *Werkdichte* in den beiden Städten *Würzburg und Bamberg* sowie in den Flächengebieten der *LAG Schweinfurter Land – Raum für partnerschaftliche Entwicklung e.V.* und der *LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V.* kann bei der Entwicklung der Handlungsansätze ebenfalls berücksichtigt werden.
- Neben den quantitativen Häufungen in den genannten Gebieten kann auch festgestellt werden, dass das *Oeuvre Balthasar Neumanns im gesamten Untersuchungsgebiet eine repräsentative Verteilung* erfährt, die es erlaubt, die Bedeutung des Wirkens von Balthasar Neumann für den gesamten fränkischen Raum zu betonen und herauszustellen.

Überwiegend Eigenwerke Repräsentative Werkverteilung im Gesamtgebiet Werkdichten in den Residenzstädten Würzburg und Bamberg

2.5. QUALITATIVE ANALYSEN

Die qualitativen Analysen haben ihren Ausgangspunkt in Auswertungen, die einem klaren Erkenntnisziel folgen. Ziel ist es, mit den konkreten Fragestellungen, die am Beginn der qualitativen Auswertung stehen, relevante Faktoren und Zusammenhänge aufzudecken. Bei der Querschnittsanalyse des Bestands durch festgelegte Kriterien können bestimmte Aspekte herausgefiltert werden, die bei der Konzeption als formale und / oder inhaltliche Wegweiser zur Strukturierung des Oeuvres von Balthasar Neumann und für die Entwicklung von geeigneten Maßnahmen zur Erlebbarkeit seines kulturellen Erbes dienen können.

Die methodische Grundlage für die qualitative Analyse besteht darin, jeder Analyse bzw. jeder Auswertung ein klares Erkenntnisziel zur Seite zu stellen und die Ergebnisse in einen Kontext zu stellen, der die Bedeutung, das Verständnis und den Zugang zum Werk Balthasar Neumanns unterstützt. Dabei gilt es nicht nur, innovative Ansätze und Perspektiven aufzudecken, sondern auch praxisnahe und praktikable Lösungen zu entwickeln. Dabei sollen auch die spezifischen Interessen der Zielgruppen, die mit den Projektangeboten erreicht werden sollen, berücksichtigt werden. Aber auch formale Aspekte, wie die Zugänglichkeit, können eine ausschlaggebende Rolle einnehmen: Jene Gebäude, die sich in Privateigentum und -nutzung befinden, können beim Prozess der Inwertsetzung keine zentralen Hauptrollen übernehmen, sondern müssen behutsam berücksichtigt werden, um zwischen den privaten und öffentlichen Interessen einen Ausgleich zu finden. Zur Einordnung der Ergebnisse und ihrer konzeptionellen Relevanz wird zudem bei Bedarf auf zusätzliche Informationen, vor allem auf Literaturrecherchen, zurückgegriffen. Nach dem Prinzip der Mixed-Method können den qualitativen Aussagen zur Verdeutlichung und Interpretation auch quantitative Angaben zur Seite gestellt werden.

Unter konsequenter Anwendung der qualitativen Analysemethoden, die diejenigen Werke berücksichtigt, die Neumann gesichert zugewiesen werden können und erhalten sind, kommen nachfolgende Aspekte zur Auswertung:³

³ Zur Methodik vgl.: Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12. Aufl. Weinheim, Basel 2015.

Analyse der Kategorien I bis III:	Eigenhändig, Baubüro, Beratung
Analyse nach Gebäudeklassen:	Sakralgebäude, Profan- und Zweckgebäude, Repräsentationsgebäude, Wasserbau, Brückenbau
Analyse der räumlichen Verteilung der Gebäudeklassen im Untersuchungsgebiet in den Kategorien I und II	

2.5.1. Analyse der Kategorien

2.5.1.1. Kategorie I

Bei der qualitativen Analyse der Kategorie I, d.h. des als Eigenwerke charakterisierbaren Oeuvres, interessieren Fragestellungen nach

- der Verteilung des Werkes auf die Klassifizierungen in der Gebietskulisse
- der räumlichen Verteilung in der Gebietskulisse
- der Verteilung des Werkes in den angrenzenden Regionen Unter-, Mittel- und Oberfrankens

Diese Aspekte spielen gerade im Hinblick auf die Vernetzung der Einzelstandorte und das Konkurrenzgefüge in der Wahrnehmung durch die Besucher:innen eine grundlegende Rolle. Hier können zur besseren Orientierung vier Hauptaussagen weiteren Überlegungen zu Grunde gelegt werden:

1. Umso kürzer die räumlichen Distanzen, desto größer der unmittelbare Vernetzungseffekt.

- *D.h. bei einer ausgeprägten räumlichen Verdichtung steigen die Chancen, auf kurzer Distanz eine größere Werkvielfalt bieten zu können. Deren Attraktivität kann durch besondere Kennzeichen und Besonderheiten – wie unterschiedliche Zeitstellungen, Klassifizierungen u. ä. – noch gesteigert werden.*
- *D.h.: Bei räumlicher Verdichtung können für die Erlebbarkeit kompakte Strukturen entwickelt werden, die eine breit aufgestellte bzw. gestreute Beschäftigung mit dem Werkbestand ermöglichen.*

2. Umso kürzer die räumlichen Distanzen von Top-Werken, desto stärker wirkt der Konkurrenzdruck.

- *Da dem Besuch von Werken quantitativ regulierende Schranken vorgesetzt sind wie etwa das den Besucher:innen zur Verfügung stehende Zeitbudget, ihre divergierenden Interessen und auch eine kognitiv begrenzte Aufnahmefähigkeit von Informationen und Eindrücken, sollten besondere Kennzeichen betont werden – z.B. die einzigartige Zeitstellung eines Werkes, seine besondere Bauaufgabe u. ä.*
- *D.h. hier gilt es kompakte Pakete mit klaren Unterscheidungsmerkmalen bei der Werkbetrachtung zu entwickeln und die Werkdichte stattdessen für eine facettenreiche Betrachtung zu nutzen.*

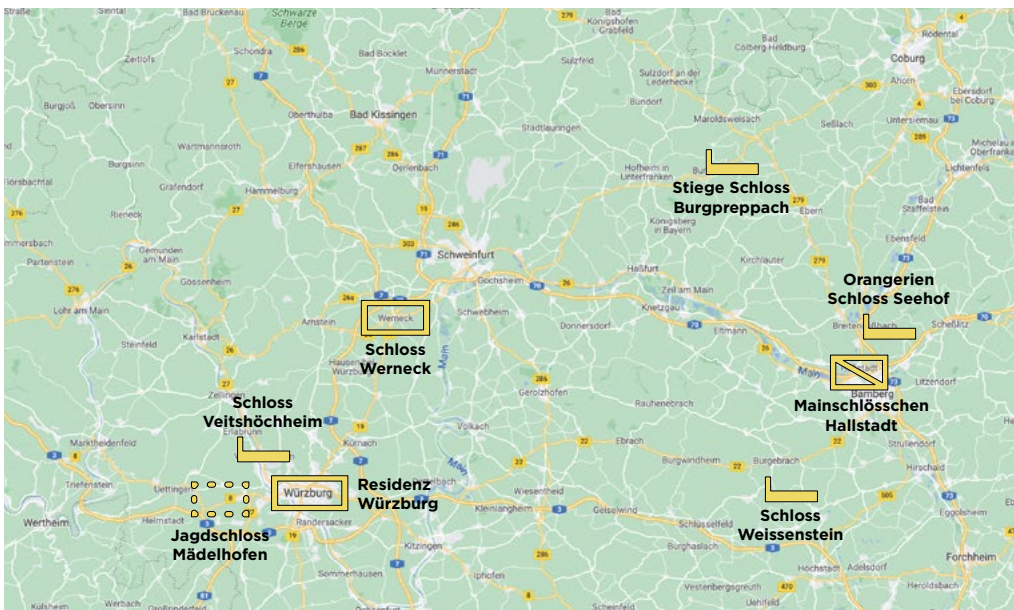
3. Umso größer die Distanzen, desto geringer die direkten Vernetzungseffekte.

- *Umso kürzer die räumlichen Distanzen, desto größer der unmittelbare Vernetzungseffekt, umso größer die Distanzen, desto geringer fällt dieser Effekt ins Gewicht.*

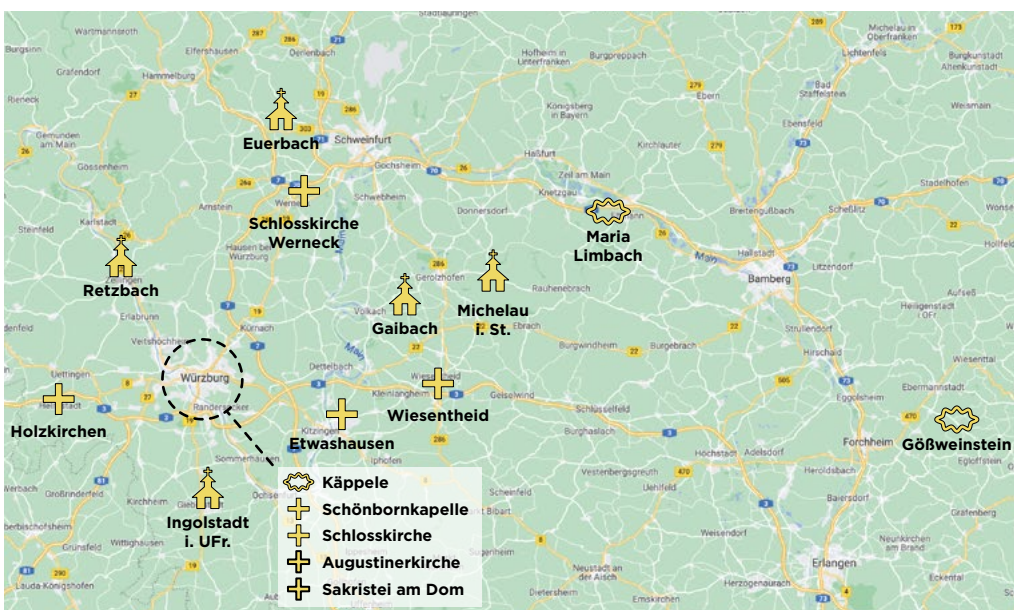
4. Umso größer die Distanzen, desto größer die Alleinstellungspotentiale und Strahlkraft.

- D.h. steigen die Distanzen, dann steigt auch der Alleinstellungscharakter in dem Grad, wie der räumliche Abstand zum nächsten Top-Werk steigt.
- D.h. ein Solist kann isoliert betrachtet mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen, weil er konkurrenzlos intensiv betrachtet werden kann.

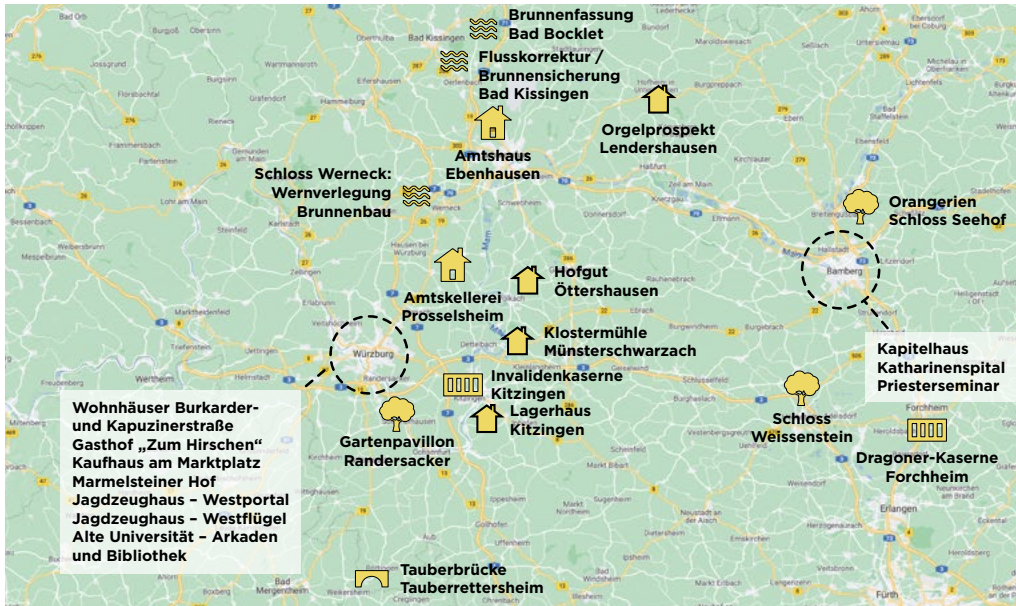
Kartografische Übersicht - Werke der Kategorie I: Repräsentationsbauten (Darstellung frankonzept, Kartengrundlage Google Maps)



Kartografische Übersicht - Werke der Kategorie I: Sakralbauten (Darstellung frankonzept, Kartengrundlage Google Maps)



Kartografische Übersicht – Werke der Kategorie I: Profanbauten (Darstellung frankonzept, Kartengrundlage Google Maps)



- Legende**
- Amtshaus
 - Gartenarchitektur
 - Kaserne
 - Sonstiges
 - Wasserbau
 - Brückenbau

**Tabelle: Klassifizierung des Werkbestandes von Balthasar Neumann
in der Kategorie I in der Gebietskulisse**

	Sakral- gebäude	Profan- und Zweckgebäu- de	Repräsen- tations- gebäude	Wasserbau	Brücken- bau	Summen
LAG Bad Kissingen e.V.	-	1	-	2	-	3
LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.	1	1	-	-	-	2
LAG Haßberge e.V.	2	-	1	-	-	3
LAG Region Bamberg e.V.	-	1	2	-	-	3
LAG Schweinfurter Land - Raum für partnerschaftliche Entwicklung e.V.	2	-	2	1	-	5
LAG Wein Wald Wasser e.V.	1	2	2	-	-	5
LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V.	3	4	-	-	-	7
Zwischensummen	9	9	7	3	-	28
Lkr Würzburg außerhalb LAG Wein Wald Wasser e.V.	2	1	1	-	1	5
Würzburg	5	8	1	1	-	15
Bamberg	1	2	-	-	-	3
Summen	17	20	9	4	1	51

Tabelle: Klassifizierung des Werkbestandes von Balthasar Neumann in der Kategorie I in den angrenzenden Regionen Unter-, Mittel- und Oberfrankens

	Sakral- gebäude	Repräsen- tations- gebäude	Profan- und Zweckge- bäude	Wasser- bau	Brücken- bau	Summen
Oberfranken						
LAG Region Obermain e.V.	1 Vierzehn- heiligen	-	-	-	-	1
LAG Lkr Kronach im Frankenwald e.V.	-	1 Schloss Haig (privat)	-	-	-	1
Summen	1	1	-	-	-	2

Unter den Eigenwerken Balthasar Neumanns dominieren die **Sakral- und Profan- bzw. Nutzgebäude** [jeweils 9] im Gebiet der beteiligten LAGs, gefolgt von den **Repräsentationsgebäuden** [7]. Eine **Ausnahmeerscheinung** bilden die **wasserbautechnischen Werke** [2], die in den Bädern Bocklet und Kissingen der Sicherung der Heilquellen dienen. Dabei muss jedoch auch auf die wasserbautechnischen Arbeiten Balthasar Neumanns im Bereich des Repräsentations- und Schlossbaus hingewiesen werden, die jedoch nicht mehr bzw. nicht mehr in vollem Umfang vorhanden sind und daher das grundlegende Kriterium der Erhaltung bei der Bestandserfassung erfüllen. So nahm Neumann im Zusammenhang mit Planung und Bau der Sommerresidenz in Werneck umfangreiche Eingriffe in die hydrologischen Verhältnisse vor durch die Verlegung des Laufs der Wern und der Fassung von Quellen für die Wasserversorgung des Schlosses und Parks. Auch bei der Umgestaltung der Parkanlage von Schloss Weissenstein veränderte Neumann die Kaskaden- und Wasserführung. Im Stadtgebiet von Würzburg schuf Neumann ein verbessertes und komplexes System der öffentlichen Fließendwasserversorgung durch das Nutzen und Fassen von Quellen, dem Bau eines Pumpwerks und eines Wasserturms sowie die Anlage von Wasserleitungen, die die öffentlichen Brunnen in der Stadt versorgten. Auch die Anlage von Abwasserkanälen gehörte zum städtebaulichen Programm Neumanns.⁴

Kirchen

Neben den **Schlosskirchen in Würzburg und Werneck**, die als Bestandteil dieser Repräsentationsbauten erlebbar werden, stechen aus dem umfangreichen Bestand an Sakralbauten als frühe Hauptwerke die **Schönbornkapelle in Würzburg** (ab 1721) und die **Klosterkirche in Holzkirchen** (1728) sowie die **Wallfahrtskirchen in Würzburg** (Käppele ab 1740), **in Gößweinstein** (ab 1730) und das Spätwerk **Maria Limbach** (ab 1751) heraus.

⁴ Vgl. Freedon, Max H. von: Balthasar Neumann als Stadtbaumeister. Nachdr. d. Ausg. Berlin 1937. Würzburg 1978. / Kreyes, Erika: Die Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Würzburg (=Dissertation an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg). Würzburg 1969. Mit der Verlegung der neuen städtischen Wasserleitung ab 1856 wurden die bestehenden öffentlichen Brunnen an das neue Netz angeschlossen. Ein 1737 erbauter Abwasserkanal unter der Ottostraße wird noch heute genutzt.

Unter den Kirchen Balthasar Neumanns sticht auch die **Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen** (1743-1774) hervor, die **außerhalb der Gebietskulisse in der LAG Region Obermain e.V.** liegt. Die Entstehungs- und Baugeschichte dieses Hauptwerkes Balthasar Neumanns wurde von zahlreichen Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Abt des Zisterzienserklosters als Bauherrn, der Gottfried Heinrich Krohne als Baumeister an Stelle von Neumann favorisierte und beteiligte, und dem Fürstbischof von Bamberg, der seinen Einfluss zur Beauftragung Neumanns geltend machte, begleitet. Neumann löste die eigenmächtig von Krohne geänderte Grundrissfassung durch die Errichtung einer längsovalen Rotunde als Zentrum für den Gnadenaltar und zwei weiteren, sich anschließenden Rotunden im Osten (Chor) und Westen (Eingangsbereich). Eine strenge Raumkomposition gewährt jedem Gebäudebereich im Detail einen eigenen Charakter. Im Zusammenspiel der Architektursprache entsteht eine harmonische Komposition, die die konzeptionelle Stringenz von Neumanns Architekturen verdeutlicht. Die Einbindung dieses Werkes in das Projektnetzwerk wäre daher zweifellos ein Gewinn.

Architektonisch verwandt sind die beiden zeitgleich (1740/41-1745) entstandenen **Kirchenbauten in Gaibach** und in **Etwashausen** bei Kitzingen, die beide als **Hauptwerke** Balthasar Neumanns gelten müssen. In Gaibach bildet die Ellipse der Vierung mit anschließenden Konchen als Querarme und Chor das architektonische Leitmotiv, während in Etwashausen die Vierungsrotunde das Raumthema bildet. Mit Gaibach verbindet Etwashausen jedoch die Grunddisposition der Vierung als Zentralraum mit abseitigen Anräumen nach drei Seiten und das zweijochige Langhaus.

Die in der Literatur vielfach begegnende Feststellung, dass die Mehrheit der Landkirchen nach Planungsrissen aus dem Baubüro Balthasar Neumanns entstanden sind, kann für das Untersuchungsgebiet nicht bestätigt werden. Ganz im Gegenteil befinden sich in der Gebietskulisse fünf Landkirchen, die als Eigenwerke charakterisiert werden können. In ihrer architektonischen Auffassung und ihrer kreativ-künstlerischen Stilsicherheit unterscheiden sie sich deutlich vom schematischen Landkirchentypus des Baubüros. Aufgrund der bescheidenen Mittel der Landgemeinden unterlag diese Bauaufgabe in der Regel Zwängen, die sich in einer reduzierten Zierde und Prachtentfaltung niederschlugen. Die neuen Kirchen sollten ein Gewölbe erhalten, wobei StICKKAPPENTONNEN, die von Wandpilastern oder -pfeilern aufgenommen werden, überwiegen. Den Gestaltungsschwerpunkt bildete die Fassade der Landkirchen: Neumann bevorzugte den Typus der Einturmfassade mit mehrgeschossigem Turm, der risalitartig aus der Mittelachse hervortritt und von einem eingeschnürten Zwiebelhelm bekrönt wird. Geschweifte oder als Voluten ausgebildete Giebelflanken ergänzen die Frontansicht. Der beschriebene Landkirchentypus begegnet in den Sakralbauten in **Michelau i. St.**, in **Retzbach** und in **Euerbach**, die alle drei zwischen 1735 und 1738 entstanden sind, sowie in reduzierter Formensprache auch in **Ingolstadt bei Giebelstadt** (ab 1751).

Schlösser

Den **Kristallisationspunkt** von Neumanns ganzheitlichem Architekturschaffen bildet als Früh- und zugleich unbestrittenes Meisterwerk der 1720 begonnene Bau der fürstbischöflichen **Residenz in Würzburg**, die unter den europäischen Schloss- und Palastbauten der Barockzeit eine einzigartige Stellung einnimmt und als Welterbe auch eine besondere Würdigung und Wahrnehmung erfährt. Dem ganzheitlichen Gestaltungsprogramm folgten auch Neumanns Planungen (ab 1733) für das **Schloss samt Landgut in Werneck**, dessen Erhaltung in der Originalausstattung und Zugänglichkeit jedoch beschränkt sind. Bestandteil dieser Anlage war auch eine umfangreiche und komplexe Nutz- und Lustgartenanlage, die mittlerweile einer englischen Parkanlage gewichen ist. Nur noch rudimentär im Grundriss ablesbar ist das unvollendet gebliebene **Jagdschloss Mädelhofen** (1724). Als Sommersitz plante und realisierte Neumann das nicht zugängliche **Mainschlösschen in Hallstadt** (1735). Im **Zusammenpiel mit einem bereits bestehenden Baukörper entstand** Neumanns Erweiterung des Sommerhauses in **Veitshöchheim zum Sommerschloss** (ab 1749) mit einer beeindruckenden architektonischen Lösung, die sich nicht zuletzt in einer bewegten Dachlandschaft ausdrückt. Repräsentative Aufgaben übernahm Neumann auch mit seiner Neuplanung der **Parkgestaltung und Parkarchitektur in Schloss Weissenstein** (ab 1729) sowie bei der Planung der **Hauptstiege** in dem von Josef Greising gebauten **Schloss Burgpreppach** (ab 1732). Als Profangebäude mit konkreter Funktionszuweisung können die von Neumann in **Schloss Seehof** realisierten **Orangerien** gesehen werden (ab 1733). Sie übernehmen als Elemente der Parkanlage und des später dazwischen eingefügten Portals aber auch repräsentative Aufgaben. Außerhalb der Gebietskulisse in der LAG Landkreis Kronach im Frankenwald e.V. liegt das Schlösschen Haig; es befindet sich in Privatbesitz und entspricht im Baucharakter einem Landhaus.⁵

⁵ Vgl. Entwürfe für ein Landhaus, um 1725. Delin II, 37. Abb. in: Hansmann, Wilfried: Balthasar Neumann. Köln 1999, S. 191.

Klöster

Als multifunktionale und dabei repräsentative Komplexe können die beiden Klosteranlagen gelten, die von Balthasar Neumann in der Gebietskulisse errichtet wurden. In **Heidenfeld** bei Röthlein entstand als Frühwerk ab 1723 das **Augustinerchorherrenstift** in einer um die von Neumann geplante Klosterkirche reduzierten Ausführung. Das ab 1742 geplante und erst nach Neumanns Tod fertiggestellte **Konventgebäude des Klosters Oberzell** wurde ebenfalls nicht in vollem Planungsumfang ausgeführt, indem die Gebäudegruppe mit zweitem Innenhof nicht geschlossen wurde. Die besondere Architekturauffassung des Architekten kann hier besonders an der Ausführung und Raumwirkung des Treppenhauses erlebt werden.

Profanbauten

Unter den Profan- und Nutzbauten befinden sich verschiedene Gebäudetypen: Der Bestand umfasst sowohl **Verwaltungsgebäude** als auch **Kasernen** sowie **Wohn- und Gewerbegebäude** und **Gartenarchitekturen**, die auch repräsentative Funktionen übernehmen. In den Städten Würzburg und Bamberg, in denen Balthasar Neumann auch stadtplanerische Ziele verfolgte, entstanden durch ihn **Wohn- und Geschäftshäuser** sowie **Nutzbauten der Kirche**.

Zu den Gartenarchitekturen zählen Neumanns **Orangerien** (ab 1733) als Bestandteil der Parkanlage von **Schloss Seehof** und einer (von ehemals zwei) **Gartenpavillons in Randersacker** (1743/50), die sich straßenseitig über der Gartenmauer erhoben. Ein **Amtshaus** plante Neumann für **Ebenhausen** (1725) und – unter Einbindung der älteren Kelleranlage – für **Proselsheim** (1753). In den 1730er Jahren entstanden die **Kaserne in Forchheim** und eine **Invaliden-Kaserne in Kitzingen**, wo am Mainhafen auch ein **Lagerhaus** von Neumann geplant und gebaut wurde (1746/47). Im nahe bei Kitzingen gelegenen **Münsterschwarzach** hatte Neumann nicht nur seine erste, im 19. Jahrhundert abgebrochene Monumentalkirche geplant, sondern nach Abschluss des Kirchenbaus auch ein neues **Mühlengebäude** errichtet (ab 1744). Das mitten in einer fruchtbaren Kulturlandschaft bei Gaibach liegende **Hofgut Otterhausen** (um 1745) diente als Speicherbau zur Lagerung landwirtschaftlicher Produkte. Das **Weinhändlerpalais in Zell a.M.** (ab 1741) kombiniert funktionale Anforderungen als Weingut mit repräsentativen Aufgaben als Palais und Wohngebäude mit angrenzender Gartenanlage, die ehemals bis zum Main reichte.

In **Würzburg**, wo Neumann auch im Zusammenhang mit der städtebaulichen Umgestaltung als Folge und Reaktion auf den Residenzbau besonders vielfältig wirkte, sind seine städtebaulichen Planungen bis heute an vielen Orten präsent und erlebbar. Für die **Burkarderstraße** (ab 1719) und die **Kapuzinerstraße** (ab 1722), die Neumann zeitweise selbst bewohnte, plante und realisierte er ganze Häuserzeilen neu. Die Umgestaltung des repräsentativen Platzes vor dem Rathaus wurde vom Neubau des **Gasthofes zum Hirschen** (ab 1726) nach Plänen Neumanns begleitet, der einen prominenten Platzabschluss bildete. Auch am Marktplatz schuf er mit dem Neubau des sog. **Kaufhauses** (ab 1738) eine neue Platzbegrenzung. Eine anspruchsvolle städtebauliche Bauaufgabe bildete der Neubau des **Domherrenhofs Marmelstein** (1747) im Umfeld des Doms und eingrahmt von benachbarten Höfen. Auch der Neubau des fürstbischöflichen **Jagdzeughauses** (ab 1722) durch Neumann erfolgte an der Stelle eines Vorgängerbaus. Weitere Baumaßnahmen Neumanns galten der Erweiterung oder dem Umbau bereits bestehender Gebäude, wie beim Bau des **Westflügels (Regentenbau) des Jesuitenkollegs** (ab 1724), bei der Schließung der **Arkaden** und dem **Neubau eines Bibliothekssaals an der Alten Universität** (ab 1720).

Auch in Bamberg wurde Neumann mit Neubauten zum Zweck der städtebaulichen Weiterentwicklung betraut. Es entstanden nach seinen Plänen das **Katharinenspital** (ab 1729) und das Priester- bzw. **Klerikalseminar** (ab 1732), die heute einen offenen Platz begrenzen, der zur Bauzeit mit der Martinskirche samt Friedhof bebaut gewesen war. Aus der ursprünglichen Gebäudesituation leiten sich auch die architektonisch besonders betonten Eckpavillons ab, deren Fassaden mit den Tordurchfahrten nach Osten und nicht auf den erst durch den Kirchenabbruch entstandenen Platz ausgerichtet sind. Mit dem **Kapitelhaus** (ab 1729) am Bamberger Dom und der Erneuerung des Kreuzgangs bewies Neumann sein großes Geschick im Zusammenspiel seiner neuen Architekturen mit historischen Gebäuden.

Wasser- und Brückenbau

Vielfach war Balthasar Neumann in die Begutachtung und Instandsetzung von Brücken involviert, komplette Neubauten jedoch sind selten. Eine solche Ausnahme bildet die **Tauberbrücke bei Tauberrettersheim** (1733). Mit dem **Fassen und der Sicherung von Quellen** beschäftigte sich Neumann ebenfalls häufig – etwa im Zusammenhang der **Fließendwasserversorgung der Stadt Würzburg, des Sommerschlusses und Landguts in Werneck** oder auch mit der Sicherung der **Heilquellen in Bocklet** (1725) und **Kissingen** (1737/38). In Kissingen umfasste Neumanns Tätigkeit die **Verlegung der Saale**, bei der eine weitere Quelle (sog. Rakoczy-Brunnen) wiederentdeckt und gefasst werden konnte. Die gesamte **Kuranlage im Umfeld der Quellen** wurde in diesem Zusammenhang ebenfalls erschlossen. Eine **Flussverlegung** führte Balthasar Neumann auch in **Werneck** durch. Dort verlegte er im Rahmen der Baumaßnahmen für das Sommerschloss die **Wern**.

2.5.1.2. Kategorie II

Bauten der Kategorie II, d.h. aus dem Baubüro Balthasar Neumanns, sind in der Gebietskulisse nur als Kirchen und Profanbauten anzutreffen. Bei den acht Kirchen dieser Kategorie wird die künstlerische Einflussnahme Neumanns durchgängig als zurückhaltend interpretiert, zumal es sich in Teilen auch um Bauaufgaben handelte, bei denen ältere Bauteile in den Neubau integriert werden mussten. Bei den beiden Profanbauten handelt es sich um Pfarrhäuser, die vermutlich auf einen entsprechenden Musterplan des Baubüros zurückgehen.

Kartografische Übersicht - Werke der Kategorie II: Sakralbauten und Pfarrhäuser (Darstellung frankonzept, Kartengrundlage Google Maps)



Tabelle: Klassifizierung des Werkbestandes von Balthasar Neumann in der Kategorie II

	Sakralgebäude	Profan- und Zweckgebäude	Repräsentationsgebäude	Wasserbau	Brückenbau	Summen
LAG Bad Kissingen e.V.	2	-	-	-	-	2
LAG Haßberge e.V.	1	-	-	-	-	1
LAG Schweinfurter Land - Raum für partnerschaftliche Entwicklung e.V.	3	1	-	-	-	4
LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V.	-	1	-	-	-	1
Zwischensummen	6	2	-	-	-	8
Würzburg	1	-	-	-	-	1
Summen	7	2	-	-	-	9

Tabelle: Klassifizierung des Werkbestandes von Balthasar Neumann in der Kategorie II in den angrenzenden Regionen Unter-, Mittel- und Oberfrankens

	Sakral- gebäude	Profan- und Zweckge- bäude	Repräsen- tations- gebäude	Wasser- bau	Brücken- bau	Sum- men
Oberfranken						
LAG Region Obermain e.V.	1 Pfarrkirche St. Nikolaus Weismain-Arnstein	-	-	-	-	1
Mittelfranken (mit Unter- und Oberfranken)						
LAG Südlicher Steigerwald e.V.	1 Klosterkirche Mariä Geburt Scheinfeld- Klosterdorf	-	-	-	-	1
Summen	2	-	-	-	-	2

Kirchen

In **Bad Kissingen** erhielt der Chor der sog. **Marienkappelle** ein neues Langhaus (ab 1727), für das Pläne aus dem Würzburg Baubüro kamen oder vielleicht auch nur von Neumann begutachtet worden waren. Auch in **Eltingshausen** wurde an der dortigen Pfarrkirche **St. Martin** das Langhaus neu errichtet (ab 1744); auch dort ist die künstlerische Beteiligung Neumanns unklar. Für den Neubau der Kirche **Mariä Geburt in Gemeinfeld** bei Burgpreppach (ab 1736/37) wird aus stilistischen Gründen ein Zusammenhang mit dem Baubüro Balthasar Neumanns vermutet. Den Neubau der Kirche **St. Georg in Schonungen** (ab 1740) hatte Neumann nach Prüfung des Erhaltungszustands der Vorgängerkirche wohl empfohlen, die Planausfertigung übernahm sein Baubüro. Die Ausführung weist trotz späterer Eingriffe in die Architektur nach einem Brand noch Bezüge zum bekannten Landkirchentypus Neumanns auf. Deutlicher begegnet der Landkirchentypus mit der resalitartig vorspringenden Einturmfassade und Schweifgiebeln im Neubau der Kirche **St. Jakobus d.Ä. in Schraudenbach** (ab 1751); hierfür hatte das Baubüro zumindest die Planprüfung vorgenommen, wenn nicht sogar eine Musterplanung geliefert. Ohne Turmfassade wurde der Neubau von **St. Bartholomäus** nach Plänen des Baubüros in **Zeuzleben** ausgeführt (ab 1753), da hier der mittelalterliche Chor samt Turm erhalten wurden, wodurch eine konkurrierende Architektursprache entsteht.

In **Würzburg** entstand als Planung des Baubüros der Konvent des **Ursulinerklosters** (ab 1738). Die beiden sich kreuzförmig durchdringenden Gebäudeflügel waren auch Teil der städtebaulichen Entwicklung, die entlang der Neubaustraße auf die Parkanlage der neu erbauten Residenz zuführt.

Außerhalb der Gebietskulisse befinden sich in Ober- und Mittelfranken – in Weismain-Arnstein und in Scheinfeld-Klosterdorf – zwei Kirchenbauten, die auf Planungen des Baubüros von Balthasar Neumann zurückgehen und eine schlichte Ausführung erfuhren.

Pfarrhäuser

Pläne für Wohn- und Pfarrhäuser stellte Balthasar Neumanns Baubüro häufig zur Verfügung. Sie konnten in Varianten – je nach lokaler Raumsituation und finanziellen Möglichkeiten – ausgeführt worden sein. In **Falkenstein** wurden das Pfarrhaus (ab 1744) und in **Kitzingen-Etawahausen** das Haus des evangelischen Pfarradjunkten (1748) nach Musterplänen des Baubüros ausgeführt. Beide Gebäude sind nicht öffentlich zugänglich.

2.5.1.3. Kategorie III

Die künstlerische Beteiligung Balthasar Neumanns bei den Architekturen der Kategorie III muss differenziert betrachtet werden. Sie kann nicht – wie auf einen ersten Blick zu vermuten wäre – als durchweg gering eingeschätzt werden; vielmehr ist sie zwar in großen Teilen künstlerisch zurückhaltend, dafür in Bezug auf ihre konzeptionelle Relevanz, etwa im Fall der Einhaltung von städtebaulichen Entwicklungszielen in Würzburg und Bamberg, auch durchaus von überzeugender Konsequenz. Handelt es sich jedoch um (reine) Planprüfungs- und Genehmigungsverfahren oder andere Formen von geringfügigen Beteiligungen, über deren Ausmaß häufig keine konkreten Angaben vorliegen, klingt die künstlerische Note Balthasar Neumanns für gewöhnlich nur leise an.

Dabei trifft dies nicht nur auf Bauaufgaben von untergeordneter Bedeutung zu, wie etwa den Landkirchenbau im Vergleich zum Schloss- und Repräsentationsbau, schließlich herrscht auch über das Ausmaß der konkreten Beteiligung Neumanns an der Planung für den prominenten und bedeutenden Neubau der Zisterzienserabtei Ebrach Unklarheit.

Für die Einbindung dieser Kategorie in das Erlebnisnetzwerk stellen solche Unsicherheiten bei der Interpretation des konkreten Eigenanteils Neumanns eine Herausforderung dar. Dennoch sollten diese Werke weder komplett aus der Konzeption ausgeklammert noch zur Basis komplexer Projektmodule gemacht werden. Vielmehr scheint es hier zielführend, die konzeptionelle Konzentration auf jene Werke der Kategorie III zu fokussieren, die aufgrund ihrer Bauaufgabe oder dem Beteiligungsumfang Neumanns herausstechen und einzigartige Alleinstellungsmerkmale aufweisen. Diese sollen in der Konzeption dann auch abgebildet werden. Dazu zählen insbesondere der Maschikuliturm an der Festung Marienberg in Würzburg als fortifikatorische Bauaufgabe, die Neumanns frühe Werkphase begleitete, seine bereits erwähnte, nicht näher zu bezeichnende Beteiligung am Neubau der Abtei Ebrach und seine Gewerbe- und Wohnbauten an der Glashütte Fabrikschleichach.

In den an die Gebietskulisse angrenzenden Regionen befinden sich auffällig viele profane Repräsentationsgebäude, so genannte Schlösser bzw. Landhäuser. Erklären lässt sich diese Dichte vorrangig durch die im 18. Jahrhundert in den betreffenden Gebietsteilen besonders ausgeprägte grundherrschaftliche Vielfalt, wobei sich das Repräsentationsbedürfnis der Grundherren in Neubauten ausdrückte. Die betreffenden Landhäuser befinden sich auch heute in Privatbesitz und sind nicht öffentlich zugänglich, ihre konzeptionelle Relevanz ist daher schwach ausgeprägt.

Kartografische Übersicht - Werke der Kategorie III: Repräsentations-, Sakral- und Profanbauten (Darstellung frankonzept, Kartengrundlage Google Maps)



Tabelle: Klassifizierung des Werkbestandes von Balthasar Neumann in der Kategorie III

	Sakral- gebäude	Repräsen- tations- gebäude	Profan- und Zweck- gebäude	Wasserbau	Brücken- bau	Summen
LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.	1	-	-	-	-	1
LAG Haßberge e.V.	-	-	2	-	-	2
LAG Region Bamberg e.V.	2	1	-	-	-	3
LAG Schweinfurter Land – Raum für partnerschaftliche Entwick- lung e.V.	-	-	1	-	-	1
LAG Wein Wald Wasser e.V.	1	-	2	-	-	3
LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V.	1	-	-	-	1	2
In den Gebieten der LAGs insgesamt	5	1	5	-	1	12
Zwischensumme	10	2	10	-	2	24
Im Stadtgebiet Würzburg	-	-	6	-	-	6
Zwischensumme	-	-	6	-	-	6
Im Stadtgebiet Bamberg	2	2	3	1	-	8
Zwischensumme	2	2	3	1	-	8
Summen	12	4	19	1	2	38

Tabelle: Klassifizierung des Werkbestandes von Balthasar Neumann in der Kategorie III in den angrenzenden Regionen Unter-, Mittel- und Oberfrankens

	Sakral- gebäude	Repräsen- tations- gebäude	Profan- und Zweckge- bäude	Wasser- bau	Brücken- bau	Summen
Unterfranken						
LAG Rhön-Grabfeld e.V.	1	1	-	-	-	2
LAG Spessart e.V.	-	-	2	-	-	2
Oberfranken						
LAG Region Obermain e.V.	-	2	-	-	-	2
LAG Kulmbacher Land e.V.	-	3	1			4
LAG Lkr Kronach im Frankenwald e.V.	1	-	1	-	-	2
Mittelfranken (mit Unter- und Oberfranken)						
LAG Südlicher Steigerwald e.V.	1	-	-	-	-	1
Summen	2	6	4	-	-	13

Kirchen und Pfarrhäuser

Von den Kirchenbauten dieser Kategorie treten nur sehr wenige in besondere Erscheinung. **Meist handelte Balthasar Neumann nur in beratender Funktion**, wie bei der barocken Ausstattung für die **Pfarrkirche in Pinzberg** (ab 1730/31) und bei der Planung des **Turmaufbaus für die Pfarrkirche in Kitzingen** (1737). **Oft genehmigte Neumann auch nur vorgelegte Planungen**, wie etwa für die **Pfarrkirche in Würgau** (1733) und für das **Pfarrhaus in Karlstadt** (1736); oder er **zeichnete für einzelne Ausstattungsmerkmale verantwortlich**, wie etwa für die **Seitenaltäre in der Pfarrkirche in Burgwindheim** (ab 1748) oder den **Hochaltar in Retzstadt** (ab 1726).

Klöster und Repräsentationsgebäude

Eine Ausnahmeerscheinung bildet die **Beteiligung Balthasar Neumanns an der Planung für den Neubau der Zisterzienserabtei Ebrach**, als er durch die Zusammenarbeit mit Josef Greising erste Berufserfahrungen sammeln konnte (1716). Zweck und Umfang seiner Mit- bzw. Zuarbeit sind jedoch unbekannt. Die Einbindung dieses Standorts in das Kulturnetzwerk zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann sollte jedoch mit Nachdruck konzeptionell berücksichtigt werden, zumal trotz der Nutzungsänderung der Abtei nach der Säkularisation heute gute Besichtigungsmöglichkeiten bestehen.

In **Bamberg** war Balthasar Neumann an allen größeren Neubauvorhaben beteiligt, wenngleich diese dann vor Ort auch durch andere Baumeister ausgeführt wurden, so dass Neumanns künstlerischer Einfluss nicht immer eindeutig bezeichnet werden kann. Dies gilt allen voran für die **Neue Residenz** durch Veränderungen im Raumgefüge (um 1730), dann aber auch für die Planungen und Beteiligungen Neumanns beim Neubau des **Kapitelhauses des Kollegiatstifts St. Gangolf** (ab 1733), am Neubau des **Westflügels des Karmelitenklosters** (ab 1737) und am **Konventbau des Dominkanerklosters** (um 1740), die alle drei von Johann Heinrich Dientzenhofer ausgeführt wurden.

Eingriffe in den ihm zur Genehmigung vorgelegten Plänen (von Jakob Michael Küchel oder Johann Heinrich Dientzenhofer) nahm Neumann beim Neubau der **Kurie St. Hippolyt** in Bamberg (1739) vor. Auch in die Pläne von Johann Heinrich Dientzenhofer für den Bau von **Wirtschaftsgebäuden der Benediktinerabtei St. Michael** (ab 1742) nahm er Einfluss. Die Planung des **Jagdzeughauses** (1736) stammte vermutlich von Jakob Michael Küchel, Neumann wirkte dabei wohl nur beratend.

In den an die Gebietskulisse angrenzenden Regionen sticht mit der **Klosteranlage Langheim** (LAG Region Obermain e.V.) ein Projekt hervor, das zu Balthasar Neumann besondere Schnittstellen aufweisen kann: Sowohl im ebenfalls außerhalb der Gebietskulisse liegenden Vierzehneiligen als auch in Langheim war Neumanns Bauherr der Abt Stephan und in beiden Projekten gab es erhebliche Einschränkungen bei der Umsetzung; Neumanns Entwurf für den Neubau der Stiftskirche wurde sogar überhaupt nicht umgesetzt, Neumanns Einfluss beschränkte sich daher dort auf die Überplanung der Konventgebäude.

Profangebäude und Fortifikationen

Unter den Profangebäuden dieser Kategorie sticht die Bautätigkeit Balthasar Neumanns in **Fabrikschleichach** besonders hervor: Dort erneuerte er den **Produktionsstandort der Glashütte** (ab 1727), die er zeitweise selbst unternehmerisch leitete, und ließ als Wohnanlage für die Arbeiter die sog. **Caserne** errichten (ab 1723). Gleichwohl die eigentliche Produktionsstätte nicht mehr besteht, sind noch Gebäude (-teile) dieser Zeit erhalten. Der Standort sollte aufgrund der einmaligen Bedeutung auch für das unternehmerische Engagements Neumanns in die Konzeption eingebunden sein.

Auch Neumanns Anteil an der Ausführung des **Maschikulitürms** nach Plänen von Maximilian von Welsch und die ergänzende Verbindung zur Festung Marienberg (ab 1724) in Würzburg ist von Bedeutung, da er hier seine Expertise als Festungsbaumeister unter Beweis stellen konnte.

Planungs-, Prüfungs- und Genehmigungsverfahren waren ausschlaggebend für die Beteiligung Neumanns bei allen städtebaulich relevanten **Neubauten in den Städten Würzburg und Bamberg**. Für die städtebaulich prägende **Theaterstraße**, die als Sichtachse für die Residenz diente und auf dem alten Stadtgraben entstand, plante Neumann die gesamte westliche Seite (ab 1720/22). Nach der kriegsbedingten Zerstörung im Jahr 1945 ist davon im Wesentlichen nur noch das Wohnhaus in der Theaterstraße 4 vorhanden, das daher besondere Bedeutung genießt. Ebenfalls unter städtebaulichen Aspekten nahm Neumann Einfluss auf die Fluchtlinie bei der Neubebauung der **Neubastraße** in Würzburg, insbesondere beim Bau der Wohnhäuser 6-12 (ab 1724). In Würzburg genehmigte er nach Überarbeitung auch den Neubau des **Dietricher Spitals** (ab 1725) und den Neubau des **Wohnhauses für den Hofschlosser Johann Georg Oegg** (1746) in der städtebaulich relevanten Kapuzinerstraße.

Weitere Beteiligungen Neumanns im Profan- und Nutzbau betreffen seine **Einbindung bei Instandsetzungsarbeiten im Wasser- und Brückenbau**, so etwa bei **Sanierungsarbeiten der Alten Mainbrücke in Kitzingen** (1744/45), bei der **Erneuerung der Mainmühle in Haßfurt** (ab 1746) und bei der **Uferbefestigung** des auf einer Insel zwischen Kanal und Regnitz liegenden **Schlusses Geyerswörth in Bamberg** (um 1740/50). In Würzburg beaufsichtigte Neumann den **Wiederaufbau** des durch einen Brand vernichteten **Fürstenvillons des Juliusspitals nach Plänen von Antonio Petrini** (ab 1746).

Vermutet wird seine Beteiligung ferner bei der Planung eines (privaten) **Gartenpavillons in Euerbach** (um 1750) und beim Bau des **Rathauses und einer Gastwirtschaft in Kürnach**, die auf der Grundlage von Musterplänen errichtet worden sein könnten (Mitte 18. Jahrhundert).

Hauptaussagen der qualitativen Analysen:

Repräsentationsbauten

- Die Werke der Kategorie I bilden die Vielfalt und Breite des Neumannschen Oeuvres optimal ab. Während Sakral- und Profanbauten besonders zahlreich begegnen, sind auch die künstlerisch bedeutenden Repräsentationsgebäude und die besonderen Bauaufgaben wie der Wasser- und Brückenbau hier vertreten. Damit erlaubt die Konzentration auf die Kategorie I inhaltlich einen optimalen Überblick, geografisch sind jedoch Spezifika festzustellen.
- Die Schlossbauten Balthasar Neumanns bzw. die Werke mit seiner Beteiligung an Schlossprojekten einschließlich der Parkgestaltungen konzentrieren sich aus Gründen der Abhängigkeit von der Bauherrensituation auf die beiden Bischofsstädte Würzburg und Bamberg bzw. auf ihre näheren Umgebungen und gehören in die Kategorie I:
 - Die Schlösserlandschaft der Region Würzburg wird geformt durch die Residenz, die Schlösser in Veitshöchheim und Werneck sowie das unvollendete Jagdschloss Mädelhofen. Im Umfeld von Bamberg begegnen das (private) Mainschlösschen in Hallstadt sowie ergänzend Neumanns Aktivitäten am Schloss Seehof (Orangerien), seine Arbeit im Schloss Burgpreppach (Hauptstiege) und am Schloss Weissenstein (Parkanlagen und Funktionsbauten).
- Zu den Repräsentationsbauten mit beeindruckender Wirkung zählen auch die Klosteranlagen der Kategorie I (Augustinerchorherrenstift Heidenfeld, Kloster Oberzell). Beide sind nicht uneingeschränkt öffentlich zugänglich.

Luxuriöse und exklusive Pracht

Gartenarchitekturen

- Überschneidungen im Oeuvre der Kategorie I belegen die Residenzen und zugehörigen Gartenarchitekturen: In Schloss Seehof reagieren die beiden Orangerien architektonisch auf das Schloss von Antonio Petrini, gleichzeitig sind sie funktional aber auch Bestandteil der Gartenarchitekturen. Deshalb sind sie sowohl relevant für den Repräsentationsbau als auch für die Funktions- und Gartenarchitektur. Zu den Raritäten der Gartenarchitekturen zählen auch der Neumannsche Gartenpavillon in Randersacker (Kategorie I) und jener in Euerbach (Kategorie III).

Funktionale Schönheiten

Sakralbauten

- Sakralgebäude der Kategorie I sind in der gesamten Gebietskulisse gut vertreten.
- Eine besondere Stellung unter den Sakralbauten der Kategorie I nehmen die drei Wallfahrtskirchen Gößweinstein, Käppele und Maria Limbach ein.
- Auch die Schlosskirchen der Residenzen Würzburg und Werneck sowie die architektonisch verwandten Kirchenbauten in Gaibach und Etwashausen bilden Höhepunkte der Sakralarchitektur der Kategorie I.
- Sakralbauten im speziellen Landkirchentypus begegnen als Werke der Kategorie I in Michelau i.St., Retzbach und Euerbach sowie in reduzierter Ausprägung in Ingolstadt (Giebelstadt). Wohl dem Baubüro zuzuordnen ist die dem Landkirchentypus angelehnte Kirche in Schraudenbach.
- Bei den Sakralbauten der Kategorie II wird die künstlerische Einflussnahme Neumanns als zurückhaltend interpretiert.

Für edle, fromme und ländliche Aufgaben

Zweck- und Profanbauten

- Unter den Profan- und Zweckgebäuden der Kategorie I ragen die Amtshäuser in Ebenhausen und Prosselsheim sowie die Kaserne (Forchheim) und die Invalidenkaserne (Kitzingen) heraus.
- Als Ökonomiebauten nehmen das Hofgut Öttershausen und das Weinhändlerpalais in Zell am Main, das auch repräsentativen Ansprüchen folgt, besondere Stellungen unter den Profan- und Zweckbauten der Kategorie I ein.
- Wasserbaumaßnahmen der Kategorie I konzentrieren sich auf die Bäder Bocklet und Kissingen, sodann auch auf Würzburg, wo Neumann eine Fließendwasserversorgung samt Abwasserkanälen realisierte. Brückenbau der Kategorie I ist bei Tauberrettersheim belegt; Brückenbaumaßnahmen waren gleichwohl vielfach Bestandteil von Beratungen und Beteiligungen (Kategorie III).
- Bei den Profanbauten der Kategorie II handelt es sich um Pfarrhäuser nach Musterplänen (Etwashausen, Falkenstein).
- Die künstlerisch meist schwach geprägte Kategorie III besticht durch einzelne Werkbestandteile, die eine fokussierte konzeptionelle Berücksichtigung begründen. Dazu gehören der Maschikuliturm (Festung Marienberg Würzburg) als fortifikatorische Bauaufgabe, Neumanns Beteiligung an der Abtei Ebrach und seine Gewerbe- und Wohnbauten an der Glashütte Fabrikschleichach.

Praktisch, wirtschaftlich, zweckmäßig

Würzburg und Bamberg – Ländlicher Raum

- Im Stadtgebiet von Würzburg versammeln sich nicht nur die meisten Eigenwerke Balthasar Neumanns, hier befindet sich mit der Residenz auch sein bekanntestes und wichtigstes Werk. Mehr als ein Dutzend Sakral- und Profangebäude zeugen zusätzlich bis heute vom barocken Gestaltungswillen des vielseitigen Architekten. Die meisten davon in zentraler Stadtlage, nur das Käppele nimmt mit seiner exponierten Höhenlage eine Sonderposition ein.
- Die wichtige städtebauliche Arbeit Neumanns für Bamberg sticht im Gegensatz zur Arbeit in Würzburg nur durch drei Eigenwerke der Kategorie I heraus (Kapitelhaus, Katharinenspital, Priesterseminar), während sich der Großteil auf Beratungsleistungen oder Beteiligungen von mehr oder weniger ausgeprägter Bedeutung verteilt, wie etwa bei der Umgestaltung der Residenz (Kategorie III). Im Stadt- raum von Bamberg lassen sich dadurch jedoch mindestens zwei zentrale Neumann-Räume festmachen: Der Domplatz mit Kapitelhaus, Residenz und Kurie St. Hippolyt sowie der Maximiliansplatz mit Katharinenspital und Priesterseminar.
- Neben der Häufung im urbanen Raum der beiden Residenzstädte verteilt sich das Oeuvre Balthasar Neumanns repräsentativ im ländlichen Raum.

Stadt & Land

Gebietserweiterung

- Bei einer Erweiterung der Gebietskulisse können in Regionen, in denen sich kleinere Grundherrschaften neben den Hauptmächten entwickeln und behaupten konnten, d.h. im nördlichen Unterfranken und in Oberfranken, repräsentative Landhäuser und Landschlösschen des grundbesitzenden (Klein-)Adels den Werkbestand erweitern. Unter den Sakralbauten sticht die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen als architektonisches Meisterwerk außerhalb der Gebietskulisse hervor.
- Weitet sich der Blick, dann kann der Rhein zwischen Bodensee und Köln als geografische Führungslinie eines möglichen Erweiterungsgebiets zum fränkischen Kulturerbe Balthasar Neumanns herangezogen werden.

*Darf es etwas
mehr sein?*

2.6. GEBIETSERWEITERUNG

⁶ Zitat nach: Schneider, Erich: Balthasar Neumann. 1687-1753. Vollender der mainfränkischen Barockarchitektur. (Hefte zur Bayerischen Geschichte und Kultur 4). München 1987.

Balthasar Neumann gilt zwar als „Vollender der mainfränkischen Barockarchitektur“⁶, aufgrund der besonderen Bauherrensituation reichten seine Aktivitäten jedoch auch bis Rhein und Mosel. Dort schuf er bevorzugt in den Einfluss- und Herrschaftsgebieten der einflussreichen Dynastie der Grafen von Schönborn weitere Meisterwerke, vor allem in den Bereichen der Repräsentations- und Sakralbaukunst.

⁷ Vgl. dazu: Ebd., S. 14f.

Den aus einem gleichnamigen Ort im Lahntal stammenden Grafen von Schönborn gelang es ab dem 17. Jahrhundert, ihren Einfluss auf geistlicher und weltlicher Ebene auszubauen und räumlich auszuweiten.⁷ Johann Philipp Franz von Schönborn (1605-73) wurde Fürstbischof von Würzburg (1642-73) und war Kurfürst und Erzbischof von Mainz (ab 1647) sowie Bischof von Worms (ab 1663). Sein Neffe Lothar Franz von Schönborn (1655-1729) wurde 1681 Domherr in Bamberg, 1683 in Würzburg. Die Wahl zum Fürstbischof von Bamberg erfolgte 1693, dem Onkel folgte er als Kurfürst und Erzbischof von Mainz 1694 nach. Politisch erwuchs Lothar Franz von Schönborn zum mächtigsten Vertreter der Grafen von Schönborn und unterstützte Familienmitglieder dabei, selbst Schlüsselpositionen zu besetzen. Er war auch ein fleißiger Bauherr und ließ durch den Festungsbaumeister Johann Maximilian von Welsch fortifikatorische Erweiterungen in Mainz errichten, in Bamberg und in Pommersfelden bediente er sich der Fähigkeiten von Leonhard Dientzenhofer (Neue Residenz Bamberg) und Johann Dientzenhofer (Schloss Weissenstein). Seine vier Neffen machten ebenfalls Karriere: Johann Philipp Franz (1673-1724) wurde Fürstbischof von Würzburg (1719-1724), dessen Bruder Damian Hugo Philipp (1676-1743) war Kardinal und Fürstbischof von Speyer und Konstanz und Franz Georg (1682-1756) wurde u.a. Erzbischof und Kurfürst von Trier und Fürstbischof von Worms, Friedrich Karl (1674-1746) schließlich übernahm 1729 in Personalunion die Fürstbistümer Bamberg und Würzburg und förderte die Bautätigkeit Balthasar Neumanns in seinem Territorium, während er gleichzeitig auch dem Wiener Architekten Johann Lukas von Hildebrandt (1668-1745) sein vollstes Vertrauen schenkte. Mainz, Bamberg und Würzburg bildeten demnach über die Dauer von rund 50 Jahren die Zentren der Macht ausübung der Familie von Schönborn.

2.6.1. Gebietserweiterung Franken

Die Gebietserweiterungen in Franken betreffen in den Kategorien I und II Standorte in Oberfranken, Mittelfranken und Tauberfranken, wobei besonders die Basilika Vierzehnheiligen (Ofr.) als Hauptwerk Balthasar Neumanns heraussticht. Zur Verdichtung der thematischen Vernetzung wäre gleichwohl die Anbindung auf der Ebene der LAGs sinnvoll, um einen Lückenschluss in der Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann zu erreichen.

Als betroffene LAGs in Franken wären demnach folgende Gebiete mit Werken der Kategorien I - III anzusprechen:⁸

- Unterfranken: - LAG Rhön-Grabfeld e.V.
 - LAG Spessart e.V.
- Oberfranken: - LAG Region Obermain e.V.
 - LAG Kulmbacher Land e.V.
 - LAG Landkreis Kronach im Frankenwald e.V.
 - LAG Südlicher Steigerwald e.V.
 (mit Gebieten Mittel- und Unterfranken)

⁸ Vgl. dazu: Machbarkeitsstudie Inwertsetzung des kulturellen Erbes Balthasar Neumanns in Franken. Arbeitsbericht Analysephase: Tabellen Werke und Gebiete. Frankkonzept – 11.2020.

Tabelle: Werke (nach Entwürfen) von Balthasar Neumann in Franken außerhalb des Kerngebiets

	Region	Werkstandort	Werk	Datierung
Kategorie I: Werke	Oberfranken	Bad Staffelstein-Vierzehnheiligen	Basilika	Ab 1742
		Stockheim-Haig	Schloss	Ab 1731
Kategorie II: Baubüro	Oberfranken	Weismain-Arnstein	Pfarrkirche	Ab 1732
	Mittelfranken	Scheinfeld-Klosterdorf	Klosterkirche	Ab 1732
	Tauberfranken (Baden-Württemberg)	Distelhausen	Pfarrkirche	Ab 1731
		Dittigheim	Pfarrkirche	Ab 1739
		Unterwittighausen	Pfarrkirche	Ab 1738

2.6.2. Gebietserweiterung außerhalb Frankens

Dem Einflussbereich der Grafen von Schönborn als Bauherren folgend liegen die Hauptwerke Balthasar Neumanns außerhalb Frankens heute im südwestlichen Deutschland entlang des Rheins als Führungslinie zwischen Köln und Bodensee.

Da sich die Arbeitsweise Balthasar Neumanns auch dort nicht grundsätzlich von jener in Franken unterschied, es sich also ebenso um intensive Eigenplanungen handelte wie um Beratungen und Beteiligungen mit und ohne Unterstützung durch das so genannte Baubüro, könnte auch dort eine Betrachtung entlang der bekannten Einordnungen erfolgen. Der Fokus soll jedoch auf die Eigenwerke (Kategorie I) aus Gründen einer

gezielten Vernetzung im Rahmen einer Gebietserweiterung konzentriert bleiben. Hier dominieren die anspruchsvollen Repräsentations- und Sakralbauten, wie etwa die Schlösser und Residenzen in Bruchsal und Brühl sowie die Abteikirche in Neresheim.

Ohne Werkanbindung müsste eine optionale Vernetzung mit der Heimatstadt Eger / Cheb von Balthasar Neumann in Tschechien anderen Zielen als jenen zur Steigerung der Erlebbarkeit seines Kulturerbes gewidmet sein. Aus diesem Grund wird diese Möglichkeit im Rahmen der vorliegenden Studie nicht weiter vertieft.

Tabelle: Werke (nach Entwürfen) von Balthasar Neumann außerhalb Frankens

Bundesland	Werkstandort	Werk	Datierung
Baden-Württemberg	Bruchsal	Schloss Peterskirche Kaserne	Ab 1728 Ab 1736 Ab 1750
	Karlsruhe	Schloss (Vorplanung)	Ab 1751
	Meersburg	Neues Schloss (Umbau) Schlosskirche	Ab 1740
	Neresheim	Abteikirche	Ab 1745
Hessen	Heusenstamm	Pfarrkirche (Grablege)	Ab 1735
	Lampertheim-Hofheim am Ried	Pfarrkirche (Simultankirche)	Ab 1743
Rheinland-Pfalz	Dirmstein	Simultankirche	Ab 1740
	Geisfeld	Pfarrkirche	Ab 1753
	Koblenz-Ehrenbreitstein	Dikasterialgebäude	Ab 1738
	Prüm	Benediktinerabtei	Ab 1744
	Saffig	Pfarrkirche	Ab 1738
	Trier	Pfarrkirche (Innenausstattung mit Hochaltar)	Ab 1733
	Worms	Hochaltar im Dom	Ab 1738
Nordrhein-Westfalen	Bonn-Poppelsdorf	Heilige Stiege Kreuzbergkirche	Ab 1745
	Brühl	Schloss Augustusburg (Treppenhaus) Pfarrkirche (Hochaltar)	Ab 1741 Ab 1745

2.7. ANALYSE UND DEFINITION DER ZIELGRUPPEN

Die Zielgruppen im Projekt sind breit aufgestellt. Nachdem der fränkische Raum, der das Gros der Werke Balthasar Neumanns versammelt, nicht nur einen Mix aus dicht besiedelten städtischen Räumen und ländlichen Strukturen aufweist, sondern auch eine räumlich differenzierte, insgesamt jedoch wachsende touristische Nachfrage erlebt, müssen sowohl Einheimische als auch Gäste bei der Zielgruppenansprache des Projekts mit ihren unterschiedlichen Interessen und Belangen berücksichtigt werden. Bei der Zielgruppenansprache sind daher grundsätzliche Unterschiede zu beachten:

Tagestourismus und Übernachtungstourismus sowie Kulturtourismus, der sich als Schnittstelle an beide Bereiche anbinden lässt.



2.7.1. Tagestourismus und Tagesausflüge

Zu den Tagesbesucher:innen bzw. Tagestourist:innen oder Ausflügler:innen zählen alle, die ihr Wohnumfeld zum Besuch eines Ortes, einer Region oder einer Sehenswürdigkeit verlassen und meist ein Freizeit-, Erholungs- oder Bildungs- bzw. Unterhaltungsangebot wahrnehmen und am selben Tag ohne eine Zwischenübernachtung zurückkehren. Unterschiedliche Motive können ausschlaggebend für einen Tagesausflug sein, für die Zuordnung der Zielgruppen in das Segment des Tagestourismus ist allein die Reisedauer – ein Tag ohne Übernachtung – ausschlaggebend.⁹ Die meisten Gäste in Franken sind keine Übernachtungsgäste, sondern Tagestouristen: 79 % der touristischen Aktivitäten entfallen in Franken auf Tagesreisen, wobei der Tagesausflug ein Wachstumsmarkt ist, der zwischen 2014 und 2017 eine Zunahme um 20 % erfahren hat.¹⁰

Die Reichweite eines Tagesausflugs ist beschränkt, **der Entfernungsradius vom Wohnort bewegt sich in der Regel zwischen 48,4 km und 80,7 km** in der einfachen Strecke, je nachdem ob es sich um individuelle (geringere Entfernungen) oder organisierte Fahrten (größere Entfernungen) handelt. Der Durchschnittswert der Distanz zwischen Ausgangs- und Zielort bei Tagesausflügen liegt bei 65,8 km (einfache Strecke). Rund 60 % aller Tagesausflüge finden in einem Umkreis von bis zu 50 km statt.¹¹

⁹ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Kooperation mit dwif e.V. (Hg.): Tagesreisen der Deutschen. April 2014. Online unter: https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/tagesreisen-der-deutschen.pdf?__blob=publicationFile&v=3 [Zugriff: 14.04.2021].

¹⁰ Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2019. Dwif e.V. consulting. München 2020. Unter dem Begriff „Tagesreisen“ werden dort Tagesbesuche und Tagesgeschäftsreisen gleichermaßen gefasst. Vgl. auch: Millionengeschäft: Tourismus in Weinfranken boomt. Artikel vom 18.09.2018, aktualisiert 03.12.2019 in: Mainpost. Online unter: <https://www.mainpost.de/ueberregional/wirtschaft/mainpostwirtschaft/millionengeschaeft-tourismus-in-weinfranken-boomt-art-10062422> [Zugriff: 14.04.2021].

¹¹ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Kooperation mit dwif e.V. (Hg.): Tagesreisen der Deutschen. April 2014. Online unter: https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/tagesreisen-der-deutschen.pdf?__blob=publicationFile&v=3 [Zugriff: 14.04.2021].

Die Häufigkeit von Tagesausflügen liegt in Bayern bei 85 %, d.h. dass 85 % der in Bayern lebenden Menschen über 14 Jahre mindestens einen Tagesausflug pro Jahr unternimmt; der bundesweite Durchschnittswert rangiert darunter bei 83,7 %. Die Anzahl der Tagesreisen, die pro Jahr unternommen werden, liegt bei 37,7; dass jede:r Deutsche über 14 Jahre fast 38 Tagesausflüge im Jahr unternimmt. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass bei Berücksichtigung der unterschiedlichen sozio-demografischen Merkmale der Tagesreisenden die höchsten Tagesreiseintensitäten im ländlichen Raum bei Gemeindegrößen bis 5.000 Einwohner:innen festzustellen sind. D.h., dass der ländliche Raum eine vergleichsweise hohe Mobilitätsbereitschaft bei der Freizeitgestaltung aufweist. Mit zunehmender Haushaltsgröße bzw. Kinderzahl steigt die Tagesreiseintensität nochmals. D.h., Familien mit Kindern unter 14 Jahren, die im ländlichen Raum in kleineren Gemeinden mit maximal 5.000 Einwohner:innen leben, stellen dort die Gruppe mit den meisten Tagesausflügen – ihre Häufigkeit liegt bei 92,6 %. Auch das Einkommensniveau und der Bildungsgrad haben einen Einfluss auf das Tagesausflugsgeschehen: Umso höher das Einkommen und umso höher das Bildungsniveau, desto größer die Tagesreiseintensität.¹²

¹² Ebd.

Die Aktivitäten der Tagesreisenden sind dabei recht unterschiedlich: Wandern ist die beliebteste Outdoor-Aktivität (47 %), hoch im Kurs stehen auch andere Outdoor-Erlebnisse wie Radfahren/Mountainbiken (25 %) und der Besuch von National- und Naturparks (10 %). Jeder 7. Tagesausflug gilt einer Outdoor-Aktivität. Die durchschnittliche Distanz vom Wohnort zum tages touristischen Ziel ist dabei abhängig von der Aktivität. Im Schnitt wohnen die Ausflügler:innen 52 km von ihrem Tagesreisenzielort entfernt. Outdoor-Ausflügler:innen reisen im Übrigen gerne zu zweit oder in kleinen Gruppen, z.B. in Familienstärke. Die beliebtesten Ausflugstage sind Samstag oder Sonntag (53 %).¹³

¹³ Vgl. dwif-Tagesreisenmonitor 2019. Zu den Outdoor-Aktivitäten zählen Wandern/Bergsteigen, Radfahren/Mountainbiken, Golf spielen, Extremsportarten wie Fallschirmspringen und Klettern, der Besuch von Landschaft-/Naturattraktionen/National-/Naturparks/Biosphärenreservaten, das Baden/Schwimmen an offenen Gewässern und auch Wintersportarten wie Skifahren/Snowboarden/Langlauf. <https://www.dwif.de/news/item/marktforschung-tagesreisenmonitor-2019-outdoor.html> [Zugriff 14.04.2021]

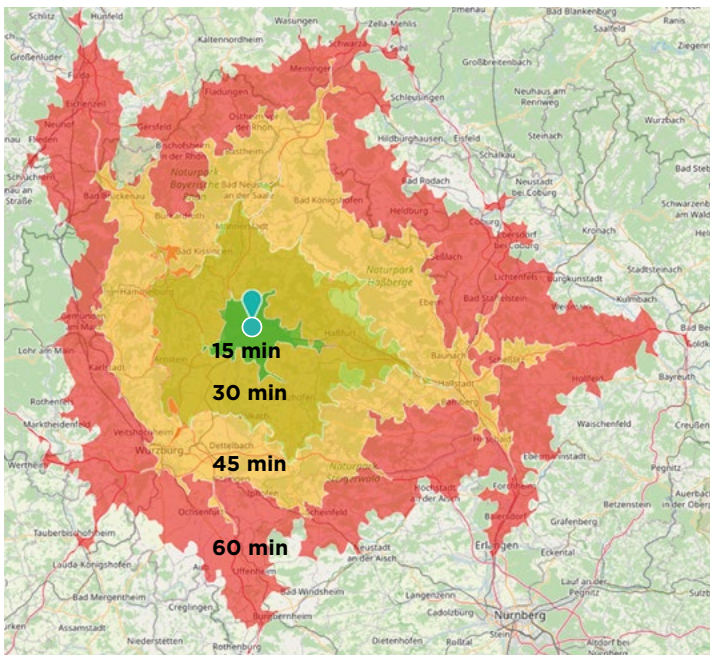
Tabelle: Durchschnittliche Distanz vom Wohnort zum Ziel im Tagestourismus¹⁴

Aktivität	Distanz (einfache Strecke)
Besuch von Landschafts- und Naturattraktionen	42 km
Radfahren/Mountainbiken	44 km
Wandern/Bergsteigen	56 km
Langlauf	65 km
Besuch von National-, Naturparks, Biosphärenreservaten	73 km
Extremsport (Rafting, Klettern, Bungee Jumping, Fallschirmspringen)	79 km
Alpinski fahren, Snowboarden	121 km

¹⁴ Ebd.

Die maximale Nord-Süd-Distanz zwischen zwei Balthasar-Neumann-Werken im Untersuchungsgebiet beträgt etwa 85 km (Bad Bocklet – Tauberrettersheim), die maximale Ost-West-Distanz rund 120 km (GößweinSTEIN – Karlstadt oder Holzkirchen). Die kürzesten Distanzen betragen in den Städten Würzburg und Bamberg teils nur wenige 100 m. Innerhalb des Untersuchungsgebiets und angesichts der breiten räumlichen Streuung des barocken Oeuvres können daher, ohne weitere Differenzierungen vornehmen zu müssen, vielfältige Bewegungsradien im Tagestourismus vorausgesetzt werden. Um jedoch eine Vorstellung von möglichen Bewegungsmustern zu erhalten, kann eine exemplarische Betrachtung hilfreich sein: Hierfür wird als hypothetisches Zentrum die Stadt Schweinfurt angelegt, da sie eine zentrale Lage im Untersuchungsgebiet besetzt: In Fahrzeitsequenzen von 15 Minuten, 30 Minuten, 45 Minuten und 60 Minuten um Schweinfurt wird das Untersuchungsgebiet von Schweinfurt aus umfassend abgedeckt.

Abbildung: Einzugsgebiet Schweinfurt nach Fahrzeiten in den Sequenzen 15 Min. – 30 Min. – 45 Min. – 60 Min.¹⁵



¹⁵ Quelle: Openroute Service. Online unter: <https://classic-maps.openrouteservice.org/reach?n1=50.066836&n2=10.541382&n3=9&a=50.04639,10.2325&b=0&i=0&j1=60&j2=15&k1=en-US&k2=km> [Zugriff: 26.07.2021].

Tabelle: Fahrzeiten und Einwohner:innenzahl um Schweinfurt¹⁶

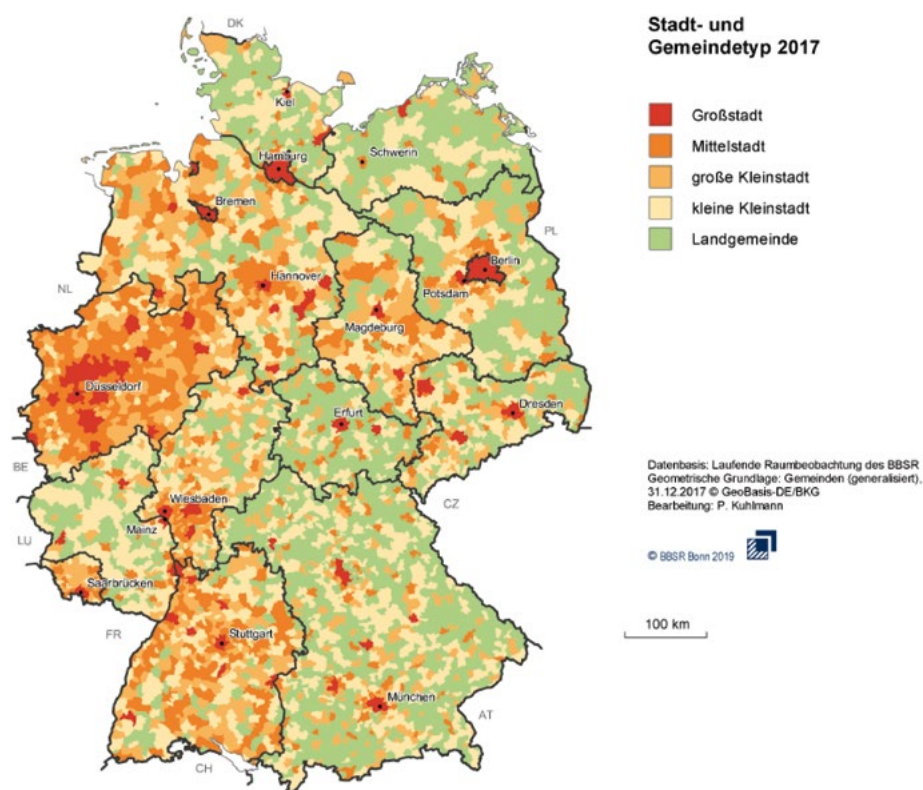
Fahrzeit	Einwohnerzahl (gerundet)
15 Min.	108.000
30 Min.	304.000
45 Min.	1 Mio.
60 Min.	2 Mio.

¹⁶ Quelle: Datenexport Openroute Service. Online unter: <https://classic-maps.openrouteservice.org/reach?n1=50.049203&n2=10.548248&n3=9&a=50.04422,10.22672&b=0&i=0&j1=60&j2=15&j3=1&k1=en-US&k2=km> [Zugriff: 26.07.2021].

Franken – und damit auch das Projektgebiet – ist überwiegend ländlich strukturiert. Die Gebietskulisse umfasst fünf LAG-Regionen bzw. Landkreise und eine Großstadt im Regierungsbezirk Unterfranken sowie zwei LAG-Regionen bzw. Landkreise und eine Mittelstadt im Regierungsbezirk Oberfranken.

Karte: Stadt- und Gemeindetypen in Deutschland
(Karte: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung)¹⁷

¹⁷ Online unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp.html> [Zugriff: 14.04.2021].



Im Gebiet der beteiligten LAGs des Projekts leben insgesamt 966.985 Menschen auf einer Fläche von rund 6.212 km², woraus sich eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von etwa 156 Einwohner:innen je km² errechnet. Die prognostizierten Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung weisen für die Gebietskulisse des Projekts nur in den Landkreisen Bad Kissingen und Haßberge einen starken Rückgang von bis zu minus 7,5 % bis zum Jahr 2039 aus. Die übrigen Regionen erwarten einen Entwicklungskorridor, der sich zwischen einer Zu- bzw. Abnahme von +/-2,5 % bewegt.¹⁸ Der aktuelle Wert der Bevölkerungsdichte in der Gebietskulisse beträgt etwa 155 Einwohner:innen je km². Er liegt damit deutlich unter dem Durchschnittswert der Bevölkerungsdichte in Bayern mit 186 Einwohner:innen je km²; es ist anzunehmen, dass sich dieser Trend bis 2039 für die vom Bevölkerungsrückgang betroffenen Regionen der Gebietskulisse noch verschärfen wird, während im gleichen Zeitraum die Bevölkerungsprognose für ganz Bayern ein Plus von 4% erwartet.¹⁹

¹⁸ Online unter: <https://www.stmi.bayern.de/suv/bayern/bevoelkerung/index.php> [Zugriff: 14.04.2021].

¹⁹ Online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/254957/umfrage/bevoelkerungsdichte-in-bayern/>; Stand 2019 [Zugriff: 14.04.2021].

Grafik: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Bayern²⁰

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns – Veränderung 2039 gegenüber 2019 in Prozent

²⁰ Online unter: https://www.statistik.bayern.de/mam/statistik/gebiet_bevoelkerung/demographischer_wandel/demographische_profile/09.pdf/ [Zugriff: 14.04.2021].



Veränderung 2039 gegenüber 2019 in Prozent	Häufigkeit	
unter -7,5 „stark abnehmend“	5	Größte Abnahme: Lkr Kronach -11,5 %
-7,5 bis unter -2,5 „abnehmend“	18	Größte Zunahme: Lkr Ebersberg +11,5 %
-2,5 bis unter 2,5 „stabil“	27	Bayern: +3,2 %
2,5 bis unter 7,5 „zunehmend“	36	
7,5 oder mehr „stark zunehmend“	10	

²¹ Online unter: <https://www.landkreis-badkissingen.de/buerger--politik/landkreishistorie/833.Allgemeines---Geografisches.html>; Einwohnerzahl Landkreis Bad Kissingen Stichtag 31.12.2019 [Zugriff: 14.04.2021].

²² Online unter: https://www.regierung.oberfranken.bayern.de/mam/regierungsbezirk_oberfranken/oberfranken_zahlen/ofr_statistik_03_bevoelkerungsstand.pdf; Einwohnerzahl Landkreis Forchheim Stichtag 31.12.2018 [Zugriff: 14.04.2021].

²³ Online unter: https://www.lra-fo.de/site/3_landkreis/der_landkreis_in_zahlen.php [Zugriff: 14.04.2021].

²⁴ Online unter: https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/statistische_berichte/a1200c_202043.pdf; Einwohnerzahl Landkreis Haßberge Stichtag 30.09.2020 [Zugriff: 14.04.2021].

²⁵ Online unter: <https://www.hassberge.de/landkreis-hassberge/statistik.html> [Zugriff: 14.04.2021].

²⁶ Online unter: <https://www.regionbamberg.de/index.php/verein/mitgliedschaft-und-gebietskulisse>; 35 von 36 Kommunen des Landkreises Bamberg mit Stadtteil Bamberg-Bug (ohne Schlüsselfeld) [Zugriff: 14.04.2021].

²⁷ Online unter: <https://lag-schweinfurterland.de/lag/gebietskulisse> [Zugriff 14.04.2021].

²⁸ Online unter: <https://www.weinwaldwasser.de/neues-gebiet>; 28 Gemeinden in den Lkr. Würzburg und Main-Spessart [Zugriff: 14.04.2021].

²⁹ Online unter: <https://www.weinwaldwasser.de/sites/files/les2014text30072015.pdf> [Zugriff: 14.04.2021].

³⁰ Online unter: https://regionalmanagement.kitzingen.de/fileadmin/Tourismus/Regionalentwicklung/Leader/Lokale_Entwicklungsstrategie_Kitzinger_Land_23.03.2017.pdf; 30 von 31 Kommunen des Landkreises Kitzingen (ohne Geiselwind) [Zugriff: 14.04.2021].

³¹ Online unter: https://www.regierung.oberfranken.bayern.de/mam/regierungsbezirk_oberfranken/oberfranken_zahlen/ofr_statistik_03_bevoelkerungsstand.pdf; Einwohnerzahl Stadt Bamberg 31.12.2018 [Zugriff: 14.04.2021].

³² Online unter: <https://www.stadt.bamberg.de/?object=tx%7c2730.3424.1> [Zugriff: 14.04.2021].

³³ Online unter: https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/statistische_berichte/a1200c_202043.pdf; Einwohnerzahl Stadt Würzburg Stichtag 30.09.2020 [Zugriff: 14.04.2021].

³⁴ Online unter: https://wuerzburg-ihk.exmap.de/ihk-wzb/layers/ga/det_gemeinden.jsp?ID=1 [Zugriff: 14.04.2021].

³⁵ Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2019. DWIF e.V. consulting. München 2020. / Tourismus in Bayern, Statistiken und Zahlen. 2019. Hrsg. v. Bayern Tourismus Marketing GmbH München.

³⁶ Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2019. DWIF e.V. consulting. München 2020. An die Gebietskulisse angrenzende Tourismusregionen wie die Region Obermain-Jura, Romantisches Franken und Spessart-Mainland finden in der Tabelle keine Berücksichtigung.

³⁷ Online unter: <https://www.wuerzburg.de/tourismus/service/presse-tourismus/524987.10.02.2020-Wuerzburg-verzeichnet-fuer-das-Jahr-2019-im-Staedtetourismus-ein-weiteres-Spitzenresultat.html>; Zahlen bezogen auf 2019 [Zugriff: 14.04.2021]; Tagesreisen in Würzburg 2019 nach Berechnungen und Plausibilitätskontrollen des DWIF, München 2020, Quelle: Städtetourismus in Würzburg. Kennziffern und Eckpunkte der Tourismusentwicklung. Zusammenstellung von Herrn Björn Rudek vom 20.04.2021.

³⁸ Für die Übernachtungen: Tourismus-Bericht Bamberg 2019. Für die Tagesreisen inkl. Flusskreuzfahrten: Wirtschaftsfaktor Tourismus für die Stadt Bamberg 2017. Dwif e.V. Juni 2018.

Tabelle: Einwohner:innen und Flächen der beteiligten LAGs und der Städte Würzburg und Bamberg

	Anzahl der Einwohner	Fläche in km ²
LAG Bad Kissingen e.V. ²¹	103.235	1.137
LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.	6.099 ²²	643 ²³
LAG Haßberge e.V.	84.409 ²⁴	956 ²⁵
LAG Region Bamberg e.V. ²⁶	145.000	1.105
LAG Schweinfurter Land e.V. ²⁷	116.500	860
LAG Wein Wald Wasser e.V.	112.000 ²⁸	733 ²⁹
LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V. ³⁰	85.634	635
Stadt Bamberg	77.592 ³¹	55 ³²
Stadt Würzburg	126.516 ³³	88 ³⁴
SUMMEN	966.985 Einwohner	6.212 km²

Im Jahr 2019 wurden **214 Mio. Tagesreisen** in Franken unternommen, die **Quote der Tagesreisen der Einwohner:innen lag bei knapp 50 Mio.**

Tabelle: Tagestourismus in Franken 2019³⁵

Tagesreisen	214 Mio.
Tagesreisen/Einwohner:innen	45,9
Einwohner:innen Franken	4.657.860

Dabei fällt auf, dass sich die **Ausflugintensität in den Regionen zum Teil deutlich unterscheidet: Die meisten Tagesreisen finden im Fränkischen Weinland statt (ca. 33 Mio.), gefolgt vom Steigerwald (ca. 17,8 Mio.) und der Stadt Würzburg (ca. 14 Mio.). Den geringsten Anteil an Tagesausflügen verzeichnen die Haßberge (2,5 Mio.).**

Tabelle: Tagestourismus in Tourismusgebieten Frankens mit Bezug zur Gebietskulisse (Stand 2019)³⁶

Tourismusgebiet	Tagesreisen (gerundet)
Fränkische Schweiz	9.500.000
Fränkisches Weinland	33.100.000
Haßberge	2.500.000
Liebliches Taubertal	6.200.000
Rhön	6.800.000
Steigerwald	17.800.000
Würzburg ³⁷	14.200.000
Bamberg ³⁸	7.800.000
SUMMEN	97.900.000

Hauptaussagen Tagestourismus:

- Tagestourismus spielt sich in einem Radius von ca. 50-80 km um den Wohnort ab
 - *Bei Distanzen in der Gebietskulisse von max. 85 km (N-S) und max. 120 km (O-W) kann der Raum gut im Tagestourismus erschlossen werden*
- 38 Tagesausflüge / Jahr werden bundesweit von allen über 14-Jährigen unternommen, mit steigender Anzahl der Familienmitglieder steigt auch die Anzahl der Tagesausflüge
 - *Breite Zielgruppenansprache unter Berücksichtigung von Familien*
- Im ländlichen Raum mit höherer Mobilitätsrate finden mehr Tagesausflüge statt als in den Städten
 - *Überwiegend stabile Bevölkerungsprognosen in der Gebietskulisse (Ausnahmen Landkreise Main-Spessart, Bad Kissingen, Haßberge)*
- Bevorzugte Aktivitäten sind Outdooraktivitäten, vor allem Wandern (47%) und Radfahren (25%)
 - *Berücksichtigung des Wander- und Radnetzes in der Gebietskulisse zur Erschließung des kulturellen Erbes*

**Tagestourismus ist „Nah-Tourismus“
Ländlicher Raum ist „Aktivraum“
Outdoor ist „in“**

2.7.2. Übernachtungstourismus

Als touristische Destination erfreut sich Franken zunehmender Beliebtheit und die Bilanz des Tourismusverbands Franken weist seit Jahren **wachsende Übernachtungszahlen** auf: 2018 wurde erstmals die 25-Millionen-Marke bei den Übernachtungen geknackt. Die Zahl der Gästeankünfte lag 2018 bei 10,8 Millionen.³⁹

³⁹ Online unter: <https://www.infranken.de/freizeit-tourismus/ausflug/franken-knackt-25-millionen-marke-neuer-rekord-bei-den-uebernachtungszahlen;art168794,4307312> [Zugriff: 10.06.2020].

⁴⁰ Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2019. DWIF e.V. consulting. München 2020. / Tourismus in Bayern, Statistiken und Zahlen. 2019. Hrsg. v. Bayern Tourismus Marketing GmbH München

Tabelle: Übernachtungstourismus in Franken 2019⁴⁰

Übernachtungen	25,4 Mio.
Übernachtungen als Gäste in gewerblichen Betrieben, Privatquartieren, Touristik-, Dauercamper:innen und Reisemobilist:innen	33,5 Mio.
Einwohner	4.657.860

Übernachtungstourismus findet in Franken zu 8,6 % in gewerblichen Betrieben statt, zu 1,7 % bei Privatvermieter:innen und zu 2,1 % beim Camping und durch Reisemobilist:innen.⁴¹ Dabei gibt es unter den fränkischen Feriengengebieten, die Bestandteil der Gebietskulisse im Projekt „Balthasar Neumann“ sind, deutliche Unterschiede: **Die meisten Übernachtungen entfallen auf die Rhön (ca. 3,3 Mio.) und das Fränkische Weinland (ca. 3,2 Mio.), den geringsten Anteil halten die Haßberge (ca. 580 Tsd.).**

⁴¹ Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2019. Dwif e.V. consulting. München 2020. Unter dem Begriff „Tagesreisen“ werden dort Tagesbesuche und Tagesgeschäftstourismus gleichermaßen gefasst. Vgl. auch: Millionengeschäft: Tourismus in Weinfranken boomt. Artikel vom 18.09.2018, aktualisiert 03.12.2019 in: Mainpost. Online unter: <https://www.mainpost.de/ueberregional/wirtschaft/mainpostwirtschaft/millionengeschaeft-tourismus-in-weinfranken-boomt-art-10062422> [Zugriff: 14.04.2021].

⁴² Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2019. DWIF e.V. consulting. München 2020. An die Gebietskulisse angrenzende Tourismusregionen wie die Region Obermain-Jura, Romantisches Franken und Spessart-Mainland finden in der Tabelle keine Berücksichtigung.

⁴³ Online unter: <https://www.wuerzburg.de/tourismus/service/presse-tourismus/524987.10.02.2020-Wuerzburg-verzeichnis-fuer-das-Jahr-2019-im-Staedtetourismus-ein-weiteres-Spitzenresultat.html>; Zahlen bezogen auf 2019 [Zugriff: 14.04.2021]; Tagesreisen in Würzburg 2019 nach Berechnungen und Plausibilitätskontrollen des DWIF, München 2020, Quelle: Städtetourismus in Würzburg. Kennziffern und Eckpunkte der Tourismusentwicklung. Zusammenstellung von Herrn Björn Rudek vom 20.04.2021.

⁴⁴ Für die Übernachtungen: Tourismus-Bericht Bamberg 2019. Für die Tagesreisen inkl. Flusskreuzfahrten: Wirtschaftsfaktor Tourismus für die Stadt Bamberg 2017. Dwif e.V. Juni 2018.

Tabelle: Übernachtungstourismus in Tourismusgebieten Frankens mit Bezug zur Gebietskulisse (Stand 2019)⁴²

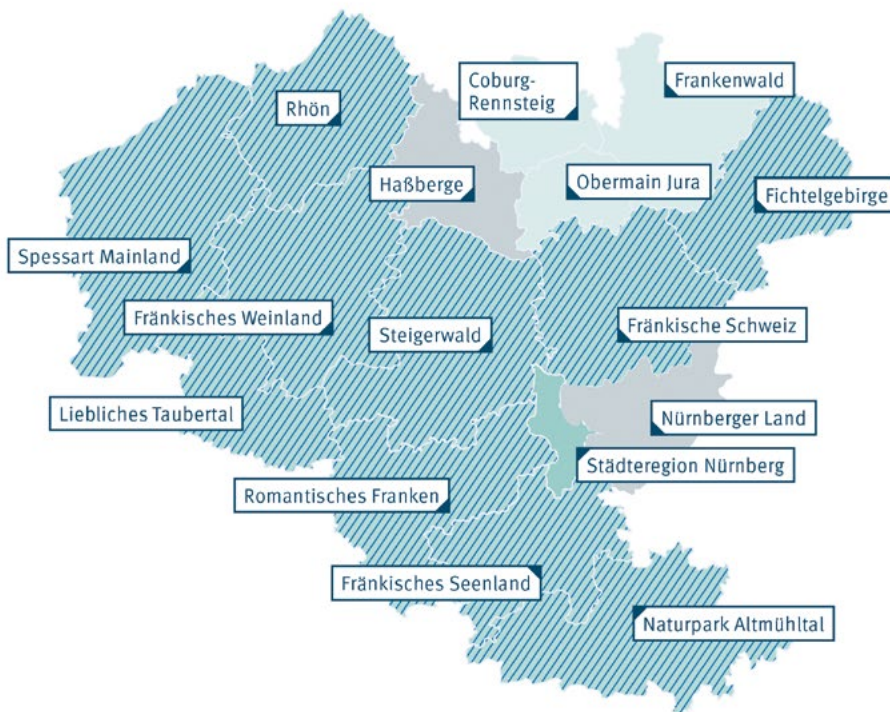
Tourismusgebiet	Übernachtungen (gerundet)
Fränkische Schweiz	1.613.000
Fränkisches Weinland	3.225.000
Haßberge	579.000
Liebliches Taubertal	1.742.000
Rhön	3.343.000
Steigerwald	2.551.000
Würzburg ⁴³	976.000
Bamberg ⁴⁴	753.220
SUMMEN	14.782.220

Abbildung: Tourismusverband Franken im Fokus 2019⁴⁵

⁴⁵ Quelle und Darstellung: Tourismus in Bayern, Statistiken und Zahlen. 2019. Hrsg. v. Bayern Tourismus Marketing GmbH München..



REGIONALE ÜBERNACHTUNGSVERTEILUNG



TOP 3 ORTE NACH ÜBERNACHTUNGEN



⁴⁶ Zu den Ergebnissen des Workshops vgl. ausführlich: Projekt Machbarkeitsstudie – Inwertsetzung des kulturellen Erbes Balthasar Neumanns in Franken. Workshop 3 – Thementreffen Tourismus 02.10.2020 – Ergebnisprotokoll vom 16.10.2020. frankonzept GbR.

Trotz der hohen Werkdichte und der Vorteile in der geografischen Verteilung des Oeuvres von Balthasar Neumann im ländlichen Raum und in den Städten Bamberg und Würzburg rangiert sein kulturelles Erbe bei der Hälfte der **beteiligten Destinationen im unteren Wertungsdrittel mit einer eher niedrigen bis mittleren Bedeutungszuweisung** – so das Ergebnis eines Workshops der beteiligten Tourismus-Akteur:innen.⁴⁶

Solange im Marketingprofil der Destinationen das kulturelle Erbe Balthasar Neumanns keinen expliziten Schwerpunkt darstellt, folgt daraus grundsätzlich ein **Entwicklungspotential**. Um dieses auch nutzen können, sollten geeignete **Schnittstellen zur jeweiligen Tourismusstrategien** hergestellt werden. Davon kann das Destinationsprofil profitieren und die Besucher:innenansprache kann durch neue Impulse und Chancen bereichert werden.

Die Kooperationsbereitschaft gilt allen Destinationen als Arbeitsgrundlage für eine fränkische Marketingstrategie zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes des großen Barockbaumeisters.

Da der Tourismusverband Franken e.V. die Kommunikationsstrategie der Gesamtregion Franken und der Markenbildung unterstützt, kann dort unter dem Stichwort „Balthasar Neumann“ die Ergebnisliste auf ihren Bezug zur Innwertsetzung des Oeuvres von Balthasar Neumann hin über-



WALLFAHRTSKIRCHE
GÖSSWEINSTEIN



SOMMERSCHLOSS
VEITSHÖCHHEIM



ST. MAURITIUS
WIESENTHEID

prüft werden.⁴⁷ Im Ergebnis wurden 23 inhaltliche, d.h. auf Werke des Architekten verweisende Einträge gefunden, 26 weitere Ergebnisse bezogen sich lediglich auf Adressen-Angaben, wie Balthasar-Neumann-Straße oder Balthasar-Neumann-Platz. Unter den inhaltlichen Treffern führt die Wallfahrtsbasilika Gößweinstein (6 Treffer) noch vor der Residenz Würzburg und der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen (jeweils 4 Treffer), gefolgt von der Sommerresidenz Veitshöchheim und der Tauberbrücke in Tauberrettersheim (jeweils 3 Treffer). Jeweils zwei Treffer erzielten die von Balthasar Neumann gefasste Heilquelle in Bad Bocklet, seine (Beteiligung an) Kirchenbauten in Wiesentheid, Euerbach und Zellingen sowie seine Beteiligung am Kloster Ebrach. Mit Einzelnennungen vertreten sind: Schloss Werneck, Weinhändlerpalais Zell a.M., Gartenpavillon Randersacker, Wallfahrtskirche Limbach, Kreuzkapelle Kitzingen, Kloster Heidenfeld, Glashütte Fabrikschleichach, Schloss Burgpreppach und Käppele Würzburg. Ebenfalls erwähnt sind seine Beteiligungen an der Pfarrkirche Burgwindheim und am Festungsbau in Kronach sowie seine nicht belegten bzw. abgeschriebenen Beteiligungen am Amtsschloss Burgwindheim und am Rosengarten in Bamberg.

Auch wenn die **Residenz Würzburg** im Trefferranking nicht den Spitzenplatz einnimmt, zählte sie **2018 dennoch zu den meist besuchten Sehenswürdigkeiten in Bayern und Franken mit 342.492 Besuchen.**⁴⁸

⁴⁷ Pressegespräch FrankenTourismus. Bilanz und Ausblick 10.02.2017. Die zu entwickelnden Kernkompetenzen liegen in den Bereichen Städtetourismus, Kulinarik, Wandern, Radeln und Wellness sowie in wechselnden Jahresthemen. Die Stichwortsuche erfolgte unter: <https://www.frankentourismus.de/suche/?q=Balthasar%20Neumann> [Zugriff: 23.04.2021].

⁴⁸ Spitzenplatz Schloss Neuschwanstein (1,5 Mio. Besuche), Residenz München (460 Tsd.), Schloss Linderhof (437 Tsd.), Neues Schloss Herrenchiemsee (371 Tsd.), Residenz Würzburg (342 Tsd.), Schloss Nymphenburg (335 Tsd.), Kaiserburg Nürnberg (190 Tsd.), Walhalla in Donaustauf (148 Tsd.), Befreiungshalle in Kelheim (130 Tsd.), Markgräfliches Opernhaus Bayreuth (105 Tsd.). Online unter: https://www.infranken.de/freizeit-tourismus/ausflug/bayern-meist-besuchte-schloesser-und-burgen-drei-fraenkische-ausflugsziele-unterden-top-10;art168794,4032628,PRINT?_FRAME=64 [Zugriff: 10.06.2020].



ST. MICHAEL
EUERBACH

AUGUSTINER-
CHORHERRENSTIFT
HEIDENFELD



ST. LAURENTIUS
RETZBACH





SCHLOSS
BURGPREPPACH



KURIE ST. HIPPOLYT
BAMBERG



AMTSHAUS
EBENHAUSEN



DRAGONERKASERNE
FORCHHEIM

ORANGERIEN
SCHLOSS SEEHOF





**KIRCHE
MICHELAU**



**HOFGUT
ÖTTERSHAUSEN**



**KLOSTERKIRCHE
HOLZKIRCHEN**



**AMTSKELLEREI
PROSSELSHEIM**



**WEINHÄNDLERPALAIS
ZELL AM MAIN**



**BRUNNENFASSUNG
BAD BOCKLET**

**HL. DREIFALTIGKEIT
GAIBACH**



Tabelle: Tourismusdestination im Untersuchungsgebiet und ihre Marketingschwerpunkte

Tourismusregion	Profilthemen ⁴⁹	Ranking-Check Balthasar Neumann ⁵⁰
Tourismusverband Franken e.V.	Erleben (Kultur, Parks & Gärten, Gesundheit, Kulinarik) Aktiv (Wandern, Radfahren, Motorrad-/Wohnmobiltouren, Aktiv divers)	k.A.
Rhön GmbH – Gesellschaft für Tourismus und Markenmanagement	Erleben Aktiv & Freizeit Wandern & Natur Gesundheit & Wellness Genießen & Übernachten	k.A.
Tourismuszentrale Fränkische Schweiz	Erleben (Aktiv, Sehenswert, Freizeit & Erholung) Schmecken (Gastronomie, Brauereien, Brennereien)	k.A.
Tourismusverband "Liebliches Taubertal" e.V.	Aktiv (Wandern, Radfahren) Kultur (Museen, Burgen, Schlösser, Gärten) Wein & Kulinarik (Wein, Brauereien, Grünkern)	k.A.
Congress-Tourismus Würzburg	Sehenswürdigkeiten Kongresse & Tagungen Weingenuss Kunst & Kultur	k.A.
Tourist-Information Forchheim	Bier & Kulinarik Natur & Aktivitäten Geschichte & Tradition	k.A.
Kur- und Touristinformation Bad Bocklet	Gesundheit & Wellness	k.A.
Veitshöchheim Tourismus	Kultur (Barock & Rokoko, Fastnacht, Gärten) Aktiv (Wandern, Radfahren) Genuss (Wein, Kulinarik)	Hoch
ZweiUferLand Tourismus e.V.	Natur, Kultur (Barock & Rokoko, Dörfer), Genuss	Hoch
Fränkisches Weinland Tourismus GmbH	Aktiv (Wandern, Radfahren) Genuss (Wein) Kultur (z.B. Residenz)	Hoch
Tourist-Info Gößweinstein	Erleben (Aktiv: Wandern, Klettern, Kajakfahren Sehenswert: Burg, Basilika) Schmecken (Genuss, Bier)	Hoch
Touristinformation Kitzingen (Stadt)	Main, Aktiv (Wandern, Radfahren), Geschichte	Mittel
Tourismus & Kongress Service Bamberg	Faszination Weltkulturerbe UNESCO Weltkulturerbe Tagungen (Kongresse, Hochzeiten) Kunst & Kultur (Sakral, Museen, Antiquitäten) Natur & Aktiv (Gärten & Parks, Wandern, Radfahren) Genuss (Bier, Kulinarik, Shopping)	Mittel
Tourismus-Zweckverband Schweinfurt 360°	Kunst (Museum GS, Kunsthalle) Genuss (Wein) Kultur (Passionsspiele, Variété, Industriekultur, Reichsdörfer und Gaden) Aktiv (Wandern, Radfahren) Mice (Konferenzen)	Mittel
Barockes Wiesentheid	Barocke Kunst & Kultur	Niedrig
Kitzinger Land (Landkreis)	Erleben (Wandern, Radfahren, Main), Kunst & Kultur	Niedrig
Steigerwald Tourismus e.V.	Wandern & Radfahren	Niedrig
Bayerisches Staatsbad Bad Kissingen GmbH	Gesundheit & Kultur	Niedrig
Haßberge Tourismus e.V.	Natur, Kultur, Aktiv (Wandern, Radfahren), Genuss, Gesundheit / Wasser	Niedrig



⁴⁹ Die Profilthemen folgen den Selbstdarstellungen der Destinationen im Workshop 3 vom 02.10.2020, zugesandten Informationsmaterialien der Projektpartner und/oder ihrer jeweiligen Online-Präsenz. [Zugriff 23.04.2021]

⁵⁰ Rankingreihenfolge entspricht dem Ergebnis des Workshops 3 vom 02.10.2020.

Hauptaussagen Übernachtungstourismus:

- Übernachtungstourismus nimmt zu, die meisten Übernachtungen entfallen auf die Rhön (ca. 3,3 Mio.) und das Fränkische Weinland (ca. 3,2 Mio.), den geringsten Anteil halten die Haßberge (ca. 580 Tsd.)
 - *Region Fränkisches Weinland mit dichter Bestückung des Werkes von Balthasar Neumann*
 - *Übernachtungsgäste mit höherem Zeitbudget können intensivere Werkvermittlung erfahren*
- Im Destinationsmarketing nimmt das kulturelle Erbe von Balthasar Neumann bei der Hälfte der beteiligten Tourismusregionen eine niedrige bis mittlere Bedeutungszuweisung ein
 - *Entwicklungspotential, vor allem an den Schnittstellen der jeweiligen Tourismusstrategien*
- Residenz Würzburg hält Spitzenplatz der meist besuchten Sehenswürdigkeiten von Balthasar Neumann (342 Tsd. Besuche/Jahr)

Mehr Zeit – mehr Erlebnisse

Besucherliebling Residenz Würzburg

2.7.3. Kulturtourismus

Kulturtourismus formt seit Jahrzehnten einen so genannten Wachstumsmarkt und bezeichnet Reiseformen, die vorwiegend kulturell motiviert sind, wobei der Kulturbegriff durchaus weit gefasst ist und neben den klassischen Sparten von Theatern bis Museen auch populäre Feste und Aspekte der Alltagskultur umfasst.⁵¹ Kulturelles Sightseeing kann zudem auch Besucher:innen an Kultur heranführen, die ansonsten eher zu den Nichtbesucher:innen einschlägiger kultureller Veranstaltungen gehörten, da die damit verbundenen ästhetischen und emotionalen Erfahrungen bzw. „Erlebnisse“ neue Rezeptionsprozesse in Gang setzen. Hier können schließlich auch kulturelle Vermittlungsangebote ansetzen, die über die Momentaufnahme des unmittelbaren Sightseeingerlebnisses anknüpfen und nachhaltige Bildungsprozesse anstoßen.⁵²

⁵¹ Vgl. Klein, Armin u.a. (Hg.): Kulturtourismus für alle? Neue Strategien für einen Wachstumsmarkt. Bielefeld 2017.

⁵² Vgl. Mandel, Birgit: Touristische Kulturbesucher als Chance der Öffnung von Kultureinrichtungen für ein sozial diverses Publikum. In: Vgl. Klein, Armin u.a. (Hg.): Kulturtourismus für alle? Neue Strategien für einen Wachstumsmarkt. Bielefeld 2017, S. 39-58.

Wer ist Kulturtourist:in?

Als (Kultur)Touristen können all diejenigen Besucher angesprochen werden, die als Einheimische aus der Region oder von außerhalb kommend eine Kultureinrichtung besuchen. Der Übernachtungstourismus spielt dabei für den Kulturtourismus eine untergeordnete Rolle. Viel häufiger begegnen Kulturtouristen als Individualbesucher im Rahmen eines Tagesausflugs, seltener als Gruppenreisende. Das Potenzial des Kulturtourismus liegt bei den kulturell aktiven, regionalen Tagesausflüglern.⁵³

⁵³ Vgl. Definition der touristischen Besucher in: Kulturtourismusstudie 2018 – Eine Studie der projekt2508 GmbH und des Instituts für Kulturmanagement der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. 2018.

Laut einer bundesweiten Kulturtourismusstudie von 2018 wird diese Entwicklung von Kultureinrichtungen bewusst angenommen und unterstützt.⁵⁴ **Nicht nur in Städten, sondern gerade auch im ländlichen Raum profitieren demnach die Einrichtungen immer stärker von den Kulturtourist:innen:** In Bayern führten 2019 insgesamt 46 % der Tagesausflüge in ländliche Räume, in Kultureinrichtungen machen sie bundesweit bis zu 50 % der Gesamtbesucher aus.⁵⁵ **Als Hauptanlass für Tagesausflüge nach Bayern galt 2019 immerhin 9 % der Besuch von Sehenswürdigkeiten und Attraktionen, wie z.B. Schlössern, Kirchen oder Museen.⁵⁶ Dabei kann gerade im ländlichen Raum das Entwicklungspotenzial besonders gut ausgeschöpft und genutzt werden, da dort der kulturelle Konkurrenzdruck oftmals weniger heftig wirkt.**

⁵⁴ Kulturtourismusstudie 2018 – Eine Studie der projekt2508 GmbH und des Instituts für Kulturmanagement der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. 2018.

⁵⁵ Ebd. / Tourismus in Bayern, Statistiken und Zahlen. 2019. Hrsg. v. Bayern Tourismus Marketing GmbH München.

⁵⁶ Tourismus in Bayern, Statistiken und Zahlen. 2019. Hrsg. v. Bayern Tourismus Marketing GmbH München.

⁵⁷ Ebd.

Kulturelle Themen sehen auch rund 75 % der Destinationen als wichtiges bis wichtigstes Profithema an, nur für rund 7 % der Destinationen haben Kultur, Kulturerbe und Kunst nur eine geringe Bedeutung.⁵⁷ **Vor allem ihr baukulturelles Erbe stufen 75 % der Destinationen als „sehr wichtig“, 22 % als „wichtig“ im kulturtouristischen Angebot ein;** Bildende und Darstellende Kunst rangieren auf dem 2. Platz und gelten für rund 28 % als „sehr wichtig“ und für 50 % als „wichtig“.

⁵⁸ Ebd.

Als Gründe für eine steigende kulturtouristische Nachfrage wird ein Dreiklang aus „gezielten Marketingaktivitäten, attraktiven Sonderausstellungen und Kooperationen mit touristischen Leistungsträgern“, wie zum Beispiel den Kulturakteur:innen, lokalen Kulturverwaltungen und regionalen Tourismusorganisationen, genannt.⁵⁸

Diagramm: Kooperationsmodell Kulturtourismus



⁵⁹ Ebd.

Dabei gehen die Erwartungshaltungen der Akteur:innen häufig auch weit auseinander: Während den touristischen Destinationen die Mindestanforderungen in der touristischen Infrastruktur, wie z.B. Gastronomie, ÖPNV und Rad-/Wanderwege wichtig sind, legen die Kulturakteur:innen besonderen Wert auf eine vertiefte Beschäftigung der kommunalen Verwaltungen mit dem Thema Kulturtourismus. Gleichermaßen Handlungsbedarf sehen die Beteiligten beider Seiten an einem Austausch, z.B. durch einen „runden Tisch“.⁵⁹

Die Beschäftigung mit den kulturtouristischen Zielgruppen stand auch im Zentrum eines Workshops im Rahmen der Projektstudie, der Bestandteil des Beteiligungsprozesses der Akteur:innen und Gebietsvertretun-

gen im September 2020 war. Dabei wurden vier verschiedene Typen von Kulturtourist:innen als mögliche Zielgruppen im Balthasar-Neumann-Destinationsprojekt in den Blick genommen. Auf der Basis des Personas-Verfahrens wurden diese vier Zielgruppentypen mit qualitativen Eigenschaften wie Namen, persönlichen Interessen und Herkunft versehen und bildeten so für die vier Bearbeitungsteams im Workshop gut greifbare Charaktere, für die passgenaue Angebote entwickelt werden konnten.⁶⁰ Als typische Vertreter:innen waren folgende vier Zielgruppentypen ausgewählt worden:⁶¹

1 - Typus „Aufgeschlossene Entdecker:innen“

Kennzeichen:

- Ziele: Spontaneität entscheidet über Kulturbesuch
- Motive: Neugierde, neue (Selbst-)Erfahrungen
- Angebote: Ungewöhnliche Kulturformate und Erlebnisorte, Blicke hinter die Kulissen, keine Vermittlungsangebote aus der Konserve
- Eigenschaften: Aufgeschlossen, digital affin, der Szenekultur zugewandt, informiert durch Bloggs, Locals, persönliche Empfehlung

2 - Typus „Unterhaltungsorientierte Ausflügler:innen“

Kennzeichen:

- Ziele: Eher Nicht-Besucher von Kultureinrichtungen, dafür Besucher von Sehenswürdigkeiten
- Motive: Unterhaltung wichtiger als Information, sozialer Austausch
- Angebote: Teilnahme an Führungen und Mit-Mach-Angeboten
- Eigenschaften: Häufig Familien mit Kindern, nutzt spontane Informationsquellen (Web- und Printmedien, z.B. Flyer, Broschüren)

3 - Typus „Kenntnisreiche Traditionalist:innen“

Kennzeichen:

- Ziele: Traditionelle Angebote der Hochkultur
- Motive: Umfängliches Vorwissen ergänzen, erweitern, vertiefen
- Angebote: Austausch mit Experten und Kuratoren
- Eigenschaften: Tendenziell älteres, kulturelles Publikum, klassisches Bildungsbürgertum, bevorzugt Printmedien als Informationsquellen

4 - Typus „Pflichtbewusste Sightsecker:innen“

Kennzeichen:

- Ziele: Sehenswerte Hotspots, z.B. Top-Sehenswürdigkeiten, Kulturerbestätten
- Motive: In möglichst kurzer Zeit Faktenwissen sammeln und Erfahrungsschatz füllen
- Angebote: Besichtigungen, Touren, Kombi-Tickets, (Szenische und Highlight-)Führungen, Edutainment
- Eigenschaften: Vorinformiert und vorgeplant, nutzt Vielzahl an kulturellen Touren bzw. Besichtigungen und Kombi-Angebote, nutzt Print- und Internetquellen

⁶⁰ Vgl. zum Persona-Verfahren: Schweibenz, Werner: Gibt es typische Museumsbesucher? Eine Einführung in das Personas-Verfahren und die Arbeit mit typischen Publikumsrepräsentanten. In: LWL-Freilichtmuseum Hagen (Hg.): Das Publikum im Blick. Besucherforschung als Impuls für besucherorientierte Museumsarbeit. (=Forschungsbeiträge zu Handwerk und Technik 28). Hagen 2014, S. 30ff. / Burzinski, Matthias u. Buschmann, Lara: Kulturrouten: Neue Formen der Vernetzung, Inszenierung und Vermarktung. In: Klein, Armin u.a. (Hg.): Kulturtourismus für alle? Neue Strategien für einen Wachstumsmarkt. Bielefeld 2017, S. 201-220. Dort auch Informationen zu den Typen „Kulturtouristen“. Zu den Ergebnissen des Workshops vgl. ausführlich: Projekt Machbarkeitsstudie – Inwertsetzung des kulturellen Erbes Balthasar Neumanns in Franken. Workshop 2 18.09.2020 – Ergebnisprotokoll vom 25.09.2020. frankonzept GbR. Die Beschränkung auf vier Besucher- bzw. Kulturtouristentypen war den pandemiebedingten Beschränkungen der Teilnehmerzahl auf 30 geschuldet, unter denen keine Bearbeitungsmöglichkeiten für weitere Besuchertypen möglich waren. Die Fokussierung auf Typen des Kulturtouristen erfolgt themenbedingt. Ergänzend ist darauf hinzuweisen, dass die Sinus-Milieus des Tourismus in Bayern überwiegend aus dem konservativ-etablierten Milieu, dem liberal-intellektuellen Milieu und aus dem Milieu der Performer stammen. Vgl. https://tourismus.bayern/wp-content/uploads/2016/04/ByTM_Jahresbericht_2013_14.pdf [Zugriff: 10.06.2020].

⁶¹ Zu den Typen von Kulturtourist:innen vgl.: Kulturtourismusstudie 2018 – Eine Studie der projekt2508 GmbH und des Instituts für Kulturmanagement der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. 2018. / Pröbstle, Yvonne: Kultur & Tourismus. Kulturtouristen-Typologie für die Marketing- und Vermittlungsarbeit. KM Kulturmanagement Network GmbH. Weimar [2020].

Die aufgeführte Reihenfolge entspricht in Grundzügen auch den Häufigkeiten der Typen als Kulturtourist:innen, wobei „aufgeschlossene Entdecker:innen“ im ländlichen Raum etwas häufiger auftreten als in Metropolen. Der Typus „*Passionierte Spezialist:innen*“, der mit einem qualitativ hohen Anspruch seinen kulturellen Spezialinteressen, z.B. für ein Thema oder eine Epoche, leidenschaftlich folgt und auch bereit ist, einen hohen Aufwand für einen Kulturbesuch aufzubringen, konnte im Rahmen des Workshops nicht bearbeitet werden, obwohl er in der Intensität der Häufigkeit als Kulturtourist:in gleich an zweiter Stelle nach den „aufgeschlossenen Entdecker:innen“ rangiert.⁶²

⁶² Kulturtourismusstudie 2018 – Eine Studie der projekt2508 GmbH und des Instituts für Kulturmanagement der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. 2018.

Typus „Passionierte Spezialist:innen“ (in Ergänzung außerhalb des Workshops)

Kennzeichen:

- Ziele: Alle Kultureinrichtungen
- Motive: Leidenschaft für Spezialinteressen (z.B. Thema, Epoche, Künstler:in)
- Angebote: Spezialwissen vertiefen durch Apps, Digitale Guides, Expert:innen
- Eigenschaften: Informiert durch Print- und Webquellen, auch Social Media und Podcasts

Nicht direkt als Typus, aber dennoch als Besucher:in kultureller Angebote, ist zur Vervollständigung der kulturtouristischen Klientel schließlich noch der „*Zufällige Besucher:in / Stolper:in*“ zu nennen, der Kulturangebote gewissermaßen als Beifang mitnimmt, aber ansonsten aufgrund anderer Motive, z.B. als Wander:in oder Radfahrer:in, unterwegs ist.⁶³

⁶³ Vgl. ebd.

Bei der Gliederung der Zielgruppen in die genannten Typen sollte für die Angebotsentwicklung zur Inwertsetzung des Kulturerbes von Balthasar Neumann jedoch auch beachtet werden, dass Kulturtourist:innen häufig situativ bedingt zwischen den Typen wechseln: Agiert ein:e Besucher:in im Familienverbund beispielsweise als „*unterhaltungsorientierte:r Ausflügler:in*“, so kann dieselbe Person im Freundeskreis als „*aufgeschlossene:r Entdecker:in*“ auftreten und sich auf Fernreise wie ein:e „*pflichtbewusste:r Sightseker:in*“ verhalten.⁶⁴

⁶⁴ Vgl.: Burzinski, Matthias u. Buschmann, Lara: Kulturrouten: Neue Formen der Vernetzung, Inszenierung und Vermarktung. In: Klein, Armin u.a. (Hg.): Kulturtourismus für alle? Neue Strategien für einen Wachstumsmarkt. Bielefeld 2017, S. 201-220.

Die Ergebnisse des Zielgruppen-Workshops waren passgenau auf die bearbeiteten vier Besuchstypen zugeschnitten, wobei auf diskutierte Schwierigkeiten bei der Zielgruppenansprache mit innovativen Lösungen reagiert wurde.

Vermittlungsangebote für Besuche des Oeuvres von Balthasar Neumann nach Zielgruppentypen (Workshop-Ergebnisse):

Typus „Aufgeschlossene Entdecker:innen“

- Außergewöhnliche Begegnungen mit Balthasar Neumann ermöglichen durch Verlassen ausgetretener Pfade; unbekannte(re) Werke kennenlernen
→ Beispiel: Weinhändlerpalais Zell a.M.
- Gegenwartsbezüge herstellen
→ Beispiel: Schloss Werneck Kirchenkonzerte, Wasserrauschen, Klangschalen im Park
- Lost Places
→ Beispiel: Going Local-Option im Kloster Münsterschwarzach („verlorenes Kloster“) plus virtuelle Rekonstruktion
- Kulinarik einbinden
→ Beispiele: Bier in Bamberg, Wein im Weinhändlerpalais Zell a.M.

Typus „Unterhaltungsorientierte Ausflügler:innen“

- Vorrangig unterhaltungsorientierte Angebote schaffen
→ Beispiele:
 - Aktionstage
 - Rundtouren mit Aktionen
 - Geo Caching / Actionbound
 - Thementage zu „Natur“, „Wasser“ u.ä.
 - Foto-Points „Sammelalbum“
 - Lego-Bauwettbewerb

Typus „Kenntnisreiche Traditionalist:innen“/

Hier: Sonderfall Großeltern mit Enkelkindern

- Kombinationen aus Erlebnis und Bildung/Kultur
→ Beispiele:
 - Personalisierte Führungen „mit Niveau“ / Sonderführungen mit erweiterten Angeboten, z.B. zu einzelnen Aspekten
 - Autonome Wissenserschließung: Balthasar Neumann App
- Interaktive Angebote
- Biografie Balthasar Neumanns als roter Erzählfaden für Informationsvermittlung
→ Beispiel: „Beruf Baumeister“: Was verbirgt sich hinter dieser Tätigkeit?

Typus „Pflichtbewusste Sightseker:innen“

- Touristische Hotspots unter bestimmten Aspekten
→ Beispiel:
 - LandschaftsARCHITEKTUR: Landschaftliches Zusammenspiel von Bauten und Landschaften
- Verbindung von Kultur mit Kulinarik
→ Beispiele:
 - Bierproben
 - Weinproben

Hauptaussagen Kulturtourismus:

- Kulturtourist:innen sind vor allem Tagestourist:innen.
- Kulturbegriff ist dabei weit gefasst, baukulturelles Erbe wird von 97 % der Destinationen in der Bedeutung als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ eingestuft; bildende Kunst rangiert auf dem 2. Platz.
- Kulturtourismus formt einen Wachstumsmarkt, nicht nur in Städten, sondern vor allem auch im ländlichen Raum, weil Marketing, Sonderausstellungen und Kooperationen mit Akteur:innen (Kulturakteur:innen, Kulturverwaltungen, Tourismusorganisationen) zusammenarbeiten.
- Im ländlichen Raum wirkt der Konkurrenzdruck weniger stark als in den urbanen Zentren.
- Kulturtourist:innen haben unterschiedliche Interessen und Erwartungshaltungen
 - *Aufgeschlossene Entdecker:innen: spontan, neugierig, aufgeschlossen – erwarten ungewöhnliche Kulturformate und Kulturerlebnisse*
 - *Unterhaltungsorientierte Ausflügler:innen: familienorientiert, kinderfreundlich – erwarten leicht zugängliche Kulturunterhaltungen für Groß und Klein*
 - *Kenntnisreiche Traditionalist:innen: bildungsbürgerlich und hochkulturell orientiert – erwarten Vertiefung des persönlichen Wissens und Austausch mit Experten*
 - *Pflichtbewusste Sightseeker:innen: erweitern des Sightseeingpools – erwarten Toptouren, Führungen, Edutainment*
 - *Passionierte Spezialist:innen: leidenschaftlich spezial interessiert – erwarten Vertiefungen ihres Spezialwissens*
 - *Zufällige Stolperer: Kultur als Beifang neben Hauptmotivation, z.B. Radfahren*
- 46 % der Tagesausflüge in Bayern führen in den ländlichen Raum.
- 9 % der Tagesausflügler:innen nutzen den Ausflug für den Besuch von Sehenswürdigkeiten, z.B. Schlösser, Kirchen oder Museen.

**Kulturtourismus ist
überwiegend Tagestourismus**

Kulturtourismus boomt

Konkurrenzdruck in den Städten mindern

Chancen im ländlichen Raum erhöhen

2.7.4. Regionale Baukultur als Chance

Regionale Baukultur zeichnet sich durch eine enge Vernetzung von Architekturen mit besonderen regionalen Bedingungen, Anforderungen und Notwendigkeiten aus, die meist zeitgebunden auftreten. Deshalb strahlt regionale Baukultur eine **einmalige Authentizität** aus, die nicht austauschbar ist und von einem starken *local spirit* geprägt ist. Im Zusammenspiel mit **kultureller Vermittlung und Erlebbarkeit** stellt regionale Baukultur daher eine **Chance für die Besucher:innenansprache und den (Kultur-)Tourismus** dar.⁶⁵

Die Anziehungskraft historischer, aber auch moderner und innovativer Architekturen auf Besucher:innen ist hinlänglich bekannt und reicht in seinen Folgen vom Overtourismus an internationalen Hotspots wie Schloss Neuschwanstein bis hin zu synergetischen Wertschöpfungsketten nach dem Prinzip des so genannten Bilbao-Effekts, bei dem das Besucher:inneninteresse an einem Ort weit über die Institution hinausgeht und beim Neubau des Guggenheim-Museums im nordspanischen Bilbao durch den Stararchitekten Frank O. Gehry 1997 greifbar wurde. Eine ähnliche Initialzündung für die Entwicklung eines städtischen Kulturraums bedeutete auch der Bau der 2017 eröffneten Elb-Philharmonie des Architekturbüros Herzog & Meuron in Hamburg, mit der ein ganzes, neues Stadtquartier in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt wird, während das Gebäude selbst als Markenzeichen nahezu ikonographische Wirkungen entfaltet.

Die Potenziale für die Erlebbarkeit regionaler Baukultur beschränken sich jedoch nicht auf Metropolen, sondern sind ganz besonders in ländlichen Räumen wirksam, da hier der kulturelle Konkurrenzdruck weniger stark wirkt als im urbanen Umfeld mit seiner Vielzahl an hoch- und subkulturellen Angeboten. Zudem bietet regionale Baukultur eine große Bandbreite an Vermittlungsansätzen für die Erarbeitung zielgruppenspezifischer Angebote und Möglichkeiten bei der Ausschöpfung von Standortpotenzialen.

Aus (kultur-)touristischer Sicht kann **regionale Baukultur zudem aktuelle Trends im Sehensuchtsfeld „going local“, also z.B. bei der Suche nach Authentizität und regionaltypischen Angeboten, befördern.** Als sichtbare Identität einer Destination kann **regionale Baukultur auch zu einem Markenzeichen** werden, sofern es gelingt, die **baukulturellen Qualitäten einer Region in ein Baukulturbewusstsein zu überführen, das von den beteiligten Akteur:innen und Partner:innen gepflegt und mit Leben gefüllt wird.** Erst wenn die **Begeisterung für die Baukultur auch von den Einheimischen (vor-)gelebt wird,** kann sie den **Besucher:innen als authentischer Wert vermittelt werden und sich zu einem Profil der Region verdichten.** Umgekehrt profitiert auch die

⁶⁵ Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung widmete der „Regionalen Baukultur und Tourismus“ 2015 ein eigenes Forschungsprojekt. Zum Projekt und den Ergebnissen vgl. online unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Studien/2014/RegionaleBaukultur-Tourismus/01_Start.html?nn=2539296&pos=2; vgl. dazu auch das Netzwerk <https://www.baukultour.de> [Zugriff: 28.04.2021].

regionale Baukultur von der Bewusstseinsbildung und Identitätsstiftung, indem diese die Bereitschaft für den Erhalt und Pflege der (historischen) Baukultur unterstützen und durch **neue Nutzungsformen und Bespielungen der Gebäude auch anschauliche Argumente für ihre Bedeutung in der Gegenwart – und Zukunft – liefern.**

Bei der Bewusstseinsbildung setzt auch die **2007 gegründete Bundesstiftung Baukultur** an, die darauf zielt, „die Öffentlichkeit für das Thema Baukultur zu sensibilisieren, unter Bauschaffenden eine breit angelegte Qualitätsdebatte über Baukultur zu initiieren, das Thema Baukultur in den Kommunen und Ländern zu intensivieren [und] international für die Qualitäten deutscher Baukultur zu werben“.⁶⁶ Unterstützt wird die Stiftung durch den **Förderverein der Bundesstiftung Baukultur e.V.**, der unterschiedliche Fachgruppen sowie private und institutionelle Mitglieder angehören. Das Engagement der Bundesstiftung zielt dabei nicht allein auf die Wahrnehmung der sozialen, ökologischen, ökonomischen, emotionalen und ästhetischen Bezüge bei Neubauten, sondern auch im Dialog des Neuen mit dem Alten.

⁶⁶ Zit. nach: Bundesstiftung Baukultur; Online unter: <https://www.bundesstiftung-baukultur.de/stiftung/profil> [Zugriff: 28.04.2021].

Zu den besonderen Potentialen und Chancen von Baukultur zählen:

- 1. Die Identifikation der Besonderheiten der regionalen Baukultur bzw. Baustils als regional-/lokaltypisch**
- 2. Das Sichtbarmachen und Zugänglichmachen der regionalen Baukultur**
- 3. Die Weiterentwicklung historischer Baukultur im Sinne regionaler Bautraditionen und Handwerkstechniken**
- 4. Die Nutzung von Gebäuden der regionalen Baukultur für Vermittlungszwecke am authentischen Ort**
- 5. Die Schärfung des Baukulturbewusstseins und die Entwicklung einer baukulturellen Identitätskultur**
- 6. Die interdisziplinäre Vernetzung der regionalen Baukultur mit anderen Kultursparten, zum Beispiel durch die Bespielung der Gebäude mit verschiedenen Kulturveranstaltungen oder die Vernetzung der Angebote**
- 7. Die Wertschätzung regionaler Baukultur als authentischer Wert in touristischen Trends („going local“)**

Fallbeispiele: „Best Practice“

Als Grundlage für eine Beispielanalyse und zur Veranschaulichung vergleichbarer Aktivitäten zur Inwertsetzung und Vermittlung baukultureller Handlungsansätze wurden zehn nationale und internationale Beispiele herangezogen aus Regionen, die strukturell sinnvolle Rückschlüsse auf Erfolgsfaktoren und ihre Vergleichbarkeit mit dem Projekt „Kulturerbe Balthasar Neumann in Franken“ ermöglichen.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Ausgangsvoraussetzungen, Aufgaben und Zielsetzungen sowie angesichts der Einmaligkeit der Projekte wurden schließlich **zwei zentrale Kriterien für eine geeignete Vergleichbarkeit als Kennzeichen der Beispiele** herangezogen: Es muss sich um Projekte aus dem Themenfeld der Historischen Baukultur handeln und die Projekte müssen sich dabei einem konkreten Zeitraum, einer Epoche oder einem bestimmten Stil zuwenden.

Weitere Merkmale, wie etwa die zu berücksichtigende Fläche, die Einwohner:innendichte oder auch touristische Marker wie Übernachtungszahlen oder die Anzahl der Tagestourist:innen, waren aufgrund der Uneinheitlichkeit ihrer Verfügbarkeit, z.B. indem sie Angaben zu nicht vergleichbaren Jahren umfassten, nicht geeignet, als qualitative Vergleichsmomente herangezogen zu werden. Diese werden daher nur, sofern sie zur Verfügung stehen, als ergänzende Information angeführt.

Stattdessen wurde im dritten Kriterium bei der Auswahl der Vergleichsbeispiele verstärkt darauf geachtet, eine **möglichst große Methodenbandbreite** bei den andernorts erfolgreichen Maßnahmen zur Erlebbarkeit und Vermittlung der jeweiligen historischen Baukultur und bei der Formung eines Baukulturbewusstseins vorzustellen.

Auswahlkriterien der Fallbeispiele:

- 1 Historische Baukultur
- 2 Konkreter Zeitraum, Epoche oder Stil
- 3 Methodenbreite bei der Erlebbarkeit, Vermittlung und Entwicklung eines Baukulturbewusstseins

Folgende Rahmendaten der Gebietskulisse können als Orientierungswerte dienen:⁶⁷

Fläche: 6.212 km²

Einwohner:innen: 966.985

Übernachtungen: 14.782.220 pro Jahr → Übernachtungsfaktor: 15,29

Tagestourist:innen: 97.900.000 pro Jahr → Tagestourismusfaktor: 101,24

⁶⁷ Vgl. die Angaben oben zur touristischen Analyse im Untersuchungsgebiet. Zur Berechnung des Übernachtungsfaktors = Übernachtungen/Einwohner:innen; Tagestourismusfaktor = Tagestourist:innen/Einwohner:innen

Praxisbeispiele:

BEISPIEL 1 – AHRENSHOOP: ROHRDACHDECKUNG

2003 hat Mecklenburg-Vorpommern die Initiative „Baukultur“ ins Leben gerufen, um gemeinsam mit der Architekten- und der Ingenieurkammer sowie dem für Bau zuständigen Ministerium sich für eine an den landestypischen Bedingungen orientierte Baukultur einzusetzen.⁶⁸ Dabei geht es um das Wecken eines öffentlichen Bewusstseins für Architektur und das historische Bauerbe im Land, wozu neben Ensembles auch regionale Besonderheiten wie die Backsteingotik, die Bäderarchitektur oder die so genannte Rohrdachbauweise in Ahrenshoop gehören. 21 Thesen dienen dabei als Orientierungs- und Handlungsleitfaden für Wege und Maßnahmen, „wie Baukultur umgesetzt und konstruktiv entwickelt werden kann.“⁶⁹ Auf dem geografisch überschaubaren Gebiet der Halbinsel Fischland/Darß hat sich der kleine Fischerort Ahrenshoop in den letzten 200 Jahren vom Fischerdorf zur Künstlerkolonie mit Seebad entwickelt. Als typische Bauweise begegnen dort Katen mit einer Rohrdachdeckung, zu deren Fertigung das handwerkliche Know-How – auch in DDR-Zeiten – gepflegt und erhalten wurde. Die Rohrdächer sorgen für ein homogenes Ortsbild und wirken als touristisches Alleinstellungsmerkmal des Ortes. Dies gilt jedoch nicht für das 2013 neu errichtete Kunstmuseum des Architekturbüros Staab, das die ortstypische Bauweise in eine moderne Museumsarchitektur mit modernen Baumaterialien überführte.⁷⁰

⁶⁸ Vgl. Netzwerk Baukultur Mecklenburg-Vorpommern. Online unter: <http://www.baukultur-mv.de> [Zugriff: 29.04.2021].

⁶⁹ Zit. ebd. Online unter: <http://www.baukultur-mv.de/baukultur-in-mv/initiative-baukultur-mv.html> [Zugriff: 29.04.2021].

⁷⁰ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hg.): Regionale Baukultur und Tourismus. Bonn 2015.

Maßnahmen:

- Bautechnisches Know-How pflegen und erhalten
- Moderne Architektur interveniert historische Baukultur
- Kunstmuseum als Themenanker

Kunstmuseum und historische Häuser mit Rohrdachdeckung (Abbildungsnachweis s. Anm.)⁷¹

⁷¹ Abbildung: Regionale Baukultur und Tourismus (2015).



BEISPIEL 2 - „100 BAUTEN AUS 1000 JAHREN“ - ARCHITEKTTOUREN DURCH SACHSEN-ANHALT

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Landesinitiative Architektur und Baukultur konzipierte die Architektenkammer Sachsen-Anhalt 2011 eine Wanderausstellung mit „100 Bauten aus 1000 Jahren“, zu der auch eine Publikation als Architektur-Reiseführer erschien.⁷² Die Architektortour umfasste 100 Bauten aus verschiedenen Epochen in sechs Regionen, die mit dem Ziel ausgewählt wurden, die baukulturelle Vielfalt des Landes widerzuspiegeln.⁷³

Maßnahmen:

- Wanderausstellung
- Architekturreiseführer⁷⁴

Website Architektortouren 100 Bauten aus 1000 Jahren (Abbildungsnachweis s. Anm.)⁷⁵

ARCHITEKTTOUREN	
durch Sachsen-Anhalt Die Architektur Sachsen-Anhalts in sechs Regionen	
100 BAUTEN AUS 1000 JAHREN	
DER NORDEN UND DIE „ALTE MARK“	
1 Osterwiehe	Dorfkirche
2 Salzwedel	St. Katharinenkirche
3 Arendsee	Klosterkirche
4 Havelberg	Dom St. Marien
5 Osterburg, Krumke	Orangerie im Schlosspark
6 Groß Möringen	Kirche St. Leonhard
7 Hansestadt Stendal	Stadt Tore und -befestigung
8 Hansestadt Stendal	St. Marienkirche
9 Tangermünde	Altes Rathaus
10 Tangermünde	Eliabethkirche (Salzkirche)
11 Jerichow	Klosterkirche
12 Letzlingen	Jagdschloss
13 Seggerde	Gutshaus und Park
MAGDEBURG IM HERZEN DES LANDES	
14 Magdeburg	Dom St. Mauritius und St. Katharina
15 Magdeburg	Kloster Unser Lieben Frauen
16 Magdeburg	Nicolaikirche
17 Magdeburg	Kulturhistorisches Museum
18 Magdeburg	Gartenstadt-Kolonie Reform
19 Magdeburg	Stadthalle
20 Magdeburg	Ernst-Reuter-Allee
21 Magdeburg	Eibauerpark
22 Hundisburg	Schloss und Barockgarten
23 Wanzleben	Burg
24 Schönebeck	Gradierwerk
25 Leitzkau	Schloss und Kirche Sancta Maria in Monte
DER HARZ UND SEIN VORLAND	
26 Osterwieck	Fachwerkkunst und Eulenspiegelhaus
27 Westerburg	Wasserschloss
28 Dröbeck	Kloster
29 Halberstadt	Dom St. Stephanus und Sixtus
30 Halberstadt	Stadtbibliothek
31 Halberstadt	Parkhotel (Haus Klamroth)
32 Wernigerode	Rathaus und Fachwerkkunst
33 Wernigerode	Schloss und Schlossgärten
34 Quedlinburg	Stiftskirche St. Servatii
35 Quedlinburg	Basilika St. Wiperti
36 Quedlinburg	Fachwerkstadt
37 Quedlinburg	Jugendstil
38 Gernrode	Stiftskirche St. Cyriakus
39 Bismberg	Schloss

⁷² Online unter: <https://www.architektur-tourismus.de/index.php?id=401> [Zugriff: 29.04.2021].

⁷³ Online unter: <https://www.architektur-tourismus.de/fileadmin/aklsa-bilder-und-pdf/architektur-tourismus/Internet.pdf> [Zugriff: 29.04.2021].

⁷⁴ Die Reiseform der „ArchitekTour“ ist aus kulturhistorischer Sicht ein Traditionalist und aus touristischer Sicht ein zeitloses Erfolgsmodell – „Wer kennt nicht den Eiffelturm?“ - das jedoch in den letzten Jahren vermehrt zu neuen, modernen Architekturen führt und dadurch auch neue Zielgruppen anspricht. Architekturreisen werden in Print, als App oder als persönliche guided Tour in Städten angeboten. Aufbauend auf der neuen Architektursprache der Weingüter, etwa im Burgenland oder in Südtirol, hat ein Imagewechsel eingesetzt, der auch die Weinkulinarik neu denken lässt und stark wirkende Impulse für die Besucheransprache aussendet. Vgl. dazu: Haass, Heiner: Grundwissen Tourismusarchitektur. Konstanz und München 2017.

⁷⁵ Abbildung: <https://www.architektur-tourismus.de/fileadmin/aklsa-bilder-und-pdf/architektur-tourismus/Internet.pdf> [Zugriff: 29.04.2021].

BEISPIEL 3 – JURAHÄUSER IM ALTMÜHLTAL

Jurahäuser im Altmühltal sind das Ergebnis einer geologischen Besonderheit, denn sie befinden sich alle in der Zone des Frankenjura und zeichnen sich durch ihre kompakte, nahezu zierfreie Bauweise aus, die für die Landschaft zwischen dem 12. Jahrhundert bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein prägend war. Ihre charakteristische Dachdeckung besteht aus Kalksteinplatten. Zwischen 2011 und 2015 erfuhr die Hauslandschaft durch das LEADER-Projekt von 25 Gemeinden zur „Inwertsetzung europäischer Hauslandschaften am Beispiel Jurahaus“ eine Aufwertung und rückte stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung.⁷⁶ 2018 wurde „Der Erhalt der Jurahäuser – Traditionelle Baukultur im Altmühljura“ in die Liste des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen, 2021 folgte der Eintrag in das Register Guter Praxisbeispiele der Erhaltung Immateriellen Kulturerbes in die Liste der Deutschen UNESCO-Kommission.⁷⁷ Damit einher gingen Maßnahmen zum Erhalt, zur Sanierung und Neunutzung von Jurahäusern, deren gedrungene Bauform und ihr Image als „arme Leute-Haus“ den Bedürfnissen moderner Wohnansprüche scheinbar entgegen stand. Dank konsequenter Beratungs- und Koordinationsarbeit gelang es jedoch, das Jurahaus zu einem Sinnbild der Innenentwicklung von Ortskernen im ländlichen Raum zu machen und sein Potenzial durch neue Nutzungen zu heben: als Bürger- und Kulturzentrum (Kipfenberg), als Gemeinschaftshaus (Riedenburg) oder als Turmhotel (Kelheim). Unter dem Motto „Zu Gast im Denkmal“ wurden auch in anderen Jurahäusern Feriendomizile eingerichtet. Im Informationszentrum in Eichstätt ist das Jurahaus zudem auch Bestandteil der Naturpark-Altmühl-Ausstellung.

⁷⁶ Vgl. <https://www.projekt-jurahaus.de/> [Zugriff: 20.04.2021].

⁷⁷ Vgl. <http://www.jurahaus-verein.de/index.php/immaterielles-kulturerbe> [Zugriff: 29.04.2021].

Maßnahmen:

- **Aufwertung als Bestandteile bei Innentwicklung von Dörfern**
- **Initiativen zu Neu- und Umnutzungen, z.B. als Veranstaltungsraum oder Feriendomizil**
- **Jurahaus-Ausstellung im Informationszentrum Eichstätt**

Jurahaus im Altmühltal (Abbildungsnachweis s. Anm.)⁷⁸

⁷⁸ Abbildung: Regionale Baukultur und Tourismus (2015)



BEISPIEL 4 – DAS BAUHAUS UND SEINE STÄTTEN IN WEIMAR, DESSAU UND BERNAU

Seit 1996 gehören die Bauten des Bauhaus von Walter Gropius und Henry van de Velde in Weimar und Dessau zum UNESCO-Welterbe, 2017 wurden sie um die unter dem zweiten Bauhausdirektor Hannes Meyer entstandenen Bauten in Dessau und um die Bundesschule in Bernau erweitert, wo 2021 ein zentrales Informations- und Veranstaltungszentrum eröffnet werden soll.⁷⁹ Die Stiftung Baudenkmal Bundesschule Bernau und die Stiftung Bauhaus Dessau vertreten die Interessen der Bauhaus-Bauten.

⁷⁹ Vgl. online unter: <http://whc.unesco.org/en/list/729> [Zugriff: 29.04.2021].

Neben Führungen bieten die Bauhaus-Stätten als vernetzte Themenführungen die so genannte „Grand Tour der Moderne“ an, die als (Mehr-tages-)Touren übergeordnete Themenfelder, wie „Avantgarde“, „Bauhaus im Westen“ oder „Bauhaus im Norden“ auch bundesweit Gebiete und Stätten umfassen und damit weit über den konkreten Welterbebestand des Bauhauses hinausgehen. Sie führen etwa nach Stuttgart, Ulm und Karlsruhe („Avantgarde“) oder Krefeld, Düsseldorf, Münster und Essen („Bauhaus im Westen“).⁸⁰

⁸⁰ Vgl. online unter: <https://www.grandtour-dermoderne.de/> [Zugriff: 29.04.2021].

Mit dem so genannten „Bauhaus Agenten Programm“ wurde zudem zwischen 2016/17 und 2020 ein innovatives Vermittlungskonzept erprobt, das unter Einbeziehung von Schüler:innen, Kurator:innen, Künstler:innen, Architekt:innen und anderen aktiven Partner:innen neue Vermittlungsformate entwickelte. Dabei richtete sich der Blick nicht nur auf die Vermittlungsarbeit in Museen, sondern auch auf Interaktionen im öffentlichen Raum, wie zum Beispiel ein öffentliches „Wunschamt“ als Kommunikationsmittel der Nachbarschaft in der Stadt Wörgl, oder bei der Aktion „Erinnerungsmanufaktur“ auf der Innbrücke in Innsbruck, bei der das Flusswasser als individuell gestaltbare Souvenirs – als „EAU de INN“ – von den Teilnehmer:innen perspektivisch neu betrachtet wurde.⁸¹

⁸¹ Vgl. online unter: https://www.bauhaus-agenten.de/fileadmin/Bauhaus_Agenten/Publikation/BauhausAgenten_Publikation1_RZ_WEB_72dpi.pdf [Zugriff: 29.04.2021].

Unter Mitwirkung des Programms wurden auch die beiden Apps „Bauhaus Dessau“ und „Bauhaus+“ entwickelt.⁸²

⁸² App „Bauhaus Dessau“: Android und iOS, bei Google Play mehr als 5.000 Downloads, durchschnittliche Bewertung 3,1 Sterne; App „Bauhaus+“: Android und iOS, bei Google Play mehr als 10.000 Downloads, durchschnittliche Bewertung 3,7 Sterne [Werte: Stand April 2021].

Evaluation: Angebote im Bauhaus-Jahr 2019⁸³

⁸³ Vgl. online unter: <https://www.bauhauskooperation.de/presse/pressemitteilungen/bauhaus-jubilaum-oeffnete-grossen-raum-fuer-diskurse-zur-moderne/> [Zugriff: 29.04.2021].

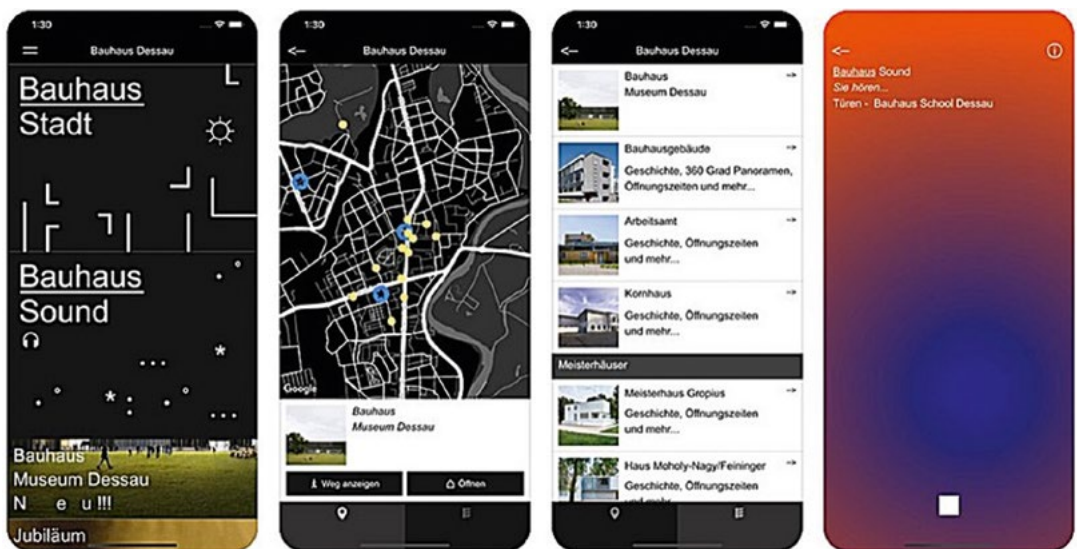
Projektbaustein	Besuche (ca. Werte)
Eröffnungsfestival „100 Jahre Bauhaus“ (AdK Berlin)	13.200
Bauhaus Museum (Weimar)	250.000
Stätten der Moderne (Weimar)	430.000
Ausstellung „Versuchsstätte Bauhaus. Die Sammlung“ (Bauhaus Museum Dessau)	84.000
Bauhaus Bauten (Dessau)	286.000
Ausstellung „original bauhaus“ (Bauhaus Archiv / Museum Berlin)	132.000
Ausstellung „bauhaus imaginista“ (Haus der Kulturen Berlin / Ausstellungsstationen weltweit)	500.000
Sonstige	
Jubiläumsplattform bauhaus100.de	3,5 Mio. Seitenaufrufe
Social Media Kanäle von bauhaus100 (Instagram, Facebook, Twitter)	50.000 Follower

Maßnahmen:

- Bundesweit vernetzte Thementouren
- Innovative Vermittlungsformate durch interaktive Interventionen im öffentlichen Raum unter Beteiligung verschiedener Akteure
- Apps als Vermittlungsangebote

⁸⁴ Abbildung: <https://www.bauhaus-dessau.de/de/besuchen/app.html> [Zugriff: 29.04.2021].

App Bauhaus Dessau (Abbildungsnachweis s. Anm.)⁸⁴



BEISPIEL 5 – STIFTUNG LUTHERGEDENKSTÄTTEN

Seit 1996 gehören die Luthergedenkstätten in Wittenberg und Eisleben, die das Leben und Wirken Martin Luthers (Geburts- und Sterbehaus in Eisleben, Wohnhaus in Wittenberg) und seines Mitreformers Philipp Melancthon (Wohnhaus in Wittenberg) zeigen, zum Welterbe der UNESCO. Seit 1998 befinden sich das Lutherhaus und das Melancthonhaus in Wittenberg, Luthers Geburtshaus und sein Sterbehaus in Eisleben sowie sein Elternhaus in Mansfeld in der Obhut der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt.⁸⁵ Sämtlichen Aktivitäten zu Baumaßnahmen der Stiftung verfolgen seitdem das Ziel, touristische Funktionen und Angebote nicht im Welterbe-Gebäude unterzubringen, sondern dafür Neubauten zu initiieren, die das Baudenkmal ergänzen und entlasten. Dazu gehören etwa das Eingangsgebäude des Lutherhauses in Wittenberg (2001) und die Einrichtung eines Besuchszentrums beim Luthergeburtshaus in Eisleben (2005).

⁸⁵ Vgl. online unter: <https://www.martinluther.de/> [Zugriff: 29.04.2021].

Die Stiftung beteiligte sich auch an der Einrichtung touristisch erlebbarer Routen zum Thema Luther, wie etwa dem „Lutherweg“, der entlang von künstlerisch gestalteten Stationen die Wirkungsstätten des Reformators in sechs verschiedenen Bundesländern miteinander verbindet und durch die Lutherweg-Gesellschaft getragen wird.⁸⁶ In den Städten mit Stationen entstanden außerdem die so genannten „Lutherspaziergänge“ als öffentlich geführte Touren für Bürger:innen.⁸⁷ Im Zusammenspiel mit dem Bauhaus Dessau und dem Wörlitzer Gartenreich entstand zudem ein Kooperationsprojekt zur Vermarktung der Baukultur-Highlights der gesamten Region.⁸⁸ Auch die Initiative „Wege zu Luther“ zielt auf eine intensive Kooperation ab, indem sie neun bedeutende Lutherstädte/-stätten vernetzt.⁸⁹

⁸⁶ Vgl. online unter: <https://www.lutherweg.de/> [Zugriff: 29.04.2021].

⁸⁷ Vgl. online unter: https://www.eisleben.eu/eisleben_website/CMSContent2014.nsf/content/eislebenpost.html?Open&postid=MKNE-BFFFL5&related=RSS [Zugriff: 29.04.2021].

⁸⁸ Vgl. online unter: <https://luther-bauhaus-gartenreich.de/de/> [Zugriff: 29.04.2021].

⁸⁹ Vgl. online unter: <https://www.wege-zu-luther.de/> [Zugriff: 29.04.2021].

Maßnahmen:

- **Erhaltung bauhistorisch bedeutender Gebäude und Nutzung als authentische Erlebnisorte und Vermittlungseinrichtungen (Museen)**
- **Moderne Neubauten für infrastrukturell notwendige Funktionen**
- **Thematische Vernetzung (Themenwege / Lutherstädte)**
- **Spartenübergreifende Vernetzung mit Bauhaus und Gartenreich (Highlights)**

Website Stiftung Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt (Abbildungsnachweis s. Anm.)⁹⁰

⁹⁰ Abbildung: <https://www.martinluther.de/de> [Zugriff: 29.04.2021].



BEISPIEL 6 – KOMPETENZZENTREN BAUKULTUR IM VORARLBERG UND IM SCHWARZWALD

Das „Vorarlberger Architektur Institut“ (vai) und das nach diesem Vorbild geplante „Schwarzwald-Institut“ als „Plattform für Akteure aus Bautechnologie, Handwerk, Planung, Landschaftsarchitektur und Architektur, Kultur und Tourismus“ verstehen sich als zentrale Anlaufstellen für baukulturelle Zukunftsfragen.⁹¹ Sie betreiben beide gezielt Öffentlichkeitsarbeit, ermöglichen Fortbildungen und sind vielfach mit Institutionen und Fachbereichen vernetzt. Unter anderem bringen sie Architekt:innen und Planer:innen mit Bauherr:innen und Vertreter:innen aus Handwerk, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst, Kultur und Politik in Verbindung und bieten Kindern und Jugendlichen Erstkontakte zur Architektur und Lebensraumgestaltung. Dabei geht es nicht nur um die Erhaltung historischer Baukultur, sondern auch um die verantwortungsvolle Entwicklung qualitativvoller neuer Architekturen und Räume sowie um einen Interessensausgleich von Baukultur und Tourismus und die Diskussion neuer Impulse.

⁹¹ Vgl. online unter: <https://v-a-i.at/ueber-uns> sowie <https://www.forstpraxis.de/schwarzwald-institut-will-baukultur-und-handwerk-erhalten/> [Zugriff je: 29.04.2021].

Maßnahmen:

- Kompetenzen bündeln, vermitteln und vernetzen
- Zentrale Plattform für ALLE Partner:innen und Akteur:innen aus ALLEN Sparten
- Anlaufstelle für baukulturelle Zukunftsfragen
- Heranführen von Kindern und Jugendlichen an Fragen zur Gestaltung von Lebensräumen

Website vai (Abbildungsnachweis s. Anm.)⁹²

⁹² Abbildung: <https://v-a-i.at/presse> [Zugriff: 29.04.2021].



BEISPIEL 7 – KULTURROUTEN DES EUROPARATS

Der Europarat legte 1987 das Programm „Kulturrouten“ als wachsende Sammlung von Routen unterschiedlicher Themen- und Zeitstellungen zum kulturellen Erbe Europas auf.⁹³ Insgesamt 40 Routen haben mittlerweile die Zertifizierung als „Kulturroute des Europarats“ erhalten. Als Fachstelle begleitet seit 1998 das Europäische Institut für Kulturrouten die Aktivitäten der bereits bestehenden Kulturrouten, unterstützt neue Projekte bei ihrer Entwicklung und organisiert die Netzwerkaktivitäten. Ziel des Kulturroutenprogramms ist es, die fundamentalen Prinzipien Europas und die gemeinsamen, europäischen Werte mit den Routen abzubilden; dazu gehören Menschenrechte, kulturelle Demokratie, kulturelle Vielfalt und Identität sowie Austausch über Grenzen hinweg. Voraussetzung für eine Zertifizierung ist daher auch die Vernetzung eines Themas bzw. einer Route über mindestens drei Länder hinweg. Jede Route muss einen Beitrag zur „Aufwertung des europäischen Gedächtnisses, der Geschichte und des Erbes“ Europas und seiner heutigen Interpretation liefern.⁹⁴ Unterstützt werden dabei auch innovative Projekte im Bereich des Kulturtourismus und bei der Entwicklung von touristischen Angeboten für verschiedene Zielgruppen. Zu den jüngsten Kulturrouten gehören beispielsweise „Le Corbusier Destinations: Architekturpromenaden“ (2019) und „European Route of Historic Gardens“ (2020). Deutschland ist inzwischen an 28 Kulturrouten des Europarats beteiligt. Die Resonanz auf die Angebote der Kulturrouten, wie z.B. Führungen, Wanderausstellungen, Vermittlungsangebote u.ä., werden evaluiert und die Besucher:innennachfrage wird dokumentiert. Als im Juni 2017 die Internationalen Hansetage der Kulturroute „Die Hanse“ unter dem Motto „Wasser verbindet“ im Kampen (NL) stattfanden, besuchten 225.000 Besucher:innen die Angebote an nur zwei Veranstaltungstagen.⁹⁵ Die Angebote der „Eisenroute in den Pyrenäen“ mit insgesamt 16 Standorten in Andorra, Frankreich und Spanien erreichten im Zeitraum Juli 2018 bis Dezember 2019 rund 50.000 Besucher:innen.⁹⁶

Maßnahmen:

- Themenvielfalt unter gemeinsamem Dach (Europa)
- Intensive institutionelle Vernetzung
- Zentrale Markenbildung / Branding (international / thematisch)
- Zahlreiche Einzelinitiativen und Aktionen (lokal / regional)

Flyer Kulturrouten des Europarats (Abbildungsnachweis s. Anm.)⁹⁷



⁹³ Vgl. online unter: <https://www.coe.int/de/web/cultural-routes> [Zugriff: 29.04.2021]. Kulturrouten stellen eine Weiterentwicklung der sog. Ferienstraßen dar, deren Ausweisung vor allem aus Marketinggesichtspunkten erfolgte. Die älteste Ferienstraße stellt die „Romantische Straße“ dar, die vor über 70 Jahren ausgewiesen wurde und über eine Länge von 460 km insgesamt 29 Orte zwischen Würzburg und Füssen miteinander verbindet. Vgl. online unter: <https://www.romantischestrassen.de/>; T. Hagel: Touristische Vermarktung von Kulturrouten und -netzwerken in Europa. In: Kulturerbe und Kulturtourismusentwicklung. Chancen für das wachsende Europa. (=Tourismus-Studien Sachsen-Anhalt 21). Dokumentation des TRANSROMANICA-Kongresses Magdeburg 2005. Online unter: https://www.hs-harz.de/user-mounts/319_m2395/Studien_Tourismus_LSA/21_Transromanica.pdf [Zugriff: 29.04.2021].

⁹⁴ Zit. nach: Flyer „Kulturrouten des Europarats“; Online unter: <https://rm.coe.int/eicr-coe-leaflet-deu-june2019-web-01/168098229e> [Zugriff: 29.04.2021].

⁹⁵ Cultural Routes of the Council of Europe Programme - Activity Report 2017; Online unter: <https://rm.coe.int/2017-activity-report-full-doc-cultural-routes-of-the-council-of-europe/168078ea38> [Zugriff: 29.04.2021].

⁹⁶ Cultural Routes of the Council of Europe Programme - Activity Report 2019; Online unter: <https://rm.coe.int/cultural-routes-of-the-council-of-europe-activity-report-2019/16809e5074> [Zugriff: 29.04.2021].

⁹⁷ Abbildung: <https://rm.coe.int/eicr-coe-leaflet-deu-june2019-web-01/168098229e> [Zugriff: 29.04.2021].

BEISPIEL 8 - BÖHMISCH-SÄCHSISCHE LITERATURLANDSCHAFT

Das zwischen 2017 und 2020 durchgeführte EU-Kooperationsprogramm im Grenzraum von Böhmen und Sachsen diente der Erarbeitung der Inhalte für eine interaktive Webpräsentation auf der Grundlage einer Landkarte mit dem Ziel, die literarische Landschaft und den kulturell-literarischen Reichtum der Region bewusst und erfahrbar zu machen. Möglichst viele Lebens-, Schaffens- und Denkmale von Autor:innen sollen damit neu erschlossen und vielen Nutzer:innenkreisen zugänglich gemacht werden. Dadurch soll für die Pflege der literarischen Kultur sensibilisiert und die Entwicklung einer gemeinsamen kulturellen Identität unterstützt werden. Durch die Konzeption als digitales Angebot soll „gerade auch ein jüngeres Publikum für Erinnerungskultur regionaler Ausrichtung“ interessiert werden.⁹⁸ Als Zielgruppen werden dezidiert schulische und universitäre Bildungseinrichtungen sowie Träger:innen kultureller Erinnerungsorte in der Region genannt. Erarbeitet wurde die Website „Literaturlandschaft“ in einem gemeinsamen Forschungsprojekt der TU Dresden, der TU Liberec und der HTW Dresden.⁹⁹ Die interaktive Karte führt die User:innen zu den literarischen Erinnerungsstellen und bietet dazu jeweils zahlreiche Informationen zu den Literat:innen, den Werken und Angeboten von Museen. Die Website ist dreisprachig angelegt (Deutsch, Tschechisch, Englisch).

⁹⁸ Vgl. online unter: <https://literaturlandschaft.eu/> [Zugriff: 12.03.2021].

⁹⁹ Vgl. online unter: https://www.sn-cz2020.eu/de/projekte/gefoiderte_projekte/LIS.jsp
Die Projektfördersumme belief sich auf rund 578.000 Euro [Zugriff: 12.03.2021].

Maßnahmen:

- Interaktive Website mit fachwissenschaftlich erarbeiteten Inhalten
- Primär Einsatz und Nutzung im Bildungsbereich (Schulen, Universität)

¹⁰⁰ Abbildung: <https://literaturlandschaft.eu/> [Zugriff: 12.03.2021]

Website Literaturlandschaft (Abbildungsnachweis s. Anm.)¹⁰⁰



BEISPIEL 9 – UNESCO WELTERBE „GRENZEN DES RÖMISCHEN REICHES“: OBERGERMANISCH-RAETISCHER LIMES

Die 2003 gegründete Deutsche Limeskommission ist die Zentralorganisation für den Schutz, die Erforschung, das Management und die Präsentation der Welterbestätte „Obergermanisch-Raetischer Limes“ in Deutschland.¹⁰¹ Neben wissenschaftlichen Forschungen koordiniert die Kommission auch die Struktur und Strategie der Vermittlungsangebote durch Limeskoordinator:innen bei den jeweiligen Landesämtern der Denkmalpflege. Zentrale und regionale Limesinformationszentren fungieren als zentrale Anlaufstellen für Interessierte und Besucher:innen, zum Teil sind sie auch an archäologische Museen angeschlossen, nehmen Bezug auf Limes-Bauwerke und deren Rekonstruktionen. Die Arbeitsgemeinschaft der Römischen Museen am Limes hat 2016 einen strategischen Vermittlungsplan, ein so genanntes „Interpretation Framework“, vorgelegt.¹⁰² Die darin versammelten Empfehlungen zielen auf eine Profilierung der Vermittlungsangebote zur Vermeidung von Redundanzen bei einem inhaltlich und zeitlich prinzipiell linearen Themenfeld wie dem Limes. Dazu gehören die Konzentration auf ein Leitthema pro Vermittlungsort, die Profilierung von Kernaussagen auf der Basis von Leitfunden, die den Standort einmalig machen, die Nutzung von standortspezifischen Attributen bei der Entwicklung von Leitthemen, wie z.B. „Ort und Umfeld“ oder „Material und Bausubstanz“, und der Einsatz des Storytellings als wirkungsvolles Mittel, die Besucher:innen über ihren individuellen Erfahrungshorizont zu erreichen. Im Ergebnis der Vermittlungsstrategie erhielt jede teilnehmende Region ein einzigartiges Leitthema als Alleinstellungsmerkmal. Zur vertikalen Orientierung wurden Vermittlungsebenen entwickelt, die fünf Ebenen bzw. Kategorien mit unterschiedlichen Angebotsspektren unterscheiden: Überregionale Museen (Ebene 1) – Regionale Museen (Ebene 2) – Lokale Museen (Ebene 3) – monument oder document (Ebene 4) – Beschilderung vor Ort (Ebene 5). Zu den „Strategien zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit“ gehören neben Branding und Markenbildung auch der Einsatz und die Nutzung von Smartphones durch das Angebot geeigneter Apps wie „VIRTUELLE LIMESWELTEN“ und „LIMES mobil“.¹⁰³

Maßnahmen:

- Erarbeitung eines verbindlichen strategischen Vermittlungsplans
- Gliederung der Regionen nach Leit- bzw. Schwerpunktthemen
- Gliederung der Vermittlungsangebote nach räumlichen Bezügen von überregional bis lokal
- Einsatz von Apps



Deutsche Limeskommission¹⁰⁴

¹⁰¹ Siehe: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-deutschland/grenzen-des-roemischen-reiches> [Zugriff: 10.03.2021].

¹⁰² Vgl. http://www.donau-limes.at/wp-content/uploads/2016/10/DLIF_Interpretation_Framework_2016.pdf [Zugriff 30.04.2021]

¹⁰³ Z.B.: App „LIMES mobil“: Android und iOS, bei Google Play mehr als 500 Downloads, durchschnittliche Bewertung 3,6 Sterne.

¹⁰⁴ Abbildung: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-deutschland/grenzen-des-roemischen-reiches> [Zugriff: 30.04.2021].

BEISPIEL 10 – WEINARCHITEKTUREN IN SÜDTIROL UND UNTERFRANKEN

Zeitgenössische Bauwerke rund um das Thema Wein prägen heute die WeinArchitektur Südtirols (Italien). Dabei handelt es sich weniger um das Ergebnis eines zentral gesteuerten Entwicklungsprozesses, als vielmehr um eine Erneuerung im Sinne einer auch ökonomisch und ökologisch notwendig gewordenen Qualitätsoffensive für den zentralen Genuss- und Wirtschaftsfaktor „Wein“. Aufbauend auf einem regional besonders ausgeprägten Baukulturbewusstsein in der touristisch stark frequentierten Region wurden Akteur:innen zu Vorreiter:innen, die notwendig werdende Neubauten nicht als bloße Zweck-, sondern als Funktionsbauten mit Symbolkraft verstanden wissen wollten. Die zeitgenössischen Weinarchitekturen sollten die neue Sprache des „Weins“ sprechen und Ausdruck seiner Erneuerung werden. Oft aus der Verbindung von historischer Baukultur mit modernen, ästhetisch anspruchsvollen Architekturen, die auch auf die umgebende Landschaft in Form und Materialität reagierten, entstanden attraktive „Leuchttürme“ von hoher touristischer Anziehungskraft, die sich mit der Zeit auch im Tourismusmarketing eine eigene Stellung behaupteten. Seit 2010 ist es Ziel, „aus der Tradition heraus eine neue Baukultur in Südtirol zu entwickeln.“¹⁰⁵ Zum Zweck der Vermittlung und touristischen Ansprache wurden im Jahr 2010 auch an verschiedenen Standorten insgesamt 37 Fernrohre aufgestellt, die den Blick auf besondere historische und moderne Bauten richten und diese erklären. Der traditionell hohe Stellenwert von Baukultur im alpinen Raum wurde durch die modernen WeinArchitekturen und die damit verbundenen Maßnahmen nachhaltig gestärkt und erfuhr eine zukunftsweisende Weiterentwicklung. In Unterfranken firmiert unter dem Titel „terroir f – die magischen Orte des Frankenweins“ ebenfalls ein Projekt mit weinarchitektonischem Bezug: Dabei handelt es sich jedoch nicht um Funktionsbauten zum Zweck der

¹⁰⁵ Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hg.): Regionale Baukultur und Tourismus. Bonn 2015, S. 72.

Kellerei Kurtatsch – Südtirol (Abbildungsnachweis s. Anm.)¹⁰⁶

¹⁰⁶ Abbildung: <https://www.suedtirolwein.com/de/weinerlebnisse/wein-architektur/55-0.html>;



terroir f Großlangheim (Abbildungsnachweis s. Anm.)¹⁰⁷



¹⁰⁷ Abbildung: https://www.fraenkisches-weinland.de/poi/terroir_f-ein_magischer_ort_in-34232/#group [Zugriff: 17.04.2021].

Weinherstellung, sondern um Informations- und Erlebnisbauten an authentischen Orten in den Weinbergen. Die Stationen spüren den lokalen, mikroklimatischen und geologischen Besonderheiten einer Weinregion nach und inszenieren diese mit modernen Erlebnisarchitekturen, wie Aussichtsplattformen, und Informationsangeboten.¹⁰⁸ Auch das Projekt „terroir f“, das mittlerweile insgesamt 19 Einzelstationen umfasst, findet touristische Beachtung und erfreut sich einem regen Besucher:inneninteresse.

¹⁰⁸ Zu Architektur und Wein in Unterfranken vgl. auch das Projekt „terroir f – die magischen Orte des Frankenweins“. Online unter: <https://www.franken-weinland.de/erlebnis/terroir-f/> [Zugriff: 27.04.2021].

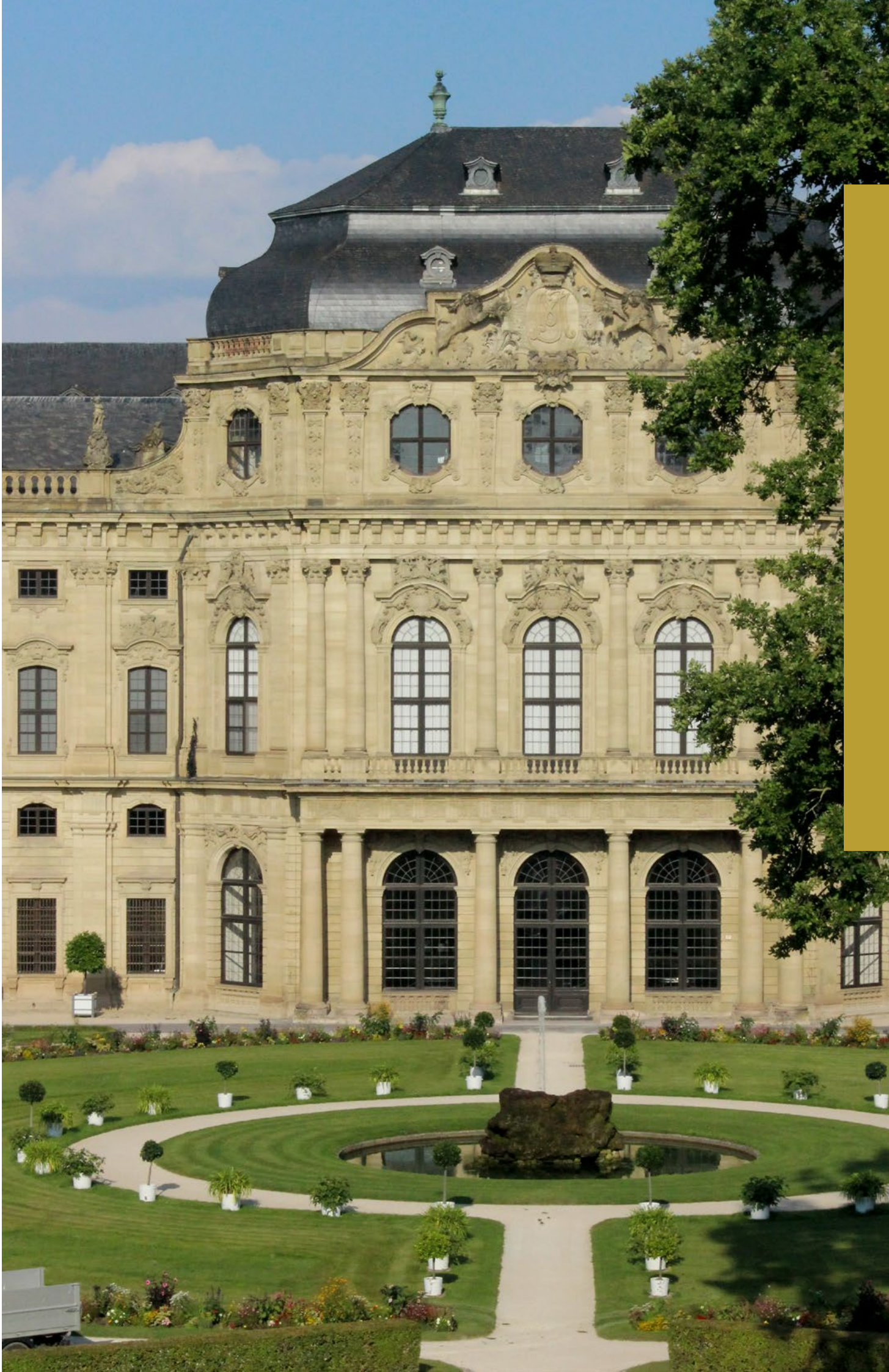
Maßnahmen:

- **Moderne Architektur als Attraktion**
- **Inszenierung von „Hinguckern“ / Besuchermagneten**
- **Hebung des Stellenwerts von historischer Baukultur und Kulturerbe**
- **Neues Image für altes Erbe**

Ergänzung: artouro

Das Bayerische Wirtschaftsministerium und die Bayerische Architektenkammer haben in Kooperation mit der Bayern Tourismus Marketing GmbH 2011 den TourismusArchitekturPreis „artouro“ initiiert.¹⁰⁹ Er zeichnet alle drei Jahre architektonisch gelungene Bauten, bei denen ein touristischer Nutzen vorliegt, aus. 2019 ging der Preis an das unter dem Motto „Einblick und Ausblick – Eine Burg für die Bürger“ renovierte Projekt Burg Brattenstein nach Röttingen in Unterfranken. Frühere Gewinner waren das Projekt „Konzerthaus Blaibach“ (2016) und das Hoteldorfprojekt „Hofgut Hafnerleiten“ in Bad Birnbach (2013).

¹⁰⁹ Online unter: <https://www.stmwi.bayern.de/service/wettbewerbe/tourismusarchitektur-preis-artouro/>; <https://www.byak.de/planen-und-bauen/architektur-baukultur/preise-auszeichnungen/artouro.html> [Zugriff je: 29.04.2021].



HANDLUNGS- EMPFEHLUNGEN



HANDLUNGS- EMPFEHLUNGEN

3.1. ZUR ERLEBBARKEIT DES KULTURELLEN ERBES

Zielaufgabe der vorliegenden Studie ist es, aufbauend auf der Bestandsaufnahme, der Datensammlung und den Analysen eine Handlungsstrategie zu entwickeln, die geeignet ist, einem möglichst breiten Publikum, Einheimischen und Gästen mit unterschiedlichsten Interessenshorizonten persönliche, erlebnis- und erkenntnisorientierte Begegnungen mit dem kulturellen Erbe Balthasar Neumanns zu ermöglichen und dabei das Engagement der beteiligten Akteur:innen zu fördern. Da sich einerseits die Kulturrezeption in einem umfassenden, laufenden und nicht abgeschlossenen Wandlungsprozess befindet und andererseits sich auch die Akteur:innen immer wieder mit neuen Ideen einbringen möchten, ist zwingend darauf zu achten, nicht nur nachhaltig wirksame, belastbare und stabile Strukturen zu entwickeln, sondern auch flexible Handlungsbereiche zu berücksichtigen, die zum Beispiel auf temporäre Aktionen oder experimentelle Vermittlungsangebote reagieren können.

Auf den Punkt gebracht:

- Einem **breiten Publikum** mit unterschiedlichsten Interessen sollen **persönliche, erlebnis- und erkenntnisorientierte Begegnungen** mit dem **kulturellen Erbe** Balthasar Neumanns ermöglicht und dabei das **Engagement der Akteur:innen gefördert** werden.
- Zu beachten ist dabei die **Reaktionsfähigkeit** der Handlungsstrategie auf beschleunigte **Wandlungsprozesse in der Kulturrezeption**, die **Einbindung neuer und experimenteller Ideen** sowie **temporärer Aktionen** seitens der Akteur:innen bei Wahrung der **Nachhaltigkeit des Gesamtprojekts**.

Exkurs:**„Kulturelles Erbe – Kulturerbe“ – Was ist das?**

„Als Kulturerbe wird die Gesamtheit der materiellen und immateriellen Kulturgüter bezeichnet. Es ist als Zeugnis der menschlichen Schaffens- und Schöpfungskraft von historischer, gesellschaftlicher, künstlerischer, wirtschaftlicher oder wissenschaftlicher Bedeutung und wird deshalb geschützt, gepflegt, erhalten und möglichst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.“¹

„Kulturerbe“ meint nicht das von der UNESCO verliehene Prädikat „Welterbe“, sondern einen je nach Land und Zeitpunkt unterschiedlich interpretierten Begriff materieller und immaterieller Kulturen mit identitätsstiftendem Charakter.² Der Kulturerbe-Begriff ist somit variabel. Als materielles Erbe umfasst er unbewegliche und bewegliche Objekte, wie Architekturen, archäologische Stätten oder Kulturlandschaften sowie Museums- und Bibliotheksbestände. Sie besitzen über ihre Materialität hinaus eine sinnstiftende symbolische Bedeutung, die sie auch in die Nähe des immateriellen Kulturerbes rückt. „Als immaterielles Erbe werden kulturelle und soziale Praktiken, Techniken, Kenntnisse und mündliche Überlieferungen bezeichnet. Dazu zählen Volkslieder und -tänze, Märchen, Sagen, Legenden,

Feste, Bräuche, Rituale, Spiele, Mundarten, kulinarische Sitten, Handwerkstechniken usw. Immaterielles Erbe wird von Personen bzw. Gruppen getragen und auch >lebendiges Kulturerbe< genannt.“³

Kulturerbe hat einen identitätsstiftenden Charakter und „liefert den Menschen Bezugspunkte in Raum und Zeit. Kulturerbe kann sowohl dem Alltag entsprechen als auch außergewöhnlich sein. Es wird aus der Vergangenheit überliefert, ist in der Gegenwart von Bedeutung und soll für die Zukunft bewahrt werden. Der Begriff des Erbes impliziert dieses zeitliche Fortbestehen über Generationen hinweg. Dabei handelt es sich keinesfalls um statisch zu erhaltende und zu bewundernde Elemente, sondern um ein Erbe, das immer wieder neu interpretiert und angenommen wird, also einem stetigen Wandel unterliegt.“⁴

Dass es sich dabei nicht um eine nationale, sondern im weitesten Sinne auch europäische Haltung handelt, belegt der erste Kulturerbe-Report der Europäischen Union, der anlässlich des ersten Europäischen Kulturerbejahres 2018 erstellt wurde: 84% der Befragten

¹ „Kulturerbe“-Definition nach: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Online unter: <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/kulturerbe> [Zugriff: 27.04.2021].

² Ebd. Zur praktizierten Fehlanwendung der Begriffe „Kulturerbe“ und „Welterbe“ vgl. Goethe-Institut: Nadine Berghausen: „Was ist Kulturerbe?“ Dort heißt es: „Berühmte Bauwerke wie die Würzburger Residenz, aber auch weniger bekannte Stätten, einzigartige Naturerscheinungen und kulturelle Traditionen und Bräuche verdienen laut der UNESCO Schutz und Würdigung. Aus diesem Grund verleiht die UN-Organisation das Prädikat „Kulturerbe“ für ausgewählte Kulturgüter – wenn diese bestimmte Standards erfüllen. Ziel ist es einerseits, kulturelle Vielfalt für die Menschheit zu schützen. Andererseits soll das Kulturerbe Frieden und Völkerverständigung fördern. Länder oder Regionen können mit ihrem Kulturerbe werben und den Tourismus ankurbeln. Sie verpflichten sich aber zugleich, das Kulturgut zu erhalten – insofern ist Kulturerbe auch ein kulturpolitisches Instrument.“ Vgl. online unter: <https://www.goethe.de/de/kul/ges/eu2/erb/21331573.html> [Zugriff: 27.04.2021].

³ Zit. nach: „Kulturerbe“-Definition nach: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Online unter: <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/kulturerbe> [Zugriff: 27.04.2021].

⁴ Ebd.

gaben an, dass Kulturerbe für sie persönlich wichtig ist und dass sie der Meinung sind, dass das Kulturerbe auch für ihre Gemeinde, in der sie leben, eine wichtige Rolle spielt.⁵ 71 % versicherten, dass das Leben in der Nähe von Orten, die mit einem Kulturerbe in Zusammenhang stehen, die Lebensqualität der Menschen verbessern kann und Zugehörigkeit vermittelt (70 %). Auch die von der EU eingesetzte „Horizon-2020-Expert Group“ für das kulturelle Erbe kam zu dem Ergebnis, dass sich ein Einsatz für das kulturelle Erbe im ländlichen Raum positiv auswirkt: „Und zwar wirtschaftlich wie auch für die ökologische Nachhaltigkeit und den sozialen Zusammenhalt.“⁶

Im Diskurs zur Erfassung, zum Schutz, zur Vermittlung und auch zur Vermarktung des Kulturerbes gibt es unterschiedliche Auffassungen. Neuere Diskussionen weisen auch darauf hin, dass es nicht vorrangig darum gehe, das Erbe materiell oder immateriell konkret zu verorten, sondern von größerer Bewandtnis sei, „wie es im Sozialen verankert ist, wie es die Menschen vereinnahmt und wie sie es vereinnahmen.“⁷ Diese Perspektive kann angesichts der wachsenden Ausdehnung und der damit einhergehenden Omnipräsenz von Kulturerbe-Angeboten an Bedeutung bei der Auswahl und Entscheidung für ein Angebot durch Besucher:innen und Gäste gewinnen.

⁵ Spezial Eurobarometer 466. Bericht: Kulturerbe. Umfrage der Europäischen Kommission. September-Oktober 2017. Online unter: https://europa.eu/cultural-heritage/toolkits/special-eurobarometer-europeans-and-cultural-heritage_en.html [Zugriff: 22.06.2021].

⁶ Getting cultural heritage to work for Europe. Report of the Horizon 2020 Expert Group on Cultural Heritage. 2015. Online unter: <https://www.kowi.de/Portaldata/2/Resources/horizon2020/coop/H2020-Report-Expert-Group-Cultural-Heritage.pdf> [Zugriff: 21.06.2021]. Zitiert nach: Parzinger, Hermann: Was uns verbindet. Ein New Deal für das Kulturerbe Europas. 2020. Online unter: https://www.eib.org/attachments/thematic/eib_big_ideas_togetherness_a_new_heritage_deal_for_europe_de.pdf [Zugriff: 21.06.2021].

⁷ Ebd.

Die Erlebbarkeit des kulturellen Erbes ist damit ein ausgeprägt individueller Vorgang, der als Prozess beschrieben werden kann und von der persönlichen Teilhabe an der Herstellung, Pflege und Bewahrung des kulturellen Erbes bis hin zu einer kurzweiligen Teilhabe daran, wie zum Beispiel beim persönlichen Besuch eines Baudenkmals, reichen kann. Das kulturelle Erbe ist Bestandteil unserer gesamt-kulturellen Erfahrung und Prägung, die von vergleichbaren Wirkungsprinzipien der Teilhabe und Erlebbarkeit geprägt wird. Den Unterschied der Gegenwartskultur zum Kulturerbe begründet dessen historische Dimensionierung, die durch die örtliche, lokale oder regionale Verbundenheit Kontinuität und Stabilität ausstrahlt.

3.2. STRATEGIEPLAN

Drei Projektbausteine

Die Grundlage des Gesamtkonzepts bildet ein Strategieplan zur Sortierung und Strukturierung der einzelnen Handlungsfelder und ihrer Maßnahmen. Der Plan besteht aus drei Modulen bzw. Projektbausteinen, die sich wechselseitig ergänzen, erweitern und im Zusammenspiel ein leistungsfähiges und belastbares Fundament formen, das auf die umfassenden Anforderungskriterien der Projektziele zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann reagiert. Ziel aller drei Projektbausteine ist es, gemeinsam eine unverwechselbare Ausrichtung zu formen, indem die Angebote strukturiert und konzentriert entwickelt werden.

Zielgruppenansprache und Experimentierfreude

Neben attraktiven Vermittlungsangeboten für Besucher:innen und Gäste soll die modularisierte Grundstruktur des Strategieplans vor allem auch die Potentiale zur kreativen Weiterentwicklung der lokalen Aktivitäten und des Engagements der Akteur:innen vor Ort ausschöpfen und bei der überregionalen Zusammenarbeit die Entwicklung einer Identitätskultur rund um Balthasar Neumann in Franken unterstützen. Durch die Einbindung und Förderung der Experimentierfreude der einheimischen Akteur:innen können nicht nur traditionelle Vermittlungsformate aufgebrochen, sondern auch neue Zielgruppen besser angesprochen und für das Thema begeistert werden. Damit rekurriert der Strategieplan auch auf die historische Methodik Balthasar Neumanns: Sein Oeuvre war nicht nur elitär und exklusiv, sondern erreichte mit Nutz- und Funktionsgebäuden sowie den Landkirchen die gesamte Bevölkerung im ländlichen Raum. Dazu trug auch eine Schar von fachlich qualifizierten Mitarbeitern im Baubüro und ausführenden Handwerkern auf den Baustellen bei, auf die sich Balthasar Neumanns Genius stützen konnte, während er selbst die zentralen Entwurfsideen entwickelte und die Bauausführungen prüfte.

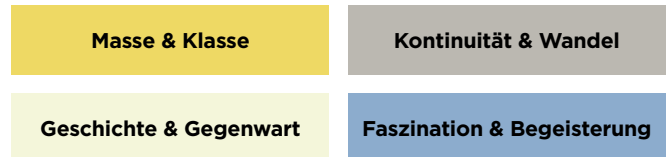
Zentrales Projektmanagement

Die drei Projektbausteine formen gemeinsam das Narrativ des Strategieplans. Für dessen Gelingen ist die Steuerung durch ein zentrales Projektmanagement unerlässlich. Nur so können Absprachen, Netzwerke und Serviceketten her- und sichergestellt werden und ein Interessensausgleich der verschiedenen Projektant:innen und Akteur:innen hergestellt werden.

3.2.1. Leitbildbezug

Kernbotschaften

Der Strategieplan reagiert zudem auf die Kernbotschaften des Leitbilds, die sich in den Projektbausteinen abbilden lassen.



3.2.2. Zielgruppenbezug

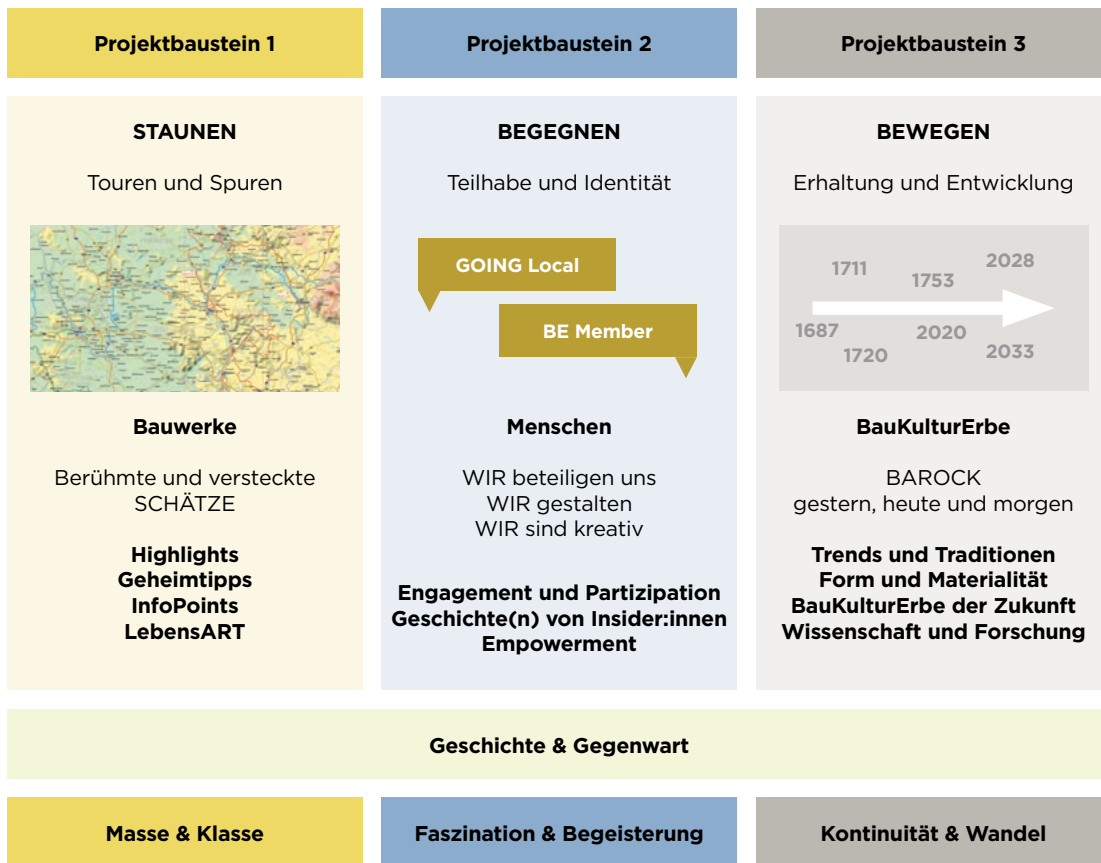
Auch die Ergebnisse der Zielgruppenanalyse, insbesondere die Ansprache der wichtigsten Zielgruppe der Tagestourist:innen, lassen sich dem modularisierten Strategieplan zuordnen. Die Zielgruppenstruktur wurde reflektiert und bei der Entwicklung der Projektbausteine dabei darauf geachtet, dass sowohl strukturell als auch thematisch und geografisch eine breite Streuung ermöglicht wird. Konzentrationsprozesse sollten nach Möglichkeit vermieden werden, und wo dies etwa aufgrund extremer räumlicher Werkdichte doch eintritt, zumindest nicht verstärkt, sondern vielmehr entzerrt werden.



3.2.3. Narrativ – Projektbausteine | Module⁸

⁸ Grundlage Frankenkarte: https://catalogs.frankentourismus.de/?catalog=FT-Blatterkatalog_FrankenKarte-2021 [Zugriff: 28.05.2021].

Balthasar Neumann – Zauberer von Raum und Atmosphäre
„Einem Genie auf der Spur“



3.3. PROJEKTBAUSTEINE

3.3.1. PROJEKTBAUSTEIN 1: STAUNEN – TOUREN UND SPUREN

Der Projektbaustein EINS steht in einem unmittelbaren Bezug zum materiellen Bedeutungssinn des kulturellen Erbes, indem es Thementouren zu Architekturen, Bauwerken, Gärten und Parks umfasst, die von Balthasar Neumann entworfen und gestaltet wurden und die Besucher:innen bis heute fasziniert. Es versteht sich als *primär touristisches Strategiemodul*, das den von den teilnehmenden Projektregionen geformten „Erlebnisraum Balthasar Neumann in Franken“ *thematisch in Touren und Routen* strukturiert.

Das kulturelle Erbe kann eine geradezu ikonische Wirkung entfalten, die hier für die Besucher:innenansprache direkt genutzt werden soll.

3.3.1.1. GRUNDSTRUKTUR: HIGHLIGHT-STANDORTE | SPUREN UND GEHEIMTIPPS

Highlight-Standorte

Die Angebote richten sich vorrangig nach den *Standorten* der Highlights, wobei konzentrisch daran anknüpfende Angebote angebunden werden. Sie haben den Vorrang vor linearen Formaten, etwa in Form von Themenstraßen, die in der Gebietskulisse bereits vertreten sind (Romantische Straße, Burgenstraße).

Spuren und Geheimtipps

Neben den Leuchttürmen der Werkepoche Balthasar Neumanns sind als *Spuren und Geheimtipps* auch Schauplätze seiner Arbeit vertreten, die im Oeuvre eine bedeutende Rolle spielten, auch wenn sie heute architektonisch nicht mehr in der ursprünglichen Form greifbar sind. Auch zeichnerisch auf das Gesamtwerk Balthasar Neumanns verweisende Einzelwerke können dabei eine Rolle spielen. Der Mix aus Höhepunkten und Geheimtipps zielt darauf, die Neugier auf das Themenfeld insgesamt zu fördern, indem Bekanntes mit Unbekanntem gewürzt wird und die Besucher:innenansprache dadurch auch deutlich erweitert werden kann: Sightseker:innen auf der Suche nach Highlights werden damit ebenso angesprochen wie Besucher:innen, die ausgetretene Pfade verlassen möchten, um sich als Spurensucher auf die Suche nach außergewöhnlichen Angeboten und Geheimtipps zu machen.

3.3.1.2. VERNETZUNG: TOURISMUS UND LOKALE PROJEKTE

Vernetzung mit Rad- und Wandertourismus

Sämtliche Angebote können und sollen auch Anbindung an weitere, bereits bestehende touristische Angebote erfahren. Schnittstellen ergeben sich dabei insbesondere zum Rad- und Wandertourismus in Franken sowie zum Städtetourismus.

In den Flusstälern Frankens boomt der Radtourismus, aber Dank E-Bikes rücken auch die Mittelgebirge immer stärker in den Fokus und erfahren einen kontinuierlichen Wegebau. Dennoch zählen Flussradwege wie der MainRadweg weiterhin zu den beliebtesten Routen. Da der Main als kulturelle Ader Frankens die Gebietskulisse räumlich verknüpft, bietet er als Klassiker zahlreiche Anknüpfungspunkte an das Oeuvre Balthasar Neumanns, aber auch viele andere Fernradwege sind hervorragend als thematische Schnittstellen geeignet. (siehe Tabelle ab Seite 133).



Während Radwege eine saisonal stark schwankende Nutzung erfahren, gilt Wandern vielen als Ganzjahresangebot. Aufgrund seiner landschaftlichen Vielfalt kann Franken als Wanderparadies erlebt werden, das durch zahlreiche überregionale, teilweise zertifizierte Premium- und Qualitätsfernwanderwege und viele lokale Rundwege hervorragend erschlossen ist. Der Tourismusverband Franken gibt dazu auch die Broschüre „Freu dich auf Franken – Wanderparadies“ heraus.⁹ Zu den Landschaftsgebieten mit besonders intensiven Angeboten zum Wandern innerhalb der Gebietskulisse gehören etwa die Rhön, die Haßberge, der Steigerwald und die Fränkische Schweiz. Nicht nur in der Pandemie und während des Lockdowns 2020/21 erfuhren die Wanderwege eine rege Nutzung, vielmehr liegt Wandern im Trend.¹⁰ Der Mix aus hochwertigen Qualitätsrouten mit einer in der Kennzeichnung, Wegeführung und Ausstattung aufwändigen Wegeführung und engagiert geführten lokalen Wanderrouten ist geeignet, die große Bandbreite des wanderbegeisterten Publikums anzusprechen. Da die meisten Wanderwege auch mit kulturellen Sehenswürdigkeiten verknüpft sind, sollte künftig auch die Vernetzung mit dem Themenfeld „Kulturelles Erbe Balthasar Neumanns in Franken“ gepflegt werden. Eine große Zahl von Fernwanderwegen bietet dazu die geeigneten lokalen Schnittpunkten zu Werken Neumanns. Besonderes Potential bietet dazu der Fränkische Marienweg (siehe Tabelle ab Seite 133).



⁹ Vgl. online unter: <https://www.franken-tourismus.de/zertifizierte-wanderwege/karte/#map-list> [Zugriff: 04.06.2021].

¹⁰ Vgl. zum Wanderverhalten während der Pandemie: Branchenbefragung Wandertourismus. Sommer- und Herbstbefragung 2020 zum Wandertourismus in der Corona-Pandemie. Hrsg. von Deutscher Wanderverband Service GmbH. Online unter: https://www.wanderbares-deutschland.de/_Resources/Persistent/33eefa583d4e927b6f4804d40d19d182d30cbe6/Branchenbefragung%20Wandertourismus%20-%20Corona%202020.pdf [Zugriff: 04.06.2021].

Vernetzung mit Städtetourismus und Museen

Mit Würzburg und Bamberg liegen zwei Städte in der Gebietskulisse, die beide steigende Tendenzen im Städtetourismus aufweisen. In beiden Bistumsstädten war Balthasar Neumann als Bistumsbaumeister besonders aktiv, in beiden haben sich zahlreiche Spuren seines Genies und seiner Tätigkeit als Stadtbaumeister erhalten; als solcher zeichnete er insbesondere in Würzburg auch für die Anlage von Straßenzügen und Plätzen verantwortlich. Neumanns barocke Baukunst erreichte in Würzburg mit der Residenz schließlich Welterbestatus. Auch Bamberg ist Welterbe – hier bezieht sich der Status auf die gesamte Altstadt und nicht auf ein einzelnes Gebäude. Zum Altstadtensemble, dessen Strukturen bis in das Mittelalter zurückreichen, gehören auch viele Gebäude, die unter dem Einfluss Balthasar Neumanns entstanden. In beiden Städten wird die jeweilige Kunst- und Kulturgeschichte auch museal erlebbar: Die Museen der Stadt Bamberg und das Diözesanmuseum Bamberg belegen mit ihren Sammlungen nicht nur eine rege kulturelle Entwicklung, vielmehr präsentiert das städtische Museum auch das originale Architekturmodell zu Balthasar Neumanns Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen. In Würzburg entsteht bis 2032 das neue Museum für Franken. Kulturelle Schnittstellen zum Oeuvre Balthasar Neumanns bieten die beiden Metropolen in besonderer Intensität, wobei neben der unmittelbaren Erfahrbarkeit seiner Bauwerke auch die einzigartige Vermittlung und Präsentation seiner Leistungen mit musealen Mitteln zum Gesamterlebnis seines Oeuvres beitragen können. Eine enge Vernetzung und Kooperation mit den Angeboten der Museen ist im Städtetourismus daher anzustreben.

Vernetzung mit Genuss und Kulinarik

Franken gilt als eine der kulinarisch genussreichsten Regionen in Bayern: Mehr als die Hälfte aller Genusssorte im 2018 durchgeführten Wettbewerb „100 Genusssorte in Bayern“ befinden sich in Franken. Gekürt wurden Orte, deren Spezialitäten eine besondere Verbindung zur lokalen Geschichte, zu Handwerk oder Tradition haben.¹¹ In Unterfranken wurden dabei 20 Orte prämiert, in Mittelfranken fanden sich 13 Genusssorte und 23 Orte waren es in Oberfranken.¹²

¹¹ Franken. Land der Genüsse. Eine kulinarische Entdeckungsreise. Hrsg. v. Tourismusverband Franken e.V. 12/2020.

¹² Vgl. online unter: <https://www.100genusssorte.bayern/genusssorte-entdecken/> [Zugriff: 09.06.2021].

Lokale Schnittstellen zum materiellen Kulturerbe Balthasar Neumanns weisen davon nachstehende Genusssorte auf:

Randersacker (Ufr.)

→ „Lage, Lage, Lage“: Weinanbau in Spitzenlagen

Bamberg (Ofr.)

→ „Garten der Genüsse“: Gemüseanbau (Garten- und Gärtnerstadt)

Forchheim (Ofr.)

→ „Vier gewinnt“: Brauereien

Gössweinstein (Ofr.)

→ „Gesegnete Mahlzeit“: Pilgerschmaus aus Pilgerbrot und Wallfahrtsbier, Spezialität Balthasar-Neumann-Praline

Die beiden „großen“ fränkischen Genussthemem – *Wein* und *Bier* – sind damit ebenso abgedeckt wie das bis heute intensiv gepflegte *Wallfahrtswesen*, das fester Bestandteil fränkischer Lebensart und Identität ist. Die Ergänzung um den Aspekt *Gartenbau* der Bamberger Gärtnerstadt stellt eine Bereicherung im Hinblick auf die fränkischen Sonderkulturen dar, zu denen auch der Spargel- und Kräuteranbau sowie die Fischweiher und der Main gehören.

Vernetzung mit ÖPNV

Da die Gebietskulisse nicht nur über ein vergleichsweise dichtes Netz des ÖPNV verfügt, sondern auch Initiativen der Verkehrsverbände zur Entwicklung von ausgesprochenen Freizeitlinien, die interessante Freizeitregionen führen und auch die Wochenenden abdecken, ausgebaut werden, soll die Vernetzung mit diesen Angeboten konkret verfolgt werden. Der Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) beispielsweise hat im Mai 2021 mit dem „Bier- und Wein-Express“ und dem „Burgenwinkel-Express“ zwei neue Freizeitlinien in Betrieb genommen, die auch lokale Bezüge zu Werken Balthasar Neumanns ermöglichen.¹³ So führt der „Bier- und Wein-Express“ ab Haßfurt in den nördlichen Steigerwald und ins Bamberger Land mit projektrelevanten Halten in Fabrikschleichach und Ebrach. Dazu hält der VGN auch einen Freizeittipp für eine 18 km lange Wanderung parat, die von Ebelsbach nach Fabrikschleichach führt und mit Kulturtipps aufwartet: In Fabrikschleichach wird dazu die Glasmanufaktur Balthasar Neumanns vorgestellt.¹⁴ Auch die Main-

¹³ Vgl. online unter: https://www.vgn.de/neuigkeiten/freizeitlinien_hassberge [Zugriff: 09.06.2021].

¹⁴ Vgl. online unter: <https://www.vgn.de/wandern/bier-und-wein-express-noerdlicher-steigerwald> [Zugriff: 09.06.2021].

schiffahrt bietet geeignete Schnittstellen zur Vernetzung an: Zwischen Würzburg und Veitshöchheim – beides bedeutende Highlight-Standorte des kulturellen Erbes Balthasar Neumanns – verkehren Fahrgastsschiffe im Linienverkehr.¹⁵

Vernetzung mit lokalen Projekten

Eine Vernetzungsstrategie mit lokalen Projekten im Themenkreis um Balthasar Neumann bietet großes Potential zur Steigerung der Zielgruppenansprache. Hier sind aktuell Projekte in der Entwicklungsphase, die geeignete Schnittstellen zur Anbindung bieten und synergetisch auf die dabei beteiligten Projektpartner:innen wirken können. Besonders deutlich wird die stimulierende Wechselwirkung bei der Projektidee für ein „Interpretationszentrum Balthasar Neumann und die Grafen von Schönborn“ im Schüttbau des ehemaligen Hofguts Öttershausen. Darin eröffnet sich die Chance für eine zentrale Einrichtung mit überregionaler Strahlkraft für das kulturelle Erbe Balthasar Neumanns in Franken. Schließlich gibt es auch Hinweise darauf, dass schon eine überregional wahrgenommene Kultureinrichtung positive Auswirkungen auf die kulturtouristische Entwicklung einer ganzen Region haben kann.¹⁶ Die Projektidee wird daher im Rahmen der vorliegenden Studie durch eine Projektvariante ergänzt, die darauf zielt, dieses Potential im Hinblick auf ein kompakteres Investitions- und Betriebskostenbudget ebenfalls optimal auszuschöpfen.

I - Projekt „Interpretationszentrum Balthasar Neumann und Grafen von Schönborn“ – Gutshof Öttershausen (in Planung)

Mit dem Projekt „*Interpretationszentrum Balthasar Neumann und Grafen von Schönborn*“ haben Silvia Bitrian Satorra und Reinhard Mast aus Bad Kissingen ein Nutzungskonzept für den erhaltenen Kernbau des ehemaligen Gutshofes Öttershausen vorgelegt, das dem vom Verfall bedrohten Bauwerk Balthasar Neumanns die Chance bietet, es als bauhistorisch bedeutendes Gebäude zu retten und zur zentralen Vermittlungseinrichtung zu erweitern.¹⁷ Die Initiator:innen stehen dazu u.a. im Austausch mit der Eigentümerin des Bauwerks, der Familie Grafen von Schönborn, sowie den politischen Akteur:innen der Region. Im Zentrum der Projektidee steht das von Neumann architektonisch aufwändig gestaltete landwirtschaftliche Funktionsgebäude (Schüttbau) und der von ihm wesentlich umgebaute Winkelbau, die sich an einem kulturlandschaftlich exponierten Standort befinden und aufgrund ihrer Bau- und Nutzungsgeschichte zahlreiche Querverweise zur Geschichte der Grafen von Schönborn und zur Landwirtschaft der Region ermöglicht: „Geplant ist ein Interpretations- und kulturhistorisches Zentrum für das Erbe Balthasar Neumanns und der Geschichte des Hauses Schönborn sowie der Geschichte der Landwirtschaft im Barock in Franken.“¹⁸ Dazu sollen die noch bestehenden Gebäude des Gutshofs, die erst 2007 als bautechnisches Meisterwerk von Balthasar Neumann identifiziert wurden¹⁹, saniert und zum Interpreta-

¹⁵ Vgl. online unter: <https://www.mainschiffahrt.de/Schiffahrt.html>; <https://www.schiffstouristik.de/linienfahrt.html> [Zugriff je: 09.06.2021].

¹⁶ Das zwischen 2015 und 2018 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Tourismusverband durchgeführte Projekt „Die Destination als Bühne – Wie macht Kulturtourismus ländliche Regionen erfolgreich?“ stellte u.a. einen Zusammenhang zwischen der kulturtouristischen Entwicklung und einer starken Kultureinrichtung in der Region fest. Vgl. zum Projekt und den Ergebnissen: Bojunga, Heike u. Fell, Thomas: Die Destination als Bühne: Wie macht Kulturtourismus ländliche Regionen erfolgreich? In: Hausmann, Andrea (Hg.): Handbuch Kulturtourismus im ländlichen Raum. Chancen-Akteure-Strategien. Bielefeld 2020, S. 73-100.

¹⁷ Bitrian Satorra, Silvia u. Mast, Reinhard: Ehemaliger Gutshof Öttershausen. Nutzungskonzept Interpretationszentrum „Balthasar Neumann und Grafen von Schönborn“. August 2020. Das Konzept wurde im Rahmen des LEADER-Projekts Machbarkeitsstudie „Inwertsetzung des kulturellen Erbes Balthasar Neumanns in Franken“ im Zielgruppen-Workshop 2020 den Akteur:innen vorgestellt. Im Juni 2021 erfolgte die Gründung eines Vereins als Interessensgemeinschaft zur Weiterentwicklung des Projekts. Vgl. <http://www.gutshof-oettershausen.de/> [Zugriff: 04.06.2021].

¹⁸ Ebd., S. 4.

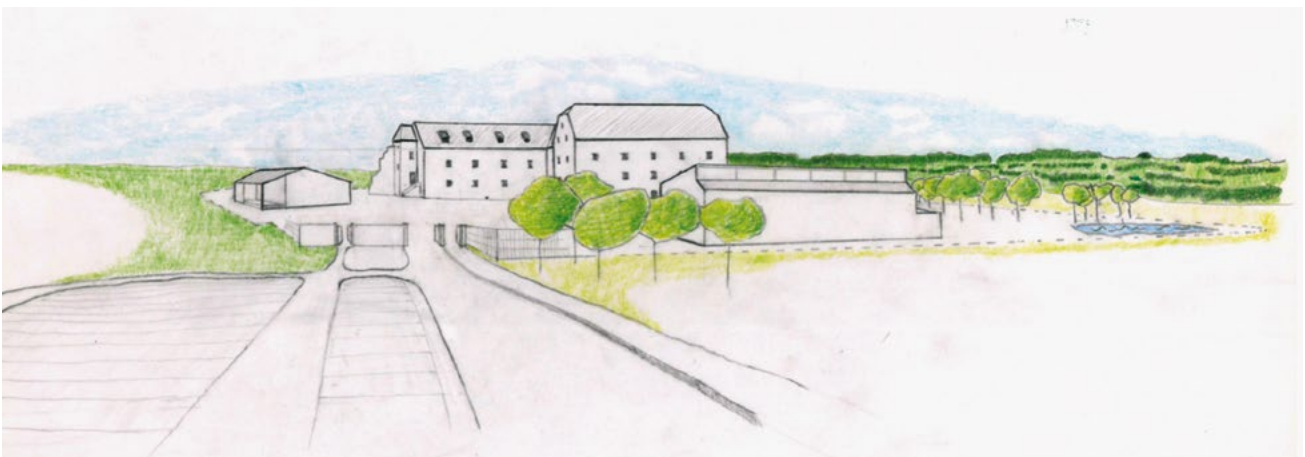
¹⁹ Haas, Hans-Christof: Bautechnisches Meisterwerk Balthasar Neumanns entdeckt: Die Schüttbauten des Schönborn'schen Hofgutes Öttershausen. In: Denkmalpflege Informationen, hrsg. v. Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege Nr. 147, November 2010, S. 41-44. / Ders.: Teilabbruch des Hofgutes Öttershausen. In: Ebd., Nr. 151, März 2012, S. 18.

tionszentrum mit Dauer- und Sonderausstellungen ausgebaut werden, wobei die Gebäude selbst zum Exponatensemble und Anschauungsobjekt der Baukunst Balthasar Neumanns avancierten (ca. 3.300 m²). In zu errichtenden Neubauten könnten Seminarflächen (ca. 1000 m²) und Gastronomie (ca. 500 m²) platziert werden, ergänzende Infrastruktur (v.a. Parkplatz ca. 2.700 m²) käme noch hinzu. Für die Umsetzung des Nutzungskonzepts einschließlich Sanierung und Neubauten werden Investitionskosten von ca. 15 Mio. Euro geschätzt. Das Betriebskonzept zielt auf eine öffentliche Trägerschaft, z.B. als kommunaler Zweckverband oder durch die Stiftung Kulturerbe Bayern an, wobei die Übernahme des Hofguts im Erbbaurecht angedacht ist. Im Zusammenspiel mit der umgebenden Kultur- und Agrarlandschaft sowie dank der unmittelbaren Nähe des Hofguts zum ehemaligen Schönborn-Schloss in Gaibach, wo sich auch die für die gräfliche Familie geplante Balthasar Neumann-Kirche befindet, soll das Interpretationszentrum eine intensive Einbettung in das lokale und regionale Umfeld erfahren. In der Schnittstelle mit dem Projekt „Inwertsetzung des kulturellen Erbes in Franken“ könnte das Interpretationszentrum inhaltlich und thematisch als informativer Anker und Leuchtturm mit Verweisfunktion gleichermaßen fungieren und als Anlaufstelle für Besucher:innen und Tourist:innen grundlegende Informationen zum kulturellen Erbe Balthasar Neumanns in Franken vermitteln.

Im Juni 2021 erfolgte die Gründung eines Vereins, um die denkmalgerechte Instandsetzung des Hofgutes, eine museale Nutzung als Interpretationszentrum zu Balthasar Neumann und den Grafen von Schönborn, die Würdigung der architektonischen Leistungen des Barockarchitekten und die Vermittlung des Wertes der Kulturlandschaft und der Denkmäler in Gaibach zu unterstützen.²⁰

²⁰ Vgl. <http://gutshof-oettershausen.de/> [Zugriff: 07.06.2021].

**Skizzen: Lageplan und Ansicht Interpretationszentrum
Gutshof Öttershausen (© Bitrian/Mast)**



II - Projektvariante (Vorschlag):

InfoPoint „EPOCHAL – Balthasar Neumanns Barock in Franken“

Die Idee des Interpretationszentrums im Gutshof Öttershausen aufgreifend, wird im Rahmen der vorliegenden Machbarkeitsstudie eine Projektvariante skizziert und vorgeschlagen, deren Hauptunterschied darin besteht, an der prekären, barocken Gutshofarchitektur lediglich Sicherungsmaßnahmen vorzunehmen, um es vor dem fortschreitenden Verfall und Untergang zu retten. Auch als gesicherte Ruine bzw. als *authentisches Architekturerelikt* soll es Einblicke in die Baukunst Balthasar Neumanns erlauben. Den Informations- und Vermittlungsbedarf deckt in der Projektvariante ein Neubau ab, der als temporäre und rückbaubefähige Konstruktion moderne, ökologische und ressourcenschonende Anforderungen der Bautechnologie erfüllt. Durch die Verbindung von barocker Architektur mit moderner Architektur entstünde zudem eine Dynamik, die das Gesamtprojekt bereichert und als innovativer Ansatz eine zukunftsweisende Strahlkraft entfalten könnte. Darüber hinaus können mit dem Alternativvorschlag die Investitionskosten in den Bauerhalt und den Neubau deutlich reduziert werden. Auch der Betriebsaufwand bliebe aufgrund der Konzentration auf die Informationsvermittlung mit Verzicht auf Seminarräume unter dem Bedarf der oben aufgezeigten Idee des „Interpretationszentrums“. Auch die Eigentumsfragen ließen sich womöglich durch die rückstandslose Rückbaufähigkeit des Neubaus unter Berücksichtigung der privaten Eigentümerinteressen wie der öffentlichen Förderinteressen besser lösen.

²¹ Foto: <https://leader-vwb.t-point.eu/public/projects/de/19/kulturraum-ruine-blumenegg?view=frame>; <https://www.regio-v.at/projects/49/kulturraum-ruine-blumenegg> [Zugriff: 07.06.2021].

t-Point Burgruine Blumenegg (AT, 2018)²¹



Als Besucherzentrum ist das Konzept der Projektvariante „EPOCHAL“ eng an die Idee eines „Heritage Interpretation Centers“ bzw. eines „Besucherinformationszentrums“ angelegt. Beide Begriffe bezeichnen einen Informationsort an einem besonderen Kultur- oder Naturdenkmal, das sich dezidiert nicht als „Museum“ versteht, da es weder über eine Sammlung verfügt noch Ausstellungsobjekte den Kern des Narrativs bilden. Vielmehr zeichnen sich Besucherzentren durch eine niedrighschwellige, oftmals multimediale Vermittlungsmethodik aus und bieten eine fundierte Einführung in ein bestimmtes Themengebiet. Das Ziel ist nicht eine umfassende Darstellung, sondern eine zielgerichtete Grundlageninformation zum jeweiligen Themenbereich. Der Begriff des „Heritage Interpretation Centers“ begegnet regelmäßig im Kontext eines Welterbes, geht dabei inhaltlich und methodisch jedoch ähnliche Wege.²²

²² Zu den Begrifflichkeiten vgl.: Welterbe vermitteln – Handreichung zu Informationszentren im Welterbe. Hrsg. v. der Deutschen UNESCO-Kommission. Bonn 2018. Online unter: https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-12/Handreichung%20Informationszentren%20im%20Welterbe_DUK.pdf [Zugriff: 07.06.2021]. Schmidt, Ricarda: Besucherinformationszentren für das UNESCO-Welterbe – Eine Annäherung. In: Museum heute 44 (2013), S. 10-15.

III – Projektzusatz: BAROCKPoints – Informationsstandorte „Balthasar Neumann: Barockes Kulturerbe in Franken“ als regionale Knotenpunkte (Planungsergänzung)

Rekurrierend auf die politische und kulturelle Geschichtslandschaft im Barock, die auch den räumlichen Wirkungsbereich von Balthasar Neumann prägte, können ergänzende Informationsstandorte mit thematischen und regionalen Bezugspunkten die räumlich umfassende Gebietskulisse gliedern und strukturieren. Konzeptionell geeignet sind zwei Standorte für die so genannten „BAROCKPoints“ als regionale Knotenpunkte, die auf das historische Herrschaftsgefüge der beiden Fürstbistümer Würzburg und Bamberg Bezug nehmen. An den Orten sollen zudem auch Werke bzw. Tätigkeitsnachweise von Balthasar Neumann erfahrbar sein. Nach heutiger politischer Gliederung und im Hinblick auf die Verteilung des Oeuvres von Balthasar Neumann im Untersuchungsgebiet bieten sich bei der Standortwahl die beiden Regierungsbezirke Unterfranken und Oberfranken an. Ein thematischer Bezug zu den Themenbereichen ist wünschenswert. In der Funktion als dezentrale Informationssatelliten eines projektierten zentralen Informationszentrums im Hofgut Öttershausen können die BAROCKPoints ebenso in die Fläche wirken, wie sie unabhängig davon als geografisch gesetzte Anlaufstellen ihrerseits Verteilerfunktion übernehmen können.

Geeignete Standorte (Vorschlag):

Unterfranken: Schloss Werneck

→ Themenbezüge: Touren 1, 2 und 3

Oberfranken: Zisterzienserabtei Ebrach

→ Themenbezüge: Touren 3 und 4

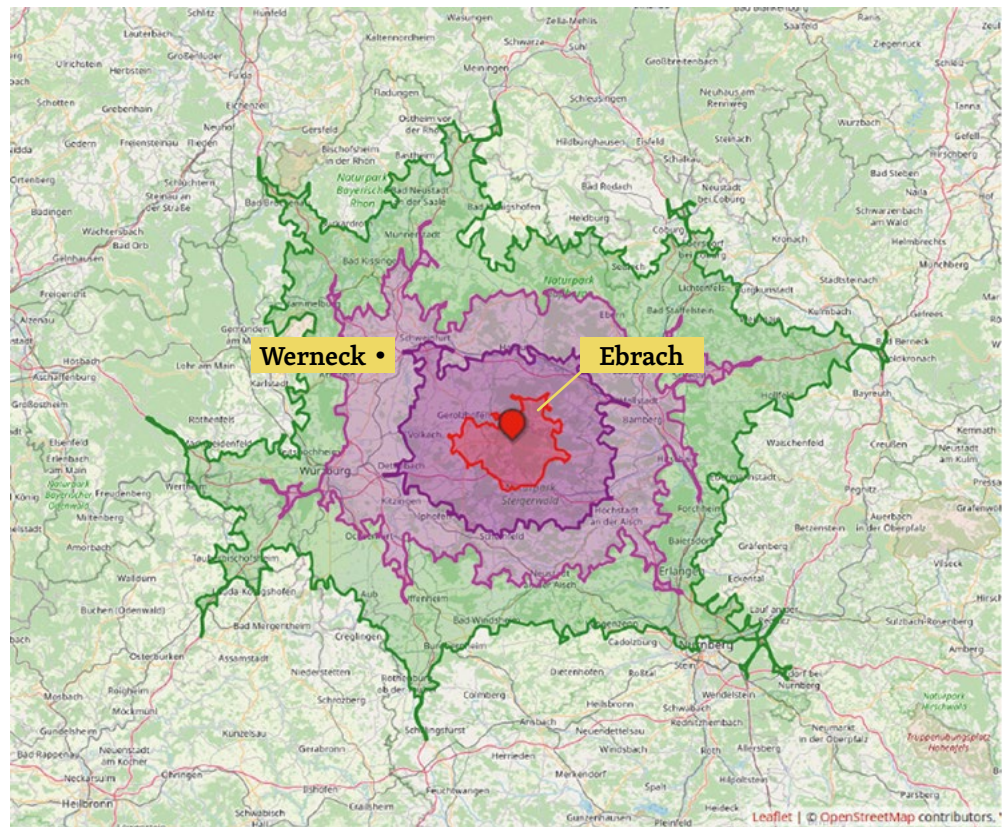
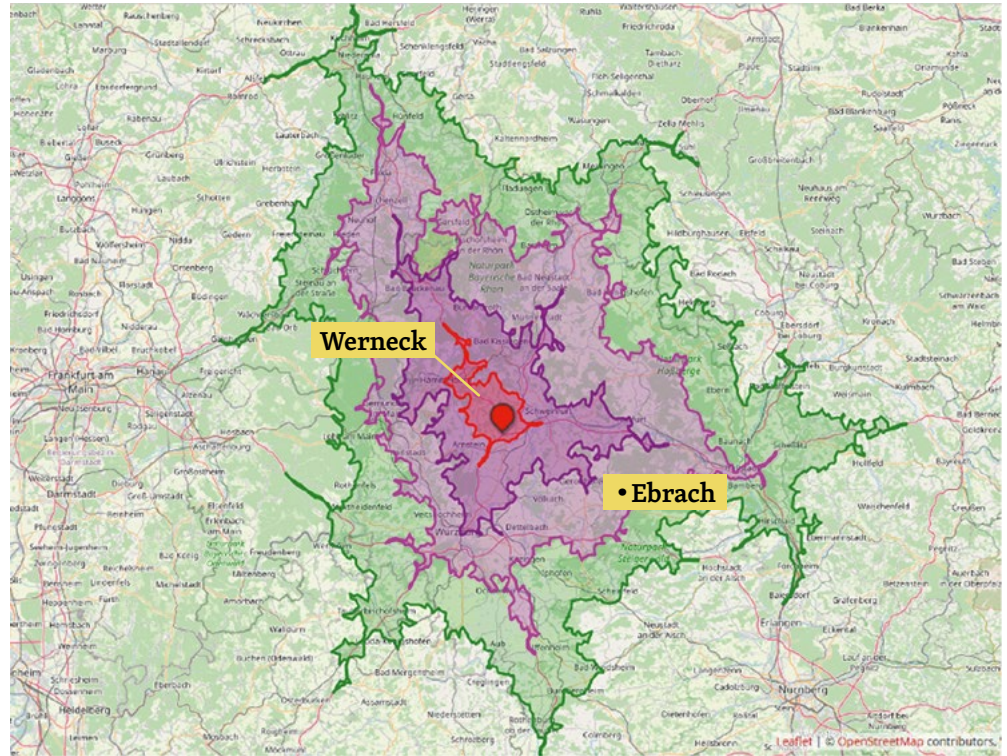
Pfahlbau Info-Pavillon Seewalchen am Attersee (AT)²³



²³ Foto: <https://www.pfahlbau.at/bildergalerie/pavillons/pavillon-seewalchen/> [Zugriff: 07.06.2021].

24 Quelle: © <https://maps.openrouteservice.org/#/reach/Ebrach,BY,Deutschland/data/>

Übersichtskarte: Einzugsbereich BAROCKPoints in Werneck und Ebrach im Umkreis bis 60 Min. Fahrtzeit (PKW, Intervall 15 Min.)²⁴



IV – „3-D-Tour durch den sog. Balthasar-Neumann-Kanal“ in Würzburg

Als Bachelorarbeit des Studiengangs Vermessung und Geoinformatik an der Hochschule Würzburg-Schweinfurt (FHWS) entstand von Sebastian Nenner und Ricky Young 2016 ein 3-D-Modell des so genannten Balthasar-Neumann-Kanals, der sich über eine Länge von etwa 500 m unter der Theaterstraße, der Balthasar-Neumann-Promenade und der Ottostraße in Würzburg erstreckt. Er wurde im 18. Jahrhundert erbaut und hat eine durchschnittliche Breite von 1,50 m bei einer Höhe zwischen 2,20 m und 3,50 m. Das 3-D-Modell bildete die Grundlage einer via App gesteuerten 3-D-Tour, durch die der Kanal virtuell begeht- und erlebbar wird. Ergänzend wurde ein Kurzfilm produziert.²⁵ Die Arbeit entstand in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt Würzburg, das die Anwendung der App auch betreut und etwa im Rahmen von Messeauftritten präsentiert.²⁶

V – Smartphone App „Auf den Spuren von Balthasar Neumann in Würzburg“

Ebenfalls als Bachelorarbeit des Studiengangs Vermessung und Geoinformatik an der Hochschule Würzburg-Schweinfurt (FHWS) entwickelte Elena Pfister eine Smartphone-App, mit der das Wirken Balthasar Neumanns in Würzburg erlebt werden kann. Die App umfasst drei Stadtrundgänge und führt zu insgesamt 10 Werken Neumanns im Stadtgebiet, wobei zu jedem Gebäude ein Steckbrief mit den wichtigsten Angaben abrufbar ist. Die Texte können auch als Audio-Files angehört werden. Ergänzt wird der Informationsbereich durch eine Map mit kulinarischen Hinweisen für Touristen. Die App könnte gemeinsam mit der Stadt weiterentwickelt werden. Aktuell kann sie als Prototyp genutzt werden.²⁷

VI – „Multimediales Schauspiel zu Balthasar Neumann“ in Würzburg (in Planung)

Die Stadt Würzburg plant die Realisierung eines multimedialen Schauspiels zu Balthasar Neumann. Das geplante Angebot zur mehrjährigen Bespielung will Balthasar Neumann für ein breites Publikum veranschaulichen: sein Leben, seine Zeit, sein Wirken – vor allem in Würzburg und in der Region – seine Kunst und seine technischen Errungenschaften. Ermöglichen soll das ein Theaterprojekt mit ausgebildeten Schauspieler:innen, in Verbindung mit richtungsweisenden Projektionstechniken und dem innovativen Einsatz von 2D- und 3D-Visualisierungen und Animationen. Als Vermittlungsformat von Geschichte, Kunst und Kultur soll es möglichst breite Publikumsschichten ansprechen, insbesondere auch weniger kulturaffine. Durch die Integration multimedialer Elemente soll auch gezielt ein jüngeres Publikum erreicht werden – das Angebot von Schulvorstellungen ist dem Projektträger wichtig. Die Vorstellung dauert jeweils 60 Minuten, ein Präsentationsort wurde noch nicht festgelegt. Die Umsetzungsphase ist für 2021/2022 geplant.²⁸

²⁵ Der Titel der Bachelorarbeit lautete: „Dreidimensionale Erfassung und Visualisierung eines historischen Abwasserkanals“. Vgl. <https://idw-online.de/en/news662748>; <https://www.abitur-und-studium.de/Blogs/Hochschule-fuer-angewandte-Wissenschaften-Wuerzburg-Schweinfurt/Absolventenvermassen-und-visualisierten-den-Balthasar-Neumann-Kanal-und-wurden-ausgezeichnet>; https://www.youtube.com/watch?v=U__wWEKIngo [Zugriff: 07.06.2021].

²⁶ Freundliche Mitteilung Isabella Hochrein, Stadt Würzburg FB Tiefbau und Geoinformatik im Oktober 2020.

²⁷ Vgl. <https://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/balthasar-neumann-per-smartphone-entdecken-art-10578779>; <https://www.fhws.de/service/news-presse/pressemeldungen/thema/den-baumeister-des-barock-balthasar-neumann-per-smartphone-ueber-app-der-fhws-entdecken/> [Zugriff je: 09.06.2021]. Abrufbar ist die App unter <https://arcg.is/1uOaL9>.

²⁸ Freundliche Mitteilung von Björn Rudek, CTW Stadt Würzburg vom 22.04.2021.

VII - Thematischer Reiseführer der Bauwerke Balthasar Neumanns in Franken (in Planung)

Die beiden Initiator:innen des Interpretationszentrums im Hofgut Öttershausen zeichnen auch für die Idee zu einem thematischen Reiseführer der Bauwerke Balthasar Neumanns in Franken verantwortlich, die sie anlässlich des zweiten Projektworkshops den Teilnehmer:innen vorstellten.²⁹ Ihr Vorschlag sieht neben einer grundsätzlichen Einordnung Balthasar Neumanns in der Architektur- und Kunstgeschichte eine typologische Struktur vor, die auch die Entwicklung thematisch geordneter Touren ermöglicht. Als Beispiel wird im Kirchenbau der Typus Längsbau in Verbindung mit Zentralbau genannt (Würzburg/Gaibach/Vierzehnheiligen). Der Reiseführer sollte sich an Laien wenden und sowohl digital als auch im Print greifbar sein.

²⁹ Bitrian, Silvia u. Mast, Reinhard: Zwei Vorschläge im Rahmen der Machbarkeitsstudie Inwertsetzung des kulturellen Erbes Balthasar Neumanns in Franken. 2. Workshop 18.09.2020 Landratsamt Schweinfurt. Power-Point-Präsentation.

VIII - Barockfilm Wiesentheid

Unter dem Motto „Barockes Wiesentheid“ versammelt der von barocker Baukultur geprägte Ort mit dem imposanten Schloss und der barocken Pfarrkirche St. Mauritius von Balthasar Neumann touristische Angebote. Seit 2017 gehört dazu auch der 12:45 Min. lange „Barockfilm Wiesentheid“, der mit historischen Spielszenen vom Bau der Kirche erzählt und dabei auch Balthasar Neumann auftreten lässt, der dem Grafen von Schönborn als Bauherrn seine Pläne dazu vorstellt.³⁰ Der Film ist online auf der Website der Gemeinde sowie auf Youtube abrufbar.

³⁰ Vgl. online unter: <https://barockes-wiesentheid.de/> [Zugriff: 01.07.2021].

Exkurs: Keine Vernetzung mit moderner Architektur?

Geprüft wurde die Möglichkeit, eine spartenspezifische Schnittstelle der barocken Architektur Balthasar Neumanns zur modernen Architektur der Gegenwart herzustellen. Die Prüfung ergab jedoch, dass prämierte Architekturen der Moderne in der Gebietskulisse nur in bescheidenem Umfang vertreten sind.³¹ Da es sich dabei zudem vor allem um Wohn- und Geschäftshäuser, Gewerbe- und Verwaltungsgebäude sowie Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Schule) handelt, ist deren Einbindung in das touristische Vermittlungsangebot dieses Handlungsmoduls kritisch zu bewerten. Von den ausgezeichneten öffentlichen Einrichtungen bieten sich nur die Frühmesskapelle in Geldersheim (1991), das Museum Georg Schäfer in Schweinfurt (2001) und die „Burg für Bürger“ in Röttingen (2019) an. Dies lässt eine thematische Kontextualisierung des kulturellen Erbes Balthasar Neumanns mit moderner, prämierter Architektur nur einmalig im Sakralbau erkennen, eine Charakteristik der Region ist daran nicht ablesbar; positive Effekte zur Attraktivitätssteigerung sind daraus nicht zu erzielen, weshalb dieser Aspekt im Maßnahmenbereich nicht weiterverfolgt werden wird.

³¹ Grundlage bildet die Angaben des Bundes deutscher Architekten. Vgl. online unter: <https://www.bda-bayern.de/architektur/prae-miert/?origin=3> [Zugriff: 01.06.2021].

3.3.1.3. Check Zielgruppenbezug Projektbaustein 1³²

- Aufgeschlossene Entdecker:innen
- Kenntnisreiche Traditionalist:innen
- Pflichtbewusste Sightseker:innen
- Passioniere Spezialist:innen
- Zufällige Stolper:innen

Dem Zielgruppenbezug des überwiegend kulturtouristisch orientierten Projektbausteins 1 kommt zugute, dass Mikrostudien den Besucher:innen auf Reisen eine größere kulturelle Aktivität nachweisen können als im Alltag im heimischen Umfeld. Die Ergebnisse können sogar belegen, dass Nicht-Kulturnutzer:innen auf Reisen zu Kulturbesucher:innen werden.³³ Angezogen fühlen sie sich vor allem von Stätten des historischen Erbes und permanenten Kulturangeboten wie Museen und Ausstellungen.³⁴

³² Vgl. oben: Ergebnisse des Workshops 2 und der Zielgruppenanalyse.

³³ Z.B. Drews, Katja: Die Nutzperspektive: Der ländliche Raum als kulturtouristisches Reiseziel. In: Hausmann, Andrea (Hg.): Handbuch Kulturtourismus im ländlichen Raum. Chancen-Akteure-Strategien. Bielefeld 2020, S. 101-126.

³⁴ Ebd., S. 110.

3.3.1.4. Check Praxisbezug Projektbaustein 1³⁵

- Vernetzte Thementouren
- Spartenübergreifende Vernetzung
- Intensive institutionelle Vernetzung
- Innovative Vermittlungsformate durch interaktive Interventionen im öffentlichen Raum unter Beteiligung verschiedener Akteur:innen
- Architekturreiseführer
- Ausstellung
- Erhaltung bauhistorisch bedeutender Gebäude und Nutzung als zentrale Vermittlungseinrichtungen
- Moderne Neubauten für infrastrukturell notwendige Funktionen
- Inszenierung von „Hinguckern“ / Besucher:innenmagneten
- Neues Image für altes Erbe
- Zentrale Markenbildung / Branding
- Themenvielfalt unter einem gemeinsamen Dach
- Gliederung der Regionen nach Leit-/Schwerpunktthemen
- Gliederung der Vermittlungsangebote nach räumlichen Bezügen
- Interaktive Website
- Einsatz von Apps als Vermittlungsangebote

³⁵ Vgl. oben: Ergebnisse der Best Practice-Analyse.

3.3.1.5. TOUREN UND SPUREN

1 - SCHLÖSSERLANDSCHAFT „PRACHT UND MACHT“

Kennzeichen:

- *Optimaler und umfassender Überblick zu den Prachtbauten Balthasar Neumanns, die sein Kunst- und Architekturgenie besonders eindrucksvoll erfahrbar machen (Werke Kategorie I).*
- *Touristische Route: Bietet um einen Leuchtturm (Residenz Würzburg) ein regional dichtes Sightseeingangebot (Veitshöchheim, Werneck), dem regional auch Geheimtipps / Spuren zugeordnet werden (Mädelhofen).*
- *Lineare Erstreckung vom Zentrum aus in zwei assoziierte Hauptsehenswürdigkeiten (Pommersfelden, Seehof), die von einem Geheimtipp flankiert werden (Burgpreppach).*
- *Vernetzte Thementouren möglich.*

A | Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern

- Residenz Würzburg
- Sommerschloss Veitshöchheim
- Schloss Werneck
- Schloss Seehof → Orangerien
- Schloss Weissenstein / Pommersfelden → Parkanlage

B | Spuren und Geheimtipps

- Schloss Burgpreppach → Stiege
- Jagdschloss Mädelhofen → Ruine

2 - HIMMLISCHE LANDSCHAFT „WUNDER UND WAHRHEIT“

Kennzeichen:

- Die Tour führt zu den Höhepunkten der Werke Balthasar Neumanns in der fränkischen Glaubenslandschaft (primär Werke Kategorie I mit Ergänzungen).
- Bestandteil der Tour sind alle Sparten des genialen Kirchenbaus Balthasar Neumanns: Von den Wallfahrtskirchen, über die Schlosskapellen und die Prachtkirchen in Stadt und Land bis hin zu den Dorfkirchen.
- Die Tour lässt sich regional in und um Würzburg konzentrieren; eine lineare Ergänzung bildet die Sektion der Wallfahrtskirchen.
- Highlight-Tour zu Dorfkirchen mit Fokus auf Architekturfindung „Landkirchen-Typus“ von Balthasar Neumann; Dorfkirchen aus dem Baubüro bilden eine nachgeordnete Ergänzung

A | Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen

- Pfarr- und Wallfahrtskirche Zu Allerheiligsten Dreifaltigkeit Gößweinstein
- Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Limbach
- Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung „Käppele“ Würzburg

B | Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen

- Schlosskirche Werneck
- Residenzkirche Würzburg
- Schönbornkapelle Würzburg
- Rundkirche St. Maria Holzkirchen
- Pfarrkirche Heilige Dreifaltigkeit Gaibach
- Heilig-Kreuz-Kapelle Etwashausen
- St. Mauritius Wiesentheid

C | Highlight-Tour zu Dorfkirchen

- Pfarrkirche St. Michael Euerbach
- Pfarrkuratie-Kirche St. Michael und St. Georg Michelau i.St.
- Pfarrkirche St. Laurentius Retzbach
- Pfarrkirche Unbefleckte Empfängnis Ingolstadt

Für besonders neugierige Entdecker:

- Kuratie St. Jakobus d. Ä. Schraudenbach [Kat. II]
- Pfarrkirche St. Martin Eltingshausen [Kat. II]
- Pfarrkirche St. Bartholomäus Zeuzleben [Kat. II]
- Pfarrkirche Mariä Geburt Gemeinfeld [Kat. II]
- Alte Pfarrkirche St. Georg Schonungen [Kat. II]
- Marienkapelle Bad Kissingen [Kat. II]



2

D | Spuren und Geheimtipps

- Sakristei am Würzburger Dom
- Augustinerkirche Würzburg
- Konvent Kloster Oberzell
- Kapitelhaus Bamberg
- Katharinenspital und Priesterseminar Bamberg

Für besonders neugierige Entdecker:

- Turmhaube St. Johannes d. T. Kitzingen [Kat. III]
- Hochaltar Pfarrkirche St. Andreas Retzstadt [Kat. III]
- Langhaus Pfarrkirche St. Jakobus d. Ä. Burgwindheim [Kat. III]
- Orgelprospekt Pfarrkirche St. Laurentius Lendershausen

3 - WASSERLANDSCHAFT „FLÜSSE UND BRUNNEN“

Kennzeichen:

- *Tour macht Balthasar Neumann als Wasserbauingenieur erlebbar und führt zu den Highlights seiner Wasserbauten.*
- *Wasserbauten umfassen Brunnen, Brücken, Flusskorrekturen.*

A | Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen

- Brunnenfassung Bad Bocklet
- Flusskorrektur und Brunnensicherung Bad Kissingen
- Flusskorrektur und Brunnenstube Werneck
- Tauberbrücke Tauberrettersheim

B | Spuren und Geheimtipps

- Vierröhrenbrunnen Würzburg
- Abwasserkanal Residenzpromenade (Ottostraße)
- Alte Mainbrücke Kitzingen
- Mainmühle Haßfurt
- Zisterzienserabtei Ebrach

3

4 - UNIVERSALLANDSCHAFT „ARBEIT UND ALLTAG“

Kennzeichen:

- Tour zu den Highlights der Profanarchitektur, die bei Balthasar Neumann auch aufgrund seiner beruflichen Hintergründe von großer Bedeutung ist.
- Tour lädt zur Entdeckung neuer, vielen auch unbekanntem Seiten von Balthasar Neumann als Festungsbaumeister und Unternehmer ein.
- Berücksichtigt sind militärische und zivile Zweckbauten, zu denen auch die Verwaltungsgebäude gehören, die die Fürstbischöfe als zweckmäßige aber auch repräsentative Gebäude errichten ließen.

A | Highlight-Tour zu Militärgebäuden

- Kaserne der fürstbischöflichen Dragoner Forchheim
- Invaliden-Kaserne Kitzingen
- Maschikuliturm Festung Marienberg Würzburg

B | Highlight-Tour zu Amtsgebäuden

- Amtshaus Ebenhausen
- Amtskellerei Prosselsheim

C | Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten

- Weinhändlerpalais Zell a.M.
- Lagerhaus Kitzingen
- Kaufhaus am Markt Würzburg
- Glasmanufaktur und Arbeiterwohnungen Fabrikschleichach

D | Spuren und Geheimtipps

- Hofgut Öttershausen
- Gartenpavillon Randersacker
- Domherrenhof Marmelstein Würzburg
- Gasthof Zum Hirschen, Würzburg
- Wohnhäuser Burkarderstraße Würzburg
- Oegg-Haus Kapuzinerstraße 3 Würzburg
- Jagdzeughaus mit Westportal Würzburg
- Fürstenpavillon Würzburg
- Kurie St. Hippolyt Bamberg
- Wirtschaftshof St. Michael Bamberg
- Jagdzeughaus Bamberg



Tabelle: Konzeption Projektbaustein 1: STAUNEN – Touren und Spuren

Projektbaustein 1: STAUNEN – Touren und Spuren	
BAROCK POINT I	Tour 1: "Schlösserlandschaft" – Pracht und Macht Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern Spuren und Geheimtipps
	Tour 2: "Himmlische Landschaft" – Wunder und Wahrheit Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Highlight-Tour zu Dorfkirchen Spuren und Geheimtipps
	Tour 3: "Wasserlandschaft" – Flüsse und Brunnen Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen Spuren und Geheimtipps
	Tour 4: "Universallandschaft" – Arbeit und Alltag Highlight-Tour zu Militärgebäuden Highlight-Tour zu Amtsgebäuden Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps
BAROCK POINT II	Entdecker PLUS Entdecker PLUS

Stakeholder: Konzeption und Vernetzung Projektbaustein 1: STAUNEN – Touren und Spuren



Tabelle: Balthasar-Neumann-Bauwerke an Fernradwegen in Franken³⁶

Fernradweg	Standort und Bauwerk	Tour
2FrankenRadweg	Bamberg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Spuren und Geheimtipps
	Ebrach: Zisterzienserabtei	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps
	Prosselsheim: Amtskellerei	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Amtsgebäuden
	Würzburg	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern „Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Spuren und Geheimtipps „Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärgebäuden Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps
Aalbach-Radweg	Holzkirchen: Rundkirche St. Maria	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen
	Mädelhofen: Jagdschloss, Ruine	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Spuren und Geheimtipps
	Würzburg	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern „Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Spuren und Geheimtipps „Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärgebäuden Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps
		„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps
		„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Spuren und Geheimtipps
		„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärgebäuden
Brauereien- und Bierkellertour	Bamberg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Spuren und Geheimtipps
	Forchheim: Kaserne der fürstbischöflichen Dragoner	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärgebäuden
	Memmelsdorf: Schloss Seehof, Orangerien	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern

³⁶ Die Angaben folgen dem Bayernatlas. Die Wege erschließen die genannten Sehenswürdigkeiten grundsätzlich, auch wenn diese vereinzelt nicht direkt am Radweg liegen, jedoch von dort gut und auf kurze Distanz erreichbar sind. Vgl.: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=ba&bgLayer=atkis&catalogNodes=11,122,1239&layers=86e82390-1739-4d21-bf78-e8b189c1a35d,e528a2a8-44e7-46e9-9069-1a8295b113b5> [Zugriff: 07.06.2021].

Fernradweg	Standort und Bauwerk	Tour
Burgenstraße	Gößweinstein: Pfarr- und Wallfahrtskirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen
	Memmelsdorf: Schloss Seehof, Orangerien	„Schlösserlandchaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
	Forchheim: Kaserne der fürstbischöflichen Dragoner	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärgebäuden
Rhön-Radweg	Bad Bocklet: Brunnenfassung	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Bad Kissingen: Flusskorrektur und Brunnensicherung	
Radfernweg D-Route 9 (Romantische Straße/ Weser-Alpen)	Retzbach (Zellingen): Pfarrkirche St. Laurentius	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Dorfkirchen
	Tauberrettersheim: Tauberbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Veitshöchheim: Sommerschloss	„Schlösserlandchaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
	Würzburg	„Schlösserlandchaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
		„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Spuren und Geheimtipps
	Würzburg	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps
		„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärgebäuden Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps
	Zell a. Main: Konvent Kloster Oberzell	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps
	Zell a. Main: Weinhändlerpalais	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten
	D-Route 11 (Ostsee-Oberbayern)	Bamberg
Radweg Haslach-Reiche Ebrach	Pommersfelden: Schloss Weissenstein, Parkanlage	„Schlösserlandchaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
Radweg „Vom Main zur Rhön“	Bad Bocklet: Brunnenfassung	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Bad Kissingen: Flusskorrektur und Brunnensicherung	
Radweg „Vom Main zur Zenn“	Etwashausen (Kitzingen): Heilig-Kreuz-Kapelle	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen
	Kitzingen: Alte Mainbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps
	Kitzingen: Invalidenkaserne	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärgebäuden
	Kitzingen: Lagerhaus	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten
	Kitzingen: St. Johannes d. T., Turmhaube	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps (Erweiterung)

Fernradweg	Standort und Bauwerk	Tour	
Fränkische Schweiz Radweg	Forchheim: Kaserne der fürstbischöflichen Dragoner	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Militärgebäuden	
Fürstbischöfliche Tour	Bamberg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	
	Ebrach: Zisterzienserabtei	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Spuren und Geheimtipps	
	Forchheim: Kaserne der fürstbischöflichen Dragoner	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Militärgebäuden	
	Memmelsdorf: Schloss Seehof, Orangerien	„Schlösserlandchaft Pracht und Macht“ - Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern	
	Pommersfelden: Schloss Weissenstein, Parkanlage	„Schlösserlandchaft Pracht und Macht“ - Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern	
Hochweg Fränkische Schweiz	Bamberg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	
	Tauberrettersheim: Tauberbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen	
Hohenloher Residenzweg	Tauberrettersheim: Tauberbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen	
Jakobus Radpilgerweg	Bad Kissingen: Flusskorrektur und Brunnensicherung	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen	
	Ebenhausen (Oerlenbach): Amtshaus	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Amtsgebäuden	
	Euerbach: Pfarrkirche St. Michael	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Dorfkirchen	
	Schraudenbach (Werneck): Kuratie St. Jakobus d.Ä.	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight Tour zu Dorfkirchen (Erweiterung)	
	Veitshöchheim: Sommerschloss	„Schlösserlandchaft Pracht und Macht“ - Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern	
	Würzburg		„Schlösserlandchaft Pracht und Macht“ - Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern „Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Spuren und Geheimtipps „Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Militärgebäuden Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps
		Zell a. Main: Konvent Kloster Oberzell	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Spuren und Geheimtipps
		Zell a. Main: Weinhändlerpalais	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten
		Zeuzleben (Werneck): Pfarrkirche St. Bartholomäus	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight Tour zu Dorfkirchen (Erweiterung)

Fernradweg	Standort und Bauwerk	Tour	
Main-Radweg (D-Route 5, Saar-Mosel-Main / Euro-Velo-Route 4, Central Europe Route)	Bamberg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	
	Etwashausen (Kitzingen): Heilig-Kreuz-Kapelle	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen	
	Haßfurt: Mainmühle	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Spuren und Geheimtipps	
	Kitzingen: Alte Mainbrücke		
	Kitzingen: Invalidenkaserne	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Militärgebäuden	
	Kitzingen: Lagerhaus	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten	
	Kitzingen: St. Johannes d. T., Turmhaube	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Spuren und Geheimtipps (Erweiterung)	
	Limbach (Eltmann): Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Limbach	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen	
	Randersacker: Gartenpavillon	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	
	Retzbach (Zellingen): Pfarrkirche St. Laurentius	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Dorfkirchen	
	Schonungen: Alte Pfarrkirche St. Georg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Dorfkirchen (Erweiterung)	
	Veitshöchheim: Sommerschloss	„Schlösserlandchaft Pracht und Macht“ - Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern	
	Würzburg		„Schlösserlandchaft Pracht und Macht“ - Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern „Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Spuren und Geheimtipps „Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Militärgebäuden Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps
		Zell a. Main: Konvent Kloster Oberzell	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Spuren und Geheimtipps
Zell a. Main: Weinhändlerpalais		„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten	
Main Route Süd	Haßfurt: Mainmühle	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Spuren und Geheimtipps	
Main-Saale-Radweg (Bad Kissingen-Schweinfurt)	Ebenhausen (Oerlenbach): Amtshaus	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Amtsgebäuden	
Main-Tauber-Fränkischer-Radachter	Randersacker: Gartenpavillon	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	
	Retzbach (Zellingen): Pfarrkirche St. Laurentius	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Dorfkirchen	
	Tauberrettersheim: Tauberbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen	

Fernradweg	Standort und Bauwerk	Tour
	Veitshöchheim: Sommerschloss	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
	Würzburg	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern „Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Spuren und Geheimtipps „Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärbauwerken Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps
	Zell a. Main: Konvent Kloster Oberzell	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps
	Zell a. Main: Weinhändlerpalais	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten
Main-Werra- Radwanderweg	Werneck: Schloss	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
	Werneck: Schlosskirche	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen
	Werneck: Flusskorrektur und Brunnenstube	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Würzburg	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern „Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Spuren und Geheimtipps „Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärbauwerken Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps
	Zeuzleben (Werneck): Pfarrkirche St. Bartholomäus	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Dorfkirchen (Erweiterung)
Radrunde Oberfranken	Bamberg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps „Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Spuren und Geheimtipps
	Ebrach: Zisterzienserabtei	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps
	Forchheim: Kaserne der fürstbischöflichen Dragoner	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärbauwerken
	Pommersfelden: Schloss Weissenstein, Parkanlage	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern

Fernradweg	Standort und Bauwerk	Tour
Radwanderweg Fränkische Saale	Bad Bocklet: Brunnenfassung	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Bad Kissingen: Flusskorrektur und Brunnensicherung	
Radweg Würzburg-Taubertal	Tauberrettersheim: Tauberbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
Radweg Würzburg-Taubertal	Würzburg	„Schlösserland Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
		„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Spuren und Geheimtipps
		„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps
		„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärbauwerken Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps
RegnitzRadweg (Kanalroute)	Bamberg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps
		„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Spuren und Geheimtipps
RegnitzRadweg (Talroute)	Bamberg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps
		„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Spuren und Geheimtipps
	Forchheim: Kaserne der fürstbischöflichen Dragoner	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärbauwerken
Romantische Straße	Holzkirchen: Rundkirche St. Maria	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen
	Mädelhofen (Waldbüttel- brunn): Jagdschloss, Ruine	„Schlösserland Pracht und Macht“ – Spuren und Geheimtipps
	Tauberrettersheim: Tauberbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Würzburg	„Schlösserland Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
		„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Spuren und Geheimtipps
		„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps
		„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärbauwerken Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps

Fernradweg	Standort und Bauwerk	Tour
Roman Route Limes	Tauberrettersheim: Tauberbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
Tauber-Altmühl- Radweg / Liebliches Taubertal (Vom Main zur Donau)	Tauberrettersheim: Tauberbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
Via Romea Germanica	Würzburg	„Schlösserland Pracht und Macht“ - Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
		„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen Spuren und Geheimtipps
	Würzburg	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Spuren und Geheimtipps
	Würzburg	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Militärbauwerken Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten Spuren und Geheimtipps
Wern-Radweg	Werneck: Schloss	„Schlösserland Pracht und Macht“ - Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
	Werneck: Schlosskirche	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen
	Werneck: Flusskorrektur und Brunnenstube	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Zeuzleben (Werneck): Pfarrkirche St. Bartholomäus	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Dorfkirchen (Erweiterung)

Tabelle: Balthasar-Neumann-Bauwerke an (zertifizierten)³⁷ Fernwanderwegen in Franken³⁸

Fernwanderweg	Standort und Bauwerk	Tour
Burgen- und Schlösserwanderweg – Südroute (Qualitätsweg)	Limbach (Eltmann): Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Limbach	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen
Der Hochrhöner (Premiumweg)	Bad Kissingen: Flusskorrektur und Brunnensicherung	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Bad Kissingen: Marienkapelle	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Dorfkirchen (Erweiterung)
Frankenweg (Qualitätsweg)	Gößweinstein: Pfarr- und Wallfahrtskirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen
Franz-Josef-Kaiser-Weg	Gößweinstein: Pfarr- und Wallfahrtskirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen
Fränkischer Marienweg	Bad Bocklet: Brunnenfassung	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Bad Kissingen: Flusskorrektur und Brunnensicherung	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Bad Kissingen: Marienkapelle	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Dorfkirchen (Erweiterung)
	Bamberg	s. Extratabelle
	Burgwindheim: Pfarrkirche St. Jakobus d. Ä., Langhaus	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps (Erweiterung)
	Gößweinstein: Pfarr- und Wallfahrtskirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen
	Ebrach: Zisterzienserabtei	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps
	Holzkirchen: Rundkirche St. Maria	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen

³⁷ Die Zertifizierung von Wanderwegen nehmen das Deutsche Wanderinstitut (Zertifizierung als „Premium-Wanderweg“, „Premium-Stadtwanderweg“ und „Premium-Spazierwanderweg“) und der Deutsche Wanderverband (Zertifizierung von „Qualitätswegen Wanderbares Deutschland“ für den Zeitraum von drei Jahren) vor. Vgl. <https://www.wanderbares-deutschland.de/service/qualitaetsinitiativen/qualitaetswege>; <https://www.wanderinstitut.de/deutsches-wanderinstitut/premiumwandern/zertifikate/> [Zugriff: 09.06.2021].

³⁸ Informationsbasis: Kategorie „Fernwanderwege“ im Bayernatlas. Siehe: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/> [Zugriff: 09.06.2021].

Fernwanderweg	Standort und Bauwerk	Tour
Fränkischer Marienweg	Eltingshausen (Oerlenbach): Pfarrkirche St. Martin	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Dorfkirchen (Erweiterung)
	Etwashausen (Kitzingen): Heilig-Kreuz-Kapelle	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen
	Forchheim: Kaserne der fürstbischöflichen Dragoner	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärgebäuden
	Gaibach (Volkach): Pfarrkirche Heilige Dreifaltigkeit	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen
	Haßfurt: Mainmühle	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps
	Kitzingen: Alte Mainbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Spuren und Geheimtipps
	Kitzingen: Invalidenkaserne	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Militärgebäuden
	Kitzingen: Lagerhaus	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten
	Kitzingen: St. Johannes d. T., Turmhaube	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps (Erweiterung)
	Limbach (Eltmann): Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Limbach	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen
	Randersacker: Gartenpavillon	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Spuren und Geheimtipps
	Retzbach (Zellingen): Pfarrkirche St. Laurentius	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Dorfkirchen
	Werneck: Schloss	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
	Werneck: Schlosskirche	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen
	Werneck: Flusskorrektur und Brunnenstube	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ – Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Wiesentheid: St. Mauritius	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen
	Würzburg	s. Extratabelle
	Zell a. Main: Konvent Kloster Oberzell	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Spuren und Geheimtipps
	Zell a. Main: Weinhändlerpalais	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ – Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten
	Zeuzleben (Werneck): Pfarrkirche St. Bartholomäus	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Dorfkirchen (Erweiterung)
Friedrich-Rückert-Wanderweg	Burgpreppach: Schloss Burgpreppach, Stiege	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ – Spuren und Geheimtipps
Jakobsweg: Abschnitt Oberfränkischer Jakobsweg	Gößweinstein: Pfarr- und Wallfahrtskirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen
Jakobsweg: Abschnitt Vacha-Fulda-Schweinfurt	Euerbach: Pfarrkirche St. Michael	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ – Highlight-Tour zu Dorfkirchen

Fernwanderweg	Standort und Bauwerk	Tour
Jakobsweg: Abschnitte Steigerwälder Jakobsweg (Bamberg-Uffenheim) und Jakobsweg (Almerswind-Coburg-Lichtenfels-Bamberg-Nürnberg)	Bamberg	s. Extratabelle
Jakobsweg: Abschnitte Unterfränkischer Jakobsweg und Fränkisch-Schwäbischer Jakobsweg	Würzburg	s. Extratabelle
Jakobsweg: Abschnitt Unterfränkischer Jakobsweg (Schweinfurt-Würzburg)	Schraudenbach (Werneck): Kuratie St. Jakobus d. Ä.	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Dorfkirchen (Erweiterung)
Karolingerweg	Bad Bocklet: Brunnenfassung	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Bad Kissingen: Flusskorrektur und Brunnensicherung	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
Kelten-Erlebnisweg	Michelau i. St.: Pfarrkuratie-Kirche St. Michael und St. Georg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Dorfkirchen
Kunigundenweg	Bamberg	s. Extratabelle
Mainwanderweg	Gaibach (Volkach): Pfarrkirche Heilige Dreifaltigkeit	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen
	Randersacker: Gartenpavillon	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps
	Würzburg	s. Extratabelle
	Veitshöchheim: Sommerschloss	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ - Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
Romantische Straße	Tauberrettersheim: Tauberbrücke	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen
	Würzburg	s. Extratabelle
Sieben-Flüsse-Wanderweg	Bamberg	s. Extratabelle
	Memmelsdorf: Schloss Seehof, Orangerien	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ - Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern
Steigerwald-Panoramaweg (Qualitätsweg)	Bamberg	s. Extratabelle
	Michelau i. St.: Pfarrkuratie-Kirche St. Michael und St. Georg	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Dorfkirchen
Trassenwanderweg B26n	Waldbüttelbrunn-Mädelhofen: Jagdschloss, Ruine	„Schlösserlandschaft Pracht und Macht“ - Spuren und Geheimtipps
Via Romea Germanica	Würzburg	s. Extratabelle
Würzburger Haus-Weg	Würzburg	s. Extratabelle
Zubringer Jakobsweg (Nebenweg Poppenhausen-Ebenhausen)	Ebenhausen (Oerlenbach): Amtshaus	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Verwaltungsgebäuden

Tabelle: Balthasar-Neumann-Bauwerke an Fernwanderwegen in Bamberg

Bauwerk	Tour	Fernwanderweg(e) - nicht zertifiziert
Jagdzeughaus	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	Fränkischer Marienweg
Katharinenspital und Priesterseminar	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Spuren und Geheimtipps	Fränkischer Marienweg
Kapitelhaus	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Spuren und Geheimtipps	Fränkischer Marienweg Abschnitte des Jakobswegs
Kurie St. Hippolyt	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	Fränkischer Marienweg Abschnitte des Jakobswegs
Wirtschaftshof St. Michael	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	Kunigundenweg Sieben-Flüsse-Wanderweg

Tabelle: Balthasar-Neumann-Bauwerke an Fernwanderwegen in Würzburg

Bauwerk	Tour	Fernwanderweg(e) - nicht zertifiziert
Augustinerkirche	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Spuren und Geheimtipps	Via Romea Germanica Fränkischer Marienweg
Kaufhaus am Markt	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten	
Domherrenhof Marmelstein	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	Via Romea Germanica
Fürstenpavillon	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	
Sakristei am Dom	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Spuren und Geheimtipps	Via Romea Germanica Fränkischer Marienweg Mainwanderweg
Schönbornkapelle	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Schlosskapellen und Prachtkirchen	
Vierröhrenbrunnen	„Wasserlandschaft Flüsse und Brunnen“ - Spuren und Geheimtipps	
Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung „Käppele“	„Himmlische Landschaft Wunder und Wahrheit“ - Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen	Fränkischer Marienweg
Wohnhäuser Burkarderstraße	„Universallandschaft Arbeit und Alltag“ - Spuren und Geheimtipps	

Tabelle: Baustein 1 – STAUNEN –

Touren und Spuren im Bezug zu den Gebieten der beteiligten LAGs und Städte

LAG / Region	Tour 1 – „Schlösserland-schaft Pracht und Macht“	Tour 2 – „Himmlische Land-schaft Wunder und Wahr-heit“	Tour 3 – „Wasser-landschaft Flüsse und Brunnen“	Tour 4 – „Universallandschaft Arbeit und Alltag“
LAG Bad Kissingen e.V.		C Highlight-Tour zu Dorfkirchen [Kat. II] - Pfarrkirche St. Martin Eltingshausen - Marienkapelle Bad Kissingen	A Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen - Brunnenfassung Bad Bocklet - Flusskorrektur und Brunnensicherung Bad Kissingen	B Highlight-Tour zu Amtsgebäuden - Amtshaus Ebenhausen
LAG Kultur-erlebnis Fränkische Schweiz e.V.		A Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen - Pfarr- und Wallfahrtskirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit Gößweinstein		A Highlight-Tour zu Militärgebäuden - Kaserne der fürstbischöflichen Dragoner Forchheim
LAG Haß-berge e.V.	B Spuren und Geheimtipps - Stiege Schloss Burgpreppach	A Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen - Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Limbach C Highlight-Tour zu Dorfkirchen [Kat. II] - Pfarrkirche Mariä Geburt Gemeinfeld D Spuren und Geheimtipps [Kat. III] - Orgelprospekt Pfarrkirche St. Laurentius Lendershausen	B Spuren und Geheimtipps - Mainmühle Haßfurt	C Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten - Glasmanufaktur und Arbeiterwohnungen Fabriktschleichach
LAG Region Bamberg e.V.	A Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern - Orangerien Schloss Seehof - Parkanlage Schloss Weissenstein	D Spuren und Geheimtipps [Kat. III] - Langhaus Pfarrkirche St. Jakobus d.Ä. Burgwindheim	B Spuren und Geheimtipps - Zisterzienserabtei Ebrach	
LAG Schwein-furter Land – Raum für partner-schaftliche Entwick-lung e.V.	A Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern - Schloss Werneck	B Highlight-Tour zu Schloss-kapellen und Prachtkirchen - Schlosskirche Werneck C Highlight-Tour zu Dorfkirchen - Pfarrkirche St. Michael Euerbach - Pfarrkuratie-Kirche St. Michael und St. Georg Michelau i. St. C Highlight-Tour zu Dorfkirchen [Kat. II] - Kuratie St. Jakobus d.Ä. Schraudenbach - Pfarrkirche St. Bartholomäus Zeuzleben - Alte Pfarrkirche St. Georg Schonungen	A Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen - Flusskorrektur und Brunnenstube Werneck	

LAG / Region	Tour 1 – „Schlösserland-schaft Pracht und Macht“	Tour 2 – „Himmliche Land-schaft Wunder und Wahr-heit“	Tour 3 – „Wasser-landschaft Flüsse und Brunnen“	Tour 4 – „Universallandschaft Arbeit und Alltag“
LAG Wein Wald Was-ser e.V.	A Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern - Sommerschloss Veitshöchheim	C Highlight-Tour zu Dorfkirchen - Pfarrkirche St. Laurentius Retzbach D Spuren und Geheimtipps - Konvent Kloster Oberzell D Spuren und Geheimtipps [Kat. III] - Hochaltar Pfarrkirche St. Andreas Retzstadt		B Highlight-Tour zu Amtsgebäuden - Amtskellerei Prosselsheim C Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten - Weinhändlerpalais Zell a.M.
LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V.		B Highlight-Tour zu Schloss-kapellen und Prachtkirchen - Pfarrkirche Heilige Dreifaltigkeit Gaibach - Heilig-Kreuz-Kapelle Etwashausen - St. Mauritius Wiesentheid D Spuren und Geheimtipps [Kat. III] - Turmhaube St. Johannes d.T. Kitzingen	B Spuren und Geheimtipps - Alte Mainbrücke Kitzingen	A Highlight-Tour zu Militärgebäuden - Invalidenkaserne Kitzingen C Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten - Lagerhaus Kitzingen D Spuren und Geheimtipps - Hofgut Öttershausen
Lkr Würz-burg außer-halb LAG Wein Wald Wasser e.V.	B Spuren und Geheimtipps - Ruine Jagdschloss Mädelhofen	B Highlight-Tour zu Schloss-kapellen und Prachtkirchen - Rundkirche St. Maria Holzkirchen C Highlight-Tour zu Dorfkirchen - Pfarrkirche Unbefleckte Empfängnis Ingolstadt	A Highlight-Tour zu Quellen und Flüssen - Tauberbrücke Tauberrettersheim	D Spuren und Geheimtipps - Gartenpavillon Randersacker
Stadt Würzburg	A Highlight-Tour zu Residenzen und Schlössern - Residenz Würzburg	A Highlight-Tour zu Wallfahrtskirchen - Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung „Käppele“ B Highlight-Tour zu Schloss-kapellen und Prachtkirchen - Residenzkirche - Schönbornkapelle D Spuren und Geheimtipps - Sakristei am Dom - Augustinerkirche	B Spuren und Ge-heimtipps - Vierröhrenbrunnen - Abwasserkanal Residenzpromenade (Ottostraße)	A Highlight-Tour zu Militärgebäuden - Maschikuliturm Festung Marienberg C Highlight-Tour zu Manufakturen und Gewerbebauten - Kaufhaus am Markt D Spuren und Geheimtipps - Domherrenhof Marmelstein - Gasthof Zum Hirschen - Wohnhäuser Burkarderstraße - Oegg-Haus Kapuzinerstraße - Jagdzeughaus mit Westportal - Fürstenpavillon Juliusospital
Stadt Bamberg		D Spuren und Geheimtipps - Kapitelhaus - Katharinenspital und Priesterseminar		D Spuren und Geheimtipps - Kurie St. Hippolyt - Wirtschaftshof St. Michael - Jagdzeughaus

3.3.2. PROJEKTBAUSTEIN 2: BEGEGNEN – TEILHABE UND IDENTITÄT

Der Baustein ZWEI nimmt Bezug auf den identitätsstiftenden Bedeutungssinn des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann in Franken. Als Image-Träger wirken seine Werke und die damit verbundenen Kulturwerte identitätsstiftend nach innen und werden heute von Menschen repräsentiert, die das Erbe vermitteln und „leben“: Gesichter und Geschichten werden authentisch greifbar und transportieren die kulturellen Werte von innen nach außen. Die Einheimischen sind Teil des kulturellen Erbes, der Kulturlandschaft und Kulturgeschichte und nehmen dabei eine aktive Rolle ein, da sie durch ihr Verhalten gestalten und formen. Einheimische sind auch relevante Informationsträger:innen und Multiplikator:innen, die das – bzw. „ihr“ – kulturelles Erbe an außenstehende Dritte herantragen, indem sie davon erzählen und berichten. Der damit verbundene Werbeeffect ist außerordentlich groß, da Freund:innen, Verwandte und Bekannte solchen als authentisch empfundenen Informationen ein großes Vertrauen entgegenbringen. Gerade im Kulturbereich wirkt die persönliche Empfehlung extrem motivierend auf potentielle Besucher:innen: Sie macht als Informationsquelle bis zu 50 % der Besuche aus und rangiert damit weit vor analogen und digitalen Informationsmedien wie Broschüren, Flyer oder Websites. Meist sind es gebürtige Bewohner:innen, die persönliche Hinweise weiterreichen, während die zugezogenen Bewohner:innen deutlich mehr Eigeninitiative beim Besuch von Kultureinrichtungen zeigen.³⁹ Einheimische sind daher sowohl Besuchende als auch Empfehlende und Vermittelnde des kulturellen Erbes.

³⁹ Vgl. dazu: Drews, Katja: die Nutzerperspektive: Der ländliche Raum als kulturtouristisches Reiseziel. In: Hausmann, Andrea (Hg.): Handbuch Kulturtourismus im ländlichen Raum. Chancen-Akteure-Strategien. Bielefeld 2020, S. 101-126.

3.3.2.1. Grundstruktur: Kreative Begegnungen | Gestalten und partizipieren im ländlichen Raum

Einheimische Akteur:innen und Kulturschaffende

Das Modul lebt daher von partizipativen Angeboten zur Einbindung der einheimischen Akteur:innen und Kulturschaffenden, wobei ganz viele verschiedene kreative, künstlerische, experimentelle und innovative sowie individuelle Wege zur Erlebbarkeit und Vermittlung ermöglicht und unterstützt werden sollen.⁴⁰ In diesem Projektbaustein sollen neue Begegnungen und Überschneidungen zwischen den Lebenswelten der Einheimischen und der Besucher:innen bewusst gefördert werden, um kulturhistorisches Erbe („Geschichte“) und Gegenwart zu verbinden: Der Austausch auf dem Boden des Baukulturerbes von Balthasar Neumann soll für alle Beteiligten eine Bereicherung darstellen. Die positiven Wechselwirkungen in der gegenseitigen Wahrnehmung als engagiert (Einheimische) und interessiert (Besucher:innen) wirken sich auch günstig auf die Selbstwahrnehmung des eigenen kulturellen Erbes aus und sind identitätsstiftend. Persönliche Faszination und Begeisterung für „ihr“ Kulturerbe von Balthasar Neumann sind die Triebfedern für das Engagement der Beteiligten und müssen daher unterstützt und gefördert werden.

⁴⁰ Vgl. zum beteiligungsorientierten „Creative Tourism“ auch: OECD Studies on Tourism (Hg.): Tourism and the Creative Economy. 2014. Online unter: https://read.oecd-ilibrary.org/industry-and-services/tourism-and-the-creative-economy_9789264207875-en#page4 [Zugriff: 14.06.2021].

Motto:

„WIR GESTALTEN DURCH UNSERE KREATIVITÄT, UNSERE LEBENSGEWOHNHEITEN, TRADITIONEN UND UNSEREN UMGANG MIT DEM ÖRTLICHEN KULTURELLEN ERBE VON BALTHASAR NEUMANN EIN POSITIVES LEBENSUMFELD, IN DAS WIR GÄSTE EINLADEN UND SIE AUFFORDERN, DARAN TEILZUHABEN.“⁴¹

⁴¹ Vgl. ebd. S. 117.

Ländlicher Raum = Kulturraum

Besonders gut gelingen kann das Wechselspiel zwischen Einheimischen und Besucher:innen, das als Trend unter Begriffen wie „Going local“ oder „Meet the Locals“ bekannt ist, im ländlichen Raum, der andere Wahrnehmungen ermöglicht und andere Erwartungshaltungen erfüllen kann als dies in Städten und Metropolen möglich ist.⁴² Ländliche Räume profitieren dabei als Gegenpol der städtischen Regionen von einem als stärker wirksam wahrgenommen Zusammenspiel von „Natur und Kultur“, von „Landschaft und Menschen“ und versprechen insgesamt mehr Authentizität als die von einer dynamischen Bevölkerungsbewegung geprägten Städte. Ein Großteil des Oeuvres Balthasar Neumanns befindet sich in ländlichen Regionen Frankens und kann daher von diesen Besonderheiten auf andere Weise profitieren als dies etwa in den Städten Bamberg und Würzburg mit ihren ikonischen städtebaulichen Strukturen und ihrer Wahrnehmung unter dem Label des Welterbes möglich ist.⁴³

⁴² Als ländliche Regionen gelten nach Definition des Bundesinstituts für bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) Regionen mit einer Einwohnerdichte von weniger als 150 Einwohner/km². Vgl.: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbearbeitung/Raumabgrenzungen/deutschland/regionen/siedlungsstrukturelle-regionstypen/regionstypen.html> [Zugriff: 14.06.2021].

Ein gutes Zeichen ist auch, dass bereits manche ländliche Region in Franken vorlebt, wie sich ihre kulturelle Gegenwart in einem offenen und sichtbaren Sozialraum entfaltet und gemeinsame Kulturserlebnisse von Einheimischen und Gästen ermöglicht.⁴⁴ Vor diesem Hintergrund eröffnet sich im Projektbaustein 2 mit den Zielen der Partizipation und Identifikation ein vielversprechendes Aktionsfeld für die gemeinsame Teilhabe am kulturellen Erbe Balthasar Neumanns.

⁴³ Bevölkerungsdichte in den Landkreisen der Gebietskulisse in Einwohner / km²: Lkr. Bad Kissingen 91, Lkr. Haßberge 88, Lkr. Bamberg 126, Lkr. Kitzingen 134, Lkr. Schweinfurt 136, Lkr. Würzburg 167, Lkr. Forchheim 181.

Damit das gelingen kann, sollen die Initiativen des Moduls vielfältig sein, wobei aufgrund ihres individuellen und persönlichen Charakters, der jeweils auf dem Engagement der einheimischen Akteur:innen gründet, aber nur eine überschaubare Anzahl von Besucher:innen erreichbar sein wird: Die Ansprache von Massen ist auch nicht das Ziel, vielmehr sollen die positiven Effekte auf die Belebung des ländlichen Raums durch Engagement auf der einen Seite und neugieriges Interesse auf der anderen Seite gelenkt werden. Das dabei nutzbare Potential liegt in der Kreativität der beteiligten

⁴⁴ Zum Beispiel: Passionsspiele Sömmersdorf. Mindestens zwei Drittel des 680 Einwohner:innen umfassenden Dorfes beteiligen sich seit Jahrzehnten alle fünf Jahre vor, auf und hinter der Bühne an den Festspielen. Zum Beispiel: Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf. 120 Mitglieder des Vereins kümmern sich aktiv um die Vermittlung jüdischer Geschichte und jüdischen Lebens in Franken an den beiden Synagogen-Standorten Memmelsdorf und Gleusdorf vor allem an Kinder und Jugendliche.

Akteur:innen und Kulturschaffenden – Erfolg misst sich dabei nicht in der massenhaften Nachfrage ihrer Angebote, sondern in der Begeisterung aller Beteiligten für das kulturelle Erbe Balthasar Neumanns und in der Förderung der sozio-kulturellen Entwicklung auf lokaler und regionaler Ebene.

Der kleinräumigere geografische Bezug dieses Projektbausteins dient auch dazu, lokale Akzente zu setzen. Die beteiligten LAGs werden in die Lage gesetzt, die Aktivierung ihrerseits anzustoßen und die Entwicklung zu begleiten – auch ohne zwangsläufige Rückkopplung mit den Aktivitäten in der gesamten Gebietskulisse. Ein solch kleinräumigerer Betrachtungsfokus hält den Organisations- und Vernetzungsaufwand gering – ein Argument, das gerade für ehrenamtliche Akteur:innen von großer Bedeutung sein kann. Auch eine synergetische Vernetzung mit weiteren Angeboten lässt sich auf LAG-Ebene mit den bisher gebräuchlichen Instrumenten effizienter gestalten als große Events in Absprache mit der gesamten Gebietskulisse. Damit kann sich das Projektmodul als flexibler, beweglicher und spontaner Partner in einem eher starren und trägen Netzwerk freier bewegen.

„Globales Dorf“ in der digitalen Welt

Digitale Medien ermöglichen eine über das direkte Erlebnis vor Ort hinausreichende Verbreitung von persönlichen Erfahrungen, etwa durch das Posten von Fotos und Erlebnisberichten auf Social-Media-Kanälen. Die ländlichen Regionen werden damit Teil einer „global culture“, abgeschiedene Orte zum „globalen Dorf“. Die bekannte räumlich-geografische Begrenzung wird im digitalen Raum aufgehoben und der Gegenwartsbezug des kulturellen Erbes erfährt darin eine multiperspektivische Aufwertung durch die Nutzer:innen. Als Nutzer:innen treten dabei beide Seiten auf – Einheimische und Besucher:innen.

Vernetzung bürgerschaftlichen Engagements mit institutionellen Strukturen

Bürgerschaftliches Engagement befeuert den Takt des Projektbausteins 2: Umso kreativer und aktiver die einheimischen Akteure werden, desto vitaler kann sich die Angebotsvielfalt entwickeln. Zur Unterstützung beitragen können dabei institutionelle Strukturen – mit ihrem Know-how und ihrem Netzwerk. Die Vernetzung der Angebote schafft dabei nicht nur im Bereich des Marketings Synergien, sondern hilft auch dabei, die begrenzten personellen Ressourcen vieler Akteur:innen durch professionelle Unterstützung zu entlasten. Sowohl lokal als auch regional und überregional agierende Netzwerkpartner:innen der unterschiedlichsten Sparten sind dafür interessant.

Auswahl:

- Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim
- Kreisverbände für Gartenbau und Landespflege, z.B. Haßberge, Kitzingen, Schweinfurt, Würzburg, Forchheim, Bamberg u.a.
→ *Barocke Gartenkultur – Kulturgeschichte der Parks und Gärten*
- Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Unterfranken e.V.
- Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberfranken e.V.
→ *Kunst, LandART*
- Verband Freie Darstellende Künste Bayern e.V.
- Bundesverband Freie Darstellende Künste / Sonderförderprojekt „Verbindungen fördern“ (2021-2024)
→ *Theater*

3.3.2.2. Check Zielgruppenbezug Projektbaustein 2⁴⁵

⁴⁵ Vgl. oben: Ergebnisse des Workshops 2 und der Zielgruppenanalyse.

- Aufgeschlossene Entdecker:innen
- Unterhaltungsorientierte Ausflügler:innen
- Passioniere Spezialist:innen
- Zufällige Stolper:innen

Ergänzende Zielgruppen des Projektbausteins sind all diejenigen, die sich im sozio-kulturellen Umfeld der einheimischen Akteur:innen bewegen und sich – durch deren Vermittlung auf die lokalen Angebote aufmerksam gemacht – für einen Besuch entscheiden. Auch diejenigen Besucher:innen, die digitale Informationsangebote und Kommunikationswege bevorzugen und konkret auf der Suche nach authentischen Angeboten sind, gehören zur Klientel des Projektbausteins 2.

- Sozio-kulturelles Umfeld der lokalen Akteur:innen
- Digital orientierte Communities
(z.B. im Umfeld von airbnb.de, Follower:innen von Reiseblogs)

3.3.2.3. Check Praxisbezug Projektbaustein 2⁴⁶

⁴⁶ Vgl. oben: Ergebnisse der Best Practice-Analyse.

- Initiativen zu Neu- / Umnutzungen
- Aufwertung als Bestandteil der Innenentwicklung von Dörfern
- Zahlreiche Einzelinitiativen und Aktionen auf lokaler / regionaler Ebene
- Innovative Vermittlungsformate durch interaktive Interventionen im öffentlichen Raum unter Beteiligung verschiedener Akteur:innen
- (Wander-)Ausstellung
- Interaktive Website
- Einsatz von Apps als Vermittlungsangebote
- Spartenübergreifende Vernetzung

3.3.2.4. Begegnungen

I - STORYTELLING AUF DIGITALEN PLATTFORMEN

⁴⁷ Als Überblick zum Einsatz von Storytelling in der Kulturvermittlung vgl. Kramper, Andrea: Storytelling für Museen. Herausforderungen und Chancen. Bielefeld 2017.

Unter Storytelling wird eine Kommunikationsform verstanden, die Vermittlungsinhalte in ein Erzählkonzept einbindet.⁴⁷ Methodisch basiert Storytelling auf Erkenntnissen der Erzähltheorie und der kognitiven Wissenschaften, die sich damit beschäftigen, wie Menschen Informationen verarbeiten. Zu Grunde gelegt wird dem Verfahren dabei die Tatsache, dass sich aus der Verbindung von zeitlichen und kausalen Zusammenhängen Ereignisse besser interpretieren und vermitteln lassen. Bei der Herstellung dieser Zusammenhänge spielen emotionale und erzählerische Aspekte zentrale Rollen: Umso reizvoller die Erzählungen, desto erfolgreicher die Vermittlung. Auch abstrakte Inhalte können auf diese Weise besser kommuniziert werden. Aktiv handelnden und erzählenden Menschen wird dabei ein besonderes Maß an authentischer Vermittlungsfähigkeit zugestanden – vor allem, wenn sie sich durch eine besonders große thematische Nähe auszeichnen und vom so genannten „genius loci“ unmittelbar profitieren.

Für die Platzierung der Angebote werden digitale Plattformen genutzt, die auf das veränderte Rezeptionsverhalten von Besucher:innen und Interessierten reagieren. Sie können zentral und dezentral organisiert werden, sollen dann jedoch verlinkt sein. Als Landingpages enthalten sie alle notwendigen Informationen und können zum Beispiel via QR-Codes angesteuert werden. Sie können dann auch eine ergänzende Funktion zu Informationstafeln haben. QR-Codes können zum Beispiel zu Filmaufnahmen von Innenräumen führen, die den Besucher:innen außerhalb von Öffnungszeiten sonst verborgen blieben (Sichtbarmachen von Unsichtbarem). Analoge und digitale Medien vernetzen sich dabei.

Digitale Plattformen sind auch geeignet, um Besucher:innen-Statements zu platzieren und abzurufen. Sie bieten die Möglichkeit zur aktiven Co-Kreation in Form von interaktivem Einbezug der Besucher:innen. So kann eine dynamische Verknüpfung von hoch- und alltagskulturellen Sphären gelingen.

Visualisierung: Peter Maierhofer, Bamberg (2020)



A | Digitale Kinder- und Familienführungen: Balthasar für Kids

- Digitale Führung für Kinder und Familien mit Rätselcharakter / Cache
 - Einsatz einer geeigneten Identifikationsfigur als „Local Guide“
 - Digitale Platzierung als App, Actionbound o.ä.
- Zum Beispiel: Bamberg

B | Interaktive Erlebnispaziergänge

- Digitale Führungen mit innovativen Vermittlungsansätzen, wie z.B. Storymodus mit hohem Gegenwartsbezug, innovative Stories, z.B. Krimi, GPS-Ortung mit automatisierten Detailinformationen etc.
- Digitale Schauspieler:innenführung, Reporter:innenführung o.ä.
- Mix aus Fakten und Geschichten

C | „Inside“

- Via QR-Codes abrufbare Filmaufnahmen von Innenräumen und/oder 360° Innenaufnahmen erlauben Besuche auch in den für die Öffentlichkeit unzugänglichen Gebäuden oder Gebäudeteilen

Zum Beispiel:

- *Schloss Burgpreppach (Stiege, Dachkonstruktion)*
- *Kloster Ebrach (Abteigebäude)*
- *Oberzell (Abteigebäude)*
- *Münsterschwarzach (Mühle)*
- *Orangerien Seehof (Dachräume, Hypokaustum)*
- *Schloss Werneck (Innenräume)*
- *Gartenpavillon Randersacker (Innenraum)*
- *Mainschlösschen Hallstadt (Innenraum)*

Citizen Scientists bei Nature Scot⁴⁸



⁴⁸ Foto: <https://www.nature.scot/scotlands-biodiversity/biodiversity-what-can-you-do/citizen-science-biodiversity> [21.06.2021]

D | „Zu Gast bei ...“

- Individualisierte Botschaften durch Akteur:innen, die in Filmclips, einem Blog und/oder Podcasts als „Barockfans“ von ihrem ganz persönlichen Umgang und Erlebnis mit dem Kulturerbe von Balthasar Neumann berichten
- Verbindung von Gegenwart und Geschichte:
GeschichteN als Schlüssel zur Geschichte
- Steigerung der Wertschätzung des kulturellen Engagements der Akteur:innen
- Vernetzung im digitalen Raum in der gesamten Gebietskulisse
- Digitale Platzierung z.B. vimeo
- *Zum Beispiel: Schlossbewohner:innen (Burgpreppach), Kastellanin (Residenz Würzburg), Gärtner (Orangerie Seehof), Leiter der Justizvollzugsanstalt (Ebrach), Mönche (Klostermühle Münsterschwarzach)*

II – MIX & MATCH

Unter „Mix & Match“ werden polythematische Verbindungen subsummiert, z.B. zwischen verschiedenen Kunst- und Kultursparten, Epochen, Themen, Orten und Regionen. Wesentlich ist dabei nur der lokale Bezug, d.h. die konkrete Verbindung zu mindestens einem kulturellen Erbe Balthasar Neumanns im Projektgebiet. Dabei sollen die Wechselbezüge von Themen und Orten unter Einbindung der Anziehungskraft des historischen Erbes zur Besucher:innenansprache genutzt werden, um dann die Gäste mit performativen, ereignishaften Kulturangeboten und Formaten für das kulturelle Erbe zu begeistern. Durch das Mixen und Verbinden eröffnet sich ein kreativer Pool, der überraschende und innovative Akzente und eine Besucher:innenansprache abseits ausgetretener Pfade erwarten lässt. Hier sind den Ideen der Akteur:innen kaum Grenzen gesetzt, die Verbindungen von Natur & Kultur etwa oder Kultur & Kulinarik bieten einen großen Spielraum.

A | Sparten- und Epochenmix: Von LandART bis PopUp-Theater

- Angebote, die aus der Verbindung verschiedener Epochen und Kultursparten unter Einbindung des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann hervorgehen
- Schwerpunkt liegt auf einmaligem Charakter und dem besonderen Erlebnis eines Formats
- Umfang ist flexibel und vom Engagement der Akteur:innen abhängig; kleine Formate können mit größeren Formaten abwechseln
- Unterstützung der Akteur:innen durch institutionelle Einrichtungen hilfreich und sinnvoll

Fabian Widukind Penzkofer: River in Transition+ (2019)⁴⁹

⁴⁹ Foto: <https://fabianwidukindpenzkofer.de/vita/> [Zugriff 21.06.2021]



Zum Beispiel:

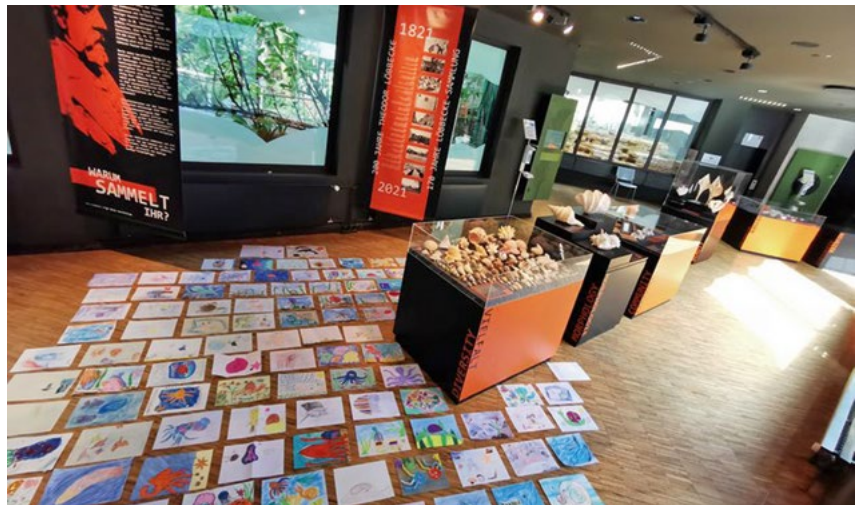
- BarockArchitektur & LandART → Gößweinstein
- BarockArchitektur & KnastART → Ebrach
- BarockArchitektur & Theater
 - Markus Grimm Soloprogramm „Balthasar Neumann - Architekt der Ewigkeit“
 - Pop Up -Theater mit Schauspieler Markus Grimm alias Balthasar Neumann an ungewöhnlichen Orten, wie z.B. Ruine Jagdschloss Mädelhofen
 - Dialogische Theaterformate, z.B. TheaterWerkstatt
 - Impro-Theater
- BarockArchitektur & GartenArchitektur
 - Gößweinstein mit Kurgarten Egloffstein und/oder Juragarten Obertrubach
 - Residenz Würzburg mit Hofgarten Würzburg
 - Schloss Werneck und Englischer Park Werneck und/oder Rosengarten Arnstein
 - Maschikuliturm Würzburg mit Fürstengarten auf der Festung Marienberg
 - Schloss Veitshöchheim mit Hofgarten Veitshöchheim und/oder LGW Campus Veitshöchheim und/oder LWG Versuchsbetrieb Thüngersheim
 - Wallfahrtskirche Maria Limbach und „Garten zwischen Tradition und Moderne Knetzgau“ und/oder „Barockgarten Schloss Oberschwappach“
 - Alte Pfarrkirche St. Georg Schonungen und „Landhaus - Garten der englischen Art Schonungen - OT Waldsachsen“
 - Gartenpavillon Randersacker und Gartenparty mit Frankenwein
- BarockArchitektur & Manufaktur
 - Fabrikschleichach: Glas & Ton

B | Partizipation-Mix und MitMach-Aktionen

- Angebote für Einheimische und Besucher:innen, sich mit ihrem persönlichen Beitrag zu beteiligen, vom Foto- oder Filmbeitrag über eine Challenge bis zum Kunsthappening
- Ergebnisse von Mit-Mach-Aktionen können in eine gemeinsame Präsentation bzw. Ausstellung der Ergebnisse münden, z.B. Fotoausstellung, Bastelwettbewerb o.ä., um die Nachhaltigkeit der Aktivitäten zu erhöhen.
- Anbindung von Wettbewerben an Jahresschwerpunkte oder Jubiläen; z.B. 2023: 800 Jahre Werneck; 2025: 500 Jahre Bauernkrieg: Festungsarbeiten / Festung Marienberg Würzburg
 - Zum Beispiel: Fotowettbewerb „MEIN Balthasar Neumann“
 - Zum Beispiel: Modellbauwettbewerb

Malwettbewerb mit Ausstellung Löbbecke-Museum zum 200. Jubiläum 2021⁵⁰

⁵⁰ Foto: <https://www.duesseldorf.de/aquazoo/aktuelle-meldungen/details/newsdetail/erfolgreicher-malwettbewerb-zum-loebbecke-jubilaum.html> [Zugriff: 21.06.2021].



LocalExpert-Führung im Projekt Kräuter, Kraut & Rüben (Schwebheim)⁵¹



C | SpecialTours mit Local Guides

- Führungsangebote für kleine Gruppen und Individualist:innen durch Einwohner:innen als Local Guides und Local Experts durch „ihre“ Balthasar-Neumann-Architektur
- Storytelling hat Bezug zum persönlichen Umgang des Guides mit dem kulturellen Erbe Balthasar Neumanns; Konzeption als einmalige „Ein-Blicke“ hinter die Kulissen
- Querverbindungen zu anderen Besonderheiten im Umfeld und Kontext des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann dienen der Bereicherung, z.B. Schlossbau und Wasserbau, Kirchenbau und Seelsorge, Klosterbau und Klosterleben
- Spezialangebote zur Vertiefung des Erlebnisses, z.B. sensorische Angebote wie ein kleiner Umtrunk, Imbiss, Konfekt o.ä.

⁵¹ Foto: https://www.frankentourismus.de/poi/schau-_und_lehr-garten-kraeuter-37043/ [Zugriff: 21.06.2021]

Zum Beispiel:

- Weinhändler-Palais Zell a. M.: Wein / Handel / Mainschiffahrt
- Schloss Werneck: Kirche / Wasserführung / Nach- und Neunutzung
- Kloster Oberzell: Kloster / Klosterleben / Klosterzukunft

Tabelle: Übersicht Konzeption Projektbaustein 2: Begegnen

Projektbaustein 2: BEGEGNEN - Teilhabe und Identität	
I - Begegnungen digital	
A - Digitale Kinder- und Familienführungen: <i>Balthasar for Kids</i> B - Interaktive Erlebnisspaziergänge C - „Inside“ D - Balthasar Neumann <i>LiFE</i>	
II - Mix & Match analog	
A - Sparten- und Epochenmix: Von LandART bis PopUp-Theater B - MitMach-Aktionen C - Special Tours mit Local Guides	

Stakeholder: Konzeption und Vernetzung Projektbaustein 2: BEGEGNEN - Teilhabe und Identität



3.3.3. PROJEKTBAUSTEIN 3: BEWEGEN – ERHALTUNG UND ENTWICKLUNG

Im Projektbaustein DREI geht es um den immateriellen Bedeutungssinn von kulturellem Erbe an der Schnittstelle zur Gegenwart und Zukunft. Neben kulturellen Techniken spielt dabei auch das überlieferte technische, künstlerische und handwerkliche Wissen und Know-how eine Rolle – nicht zuletzt durch das Revival, das historische Materialien wie Holz und Lehm auch unter zukunftsweisenden Gesichtspunkten von Ressourcenschonung und Erneuerung sowie angesichts eines gesteigerten ökologischen Bewusstseins heute (wieder) genießen.

„Bauen heute“ bewegt sich daher immer an einer Schnittstelle zum historischen Bauen – nicht nur durch Wissenstransfer, sondern auch ganz konkret durch die Nutzung historischer Gebäude. Viele Gebäude Balthasar Neumanns erfahren bereits seit der Säkularisation eine Neu- und Umnutzung – auch in Zukunft werden sich einzelne Standorte Gedanken um ihre Zukunft machen müssen: Die Kommunität der Erlöseschwestern im Kloster Heidenfeld wird bis zum Herbst 2021 aufgelöst, zu groß ist die Diskrepanz zwischen den Anforderungen der hier lebenden, gealterten und im Umfang geschrumpften Schwesterngemeinschaft an ihr spirituelles Umfeld und der großen Klosteranlage mit über 10.000 m² Nutzfläche. Die Zukunft des Gebäudes ist offen.⁵²

Architektur verlangt nach einem ganzheitlichen Denkansatz, der Dimensionen, Nutzungen, Klima und energetische Belange und vor allem die sich wandelnden Bedürfnisse der Menschen, die in Gebäuden leben und arbeiten, in einem Denkraum miteinander in Bezug bringt und im Ergebnis neue Lösungswege und neue Ideen auch für den Umgang mit baukulturellem Erbe entwickelt. Alte und neue Architekturen prägen unser soziales Umfeld und formen Lebensqualität – alte und neue Architekturen sind auch ein wesentlicher Teil unserer Kultur.

Die Vielschichtigkeit des baukulturellen Erbes in der Gegenwart und Zukunft will dieser Projektbaustein als Plattform für den Austausch von Laien und Expert:innen, für Diskussionen und praktischen Wissenstransfer in Bewegung halten. Jede:r kann und soll sich daran unkompliziert beteiligen können, um gemeinsam historisches Baukulturerbe zu gestalten und zu bewegen.

⁵² Vgl. Zeitungsartikel von Daniela Schneider: Heidenfeld: Erlöseschwestern wollen das Kloster verlassen. Mainpost 04.02.2021. Online unter: <https://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/erloeserschwestern-wollen-das-kloster-verlassen-art-10561011> [Zugriff: 21.06.2021].

Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei auf die Förderung und Vermittlung eines baukulturellen und bauhistorischen Bewusstseins bei Kindern und Jugendlichen gelegt werden, denn sie sind die „jungen Erbe:innen“ unseres Kulturerbes. Im Zuge des Europäischen Kulturerbejahres 2018 wurde die Forderung formuliert, „Vermittlungsangebote für junge Menschen weiterzuentwickeln, um alle Gesellschaftsschichten zu erreichen“, und es entstand eine Reihe von Initiativen, die diesen Ansatz verfolgen und Impulse zum „Lernort Denkmal“ liefern.⁵³ Ziel ist es dabei stets, durch das Erlebnis gebauter Geschichte die Bedeutung und den Wert von Kulturdenkmälern kennenzulernen.⁵⁴ Die aktive Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen mit dem kulturellen Erbe fördert die Entwicklung eines Verantwortungs- und Gemeinschaftsgefühls, unterstützt die generationenübergreifende Bewahrung und Entwicklung des Kulturerbes und wirkt sich positiv auf die Nachhaltigkeit des kulturellen Erbes aus. Der kulturelle Vermittlungsansatz liefert zahlreiche Vernetzungschancen, die an einer geeigneten Plattform im Gesamtprojekt festgemacht werden kann. Gemäß dem Motto „Bewegen“, das diesen Baustein überschreibt, ist eine mobile Plattform für baukulturelle Vermittlungs- und Zukunftsfragen ideal. Ein als „Schauwagen“ gestalteter Bauwagen kann diese Aufgabe in besonders geeigneter Weise übernehmen, da er einen außergewöhnlichen und innovativen thematischen Zugang signalisiert. Ein geeigneter Partner für die inhaltliche Ausarbeitung von Programmen und Angeboten ist insbesondere die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die auch die Jugendbauhütten im Bundesgebiet betreibt und das Schulprogramm „denkmal aktiv“ anbietet.⁵⁵

⁵³ Vgl. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/europaeisches-kulturerbejahr/kulturerbe-und-europa-transformationskraft-und>; Als Initiative vgl. z.B. <https://www.kulturerben.eu/> [Zugriff 01.07.2021]

⁵⁴ Vgl.: Schulprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Online unter: <https://denkmal-aktiv.de/> [Zugriff: 01.07.2021].

⁵⁵ Vgl.: <https://www.denkmalschutz.de/denk-male-erleben/jugendbauhuetten/die-einzelnen-jugendbauhuetten/jugendbauhuetten-regensburg.html>; <https://denkmal-aktiv.de/> [Zugriff je: 01.07.2021].

3.3.3.1. Grundstruktur: informieren – diskutieren – bewegen – forschen

Trends und Traditionen

Der klassische baukulturelle Blick ist geprägt durch ein Denken in Epochen und Kunststilen. Daraus resultieren Vorstellungen von Kultur als etwas Geschlossenem oder Einheitlichem, von klaren Regeln und Formeln eines bestimmten Stils. Tatsächlich jedoch baut jeder neue Stil auf den Erfahrungen der vorangegangenen Epochen auf und wirkt seinerseits auch wieder auf kulturelle Entwicklungen, die ihm nachfolgen. Zudem besteht jede kulturelle Phase aus vielen verschiedenen Bedeutungen und Werten, besitzt multiperspektivische Facetten und Betrachtungswinkel, ist das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels von Kunst, Wissenschaft, Gesellschaft, Politik, Ideen und Idealen. Traditionen und Trends treffen sich in der Gegenwart, hier entstehen neue Ideen und Impulse für die Entwicklung von Kultur und Baukultur. Von dieser neuen Perspektive auf historische Baukultur profitiert auch das Kulturerbe Balthasar Neumanns und öffnet sich für Innovationen.

Form und Materialität

Balthasar Neumanns innovative Gewölbekonstruktionen und Dachwerke zählen zu den kühnsten Bauformen der Barockzeit. Im Zusammenspiel mit der künstlerischen Ausstattung – allen voran mit der bildenden Kunst und den Stuckaturen – entstanden einzigartige Raumkompositionen, in denen die Formen und Materialitäten einen harmonischen Vielklang anstimmen. Diesen komplexen Strukturen im Einzelnen detailliert nachzuspüren, ermöglicht einmalige Einblicke in die handwerklichen Künste der Barockzeit. Dass manche dieser Techniken bis heute angewandt werden, andere in Vergessenheit gerieten oder durch neue ersetzt wurden, kann in einer bewussten Reflexion erkannt und bei der Interpretation des Kulturerbes berücksichtigt werden.

Bauwissen erweitern und Kompetenzen steigern

An der Begeisterung und am Engagement vieler (ehrenamtlicher) Akteur:innen an den Wirkungsstätten Balthasar Neumanns in Franken wird spürbar, dass sein baukulturelles Erbe die Herzen der Menschen erreicht. Balthasar Neumanns Baukultur ist jedoch nicht nur eine Herzens-, sondern auch eine Kopfsache: Die Erweiterung von barockem Bauwissen im Besonderen und Bautechniken im Allgemeinen sollen dazu beitragen, Kompetenzen der Akteur:innen zu steigern und zum besseren Verständnis der Besonderheiten im Bauwesen Balthasar Neumanns beizutragen. Mit einzigartigen Gewölbelösungen, Dachwerken und wasserbautechnischen Lösungen ging Neumann neue Wege. Im Verbund mit heutigen Lösungsansätzen etwa in der Statik, bei der Sanierung und Restaurierung können auch Impulse für die Erhaltung historischer Bauten gesetzt werden.

Baukultur der Zukunft gestalten

An der Entwicklung von Baukultur wirken nicht nur Architekt:innen und Städteplaner:innen mit, sondern vielmehr die Bürger:innen mit ihren Entscheidungen, ihr Lebensumfeld mitzugestalten und dabei auch zur Lebensqualität ihres Ortes und ihrer Region beizutragen. Gemeinsam Verantwortung zu übernehmen ist eine gemeinschaftliche Aufgabe, zu dessen Gelingen alle Beteiligten beitragen können. Das Kulturerbe ist Teil der Lebensräume und strahlt auf das Lebensumfeld positiv aus – das baukulturelle Erbe aktiv miteinzubeziehen ist daher eine wichtige Aufgabe bei Entwicklungsprozessen, da es als Katalysator das lokale Gemeinwesen stärken kann. An diese Fragen sollen auch Kinder und Jugendliche verstärkt herangeführt werden.

Kulturerbe vermitteln

Die Vermittlung von Kulturerbe geht von dem Ansatz aus, dass Kulturerbe aktiv erlebt und erfahren werden muss, um es verstehen, erhalten und gestalten zu können. Der aktive Ansatz bietet zudem die Möglichkeit, sich gemeinsam für ein Thema zu begeistern – die Aktivitäten üben damit eine starke identitätsstiftende Wirkung aus. Bei der Vermittlung des Kulturerbes von Balthasar Neumann soll es nicht nur um das Erlebnis von materieller Baukultur gehen, sondern auch um die Erfahrbarkeit des immateriellen Kulturerbes. Dazu gehören etwa die überlieferten Handwerkstechniken im Bau und in der Bildenden Kunst sowie das damit verbundene kulturhistorische Wissen. Damit einher geht ein ganzheitlicher Blick auf historische Kulturtechniken, die bis in die Gegenwart wirken und in Bezug auf das baukulturelle Erbe von Balthasar Neumann neben Architekturen auch Gartenkultur, Bildende Kunst und Ingenieurwissen umfasst.

Baukultur der Zukunft – KulturERBE bewegt

Baukultur verbindet – als Erbe sorgt sie für Verankerung und Identität vor Ort und in der Region, als Zukunftsaufgabe gestalten wir bauend unseren Lebensraum, intervenieren in bauhistorische Kulturlandschaften und fügen ihnen mosaikartig neue Facetten hinzu. Jedes Bauwerk trägt zur Gestaltung unserer Lebensräume bei. Unser Kulturerbe umfasst nicht nur Bauten, die außergewöhnlich sind, sondern auch jene, die dem Alltag entspringen. Als „Erbe“ stehen die Bauten für den Erhalt über Generationen hinweg, sie unterliegen einer Nachhaltigkeit, ohne dabei statisch sein zu müssen – im Gegenteil: Sie können immer wieder neu interpretiert und angenommen werden und unterliegen damit einem steten Wandel – Kulturerbe ist in Bewegung. Diesen Entwicklungsprozess aktiv und diskursiv zu begleiten, trägt nicht nur dazu bei, zukunftsfähige baukulturelle Konzepte zu entwerfen, sondern auch dazu, historische Baukultur zu verstehen und ihren Bedürfnissen im Einklang mit den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden – das meint „KulturERBE bewegt“.

Wissenschaft und Forschung

Noch lange nicht können alle wissenschaftlichen Fragestellungen an das Oeuvre von Balthasar Neumann als beantwortet gelten. Das Bild seines Schaffens ist in hohem Maße geprägt von den herausragenden Schloss- und Kirchenbauten, von denen die Residenz Würzburg als Gesamtkunstwerk barocker Raum- und Kunstauffassung auch das Welterbesiegel trägt. Diese Werke mit den Ingenieursleistungen Balthasar Neumanns zu vergleichen und in Zusammenhänge mit seinen profanen Zweckbauten zu setzen, verspricht innovative wissenschaftliche Erkenntnisse. Dabei können selbstverständlich auch interdisziplinäre Perspektiven eingenommen werden. Da die Ergebnisse der Erhebungen der vorliegenden Machbarkeitsstudie in Werkdossiers mit Beschreibungen der Einzelwerke sowie in einer elektronischen Datenbank, in Tabellen und Steckbriefen zusammengefasst wurden, kann dies den Ausgangspunkt bilden für die Erstellung einer auswertungs- und ausbaufähigen wissenschaftlichen Datensammlung, die die verlässliche Grundlage für alle Werkbeschreibungen und Interpretationen im Rahmen des Gesamtprojekts bildet.

3.3.3.2. Check Zielgruppenbezug Projektbaustein 3⁵⁶

⁵⁶ Vgl. oben: Ergebnisse des Workshops 2 und der Zielgruppenanalyse.

- Aufgeschlossene Entdecker:innen
- Kenntnisreiche Traditionalist:innen
- Passioniere Spezialist:innen
- Zufällige Stolper:innen

Ergänzende Zielgruppen des Projektbausteins 3 sind selbstverständlich alle einheimischen Bürger:innen, zumal jene, die in unmittelbarer Nähe eines Kulturerbes von Balthasar Neumann leben. Aber auch Fachleute und Handwerker:innen, Künstler:innen und Wissenschaftler:innen aus einem überregionalen Einzugsbereich sollen mit dem Angebot angesprochen werden. Insbesondere mit dem Handlungsfeld der Kulturerbemitteilung sollen auch Kinder und Jugendliche angesprochen werden.

3.3.3.3. Check Praxisbezug Projektbaustein 3⁵⁷

⁵⁷ Vgl. oben: Ergebnisse der Best Practice-Analyse.

- Bautechnisches Know-How pflegen und erhalten
- Kompetenzen bündeln, vermitteln und vernetzen
- Zentrale Plattform für Partner:innen und Akteur:innen
- Moderne Architektur interveniert historische Baukultur
- Initiativen zu Neu- / Umnutzungen
- Aufwertung als Bestandteil der Innenentwicklung von Dörfern
- Innovative Vermittlungsformate durch interaktive Interventionen im öffentlichen Raum unter Beteiligung verschiedener Akteur:innen
- Zahlreiche Einzelinitiativen und Aktionen auf lokaler / regionaler Ebene
- (Wander-)Ausstellung

3.3.3.4. Bewegungen

A - FORUM KulturERBE in Bewegung: Bauwagen als Schauwagen

- Schaffung einer standortveränderlichen, mobilen, dezentralen Plattform, die sich von Ort zu Ort durch die Gebietskulisse bewegt und dadurch das Gebiet und die Werkstandorte vernetzt
- Ein Bauwagen als „Schauwagen“ dient dem mobilen Anlaufpunkt als Vermittlungsplattform
- Intensive Zusammenarbeit und Vernetzung mit institutionalisierten Partnern, wie z.B. Denkmalpflege (Bauten erhalten, pflegen, entwickeln), Architektenkammer, Handwerkskammer, Bundesstiftung Baukultur
- Aktuelle Fragen zur Architektur, z.B. Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung
- Themenfeld Architektur-Handwerk-Kunst
- Themenfeld Lebensräume-Kultur-Natur
- Veröffentlichungen
- (Wander-)Ausstellungen
- Workshops, z.B. Handwerkstechniken
- Kulturerbe-Touren und -Fahrten

B - Kulturerbevermittlung

- Kulturelle Bildungsarbeit an Schulen und Projekte mit Schüler:innen zum Themenfeld „Kulturerbe“ und Denkmal unter Einsatz des Bau- und Schauwagens⁵⁸
- Ferienprogramme / Ferienspaß im/mit kulturellem Erbe von Balthasar Neumann
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit „Architektur und Schule – Landesarbeitsgemeinschaft Bayern e.V.“⁵⁹

⁵⁸ Vgl. zur kulturellen Bildung im Themenfeld Denkmal: <https://docplayer.org/27695918-Erlebnis-denkmal-projekte-zur-denkmalpflege-an-bayerischen-grund-schulen.html> [Zugriff: 21.06.2021].

⁵⁹ <https://architektur-und-schule.org/woche-der-baukulturellen-bildung/> [Zugriff: 21.06.2021]. Vgl. auch: Woche der baukulturellen Bildung 7.-16 Juli 2021 in München.

Jugendbauhütte - Deutsche Stiftung Denkmalschutz⁶⁰

⁶⁰ Foto: <https://www.denkmalschutz.de/denkmale-erleben/jugendbauhuetten/die-einzelnen-jugendbauhuetten/jugendbauhuetten-regensburg.html> [Zugriff: 01.07.2021].



C - ARCHITECTist in Residence

- Aufenthalts- und Förderstipendium für Künstler:innen und/oder Architekt:innen im Kontext des Kulturerbes
- Zusammen- und Projektarbeit mit FORUM KulturErbe in Bewegung
- Abschlusspräsentation der Zusammen-/Projektarbeit

Foto: Open Call for Artist in Residence Program Berlin 2020/21⁶¹

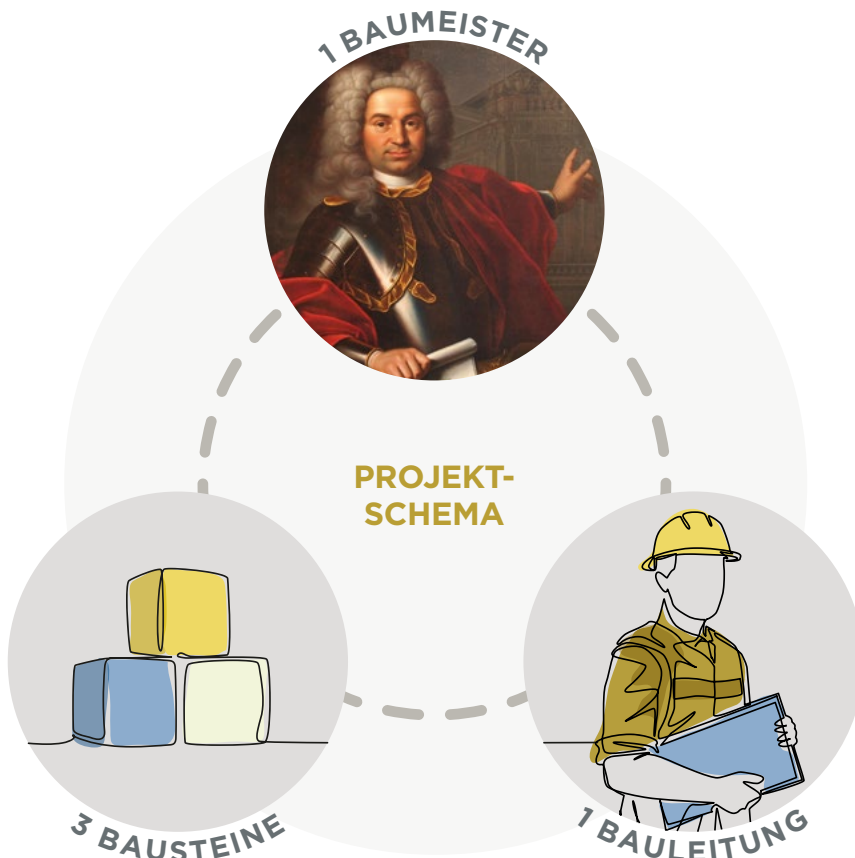
⁶¹ Foto: <https://www.artconnect.com/opportunities/open-call-for-artist-in-residence-program-berlin-2020-2021> [Zugriff: 01.07.2021].



3.4. WEGE ZUR UMSETZUNG: 1 BAUMEISTER - 3 BAUSTEINE - 1 BAULEITUNG

Für die Umsetzung des Strategieplans ist es grundlegend, eine Projektstelle zu schaffen, die für die Organisation und Umsetzung des Plans und seiner Bestandteile verantwortlich zeichnet. Gerade angesichts der komplexen Partnerschafts- und Beteiligungsstrukturen mit sieben LAGs, zwei Städten und einer großen Anzahl von Akteur:innen und bürgerschaftlich engagierten Protagonist:innen sowie der überwiegend ländlich strukturierten Gebietskulisse ist es für den Erfolg des Vorhabens zwingend, eine hauptamtliche Projektsteuerung zu schaffen. Schließlich verfügt keine der bestehenden und involvierten Institutionen oder Organisationen über die notwendigen Mittel, die dezentralen Aktivitäten anzusteuern und zu motivieren. Ohne die Installation einer Projektsteuerung läuft das gesamte Vorhaben Gefahr, instabil zu werden, Ideen scheitern zu lassen und damit die notwendige Unterstützung zu verlieren.

Wir schlagen daher die Einsetzung einer Projekt- bzw. „Bauleitung“ vor, die das Gesamtprojekt verfolgt, den Blick auf die Akteur:innen richtet und auf Veränderungen im Gefüge oder den Rahmenbedingungen reagieren kann, neue Impulse aufgreift und in die Entwicklungsstrategie einpflegt. Diese zentrale Aufgabe bildet daher auch den Inhalt des ersten Handlungsfeldes im 5-Punkte-Plan (s. Punkt 3.4.1.).



3.4.1 5-Punkte-Plan: Handlungsfelder und Maßnahmen

Ein 5-Punkte Plan gliedert die Handlungsfelder und Aufgaben in fünf Bereiche, unter denen sich die Einzelmaßnahmen der drei Projektbausteine zur Erreichung der Ziele versammeln lassen. Sie formen gemeinsam den Projektrahmen und können modularisiert bearbeitet werden. Ob und in welchem Umfang sich dabei Abhängigkeiten ergeben, wird in der nachfolgenden Priorisierung berücksichtigt. Dadurch wird sichergestellt, dass Einzelmaßnahmen vernetzt und im Wechselspiel mit etwaigen Vorgaben anderer Einzelmodule entstehen. Dort, wo Einzelmodule auch unabhängig und selbstständig funktionieren, können sie selbstverständlich auch unabhängig voneinander entwickelt und bearbeitet werden.

Der 5-Punkte-Plan zur Erlebbarkeit und Vermittlung des Kulturerbes von Balthasar Neumann lautet:

5-Punkte-Plan zur Umsetzung

1. **Organisation und Projekt- bzw. „Bauleitung“**
2. **Vernetzung von Standorten, Projekten und Akteur:innen**
3. **Zentrale, dezentrale und mobile Ankereinrichtungen in der Gebietskulisse**
4. **Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote (inkl. Tourismusangebote)**
5. **Marketing und Audience Development**



**3.4.1.1. Handlungspunkt 1:
Organisation und Projekt- bzw. „Bauleitung“**

An der Spitze des Projekts steht eine Projektleitung, die so genannte „Bauleitung“, die das Projektmanagement innehat. Die Arbeitsgrundlage der Projektleitung bildet der Strategieplan und die darin enthaltenen drei Projektbausteine mit ihren Einzelmaßnahmen. Die Projektleitung entwickelt die Einzelmaßnahmen gemäß ihrer Priorisierung und in Abstimmung mit den Kooperationen, Initiativen und Akteur:innen weiter. Mit den Beteiligten steht die Projektleitung in einem Austausch, auch sichert sie die Kommunikationsketten und stellt einen Interessensausgleich zwischen den Beteiligten her.



Die Aufgabenstellung kann wie folgt umschrieben werden:

Die „Bauleitung“:

- **sorgt als zentrales Projektmanagement für das Gelingen des Strategieplans insgesamt,**
- **entwickelt die drei Bausteine bzw. Teilmodule weiter,**
- **formt das Netzwerk der Kooperationen, Initiativen und Akteur:innen**
- **sorgt für funktionierende Service- und Kommunikationsketten,**
- **und stellt einen Interessensausgleich zwischen den verschiedenen Projektant:innen und Protagonist:innen her.**

Handlungspunkt 1 Organisation und Projekt- bzw. „Bauleitung“	
Maßnahmen	Projektbaustein
<ul style="list-style-type: none"> - Installation der Projekt- bzw. Bauleitung als zentrale Projekt- und Ansprechperson für alle Beteiligten, für Akteur:innen und Touristiker:innen (Projektmanagement) - Kontinuierliche Planung von kurz, mittel- und langfristigen Projektzielen in den Handlungsbereichen der drei Projektbausteine (Planungshorizont) - Management der Kommunikations- und Serviceketten - Evaluation und Ergebniskontrolle, z.B. bei Treffen zum Austausch und zur Vernetzung der Akteur:innen und Kulturschaffenden 	1-3
<ul style="list-style-type: none"> - Projektmanagement bei der Entwicklung der Touren in Abstimmung mit den beteiligten Standorten - Organisatorische Unterstützung der LAGs bei der Zusammenstellung der Standorte der Touren im jeweiligen LAG-Gebiet - Organisatorische Unterstützung bei der digitalen und analogen Umsetzung der Touren z.B. in Form von Broschüren, App durch Ausschreibung der Gewerke und Koordination der Umsetzungsphase 	1
<ul style="list-style-type: none"> - Umfangreiche Informationsvermittlung über die einzelnen Projektbausteine gegenüber lokalen Akteur:innen und Kulturschaffenden, z.B. durch Workshops, Ideenschmiede u.ä. - Motivation und organisatorische Unterstützung der Akteur:innen und Kulturschaffenden bei der Entwicklung von Ideen, Aktionen und Angeboten - Entwicklung von Angeboten zur Qualifikation der Akteur:innen zwecks Erarbeitung und Umsetzung von innovativen Formaten 	2
<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Konzepts für die Plattform FORUM KulturErbe in Bewegung bzw. den Bauwagen / Schauwagen - Definition des Wirkungsraums: Regional bzw. landkreisweit oder mit überregionalem Bewegungsradius - Erarbeitung eines Tourenvorschlags für den Bauwagen / Schauwagen mit Auswahl von Standorten und Kooperation mit den Akteur:innen und Partner:innen am jeweiligen Standort 	3

Vernetzung der
Standorte,
Projekte und
Akteur:innen

3.4.1.2. Handlungspunkt 2: Vernetzung der Standorte, Projekte und Akteur:innen

*„Die ganze Kultur ist eine große,
endlose Zusammenarbeit.“*

(AUGUST STRINDBERG, 1849-1912)

Überregionales BarockNetzwerk

Zusammenarbeit bedeutet Kommunikation: Sie bildet die Grundlage einer mit den Akteur:innen abgestimmten Bearbeitung der Entwicklungsstrategie zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann in Franken. Ein überregional agierendes BarockNetzwerk ist an die Bau- und Projektleitung angeschlossen und steht mit lokalen und regionalen Netzwerken in Verbindung. Der Austausch dient dem Informationsfluss und der Abstimmung der Projektprozesse von regionaler und überregionaler Bedeutung, wie z.B. der Jubiläumsjahre mit Einzelaktionen in der Gebietskulisse. Das Netzwerk muss demnach sowohl zwischen den Anbieter:innen als auch den Leistungsträger:innen und Finanzierungspartner:innen vermitteln.

Standorte

Besondere Berücksichtigung im Netzwerk finden selbstverständlich die Standorte der Werke von Balthasar Neumann und damit verbunden die lokalen und regionale Akteur:innen wie etwa die Beteiligten aus Politik und kommunaler Verwaltung, aus Tourismus, aus den Kultur- und Bildungseinrichtungen, wie z.B. Museen, sowie die bürgerschaftlich Engagierten und die Kulturschaffenden vor Ort bzw. in der unmittelbaren Umgebung. Ein kollektiver Arbeitsansatz soll das kulturelle Klima rund um die Erlebbarkeit von Balthasar Neumann fördern und die Motivation der Beteiligten stärken. Die Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen basieren auf den Regeln von Public Private Partnerships, bei denen alle Beteiligten – sowohl jene aus öffentlichen Einrichtungen als auch Privatpersonen – Verantwortung für die Projektentwicklung übernehmen und sich nach ihren Möglichkeiten dafür einsetzen, gemeinsam ein Projekt zu planen und umzusetzen. Die Detailplanung von Einzelprojekten obliegt dann einer jeweiligen lokalen oder regionalen Steuerung oder Steuerungsgruppe, die z.B. in einer kommunalen Verwaltung (Kultur, Tourismus) für den Projektzeitraum angesiedelt werden kann.

LAG-Netzwerke

Auf regionaler Ebene arbeiten die LAGs bereits mit Netzwerken. Sie können daher die entsprechenden Informationen zu Projekten in ihre Kommunikations- und Serviceketten einspeisen. Umgekehrt können Impulse aus den Gebieten der LAGs auch in das überregionale „BarockNetzwerk“ getragen werden. Der wechselseitige Informationsfluss kann und soll die Entwicklung weiterer Projekte anstoßen und dient auch dem Erfahrungsaustausch. Von den Erfahrungen der Standorte und von Einzelprojekten mit Vorbildcharakter können alle Partner:innen im Netzwerk profitieren.

Finanzierung

Die Finanzierung von Projekten muss differenziert nach ihrer Bedeutung und Wirkungskraft für einen lokalen Standort, für eine Region oder die gesamte Gebietskulisse betrachtet werden. Lokale Projekte können auf lokaler Ebene, regionale Projekte auf der Ebene ihres Landeskreises und / oder der jeweiligen LAG und überregional relevante Projekte auch gemeinschaftlich von allen beteiligten Partner:innen analog zur vorliegenden Studie kofinanziert werden. Gerade im Hinblick auf die nächste LEADER-Förderphase ab 2024/25 sollten Teilprojekte zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann in die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der beteiligten LAGs aufgenommen werden, um sie in der nächsten Förderphase einbringen zu können. Die Förderpartnerschaften für Projekte sind im Übrigen jeweils nach den spezifischen Rahmenbedingungen und aktuellen Förderprogrammen von Land, Bund und EU zusammenzustellen.⁶²

⁶² Zu den jeweils aktuellen Fördermöglichkeiten in Bund, Ländern und EU vgl. www.foerderdatenbank.de [Zugriff: 11.08.2021].

Handlungspunkt 2 Vernetzung der Standorte, Projekte und Akteur:innen	
Maßnahmen	Projektbaustein
<ul style="list-style-type: none"> - Übernahme der Organisationsleistungen bei der Vorbereitung und Durchführung von Netzwerktreffen - Formung des Netzwerkes der Kooperationen, Initiativen und Akteur:innen und Unterstützung bei der Erweiterung der Netzwerkkontakte - Sicherstellung des Informationsflusses und eines Interessenausgleichs der Akteur:innen - Weiterleitung von Informationen zu Projektplanungen zwecks Berücksichtigung in den entsprechenden Haushalten der Förderpartner:innen - Beteiligung und Information der Gremien und Ausschüsse in Kommunen, Landkreisen und Bezirken über die Aktivitäten im Netzwerk - Entwicklung eines Newsletters oder internen Webseitbereichs für den Austausch im Netzwerk - Entwicklung einer wissenschaftlichen Datenbank 	1-3
<ul style="list-style-type: none"> - (Weiter-)Entwicklung und Vernetzung von Aktivitäten, z.B. von Barock-Themenjahren, Jubiläumsjahren (Events), Veranstaltungszyklen (Feste), Kreuzfahrten/Schiffstouren für polythematische Anreize und Perspektiven - Standort- und projektbezogene Erweiterung der Gebietskulisse primär in Franken, dann auch in Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, NRW 	1
<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Netzwerkaktivitäten bei der Planung eigener Projekte und Angebote zur Beteiligung und / oder Alleinstellung - Vernetzung der (ehrenamtlichen) Akteur:innen mit Institutionen 	2
<ul style="list-style-type: none"> - Organisation und Durchführung von Touren und Routen des Bau-/Schauwagens - Einbindung von lokalen Akteur:innen an den Standorten des Bau-/Schauwagens 	3

Zentrale,
dezentrale und
mobile Anker-
einrichtungen

3.4.1.3. Handlungspunkt 3:

Zentrale, dezentrale und mobile Ankereinrichtungen

Angesichts der Größe der Gebietskulisse und der teils in und um die beiden Städte Würzburg und Bamberg konzentrierten, dann aber auch im ländlichen Raum weitläufig verteilten Werkstandorte ist eine kombinierte Strategie aus zentraler Ankereinrichtung und dezentralen Ankerstellen und einem im Gebiet beweglichen Ankerpunkt zur Profilierung und gezielten Vermittlung des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann in Franken zielführend.

Zentrale Ankereinrichtung

Die zentrale Verankerung des Themas kann mit dem projektierten Interpretations- bzw. Informationszentrum am Hofgut Öttershausen erreicht werden. Der Standort erfüllt die Anforderungen nach einem authentischen Werkstandort und räumlich günstig gelegenem Anlaufpunkt für das Gesamthema „Balthasar Neumann in Franken“ in einem touristisch geprägten Umfeld (Mainschleife Volkach). Als Besucherzentrum dient es vielen Zwecken: der Wissensvermittlung ebenso wie dem Marketing und dem Markenbranding.

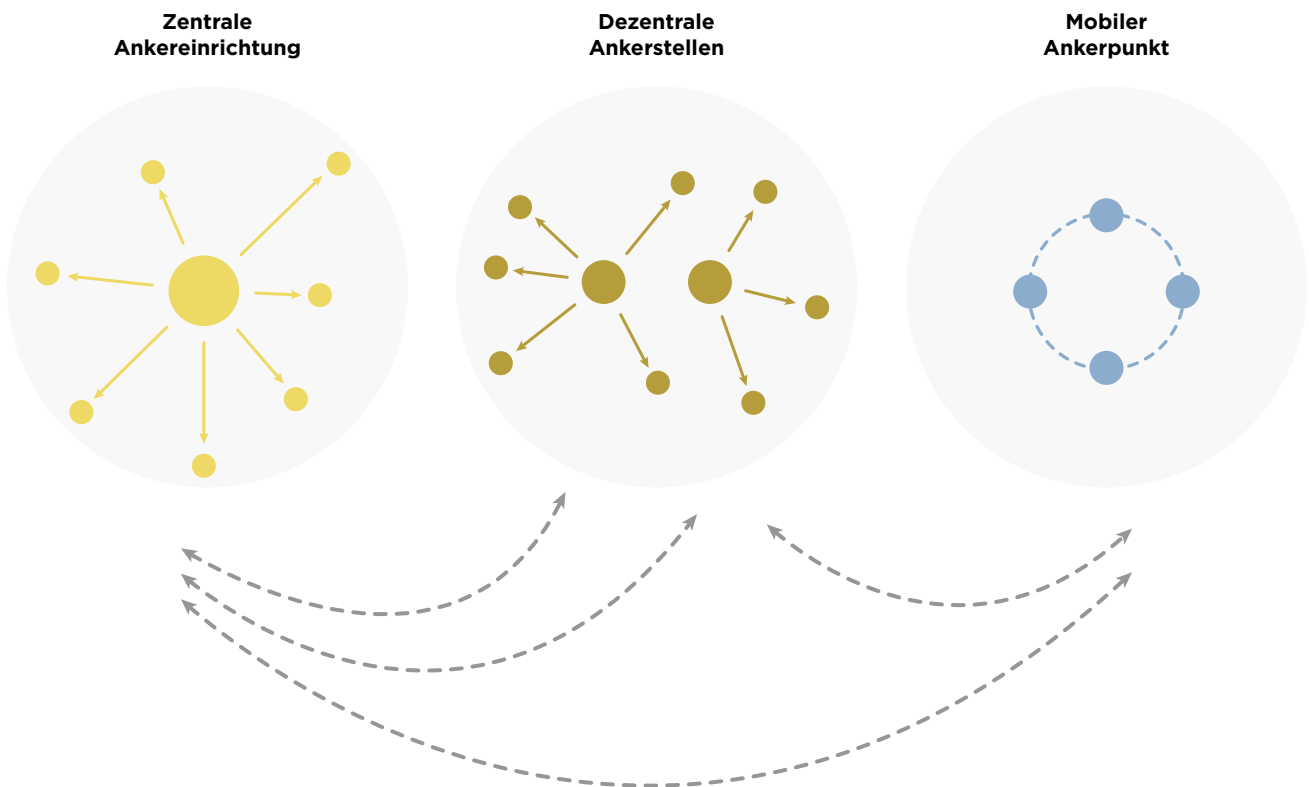
Dezentrale Ankerstellen

Die beiden dezentral platzierten Anlaufstellen – sog. BarockPoints – in Werneck und Ebrach übernehmen als Knotenpunkte jeweils Verteilerfunktionen zu lokalen Werkstandorten in ihrem Einzugsgebiet und rekurrieren in der Standortwahl auf historische Gebiete (Fürstbistümer Würzburg und Bamberg) und die vorherrschende Bauherrenstruktur im Werk von Balthasar Neumann (Fürstbischöfe von Würzburg und Bamberg). Zudem stellen die beiden dezentralen Anlaufstellen einen wünschenswerten regionalen Ausgleich zum projektierten zentralen Informationszentrum dar.

Mobiler Ankerpunkt

Mit einem sich von Ort zu Ort bewegenden mobilen Ankerpunkt als Anlaufstelle, wie er mit Bau-/Schauwagen im Strategieplan vorgesehen ist, gelingt die Vernetzung und Verbindung verschiedener Werkstandorte und die direkte Ansprache der Zielgruppen an ihrem jeweiligen Aufenthaltsort. Mit zielgruppenspezifischen Angeboten soll er sich besonders an Kinder und Jugendliche (Schüler:innen) wenden. Die besondere und innovative Beschaffenheit des Bau- und Schauwagens verspricht den Zielgruppen zudem ein besonderes Erlebnis und verstärkt damit noch einmal die Nachhaltigkeit der Vermittlungsziele und des Themas.

Handlungspunkt 3 Zentrale, dezentrale und mobile Ankereinrichtungen	
Maßnahmen	Projektbaustein
<ul style="list-style-type: none"> - Entscheidungsfindung zu Umfang, Dimension und Trägerschaft des Projektmoduls „Interpretationszentrum“ oder des „Informationszentrums“ Hofgut als zentrale Ankereinrichtung - Entwicklung, Planung und Umsetzung der favorisierten Zentrumsvariante Hofgut Öttershausen - Erstellung eines Betriebs- und Nutzungskonzepts für die favorisierte Zentrumsvariante Hofgut Öttershausen - Standortwahl, Entwicklung, Planung und Umsetzung der beiden dezentralen Informations- und Ankerstellen - „BarockPoints“ - in Werneck und Ebrach 	1
---	2
<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Betriebs- und Nutzungskonzepts für den mobilen Ankerpunkt des Bau-/Schauwagens - Entwicklung, Planung und Umsetzung des Bau-/Schauwagens 	3



3.4.1.4. Handlungspunkt 4: Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote

Kommunikation und Daueraufgabe „Zielgruppenorientierung“

Die Vermittlungsangebote müssen sich an den Interessen und Bedürfnissen der Zielgruppen und Besucher:innen orientieren. Dabei ist die Zielgruppen- und Besucher:innenorientierung ein komplexes, auf Kommunikation basierendes Aufgabenfeld, das alle Arten von Vermittlungsangeboten betrifft und dabei in ständiger Bewegung und Entwicklung bleiben muss.

Schnittstellen zum Marketing

Da die Orientierung der Besucher:innen während ihrer „Visitor Journey“ bereits im Vorfeld des eigentlichen Besuchs eines Kulturerbes von Balthasar Neumann beginnt, d.h. bei der Planung und Entscheidung für die konkrete Nutzung eines entsprechenden Vermittlungs- und Erlebnisangebots, gilt es, die Besucher:innen mit den entsprechenden Marketingmaßnahmen auch entsprechend frühzeitig zu erreichen. Dies gilt für Einzelbesucher:innen ebenso wie für kleine und große Gruppen, für Individualist:innen, Familien, Jugendgruppen, Schulklassen und Bustourist:innen. Die Publikumsorientierung muss von Beginn an die richtigen Weichen für die jeweilige Zielgruppe stellen. Hilfreich ist es dabei, für jede Zielgruppe ein eigenes Orientierungssystem zu entwerfen und via Marketingstrategie zu kommunizieren.

Standortbezogene Zielgruppenorientierung

Da jeder Werkstandort seine spezifischen Potentiale für die Zielgruppenansprache aufweist, z.B. hinsichtlich der Art und Erhaltung des Werkes von Balthasar Neumann (Werkbezug), der Öffnungszeiten, Barrierefreiheit, Gruppengröße u.a.m., muss auch für jeden Standort die Zielgruppenorientierung gesondert betrachtet werden. Diese Aufgabe können lokale oder regionale Akteur:innen, die mit den örtlichen Bedingungen vertraut sind, am besten erbringen. Unterstützung sollten alle Akteur:innen jedoch durch das Projektmanagement erhalten, etwa durch eine Schulung zum Thema „Zielgruppenorientierung“, zur Prüfung der Zielgenauigkeit der Besucher:innenansprache, zur Feststellung der lokalen Potentiale bei der Zielgruppenansprache und zur Erweiterung der bereits vorhandenen Vermittlungsangebote.

Bei einer Standortprüfung sollten folgende Zielgruppen beachtet werden:

- **Kinder und Jugendliche** als *Schulklasse und Jugendgruppe*
- **Familien** als *generationenübergreifende Kleingruppe*
- **Erwachsene** als *Individualbesucher:innen, Fachleute, kleine und große Gruppe*
- **Menschen mit Handicaps** als *Kleingruppe*

Ergänzend muss dabei auch die lokale / regionale / überregionale / internationale Herkunft der Zielgruppen berücksichtigt werden: Einheimische bringen in der Regel eine andere Erwartungshaltung mit als ausländische Gäste.

Bildungspartnerschaften

Bei der Vermittlungsarbeit profitieren Werkstandorte ganz besonders von Bildungspartnerschaften mit Institutionen wie z.B. (Volkshoch-) Schulen, Bibliotheken, Museen oder Universitäten, da die Reichweite des Projekts und der Interessentenkreis dadurch vergrößert wird und die externen Kompetenzen der Bildungseinrichtungen eingebunden werden können, um das eigene Wissen und Know-how zu erweitern und um Ressourcen – vom Personal bis zum Material – zu teilen. Für beide Seiten – sowohl für den Werkstandort als auch die Bildungspartner:innen – entstehen dadurch Synergien und Vorteile. Dies wirkt sich nicht zuletzt auch in der Etablierung nachhaltiger und langfristiger Kooperationen aus, die verlässliche Garant:innen für die damit verbundene Zielgruppenansprache sind. Lehrplanbezüge der Klassenstufen etwa lassen sich in der Zusammenarbeit mit Schulen besser berücksichtigen und einordnen. Im Ergebnis wirken partnerschaftlich vernetzte Angebote stärker in die Gesellschaft hinein, die Aktivitäten werden sichtbarer und steigern die Identitätsstiftung.

Methodenvielfalt

Die Anwendung der passenden Methodik und des richtigen Vermittlungsformats (analog, digital, mixed) sind der Schlüssel zum Erfolg der Vermittlungsarbeit zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann. Bei der Auswahl der Methoden geht es vor allem darum, die Zielgruppen mit ihren Bedürfnissen, Interessen und Erwartungen im Auge zu behalten. Daraus lässt sich dann – in Reflexion der jeweiligen lokalen Rahmenbedingungen hinsichtlich Personal, Budget, Raumgrößen etc. – die passende Vermittlungsstrategie entwickeln, die die geeigneten Methoden und Formate zur Erreichung der Vermittlungsziele kombiniert. Dies setzt selbstverständlich die Kenntnis des Repertoires, das in der Vermittlung zum Einsatz kommt, sowie der Lernformen und Lerntheorien voraus.

Handlungspunkt 4
Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote (inkl. Tourismusangebote)

Maßnahmen	Projektbaustein
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der Vermittlungsstrategie mit detaillierten Vermittlungsformaten für die zielgruppenorientierte Ansprache in den zentralen, dezentralen und mobilen Ankerstellen - Weiterentwicklung der Werk-Datenbank der Gebietskulisse mit Bildungspartner:innen (Universitäten in Würzburg und Bamberg) als digitales Projekt - Herstellung niedrighschwelliger Zugänglichkeiten der (wichtigsten) Werkstandorte, z.B. im Hinblick auf Öffnungszeiten 	1-3
<ul style="list-style-type: none"> - Planung und Ausführung des Vermittlungs- und Informationskonzepts für die Touren mit Informationen zu den Einzelwerken und Standorten (analog, z.B. Tafeln oder Stelen und digital, z.B. QR-Codes) - Bei Bedarf Anpassung, Ergänzung und Erweiterung bereits bestehender lokaler und regionaler Informationsangebote zum Oeuvre Balthasar Neumanns - Entwicklung, Planung und Ausführung der App - „App & Map“ - mit Informationen zu den Touren und standortbezogenen Querschnittangeboten zum kulturellen Erbe Balthasar Neumanns, zu weiteren touristischen Points of Interest im direkten Umfeld und zum Angebot des ÖPNV und Mainschiffahrt - Entwicklung eines digitalen Vermittlungskonzepts für die mit der Gebiets-erweiterung hinzukommenden Werkstandorte in Franken, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, NRW - Digitale Rekonstruktion und Visualisierung verlorener Bauwerke in Verbindung mit noch bestehenden Angeboten - Entwicklung und Ausführung des Ausstellungs-, Präsentations- und Vermittlungskonzepts für die gewählte Variante des Interpretations- bzw. Informationszentrums am Hofgut Öttershausen - Entwicklung und Ausführung des Präsentations- und Vermittlungskonzepts für die beiden BarockPoints in Werneck und Ebrach - Entwicklung und Ausführung eines Reiseführers zum kulturellen Erbe 	1
<ul style="list-style-type: none"> - Planung und Ausführung digitaler Führungskonzepte für die Zielgruppe Kinder und Familien sowie von interaktiven Erlebnisspaziergängen mit Storyboards und Software (digitale Kinder- und Familienführung „Balthasar for Kids“, interaktive Erlebnisspaziergänge, Filmaufnahmen von Innenräumen „Inside“, Locals in „Zu Gast bei ...“) - Planung und Durchführung von analogen Erlebnisangeboten (Sparten- und Epochenmix, Mitmach-Aktionen und Wettbewerbe, Local Guided Tours) - Weiterentwicklung und Vernetzung des bestehenden Vermittlungs- und Führungsangebots auf lokaler Ebene - Schulung und Ausbildung von Barock-Guides an den Standorten, z.B. durch Entwicklung von szenischen Führungen (z.B. Kostümführungen) und Sonderführungen (z.B. Nachtführungen) - Betonung der Alleinstellungsmerkmale im Vermittlungsangebot - Planung und Ausführung von inklusiven Vermittlungsangeboten 	2
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Ausarbeitung von Programmen und Angeboten des mobilen Bau-/Schauwagens - Planung und Realisation einer Wanderausstellung durch die Gebietskulisse - Entwicklung, Ausarbeitung und Durchführung von zielgruppenspezifischen Programmen mit Lehrplanbezügen der Klassenstufen - Kontinuierliche Fortbildung von Lehrkräften im Bereich der kulturellen Bildung 	3

3.4.1.5. Handlungspunkt 5: Marketing und Audience Development

Markenbildung und Corporate Identity

Die Bildung einer Marke im Projekt zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann in Franken kann verschiedene Funktionen übernehmen, die geeignet sind, das Gesamtprojekt mit seinen zahlreichen Einzelstandorten und sich unterscheidenden Einzelwerken zusammenzuhalten und als thematische Einheit zu kommunizieren.

Zudem erlaubt die Marke:

- eine *Unterscheidung* von anderen Barockthemen und die *Identifizierung* des Oeuvres von Balthasar Neumann bei der Kommunikation mit den Besucher:innen,
- *Orientierungsmöglichkeiten* für die Besucher:innen und eine Steigerung der *Wiedererkennbarkeit*,
- eine *Qualitäts- und Vertrauensgarantie*, die sicherstellt, dass unter dem Markenzeichen auch Balthasar Neumann erlebt werden kann,
- die Förderung der *identitätsstiftenden Aufgaben* des Projekts und die Übernahme von *Prestigefunktionen*, womit auch ein symbolischer Mehrwert abgedeckt wird.

Die *Corporate Identity* als Selbstverständnis der Zusammengehörigkeit ist Teil der Markenbildung, während das *Corporate Design* die Wort-/Farb-/Bild-Sprache der Marke bezeichnet.

Kulturmarketing und Audience Development

Zielgruppenorientierung und Marketingstrategien zur Vermittlung kultureller Angebote stehen in einem Abhängigkeitsverhältnis zueinander, da sich das Marketing an den spezifischen Interessen und Informationswegen der Zielgruppen orientiert. Dabei wird der Kontakt zu den Zielgruppen keineswegs als einseitig begriffen, vielmehr geht es um einen Austausch und die Entwicklung eines Dialogs, der die Perspektiven der Zielgruppen in das öffentliche Informationsangebot mit einbindet. Audience Development berücksichtigt dabei nicht nur den Status Quo der öffentlichen Kommunikation mit dem Publikum, sondern strebt vor allem auch die Weiterentwicklung erstens des Austauschs und zweitens der Zielgruppen an, um auch bislang nicht oder nur schlecht erreichte Besucher:innengruppen künftig besser ansprechen zu können. Kontinuierliche Erhebungen zur Besucher:innen- und Publikumsstruktur und deren Interessen (Publikumsforschung) bilden hierfür eine geeignete Grundlage.

Analoge und digitale Marketingstrategien

Neben den analogen Instrumenten, die einen verlässlichen, aber auch verhältnismäßig statischen Pfeiler der Vermittlungsstrategie bilden, kommen mit den digitalen Angeboten sich schnell verändernde neue Medien hinzu, die die Kommunikation im Kulturbereich nachhaltig prägen. Während Websites den zentralen Kern der digitalen Kommunikation bilden, kommt mit den sozialen Medien eine wachsende Anzahl weiterer Instrumente und Plattformen hinzu, die auch den Aufgaben- und Handlungsbereich des Marketings betreffen. Marketingstrategien müssen im Hinblick auf die Besucher:innenansprache daher sowohl die klassischen analogen Medien bedienen als auch eine digitale Strategie entwickeln, die crossmedial angelegt ist und dabei nicht nur neue Marketinginstrumente anbietet, sondern auch bereits bestehende digitale Vermittlungs- und Marketinginhalte – wie z.B. bereits bestehende Apps, den Barockfilm Wiesentheid u.a. – miteinander vernetzt und damit plattformübergreifend handelt. Die für den analogen wie auch den digitalen Sektor zu entwickelnden Marketingstrategien sollten zudem Schnittstellen zueinander aufweisen, um den Besucher:innen die Übergänge zwischen den beiden Sektionen zu vereinfachen.

Bestandteile der analogen Marketingstrategie sind alle Print-Bereiche, von Anzeigen, Beilagen und Artikeln in Magazinen und Zeitungen über Flyer und Broschüren bis hin zur Plakatierung und Außenwerbung oder Verkehrsmittelwerbung. Auch Sales Guides (Verkaufshandbuch für Reiseveranstalter:innen/Gruppen) und Messeauftritte oder Roadshows können beim Marketing zum Einsatz kommen. Dabei stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung, wie etwa das so genannte Ambient Marketing, das bestehende Produkte zur Bewerbung nutzt (z.B. Bierdeckel-Werbung). Gewinnspiele können sowohl analog als auch digital angeboten und durchgeführt werden.

Zu den Bestandteilen der digitalen Marketingstrategie zählen neben der Website insbesondere das Arbeitsfeld Social Media (z.B. Instagram-Post mit Themen-Hashtag #meinbalthasar), E-Mail-Marketing und Newsletter-Marketing, mobile Applikationen, E-Commerce, E-Publishing (z.B. Blogger:innen-Relations). Das Nutzer:innenverhalten ist bei der Entwicklung sämtlicher Angebote ausschlaggebend, z.B. bei der Beachtung eines Responsive Designs, das sich auf die bevorzugt mobil genutzten Endgeräte der Nutzer:innen einstellt („mobile first“, d.h. v.a. Smartphone und Tablet).

Merchandising

Im Zusammenhang mit der Markenbildung zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann in Franken kann Merchandising, d.h. der Absatz von Objekten mit klarem Markenbezug, einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und öffentlichen Bekanntheit der Marke beitragen. Beim Kulturmerchandising geht es neben den wirtschaftlichen Zielen aus dem Erlös durch den Verkauf vor allem um den Markenbezug und die identitätsfördernde Wirkung durch das Merchandising sowie die damit verbundenen Botschaften. Die Entwicklung geeigneter Produkte muss sich daher an den Kernbotschaften und Vermittlungsinhalten des Gesamtprojektes ebenso orientieren wie an den Bedürfnissen der Besucher:innen. Daraus resultiert dann auch die Einmaligkeit des Angebots, das sich nicht im austauschbaren Einerlei der mit Logos und Abbildungen versehenen Tassen, Kugelschreiber und Kühlschrankmagnete verlieren darf. Der Erzählwert eines Objekts hängt auch stark von der persönlichen Verbindung der Käufer:innen mit dem ortsbezogenen Erlebnis zusammen: Jedes Souvenir lebt aus der Erinnerung heraus.

Handlungspunkt 5 Marketing und Audience Development	
Maßnahmen	Projektbaustein
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung Wort-/Bild-/Farb-Marke im Projekt „Kulturelles Erbe Balthasar Neumanns in Franken“ mit Vorgaben zum Corporate Design - Entwicklung einer zentralen Website für das Gesamtprojekt mit Links zu Teilprojekten - Erarbeitung der Corporate Identity im Gesamtprojekt - Planung und Ausführung der crossmedialen Marketingstrategie - analog und digital - und der entsprechenden Marketingmaterialien - Planung und Ausführung dialogischer Besucher:innenbeteiligungsinstrumente bei gleichzeitiger Stimulation der aktiven Aneignung des kulturellen Erbes, z.B. durch das touristische Medium der Fotografie (Insta-Stories u.ä.) - Entwicklung von speziellen Merchandising-Produkten mit Themenbezug, z.B. Playmobil-Figur „Balthasar Neumann mit Hund“ - Öffentlichkeitsarbeit zu lokalen/regionalen Einzelveranstaltungen unter Berücksichtigung lokaler/regionaler Presse- und Marketingpraktiken 	1-3
<ul style="list-style-type: none"> - Planung und Ausführung der Marketingmaterialien zu den Touren (analog und digital) - Einbindung und Vernetzung der Touren und ihrer Angebote in die Tourismuskonzepte der beteiligten Orte und Regionen 	1
<ul style="list-style-type: none"> - Planung und Ausführung der Pressearbeit und Marketingmaterialien (analog und digital) für die Teilangebote - Einbindung und Vernetzung der Angebote in das Gesamtmarketing des Projekts - Ergänzung durch lokale Marketinginstrumente, z.B. lokale Plakate, Handzettel u.ä., für einmalige Angebote 	2
<ul style="list-style-type: none"> - Planung und Ausführung der Marketingstrategie für den Bauwagen/ Schauwagen 	3

3.4.2. Priorisierung

Die erarbeiteten Projektziele, die Handlungsempfehlungen und der Strategieplan mit den Projektbausteinen und den Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklung verdeutlichen den Handlungsbedarf zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann in Franken. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie spiegeln aber auch den Gestaltungs- und Handlungswillen der beteiligten haupt- und ehrenamtlichen Akteur:innen und Projektpartner:innen wider, die mit ihrem Engagement, ihrem Fachwissen und ihren Ideen an den Ergebnissen beteiligt sind.

Die nachfolgende Priorisierung der Handlungsfelder und Maßnahmen soll deshalb nicht nur Orientierung bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie geben, sondern die Motivation der Beteiligten aufrechterhalten und stützen. Deshalb werden

- *besonders dringliche oder fundamentale oder mit Signalwirkung ausgestattete Projektschritte* im Ranking vor Projektschritten gewertet, die als nachgeordnet gelten.
= **Priorisierungsstufe 1**
- Als *nachgeordnet* gelten Projekte und Maßnahmen, sofern sie als *Einzelmodul auch unabhängig und losgelöst von den anderen Bausteinen planbar und realisierbar* sind, also von ihrer Umsetzung nicht auch andere Teilvorhaben abhängen.
= **Priorisierungsstufe 2**

Die nachfolgende Priorisierung versteht sich daher als Vorschlag, mit der die Weiterentwicklung und Umsetzung schrittweise und konsequent und verfolgt werden kann. Langfristige Perspektiven erfordern dennoch eine regelmäßige Überprüfung des Entwicklungsstands im Projektverlauf, ggf. müssen Korrekturen und Anpassungen erfolgen, um die Projektlinie in der Spur zu halten. Schließlich können sich Rahmenbedingungen – z.B. in Hinsicht auf die finanziellen und personellen Ressourcen – verändern und bedürfen dann einer Reaktion.

Es ist Aufgabe der beteiligten Gremien – vorrangig der LAGs und der Gremien auf der Ebene der Landkreise sowie der Kommunen – die Entwicklungsstrategie und deren Maßnahmen in der vorgeschlagenen Priorisierung zu beschließen und die Umsetzung in dem jeweils zuständigen Radius und Umfang zu begleiten. Hierzu gehört die Einbindung der Handlungsbereiche und Maßnahmen in die kulturpolitischen Beschlussfassungen und die regionalen Entwicklungskonzepte.

In einem rollenden bzw. laufenden Entwicklungsverfahren, das auf die jeweilige Teilbearbeitung von Einzelschritten in den beteiligten Regionen und Kommunen ebenso angewiesen ist wie auf die übergeordnete strategische Gesamtorganisation, die die Fäden in der Hand hält, für Austausch und Ausgleich sorgt und Projektverläufe zusammenführt, ist auf regionaler bzw. kommunaler Ebene eine Implementierungsstrategie sinnvoll, die die Maßnahmenvorschläge schrittweise konkretisiert und bei Bedarf auch ergänzt und erweitert. Dies gelingt am besten durch die Einbindung der jeweiligen Expert:innen der Gremien und Abteilungen, die Verantwortung bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen übernehmen können. Die Bereitschaft zur Kooperation und Zusammenarbeit wird auf allen Ebenen eingefordert. Für die Projektsteuerung und den Informationsfluss sowie die Aufrechterhaltung der Kommunikation sehen wir daher ein zentrales Projektmanagement als kooperations- und projekt-treibende Kraft als notwendig an. Den Startschuss zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie könnte daher die Zustimmung zu dessen zunächst auf drei Jahre befristete Planstelle für die Projektleitung bilden.

Priorisierung der Maßnahmen im 5-Punkte-Plan

Nachstehend werden alle in der Entwicklungsstrategie formulierten Handlungsfelder und Maßnahmen zur Erreichung der Ziele zusammengestellt und nach den beiden Priorisierungsstufen gewichtet.

Eine zeitliche Einordnung der Maßnahmen wird nicht vorgenommen, da hierzu eine nicht kalkulierbare Anzahl lokaler und regionaler Faktoren die Umsetzbarkeit von Einzelmaßnahmen steuert und beeinflusst. Eine Orientierung zur generellen zeitlichen Abfolge liefert die Priorisierungsreihenfolge, sie bildet sozusagen die Matrix für einen zeitlichen Ablaufplan der von den Akteur:innen für die jeweils in ihrer Verantwortlichkeit und Zuständigkeit zu bearbeitenden Projekte und Einzelmaßnahmen. Beschlüsse zur Übernahme von Verantwortlichkeiten sind gemeinsam mit den beteiligten Projektgremien zu fassen.

Tabelle: Übersicht Priorisierung

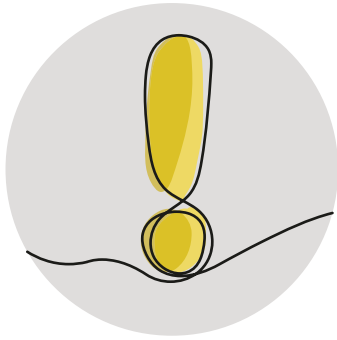
Handlungspunkt 1 Organisation und Projekt- bzw. „Bauleitung“	
Maßnahme / Projekt	Priorisierungsstufe
Installation der Projekt- / Bauleitung als zentrale Ansprechperson für alle Beteiligten, für Akteur:innen und Touristiker:innen (Projektmanagement)	1
Kontinuierliche Planung von kurz, mittel- und langfristigen Projektzielen in den Handlungsbereichen der Projektbausteine (Planungshorizont)	1
Management der Kommunikations- und Serviceketten	1
Projektmanagement bei der Entwicklung der Touren in Abstimmung mit den beteiligten Standorten	1
Organisatorische Unterstützung der LAGs bei der Zusammenstellung der Standorte der Touren im jeweiligen LAG-Gebiet	1
Organisatorische Unterstützung bei der digitalen und analogen Umsetzung der Touren (z.B. Broschüren, App) durch Ausschreibung der Gewerke und Koordination der Umsetzungsphase	1
Umfangreiche Informationsvermittlung über die einzelnen Projektbausteine gegenüber lokalen Akteur:innen und Kulturschaffenden (z.B. Workshops, Ideenschmiede)	1
Motivation und organisatorische Unterstützung der Akteur:innen und Kulturschaffenden bei der Entwicklung von Ideen, Aktionen und Angeboten	1
Erarbeitung eines Konzepts für den mobilen Ankerpunkt FORUM KulturErbe in Bewegung (Bau-/Schauwagen) mit Definition seines Wirkungsraums (Bewegungsradius)	1
Erarbeitung eines Tourenvorschlags für den Bau-/Schauwagen mit Auswahl von Standorten und Kooperationen am jeweiligen Standort	1
Evaluation und Ergebniskontrolle	2
Entwicklung von Angeboten zur Qualifikation der Akteur:innen	2

Handlungspunkt 2 Vernetzung der Standorte, Projekte und Akteur:innen	
Maßnahme / Projekt	Priorisierungsstufe
Übernahme von Organisationsleistungen bei der Vorbereitung und Durchführung von Netzwerktreffen	1
Formung des Netzwerkes der Kooperationen, Initiativen und Akteur:innen und Unterstützung bei der Erweiterung der Netzwerkkontakte	1
Sicherstellung des Informationsflusses und eines Interessensausgleichs der Akteur:innen	1
Weiterleitung von Informationen zu Projektplanungen zwecks Berücksichtigung in den Haushalten der Förderpartner:innen	1
Beteiligung und Information der Gremien und Ausschüsse in Kommunen, Landkreisen und Bezirken über die Aktivitäten im Netzwerk	1
Berücksichtigung der Netzwerkaktivitäten bei der Planung eigener Projekte und Angebote	1
Vernetzung der (ehrenamtlichen) Akteur:innen mit Institutionen	1
Organisation und Durchführung von Touren und Routen des Bau-/ Schauwagens	1
Einbindung von lokalen Akteur:innen an den Standorten des Bau-/ Schauwagens	1
Entwicklung eines Newsletters oder internen Websitebereichs für den Austausch im Netzwerk	2
(Weiter-)Entwicklung und Vernetzung von Aktivitäten (z.B. Barock-Themenjahre, Jubiläumsjahre (Events), Veranstaltungszyklen (Feste), Kreuzfahrten/ Schiffstouren) für polythematische Anreize und Perspektiven	2
Standort- und projektbezogene Erweiterung des Gebiets in Franken und in Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, NRW	2

Handlungspunkt 3 Zentrale, dezentrale und mobile Ankereinrichtungen	
Maßnahme / Projekt	Priorisierungsstufe
Entscheidungsfindung zu Umfang, Dimension und Trägerschaft des Projektmoduls „Interpretationszentrum“ oder des „Informationszentrums“ Hofgut als zentrale Ankereinrichtung	1
Entwicklung, Planung und Umsetzung der favorisierten Zentrumsvariante Hofgut Öttershausen	1
Erstellung eines Betriebs- und Nutzungskonzepts für die favorisierte Zentrumsvariante Hofgut Öttershausen	1
Standortwahl, Entwicklung, Planung und Umsetzung der beiden dezentralen Informations- und Ankerstellen – „BarockPoints“ – in Werneck und Ebrach	1
Erstellung eines Betriebs- und Nutzungskonzepts für den mobilen Ankerpunkt des Bau-/ Schauwagens	1
Entwicklung, Planung und Umsetzung des Bau-/ Schauwagens	1

Handlungspunkt 4 Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote	
Maßnahme / Projekt	Priorisierungsstufe
Entwicklung der Vermittlungsstrategie mit zielgruppenorientierten Vermittlungsformaten (zentrale, dezentrale, mobile Ankerstellen)	1
Planung und Ausführung des Vermittlungs- und Informationskonzepts für die Touren mit Informationen zu Einzelwerken und Standorten (analog und digital)	1
Entwicklung, Planung und Ausführung einer touristischen App („App & Map“) mit Informationen zu den Touren und standortbezogenen Querschnittangeboten (Points of Interest)	1
Entwicklung und Ausführung des Ausstellungs-, Präsentations- und Vermittlungskonzepts für die gewählte Variante des Interpretations- bzw. Informationszentrums am Gutshof Öttershausen	1
Entwicklung und Ausführung des Präsentations- und Vermittlungskonzepts für die beiden BarockPoints in Werneck und Ebrach	1
Planung und Ausführung digitaler Vermittlungsangebote: Filmaufnahmen von Innenräumen, Local Experts, interaktive Erlebnispaziergänge für die Zielgruppe Kinder/Familien inkl. Storyboard und Software/App	1
Planung und Durchführung von analogen Erlebnisangeboten (Sparten- und Epochenmix, Mitmach-Aktionen und Wettbewerbe, Local Guided Tours)	1
Entwicklung und Ausarbeitung von Programmen und Angeboten des mobilen Bau-/Schauwagens	1
Weiterentwicklung der digitalen Werk-Datenbank mit Bildungspartner:innen (Universitäten in Würzburg und Bamberg)	2
Bei Bedarf Anpassung, Ergänzung und Erweiterung bestehender lokaler / regionaler Informationsangebote zu Balthasar Neumann	2
Entwicklung eines digitalen Vermittlungskonzepts für Werkstandorte bei Gebietserweiterungen (Franken, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, NRW)	2
Digitale Rekonstruktion und Visualisierung verlorener Bauwerke in Verbindung mit noch bestehenden Angeboten	2
Entwicklung und Ausführung eines Reiseführers	2
Herstellung niedrigschwelliger Zugänglichkeiten der (wichtigsten) Wertstandorte (z.B. Öffnungszeiten)	2
Weiterentwicklung und Vernetzung des bestehenden Vermittlungs- und Führungsangebots auf lokaler Ebene	2
Schulung und Ausbildung von Barock-Guides an den Standorten	2
Betonung der Alleinstellungsmerkmale im Vermittlungsangebot	2
Planung und Ausführung von inklusiven Vermittlungsangeboten	2
Planung und Realisation einer Wanderausstellung durch die Gebietskulisse	2
Entwicklung, Ausarbeitung und Durchführen von zielgruppenspezifischen Programmen mit Lehrplanbezügen der Klassenstufen	2
Kontinuierliche Fortbildung von Lehrkräften im Bereich der kulturellen Bildung	2
Erarbeitung von Inhalten und Anforderungen eines Förderprogramms für das Projekt ArCHITECTist in Residence samt Standortwahl und Auswahlverfahren für Interessierte	2

Handlungspunkt 5 Marketing und Audience Development	
Maßnahme / Projekt	Priorisierungsstufe
Entwicklung der Wort-/Bild-/Farb-Marke im Gesamtprojekt mit Vorgaben zum Corporate Design	1
Entwicklung einer zentralen Website für das Gesamtprojekt mit Links zu Teilprojekten	1
Erarbeitung der Corporate Identity im Gesamtprojekt	1
Planung und Ausführung der crossmedialen Marketingstrategie (analog und digital) und der Marketingmaterialien	1
Planung und Ausführung dialogischer Besucher:innenbeteiligungsinstrumente bei gleichzeitiger Stimulation der aktiven Aneignung des kulturellen Erbes, z.B. durch das touristische Medium der Fotografie (Insta-Storys u.ä.)	1
Planung und Ausführung der Marketingmaterialien zu den Touren (analog und digital)	1
Planung und Ausführung der Marketingstrategie für den Bau-/Schauwagen	1
Entwicklung von speziellen Merchandising-Produkten mit Themenbezug (z.B. Playmobil-Figur „Balthasar Neumann mit Hund“)	2
Einbindung und Vernetzung der Touren und ihrer Angebote in die Tourismuskonzepte der beteiligten Orte und Regionen	2
Planung und Ausführung der Pressearbeit und Marketingmaterialien (analog und digital) für die Teilangebote	2
Einbindung und Vernetzung der Angebote in das Gesamtmarketing des Projekts	2
Ergänzung durch lokale Marketinginstrumente (z.B. lokale Plakate, Handzettel) für einmalige Angebote	2
Öffentlichkeitsarbeit zu lokalen/regionalen Einzelveranstaltungen unter Berücksichtigung lokaler/regionaler Presse- und Marketingpraktiken	2



3.4.3. Highlight-Projekte

Im Folgenden werden sechs Einzelmaßnahmen, die aufgrund ihrer zentralen Bedeutung für die Projektentwicklung als Highlight-Projekte einzustufen sind, näher betrachtet. Ziel dieser Betrachtung ist eine Schätzung ihres jeweiligen Kostenaufwands, um sie bei den anstehenden Entscheidungen an der Schwelle zur Umsetzungsphase bereits überblicksartig finanziell verorten zu können und in die Haushaltsplanungen der beteiligten Akteur:innen einbringen zu können.

Ausschlaggebend für die Auswahl der sechs Einzelmaßnahmen ist ihre Relevanz für den Gesamterfolg, die sich auch in ihrer Priorisierung (s. Kapitel 3.4.2.) abbildet. Bei der Auswahl geht es primär darum, die Projektziele möglichst direkt und wirksam für die profilierte Wahrnehmung, Vermittlung und Erlebbarkeit umzusetzen, die Zielgruppen anzusprechen und die Vernetzung des flächigen Kulturerbes von Balthasar Neumann in der Gebietskulisse zu erreichen.

Hinweis zu den Kostenangaben: Bei den genannten Projektkosten handelt es sich um erste Kostenschätzungen (in Euro netto), die auf aktuellen Markt- und büro-internen Vergleichsdaten beruhen. Die Kostenschätzungen dienen der Orientierung und ersetzen nicht eine notwendige Kostenberechnung im Rahmen der weiteren Projektentwicklung und Umsetzungsplanung.

3.4.3.1. Highlight-Projekt 1: Organisation

Aufbau einer zentralen Projektsteuerung als Motor der Projektentwicklung, als Netzwerker und Kommunikator in der Gebietskulisse

Die Projektsteuerung bündelt und organisiert die kollektiven und komplexen Aufgaben zur Inwertsetzung des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann in Franken. Für eine institutionelle Anbindung dieser Aufgabe besteht dabei keine Notwendigkeit, vielmehr kann diese Leistung auch im Dienstleistungsbereich angesiedelt werden. Die Vorteile liegen dort in der ökonomischen Verlässlichkeit des damit verbundenen Kostenaufwands und in der zeitlichen Beschränkung des Tätigkeitszeitraums bei gleichzeitig klar definiertem Leistungsumfang.



Inhalte Highlight-Projekt 1		
Handlungspunkt	Highlight-Projekt	Projektbaustein
1 - Organisation und Projekt- bzw. „Bauleitung“	Installation der Projekt- / Bauleitung als zentrale Projekt- und Ansprechperson für alle Beteiligten, für Akteur:innen und Touristiker:innen (Projektmanagement)	1-3
4 - Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote	Entwicklung der Vermittlungsstrategie mit zielgruppenorientierten Vermittlungsformaten (zentrale, dezentrale, mobile Ankerstellen)	1-3

Kostenschätzung Highlight-Projekt 1			
Pos.	Highlight-Projekt	Kostenschätzung Invest	Kostenschätzung Betrieb p.a.
1	Installation der Projekt- / „Bauleitung“ als zentrale Projekt- und Ansprechperson (Projektmanagement)	1.000 - 5.000 €	60.000 - 80.000 €
2	Entwicklung der Vermittlungsstrategie	20.000 - 40.000 €	0 €

Staunen Begegnen Bewegen

3.4.3.2. Highlight-Projekt 2: Corporate Design und Website

Entwicklung einer Wort-/Bild-/Farbmarke zur einheitlichen und übergreifenden Wiedererkennbarkeit im Marketing und als Leitlinie bei der Formung der Corporate Identity



© 300_librarians - adobestock.com

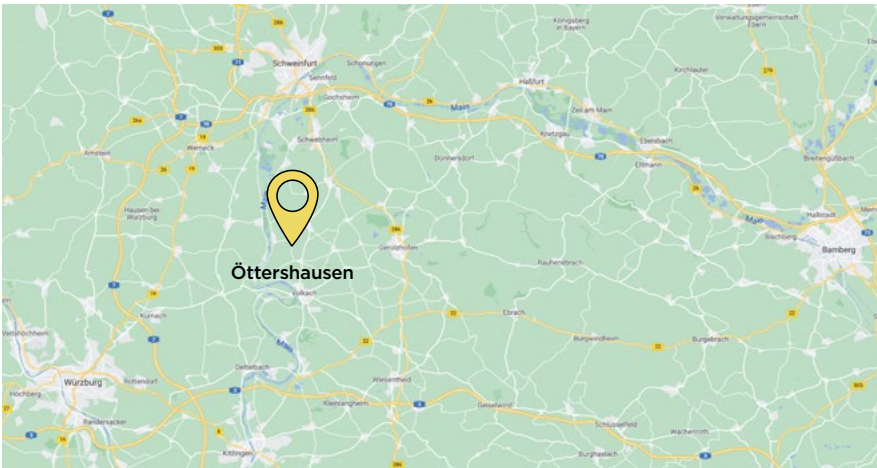
Inhalte Highlight-Projekt 2		
Handlungspunkt	Highlight-Projekt	Projektbaustein
5 - Marketing und Audience Development	Entwicklung der Wort-/Bild-/Farb-Marke im Gesamtprojekt mit Vorgaben zum Corporate Design	1-3
	Entwicklung einer zentralen Website für das Gesamtprojekt mit Links zu Teilprojekten	1-3

Kostenschätzung Highlight-Projekt 2			
Pos.	Highlight-Projekt	Kostenschätzung Invest	Kostenschätzung Betrieb p.a.
1	Entwicklung der Wort-/Bild-/Farb-Marke mit Vorgaben zum Corporate Design	5.000 - 10.000 €	0 €
2	Entwicklung zentrale Website	15.000 - 25.000 €	5.000 - 10.000 €

3.4.3.3. Highlight-Projekt 3: Zentrale Ankereinrichtung

Staunen

Entwicklung des Hofguts Öttershausen in „großer“ oder „kleiner“ Lösung zur zentralen Ankereinrichtung mit Verteilerfunktion und Vermittlungsaufgaben



Inhalte Highlight-Projekt 3

Handlungspunkt	Highlight-Projekt	Projektbaustein
3 – Zentrale, dezentrale und mobile Ankereinrichtungen	Entscheidungsfindung zu Umfang, Dimension und Trägerschaft des Projektmoduls „Interpretationszentrum“ oder des „Informationszentrums“ Hofgut Öttershausen als zentrale Ankereinrichtung	1
	Entwicklung, Planung und Umsetzung der favorisierten Zentrumsvariante Hofgut Öttershausen	1
	Erstellung eines Betriebs- und Nutzungskonzepts für die favorisierte Zentrumsvariante Hofgut Öttershausen	1
4 – Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote	Entwicklung und Ausführung des Ausstellung-, Präsentations- und Vermittlungskonzepts für die gewählte Variante des Interpretations- bzw. Informationszentrums am Hofgut Öttershausen	1

Kostenschätzung Highlight-Projekt 3

Pos.	Highlight-Projekt	Kostenschätzung Invest	Kostenschätzung Betrieb p.a.
1	Entscheidungsfindung zum Projektmodul Hofgut Öttershausen als zentrale Ankereinrichtung	25.000 - 45.000 €	0 €
2	Entwicklung, Planung und Umsetzung der favorisierten Zentrumsvariante	3 - 15 Mio. €	150.000 - 400.000 €
3	Erstellung eines Betriebs- und Nutzungskonzepts für die favorisierte Zentrumsvariante	15.000 - 30.000 €	0 €
4	Entwicklung und Ausführung des Ausstellungs-, Präsentations- und Vermittlungskonzepts für die gewählte Variante	400.000 - 850.000 €	20.000 - 150.000 €

Staunen Bewegen

3.4.3.4. Highlight-Projekt 4: Bauwagen als Schauwagen

Entwicklung eines mobilen Anlauf- und Vermittlungspunkts für eine zielgruppenorientierte und nachhaltige Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann und seine Vermittlung an Kinder, Schüler:innen und Jugendliche



Inhalte Highlight-Projekt 4		
Handlungspunkt	Highlight-Projekt	Projektbaustein
2 - Vernetzung der Standorte, Projekte und Akteur:innen	Organisation und Durchführung von Touren und Routen des Bau-/Schauwagens	3
	Einbindung von lokalen Akteur:innen an den Standorten des Bau-/Schauwagens	3
3 - Zentrale, dezentrale und mobile Ankerinstitutionen	Erstellung eines Betriebs- und Nutzungskonzepts für den mobilen Ankerpunkt des Bau-/Schauwagens	1
	Entwicklung, Planung und Umsetzung des Bau-/Schauwagens	1
4 - Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote	Entwicklung und Ausarbeitung von Programmen und Angeboten des mobilen Bau-/Schauwagens	3
5 - Marketing und Audience Development	Planung und Ausführung der Marketingstrategie für den Bau-/Schauwagen	3

Kostenschätzung Highlight-Projekt 4			
Pos.	Highlight-Projekt	Kostenschätzung Invest	Kostenschätzung Betrieb p.a.
1	Erstellung eines Betriebs- und Nutzungskonzepts für den Bau-/Schauwagen	10.000 - 20.000 €	0 €
2	Entwicklung, Planung und Umsetzung des Wagens	30.000 - 50.000 €	3.000 - 10.000 €
3	Entwicklung und Ausarbeitung von Programmen und Angeboten des Wagens	20.000 - 35.000 €	5.000 - 12.000 €
4	Organisation und Durchführung von Touren und Routen des Wagens	0 €	30.000 - 60.000 €
5	Einbindung von lokalen Akteur:innen an den Standorten des Wagens	0 €	5.000 - 15.000 €
6	Planung und Ausführung der Marketingstrategie für den Wagen	5.000 - 10.000 €	1.000 - 5.000 €

3.4.3.5. Highlight-Projekt 5: Touren für Tourist:innen

Staunen

Entwicklung von Thementouren zur Erlebbarkeit von Top-Werken
 Balthasar Neumanns mit gestuftem Erlebnis- und Erkundungsangebot

Inhalte Highlight-Projekt 5		
Handlungspunkt	Highlight-Projekt	Projektbaustein
4 - Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote	Planung und Ausführung des Vermittlungs- und Informationskonzepts für die Touren mit Informationen zu Einzelwerken und Standorten (analog und digital)	1
	Entwicklung, Planung und Ausführung einer touristischen App („App & Map“) mit Informationen zu den Touren und standortbezogenen Querschnittangeboten (Points of Interest)	1
5 - Marketing und Audience Development	Planung und Ausführung der Marketingmaterialien zu den Touren (analog und digital)	1

Kostenschätzung Highlight-Projekt 5			
Pos.	Highlight-Projekt	Kostenschätzung Invest	Kostenschätzung Betrieb p.a.
1	Planung und Ausführung des Vermittlungs- und Informationskonzepts für die Touren mit Informationen	40.000 - 70.000 €	0 €
2	Entwicklung, Planung und Ausführung einer touristischen App („App & Map“) mit Informationen zu den Touren und standortbezogenen Querschnittangeboten (Points of Interest)	50.000 - 100.000 €	5.000 - 10.000 €
3	Planung und Ausführung der Marketingmaterialien zu den Touren (analog und digital)	40.000 - 200.000 €	0 €

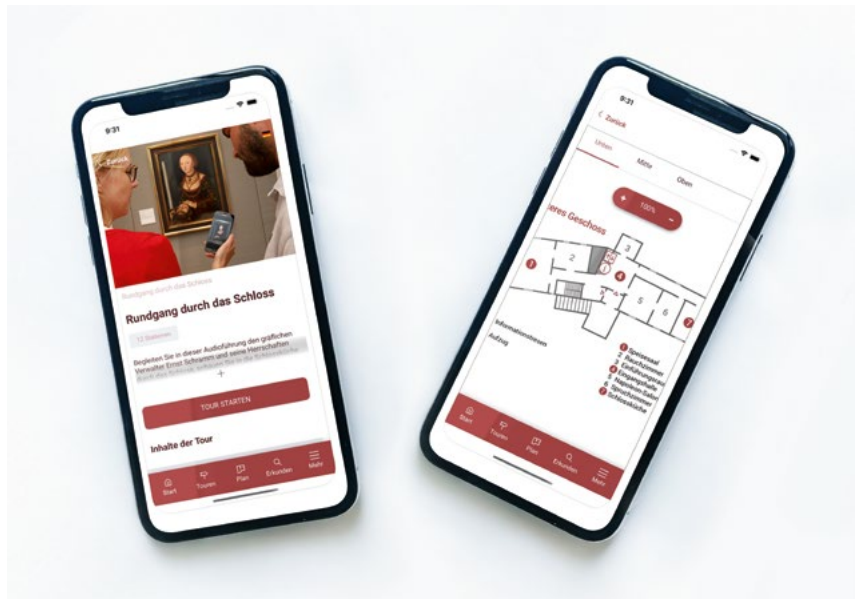


Begegnen

3.4.3.6. Highlight-Projekt 6: Digitale Touren und Video-Clips

Entwicklung digitaler Führungen für Kinder und Familien mit Gaming und/oder AR-Inhalten und Video-Clips mit Local Experts für eine zentrale digitale Website

Die App des Graf-Luxburg-Museums bietet Rundgänge mit Audioguide durch das Schloss.
© Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern



Inhalte Highlight-Projekt 6		
Handlungspunkt	Highlight-Projekt	Projektbaustein
4 - Zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote	Planung und Ausführung digitaler Vermittlungsangebote: Filmaufnahmen von Innenräumen, Video-Clips mit Local Experts, interaktive Erlebnispaziergänge für die Zielgruppe Kinder/Familien inkl. Storyboard und Software/App	2

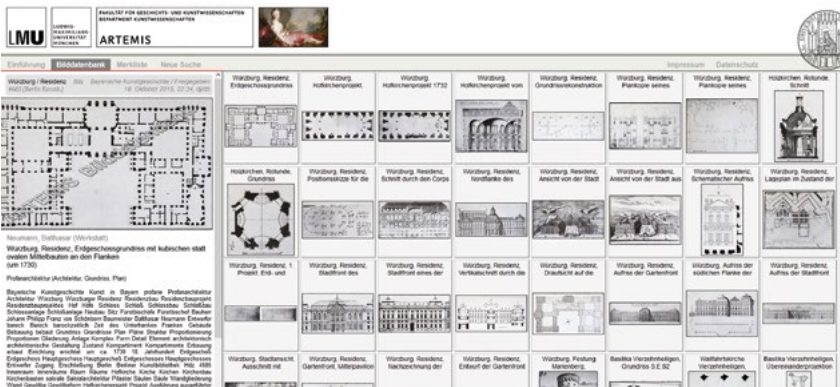
Kostenschätzung Highlight-Projekt 6			
Pos.	Highlight-Projekt	Kostenschätzung Invest	Kostenschätzung Betrieb p.a.
1	Planung und Ausführung digitaler Vermittlungsangebote: Filmaufnahmen von Innenräumen, Video-Clips mit Local Experts, interaktive Erlebnispaziergänge für die Zielgruppe Kinder/Familien inkl. Storyboard und Software/App	100.000 - 200.000 €	8.000 - 20.000 €

3.4.3.7. Highlight-Projekt 7: Wissenschaftliche Datenbank – Forschungsbasis – Open Access

Erarbeitung einer digitalen wissenschaftlichen Datenbank zu den Werken Balthasar Neumanns in Franken in Weiterführung der Projektdatenbank der Machbarkeitsstudie

Der intensive Austausch und die kritische Prüfung von Erkenntnissen bilden die Basis wissenschaftlichen Arbeitens. In der Regel basiert dieser Austausch auf der Rezeption von Veröffentlichungen und Publikationen. Open Access in der Wissenschaft bezeichnet die über das Internet entgeltfrei zugängliche Veröffentlichung von Erkenntnissen und forschungsrelevanten Daten, die damit auch für weitere Analysen nutzbar werden.

Neben dem unproblematischen und kostengünstigen Nutzungskomfort lenken Open-Access-Publikationen zudem die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit in hohem Maße auf sich und befördern auf diese Weise die ergebnisorientierte weiterführende wissenschaftliche Beschäftigung mit einem Themenbereich und seinen Nebenaspekten.



© Screenshot der Browseranwendung der Artemis Bilddatenbank der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München <http://artemis.lmu.de/>

Im Rahmen der „Machbarkeitsstudie zur Inwertsetzung des kulturellen Erbes Balthasar Neumanns in Franken“ wurde eine umfangreiche Bestandserhebung zu den über 80 berücksichtigten Werken von Balthasar Neumann im Untersuchungsgebiet nach wissenschaftlichen Kriterien auf der Basis der ausgewerteten Fachliteratur und ergänzenden Ortsterminen mit Begehungen durchgeführt. Die Ergebnisse der Erhebungen wurden in Werkdossiers mit Beschreibungen der Einzelwerke, in einer elektronischen Datenbank, in Tabellen und Steckbriefen zusammengefasst. Sie bilden nicht nur die Basis der vorgelegten Entwicklungsstrategie, sondern auch eine auswertungs- und ausbaufähige wissenschaftliche Datensammlung, die die verlässliche Grundlage für alle Werkbeschreibungen und Interpretationen im Rahmen des Gesamtprojekts zur Inwertsetzung des kulturellen Erbes Balthasar Neumanns in Franken bildet.

In Zusammenarbeit mit den kunsthistorischen und denkmalpflegerischen Instituten bzw. Lehrstühlen an den Universitäten in Würzburg und Bamberg in der Gebietskulisse kann ein Forschungsprojekt initiiert werden, das die Werke Balthasar Neumanns systematisch erfasst, mit historischen Rahmenbedingungen kontextualisiert und nach Charakter, Funktion und Status eines Bauwerks gliedert. Die Anzahl der Werke des genialen Barockarchitekten ist vermutlich höher als bisher bekannt bzw. es kann für weitere Gebäude seine Beteiligung stilistisch nahegelegt werden. Darüber hinaus bietet das Datenmaterial die Basis für weiterführende Fragestellungen zum statischen, technischen und materialspezifischen Knowhow der Barockzeit im Allgemeinen und des Architekten Balthasar Neumann im Besonderen.

Mit den Ergebnissen der Forschungsarbeit können werkimmanente und epochenspezifische Charakteristiken erkannt und kontinuierlich erweitert werden. Das auf diese Weise erstellte Material dient der Kunst- und Kulturgeschichte als einzigartiger Wissensbestand und liefert der Denkmalpflege Argumentationshilfen gegenüber den Eigentümer:innen. Mit einer interaktiven digitalen Publikation in Text und Bild kann zudem überregional, national und international eine große Öffentlichkeit aus Fachpublikum und interessierten Kulturtourist:innen erreicht werden.

Kooperations- und Förderpartner:innen können vor allem die Deutsche Forschungsgemeinschaft (dfg) sein, die Sachbeihilfen auch über ein mehrjährig terminiertes Forschungsprojekt leistet, sowie im Hinblick auf die Vernetzung der Regionen auch die Bezirke.

Inhalte Highlight-Projekt 7		
Handlungspunkt	Highlight-Projekt	Projektbaustein
2 - Vernetzung der Standorte, Projekte und Akteur:innen	Erstellung einer wissenschaftlichen und digital zugänglichen Datenbank zur Nutzung durch Fachleute, Regionalentwickler, lokale Akteur:innen und interessierte Kulturtourist:innen	1-3

Kostenschätzung Highlight-Projekt 7			
Pos.	Highlight-Projekt	Kostenschätzung Invest	Kostenschätzung Betrieb p.a.
1	Erstellung einer wissenschaftlichen Datenbank mit Hosting für kostenfreien Zugang	100.000 - 200.000 €	2.000 - 4.000 €

3.4.3.8. Highlight-Projekt 8: Ankerstelle Werneck

*Entwicklung einer zentralen Informations- und Ankerstelle in Werneck
anlässlich des 800jährigen Jubiläums im Jahr 2023*

Jubiläen können ein regelrechter Kultur- und Kunstkatalysator sein, da sie einen konzentrierten Blick auf einen Ort und dessen Höhepunkte werfen. Im Jahr 2023 feiert der Markt Werneck das 800jährige Jubiläum seiner Erstnennung. Das Ereignis bietet den geeigneten Rahmen, nicht nur kurzfristig auf die historischen Besonderheiten des Ortes aufmerksam zu machen, sondern auch nachhaltig in dessen kulturelle Attraktivität zu investieren.

Das von Balthasar Neumann in Werneck errichtete Schloss der Würzburger Fürstbischöfe zählt zweifellos zu den größten Meisterwerken des barocken Architekten. Da die heutige Nutzung von Schloss und Parkanlage jedoch nur eingeschränkte Zugangsmöglichkeiten für interessierte Kunstliebhaber:innen und Kulturtourist:innen bietet und zudem zahlreiche weitere Werke von Balthasar Neumann in der Umgebung zu entdecken und zu erleben sind, soll Werneck zu einer thematischen Ankerstelle im Projektverbund mit einem attraktiven Informationsangebot zur Erlebbarkeit des kulturellen Erbes von Balthasar Neumann in Franken werden.

Für diesen Zweck sollte ein Informationsangebot geschaffen werden, das auch die Weichen für weitere Informationsangebote hinsichtlich Gestaltung, grafischem Look und Corporate Design stellt.

Aufbauend auf der Bereitschaft des im Gesamtprojekt federführenden Landkreises Schweinfurt kann von diesem in 2022 das Corporate Design in Auftrag gegeben werden, während die Ausführung des Informationsangebots vor Ort in Werneck – auch im Hinblick auf die Standortwahl – in 2022/2023 geleistet werden kann. Damit wäre eine vernetzte Zusammenarbeit mit Vorbildcharakter für andere Projektpartner:innen zeitnah realisierbar.

Inhalte Highlight-Projekt 8			
Handlungspunkt	Highlight-Projekt	Projektbaustein	Zuständig
3 – Zentrale, dezentrale und mobile Ankereinrichtungen	Standortwahl, Entwicklung, Planung und Umsetzung der dezentralen Informations- und Ankerstelle („BarockPoint“) in Werneck	1	Markt Werneck
5 – Marketing und Audience Development	Entwicklung einer Wort-/Bild-/Farb-Marke im Projekt „Kulturelles Erbe Balthasar Neumanns in Franken“ mit Vorgaben zum Corporate Design	1-3	Landkreis Schweinfurt
	Erarbeitung der Corporate Identity im Gesamtprojekt		

Kostenschätzung Highlight-Projekt 8			
Pos.	Highlight-Projekt	Kostenschätzung Invest	Kostenschätzung Betrieb p.a.
1	Planung und Umsetzung Informations-/Ankerstelle Werneck	30.000 - 50.000 €	100 - 200 €
2	Entwicklung Wort-/Bild-/Farbmarke, Corporate Design, Corporate Identity	5.000 - 8.000 €	-

“ *Es braucht darzu kein Zeugnuß, wir hab'n sichtbare Proben,
Das gantze Werck an sich thut seinen Meister loben,
Und wer mag dieser seyn? ein Neu-berühmter Mann,
Der Künstler und Werck-Leuth sorgfältigst gewiesen an
Nach grosser Fürsten-Sinn, die Selbst mit eingesehen,
Wie diese Residentz in allem mögt bestehen,
Nach ihrem Grund und Riß, nach Theilung Maaß und Zoll,
Wie es die Bau-Kunst lehrt, das Ordnung stehen soll...* ”

Denkspruch zum Richtfest der Würzburger Residenz, 1744

* Nachweis: Zit. nach:
Aus Balthasar Neumanns Baubüro.
Pläne der Sammlung Eckert zu Bauten
des großen Barockarchitekten.
Ausstellungsbegleitband.
Würzburg 1987, S.181.

BILDHINWEISE:

Titel: Schloss Werneck

S. 2/3: Augustinerchorherrenstift Heidenfeld

S. 18/19: Konvent Kloster Oberzell

S. 24/25: Brücke Tauberrettersheim

S. 30/31: Kuratie St. Jakobus Schraudenbach

S. 108/109: Residenz Würzburg

3.5. VERWENDETE LITERATUR (AUSWAHL)

Binding, Günther: Meister der Baukunst.

Geschichte des Architekten- und Ingenieurberufs. Darmstadt 2004.

Bognár, Anna-Victoria: Der Architekt Balthasar Neumann bei Hof.

Zur Beziehung von Bauexperte und Dienstherr im 18. Jahrhundert.

In: Füssel, Marian u.a. (Hg.): Höfe und Experten. Relationen von Macht und Wissen in Mittelalter und Früher Neuzeit. Göttingen 2018, S. 199-218.

Bojunga, Heike u. Fell, Thomas: Die Destination als Bühne: Wie macht

Kulturtourismus ländliche Regionen erfolgreich? In: Hausmann, Andrea

(Hg.): Handbuch Kulturtourismus im ländlichen Raum.

Chancen-Akteure-Strategien. Bielefeld 2020, S. 73-100.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hg.):

Regionale Baukultur und Tourismus. Bonn 2015.

Burzan, Nicole: Quantitative Methoden kompakt.

Konstanz, München 2015.

Drews, Katja: Die Nutzperspektive: Der ländliche Raum als kulturtouristi-

sches Reiseziel. In: Hausmann, Andrea (Hg.): Handbuch Kulturtourismus

im ländlichen Raum. Chancen-Akteure-Strategien.

Bielefeld 2020, S. 101-126.

Erben, Dietrich: Architektur als öffentliche Angelegenheit – Ein berufs-

soziologisches Porträt des Architekten im Barock. In: Nerdinger, Winfried:

Der Architekt – Geschichte und Gegenwart eines Berufsstandes. Katalog

zur Ausstellung im Architekturmuseum der TU München in der

Pinakothek der Moderne. München 2012, S. 105-119.

Freeden, Max H. von: Balthasar Neumann als Stadtbaumeister.

Nachdr. d. Ausg. Berlin 1937. Würzburg 1978.

Haas, Hans-Christof: Bautechnisches Meisterwerk Balthasar Neumanns

entdeckt: Die Schüttbauten des Schönborn'schen Hofgutes Öttershausen.

In: Denkmalpflege Informationen, hrsg. v. Bayer. Landesamt f. Denkmal-

pflege Nr. 147, November 2010, S. 41-44.

Haas, Hans-Christof: Teilabbruch des Hofgutes Öttershausen.

In: Denkmalpflege Informationen, hrsg. v. Bayer. Landesamt f.

Denkmalpflege, Nr. 151, März 2012, S. 18.

Haass, Heiner: Grundwissen Tourismusarchitektur.

Konstanz und München 2017.

Hansmann, Wilfried: Balthasar Neumann. Köln 1999.

Keller, Joseph: Balthasar Neumann. Artillerie- und Ingenieur-Obrist,

Fürstlich Bambergischer und Würzburgerischer Oberarchitekt und

Baudirektor. Eine Studie zur Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts.

Würzburg 1896.

- Klein, Armin u.a. (Hg.): Kulturtourismus für alle?
Neue Strategien für einen Wachstumsmarkt. Bielefeld 2017.
- Kramper, Andrea: Storytelling für Museen.
Herausforderungen und Chancen. Bielefeld 2017.
- Kreyes, Erika: Die Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Würzburg
(=Dissertation an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg).
Würzburg 1969.
- LWL-Freilichtmuseum Hagen (Hg.): Das Publikum im Blick.
Besucherforschung als Impuls für besucherorientierte Museumsarbeit.
(=Forschungsbeiträge zu Handwerk und Technik 28). Hagen 2014.
- Mälzer, Gottfried: Balthasar Neumann und sein Kreis. Stiche, Pläne und
Zeichnungen in der Universitätsbibliothek Würzburg. Würzburg 1987.
- Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse.
Grundlagen und Techniken. 12. Aufl. Weinheim, Basel 2015.
- Muth, Hanswernfried (Hg.): Aus Balthasar Neumanns Baubüro.
Pläne der Sammlung Eckert zu Bauten des großen Barockarchitekten.
Ausstellungsbegleitband. Würzburg 1987.
- Pröbstle, Yvonne: Kultur & Tourismus. Kulturtouristen-Typologie
für die Marketing- und Vermittlungsarbeit.
KM Kulturmanagement Network GmbH. Weimar [2020].
- Schmidt, Ricarda: Besucherinformationszentren für das UNESCO-
Welterbe – Eine Annäherung. In: Museum heute 44 (2013), S. 10-15.
- Schneider, Erich: Balthasar Neumann (1687-1753). Vollender der
mainfränkischen Barockarchitektur. (=Hefte zur Bayerischen
Geschichte und Kultur 4). München 1987.
- Süßmann, Johannes: Vergemeinschaftung durch Bauen.
Würzburgs Aufbruch unter den Fürstbischöfen aus dem Hause Schönborn.
(=Historische Forschungen 86). Habil. Berlin 2007.
- Tourismus in Bayern, Statistiken und Zahlen. 2019.
Hrsg. v. Bayern Tourismus Marketing GmbH München.
- Wiesneth, Alexander: „Manier Neumann“ – Balthasar Neumann als
Festungsbaumeister. In: Karnatz, Sebastian (Hg.): Signatur und Selbstbild:
die Rolle des Künstlers vom Mittelalter bis in die Gegenwart.
FS für Albert Dietls zum 60. Geburtstag. Berlin 2019, S. 187-201.
- Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2019. DWIF e.V. consulting.
München 2020.



frankkonzept

... neuer Schub für die Kultur.